

Köppe, Joachim

Newer Discurs der Rittermeßigen Kunst des Fechtens

Magdeburg 1625

Signatur: 2 Gymn. 24

Nutzungsbedingungen

Bitte beachten Sie folgende Nutzungsbedingungen:

1. Die Dateien werden Ihnen nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung gestellt.
2. Nehmen Sie keine automatisierten Abfragen vor.
3. Nennen Sie die Bayerische Staatsbibliothek als Eigentümerin der Vorlage.
4. Bei der Weiterverwendung sind Sie selbst für die Einhaltung von Rechten Dritter, z. B. Urheberrechten, verantwortlich.

Usage Guidelines

Please observe the following usage guidelines:

1. The files are provided for personal, non-commercial purposes only.
2. Refrain from automated querying.
3. Attribute ownership of the original to the Bavarian State Library.
4. In using the files, it is your own responsibility to observe the rights of third parties, e. g. copyright regulations.

10328546

• Gymn. 2
24

R.

Chicago 3884.
C. D.

2^o

Gymn. 24

Köpfe

R.

<36622310790010

S

<36622310790010

Bayer. Staatsbibliothek

33

E

2

Collegij Socijs Juv

Monachj. Anno. 1664.

Ex hereditate Excellen.

Comiti Maximilian
Partij.

NON EST POTESTAS NISIA DEO ROM. XIII



Seuer Discurs
 Von der Rittermeßigen vnd
 Weitberühmbten Kunst des fechten
 sowol im Papier alleine als in Dolchen
 vnd Rapier pede firmo vnd penaminada
 aus den eigentlichen gründen vnd funda-
 menten nach rechter Kunst mit bodice das
 ist klar vnd deutlich beschrieben vnd mit
 vielen Kupferstücken wie vor niemals ge-
 sehen geziehret vnd zu ehren vnd besör-
 derung der Jungen Mannschafft in vnser
 Deutschen nation vnserem lieben Vaterland
 in druck geben vnd verfertigt

Vonn
 Joachimo Koppin Phil. et Med.
 Doctore in Magdeburg

1625

Bei Martin

Butzen zu find.



AM XXII
HERRN LVCAE

DIE
WELTIGHE
KONIG
HERSCHEN

HEIST
MANN
GNEDIGE
VNDT
DIE
GEWA
LTTIGEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Denen Durchleuchtigsten vnd

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn

FRIDERICO QUINTO,

Pfalzgrafen beyrn Rhein / des Heiligen Römischen Reichs
Erztruchsessen vnd Churfürsten / vnd ihiger zeit in Oberrn Deutschen Land-
en des Heiligen Römischen Reichs Vicario vnd Stadthalter / Herzogen in ober vnd
nieder Bayern / Grafen zu Beldens vnd Sphanheim / etc.
Meinem gnädigsten Churfürsten vnd Herrn.

Vnd Herrn

JOHANNI GEORGIO,

Herzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / des Heili-
gen Römischen Reichs Erzmarschall vnd Churfürsten / ihiger zeit in den Nie-
der Deutschen Landen des Heiligen Römischen Reichs Vicario vnd Stadthalter / Landgrae-
fen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen vnd Burggrafen zu Magdeburg / Grafen
zu der Marck vnd Ravensburg / Herrn zu Ravenstein / etc.
Meinem auch gnädigsten Churfürsten vnd Herrn.

Vnd Herrn

JOHANNI SIGISMUNDO,

Marggrafen zu Brandenburg / des Heiligen Römischen
Reichs Erzkämmerern vnd Churfürsten / In Gülich / Cleve vnd
Berg / auch in Preussen zu Stetin in Pommern / der Cassuben Wenden / vnd in Schlesien
zu Crossen Herzogen / Burggraffen zu Nurnberg / vnd Fürsten zu Rugen / etc.
Meinem auch Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn.



Durchleuchtigste / Hochgeborne / Churfürsten /
Gnedigste Herren / Es möchte vielleicht nicht allein Ew-
ren Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten vnd G. G. G.
Sondern auch wol anderen etwas frembde vnd wunderbar
vorkommen / daß ich als ein Doctor Phil: & Med: legitime
promotus, mir nicht viel mehr vorgenommen vnd vnterstands

den Eypren Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten vnd G. G. G. ein materiam
Philosophicam oder Medicam von mir beschrieben vnd tractiret, in vnter-
thenigkeit vnd gebührlicher Demut zuzuschreiben vnd zu dedicieren, Sintes-
mal solches so meiner Profelsion vnd ordentlichen Beruff viel neger vnd bes-
quemer were wenn ich so meinen wenigen Namen den vornembsten Fürsten
vnd Churfürsten des heiligen Römischen Reichs bekant machen / vnd in vnter-
thenigkeit denselben zu recommendiren gesinnet were / als eben diesen meinen
wenigen Discurs von der Rechtskunst. Hierauff Ewren Churfürstlichen
Durchleuchtigkeiten vnd G. G. G. in aller vnterthenigkeit vnd gantz schuld-
iger Demut / so wol auch einem jedweden der gebür nach zu antworten / zeige ich

Vorrede.

Kürzlich an: Daß mein Gemüt/ doch solches ohn allen vppigen vnd vnzimlichen Ruhm anzuzeigen vnd allhier zuerwehen / zu jederzeit durch Gottes hülf vnd antreibung dahin gestanden vnd geziehlet / wie ich nächst Gott dem Herrn/meinem lieben Vaterlande Deutscher Nation am meisten möchte vnd könnte dienen vnd beförderlich sein/ so viel mir meine krefft zugeben vnd zulassen wollen. Ob es nun aber zwar vnlugbar ist / daß die Philosophische vnd Medicinalische sachen der dignitet/Würden vnd Nutzbarkeit wol sein/daß damit vielen in einem Lande vnd Reiche kan vnd mag gedienet werden / so ist es dennoch auch wahr/daß so wol in Philosophischen vnd Medicinalischen als auch Politischen/ Juristischen vnd anderen sachen schon so viel geschrieben vnd Bücher außgangen vnd vnter handen gefunden werden/ daß numehr nicht so fast mangel an geleerten Leuten vnd dero Büchern vorfelt/ als daß man wissen möchte/ was man aus denen allen vnd vnter so vielen für einen delectum vnd vnterscheid halten/vnd bey der Jugend zunutze bringen kan vnd mag / damit die Autores der Jugend dermassen sonderlich in Schulen vnd Gymnajijs vortragen vnd vorgeleget/daß sie durch vielheit vnd dunckelheit deroselben nicht auffgehalten/ noch durch viel vnd mancherley vmbschweiff in irer aufferziehung vnd vnterweisung vergeblich herumb geführet werden. Vnd mit wie viel embsigen seufftzen numehr von vielen Jahren her viel vnzehliche Eltern / dieses von Herzen ihren Kindern zum besten begehret / vnd ihr eigen Vnglück welches sie in ihrer Jugendt damit gehabt beklaget haben / ist fast in vielen Landen zimlich ja fast zur gnüge kundbar. Ob es aber zwar an dem ist/ daß man auff hohen Schulen vnd Academien was die bestellungen der Professoren vnd Profefsionen betrifft / sonderlich in E. E. Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten vnd S. S. S. Landen vnd Academien so wol auch anderer Potentaten Fürsten vnd Herrn Deutscher Nation / keinen mangel spüren möchte/so ist es doch mit den Gymnajijs vnd Schulen an mehrten theils orten also gethan/daß man billich dazu noch etwas an gewissen Ordinanzen vnd modis instituendi hinzu thun solte vnd müste/ wann man anders den zarten Pflanzlein der Jugend/sonderlich den Adlichen vnd anderen guten vnd liberalibus ingenijs ein gnüge thun/vnd an ihnen nichts verseumen wil. Was es für Leute sein die sonderlichen Ruhm haben wollen in erziehung vnd auffziehung der Jugend/vnd deroselben anweisung zu allen guten Künsten vñ Sprachen/ist satjam in ganzer Deutschen Nation bekant/was aber dieselben vnter den Evangelischen Augspurgischer vnd reformirter Religion vnd Confession vorwandten/welche sich nach derer glatten Worten haben verführen lassen / vnd ihre Kinder ihrer institution vnd aufferziehung vortrawet / für ein recompens nutz vnd frucht davon gehabt / bezeuget die erfahrung vnter vns / daß viel vnd meistentheils vnter ihnen ihre leichtglaubigkeit vnd einfalt / dadurch sie der ihrigen vntwiderbringlichen schaden vor Augen sehen / den glauben in die Hand bekommen/vnd dem zwar herzlich aber leider viel zu spat beweinet vnd beklaget haben/vnd zum theil noch beklagen/vnd anderen denen zurathen stehet/ein recht auuenscheinliche Warnung vnd Exempel für die Augen stellen/daß sie so ihre Weinreben von Gott ihnen bescheret / nicht auff einen Dornenbusch / noch ihre Feigenreislein in einen Distelbusch sencken vnd ppropffen möchten / vnd aus liederlicher einfalt sich einbilden als wann sie

dahero

Vorrede.

Dahero guten safft zu ihrer guten wachung vnd beforderung an sich ziehen vnd saugen solten vnd vermöchten. Vnd ist hieraus vnd dannenhero/ des Naticij welches Namen numehr fast/wegen seiner didactica / welche er bey vnterschiedlichen Fürsten vnd Herren angeben nicht unbekant/ vorsatz vnd vornehmen zwar gut vnd wolmeinend angesehen/ welches intention auch wann sie aus einem guten vorsatz dahin dirigiret ist / nicht zu scheuten: Weiler aber biszher seinen modum ganz heimlich vnd vorborgen hat haben vnd halten wollen / kan ich von seinen sachen vnd methodo didactica nichts vrtheilen vnd judiciren, so wenig böses als gutes/dieweil es heisset: Ignoti nulla cupido. Was man nicht weiß/ betrifft auch das Gemüte vnd begierde des Menschen nichts. Dieses aber ist meine meinung/das demselben/wer seinem Vaterlande dienen wil/ viel mehr gebühre öffentlich / mit andern die vorstandt davon haben / sein vornehmen zu communiciren als dasselbe vorborgen halten. Ja je mehr einer seinem ganzen Vaterlande zu dienen willens ist/je weniger hat er bedencen / sonderlich wann es ihm ohne mercklichen schaden sein kan/es der ganzen Welt zu offenbaren/wie vnd auff welcherley weise solches anzustellē sey/ vornemlich wann es keine anschlege in Kriegswesen vñ auff den Feind gerichtet sein. Auß diesen beweglichen motiven vñ Ursachen habe ich mir ohne gefehr für zweien Jahren vorgenommen ein Buch zuschreiben/ wie man in Deutschland solche Gymnasia anrichten vnd bestetigen könnte/ darin zu jeder zeit in einem jedwedem etliche Adelige vnd anderer ehrlicher Leute Kinder vnd gute Ingenia möchten mit rechter liberal disciplin vnd sonderlich negeß anweisung zur wahren Gottesfurcht vnd Christlicher Religion in freyen Künsten vnd Sprachen / guten sitten/ Politischer Wissenschaft vnd andere Adelligen vnd löblichen Künsten vnd Tugenden/bis auff ihr 18. oder 20. Jahr erzogen vnd angewiesen / vnd in den rechten vnd wahren fundamenten dermassen geubet / befestiget vnd bestetiget werden können/ das sie nach der zeit nicht allein auff Academien vñ hohen Schulen in kurzer Frist viel nutzen zu schaffen/sondern auch mit viel bessern Ruhm vnd erspriesslichkeit sich auff die peregrinationes in frembde Lande begeben vñ alda in einem Jahr mehr als sonst in vier oder fünffen außzurichten vnd zu præstiren zu mercklichen nutz vnd beförderung vnser lieben Vaterlandes vormöchten vnd geschicket werden könnten. Vnd solches Buch habe ich Panopliā Scholasticam germanæ iuventis genennet vnd intituliret, vnd wil darinnen nach den Gaben die mir Gott verliehen hat / deutlich vnd klar / also das mir ein jedweder/ wer meine Gründe vñ rationes recht ponderiren kan vnd wil recht geben vnd beypflichten wird anzeigen vnd lehren wie man einen Knaben der eines zimlichen vñ mittelmessigen Ingenij ist/von seinen 7. Jahr/bis auff sein Mündiges Alter/nemlich 23. Jahr der massen abrichten kan/das er mit allein etlicher sprachen sich fertig gebrauchē sol/sondern auch in viel andern scientijs, vnd nebe den gründe

Vorrede.

seines Glaubens/auch wenn jemand lust dazu hette/entweder die Fundamenta juris oder Medicinæ,neben wissenschaft der artium mathematicarum vnd allerhand exercitien, damit man einem Reiche/Lande vnd Stadt dienen kan/abgerichtet/geübet vnd fertig gemacht werden könte/das er mit der zeit einen rechten πολυίσωρα oder πολύτροπον, das ist einē nützlichen/vnd solchen Mann seinem Vaterland præsentire / den man in vielen säelen/wie man im gemeinen Sprichwort zu reden pfleget / das ist auff vielerley art gebrauchen kan. Vnd bin noch willens mit Gottes Hülffe solches Buch vnserm lieben Vaterlande Deutscher Nation zu ehren vnd beförderung heraus zu geben/vnd in den Druck zu vorfertigen.

Nach dem ich aber mit solchen gedanken umbgehe/habe ich betrachtet/wie begierig die Deutsche Jugend/sonderlich die vom Adel werden sich auff die exercitia des Reitens vnd Fechtens zu begeben / vnd wie viel etliche in frembden Landen drauff spendireten/damit sie solcher exercitiōrū rechte wissenschaft neben lernung der Sprachen überkommen möchten / vnd nicht nur ein Jahr / sondern wol zwey / drey oder vier Jahr sich derhalb mit grossen vnd mercklichen Vnkosten in frembden Landen aufhielten/also das man mit warheit wol sagen kan das innerhalb 20. Jahren nicht zu tausenden vnd hundert tausenden/sondern wol milionen von den Deutschen in Frankreich vnd Italien spendiret vñ vorthan sein worden/da doch sehr viel vnd der mehrentheils/den nutzen vnd profit wegen ihres außspendirten Geldes vnd Vnkosten so weit vnd hoch nicht befinden/das ein solches Geld dafür leichtlich könte vorgessen werden. Damit man aber auch in diesem der Adlichen Jugendt succurriren vnd ihnen helfen könte vnd möchte/ist von nöthen das man in solchen Gymnasijs neben den studieren vnd freyen Künsten damit die Gemüter excoliret werden auch die exercitia des Leibes der Studierenden Jugendt nicht allein vergönne / sondern auch verschaffe / damit sie alternis vicibus sich zu recreiren haben/vnd dannenhero der Disciplin im studieren desto lieber vnd billicher folgen. In diesem allē hat newlicher zeit der Durchleuchtige/vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Mauritius/Landtgraff zu Hessen etc. Mein Gnädigster Herr der ganzen Deutschen Nation ein hochlöblich Exempel vñ spiegel vorgestellt/in dem Ihre Fürstliche Gnaden/nicht allein ein herrlich Gymnasium für solche Adliche liberale ingenia, darinnen die Jugendt neben antreibung zur G D E E S furcht in allen freyen Künsten vnd Sprachen angewiesen vnd geübet werden/angestellet/Sondern Ihre Fürstl. Gn.haben auch gnädigste Anordnung vnd vorschaffung gethan/das daneben die exercitia corporis die Adliche Jugendt/nicht allein damit zu delectiren, vnd wegen Leibes Gesundtheit zu exerciren, vnd zu moviren, Sondern auch wegen Adliches Volstandes vnd nützliches Gebrauches abzurichten vnd fertig zu machen/angefangen/getrieben vnd im Vortgang behalten würden

Wels

Vorrede.

Welches Fürstliche vnd Hochlöbliche Exempel wann andere Fürsten vnd Herrn/Deutscher nation folgen vnd imitiren werden/ wird man in kurzen Jahren spüren/ welch einen herrlichen frommen Mann bey der Jugendt hierdurch stiften kan vnd mag. Dann erstlichen ist es an dem /- das man solcher gestalt/ keinen ohne Fundament/ wie bishero offte geschehen/ in frembde Lande dieselben erstlich alda zu fassen vnd zu lernen vorschreiben darff.

Zum Andern ist es vnleugbar /- das die Jugendt in ihrem Vaterlande viel trewlicher vnd mit besserem Fleiß in acht genommen werde /- als in frembden Landen/ da zu mehrem mahl nicht so viel der Deutschen Jugend Profect vnd frommen gesucht wird /- als deroselben Golt vnd Geldt/ vnd leider zum offtermahl viele auff frembde Sitten vnd Gewonheiten propter juvenilem ætatem imbecillitate judicij seducti geführet vnd gezogen werden /- dadurch hernach ihrem Vaterlande wenig Nutzen vnd frommen erwachsen kan.

Zum Dritten kan auff solche Arth /- ein merkliches/ auch an den Vnkosten gesparet vnd erhalten werden. Dann wen die Jugendt ihre principia in den sprachen vnd die Fundamenta in den exercitien in ihrem Vaterlande gefasset vnd geleget haben /- können sie die mit vielem besserem vortande vnd judicio, so wol auch mit erwindung der Zeit/ in frembden Landen anwenden vnd gebrauchen /- also /- da es nicht mehr das Ansehen hat /- als wenn Deutschlandt so arm von Leuten/ guter Wissenschaft vnd Künsten were /- das die ihrigen gezwungen würden /- dieselben mit doppeltem vnd vierfachen Gelde auß frembden Landen zu käuffen vnd zu holen /- da doch Deutschlandt/ wann es recht angeordnet würde/ (Wie dann leicht zu thun vnd ins Verck zu richten were) wie in vielen anderen/ also auch in diesem fremden Nationen weit vorgehen vnd vorgezogen werden könnte vnd müste. Wie in deroselben meiner panoplia, wann sie mit Gottes Hülffe heraus kommen wird/ zur gnüge sol berichtet vnd gelehret vnd auch angezeigt werden/ auff welcherley Gestalt/ in allen provincien vnd Fürstenthümen Deutsches landes/ solche Gymnasien angestellet vnd auffgerichtet werde können. Auff dz ich aber auch in diesem stücke wegen der exercitien nach dem Talent das mir Gott vortrasset/ der Jungen Manschafft in meinem Vaterlande/ Deutscher nation, beförderlich sein möchte/ nach dem ich von Jugendt auff /- von Natur eine sonderliche inclination zu der Fecht Kunst bey mir befunden/ welcher Kunst Fundamenta /- ich erstlich auff der Universität Wittenberg /- von dem Mannhafften Heinrich Belern von Bausen /- Welchen ich für meinen Præceptorem in dieser Kunst erkenne /- gefasset vnd begriffen /- Vnd hernach dieselbe neben meinen Studijs mit vielen Ehrlichen vom Adel /- etliche Jahr geübet /- Hernacher auch des weitberühmbten Italienischen Fechters Salvator Fabris, vnd anderer Arten vnd Fundamenten dabey gesehen vnd betrachtet /- dieselben bey mir examiniret, vnd geübet /- habe ich mir endtlichen

Vorrede

fürgenommen / horis successivis pto debito exercitio corporis, Diese Kunst in ein recht künstlich Systema vnd Buch zu bringen vnd zu sehen / darin vnd daraus man alle Fundamenta des Fechtens finden / sehen vnd durch Übung erlernen könnte / habe mir dazu / so weit es die materia hat leiden wollen / eines künstlichen methodi dialecticæ gebrauchet / damit man alles leichtlich fassen vnd behalten könnte / vnd nach dem mir durch schickung G D T T E S / hierzu ein sonderlicher geschickter vnd geübter Reisser / Johann Hembfen von Lübeck / zu handen kommen / habe ich die Posturen alle nach dem Leben reissen / vnd hernach auff meine Unkosten / in Kupper stechen lassen / vnd also zusammen gebracht / Wie das Erste Theil für Augen zu sehen / vnd mit Gottes Hülffe die anderen auch baldt hernach folgen sollen / auff das jederman sehen möge / quod nobis germanis (wie mein alter Præceptor Heinrich Beler zu reden pflegte) nihil desit nisi nomen. Vnd wann wir Deutschen nur den Nahmen hetten / vnd vns selbstem trawen wolten / könnten wir in allen so wol excelliren als andere nationes. Was ich in diesem Werke practiret habe / lasse ich vrtheilen / die es recht ansehen / vnd davon vrtheilen können / vnd bin der Meinung / es werde dergleichen in Deutscher Sprach ja mit also lebendigen Figuren in öffentlichem Druck noch nie gesehen worden seyn.

Dieweil aber / wie oft erwühnet / ich diese meine Mühe / Arbeit vnd Unkosten / zu allgemeinen besten / ganzen Deutscher Nation, auff mich genommen vnd angewendet habe / vnd E. E. E. Churfürstliche Durchleuchtigkeiten vnd Gn. Gn. Gn. nechst der Kaiserlichen Majestät / welche das Haupt des Deutschen Reichs seyn / vnd eine Zeitlang / dessen nach Gottes unwandelbaren Rath vnd Willen / wir leider eine Zeitlang haben müssen beraubt seyn / neben anderen Deutschen Chur vnd Fürsten die vornehmsten Seulen / ganzer Deutschen Nation, zur Erhaltung vnd Fortpflanzung Göttliches Worts / vnd zur Beschützung vnsers Vaterlandes Velfahrth / Wirthen vnd reputation sein / vnd von jeder Mäniglichem billig dafür gehalten vnd geehret werde / als habe E. E. E. Churfürstl. Durchleuchtigkeiten / Hoheiten vnd Gn. Gn. Gn. billig für allen andern / dieses mein Werck vnd Arbeit ich zuschreiben vñ zu dediciren vnd in aller Unterthänigkeit vnd Demuth in E. E. E. Churfürst: Durchleucht: Hoheiten vnd Gn. Gn. Gn. Patrocinium vnd Schutz commendiren, vnd befehlen wollen vnd sollen. Vnd wie andere die Titel ihrer Bücher / etweder mit den Bildern der Cherubim vnd Engel / als der starcken Helden / die Gottes befehl außrichtē / nach dem 103. Ps. oder mit der Abbildung der Tugend oder der Heydnischen Götter zu zehren vnd schmücken pflegen / also habe ich keine Würdiger Zierde vnd Schmuck finden können / als die Andeutung der abbildung E. E. E. Churf. Durchleuchtigkeiten / Hoheiten vnd Gn. Gn. Gn. welche warhafftig in vnser Deutschen nation Irdische Engel vnd starcke Helden seyn / die Gottes befehl willig vnd gerne außrichtē

ten

Vorrede

ten / ja Götter / welche der höchste Gott über uns gesetzt hat / vnd lebendige Spiegel aller Tugenden / darüber sich fromme Vnterthanen zu verwundern / vnd den allerhöchsten Gott billig dafür zu danken haben. Diesen wil ich den Titel vnd mein ganzes Buch / hiemit auff's aller demütigste submittiret, vnd in ihre Huldt vnd Gn. Gn. Gn. gesetzt haben. Die Sonne der Gerechtigkeit / Christus Iesus / wolte E. E. E. Churf. Durchleuchtigkeiten / Hoheiten vnd Gn. Gn. Gn. als Drey vornehmre helle Stern in vnsern Deutschen Firmament / dermassen erleuchten / vnd bey allem Wolstande erhalten / das im ißigen interregno Gottes Ehre vnd des Vaterlandes Wohlfahrth möge gesucht vnd erhalten / vnd zur rechten Zeit ein solches Haupt möge erwahlet werden / vnter welchem Gottes Wille vnd Ehre befördert vnd fortgepflanzet / vnd vnter welches Flügel Schatten / vnser's liebes Vaterlandt / Deutscher Nation / lange grünen vnd blühen möge / Amen.

E. E. E. Churf. Durchleuchtigkeiten / Hoheiten / vnd G. G. G. sampt alle dero selben Churfürstlichen vnd Fürstlichen Häusern / Geschlächten vnd Verwandten / thue ich hiemit in Gottes Allmächtigen Gnädigen Schutz / vnd mich ihren Vnterthenigsten Diener / in dero G. G. G. mit aller Demuth befehlen. Magdeburg / den 1. August. An. 1619.

**E. E. E. Churf. Durchleuchtigkeiten /
Hoheiten vnd Gn. Gn. Gn.**

Vnterthenigster Diener

**JOACHIMUS KÖPPE, Phil. &
Med. D. in Magdeburgk.**



Vorrede an den günstigen Leser.
Viel günstiger lieber Leser/ man sagt im gemeinen

Sprichwort:

Wer wil bawen an der Strassen/ Der muß sich offte richten lassen.

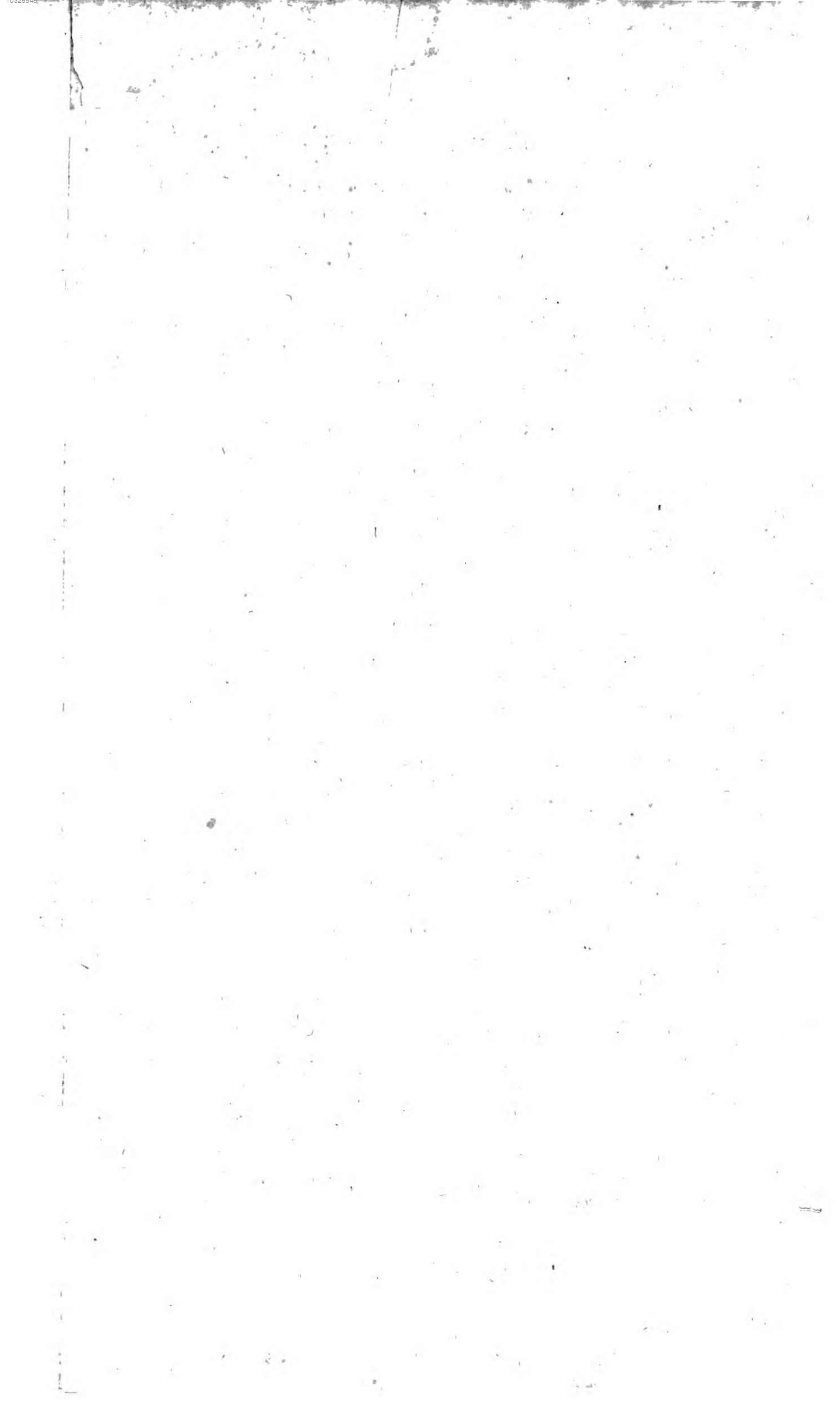


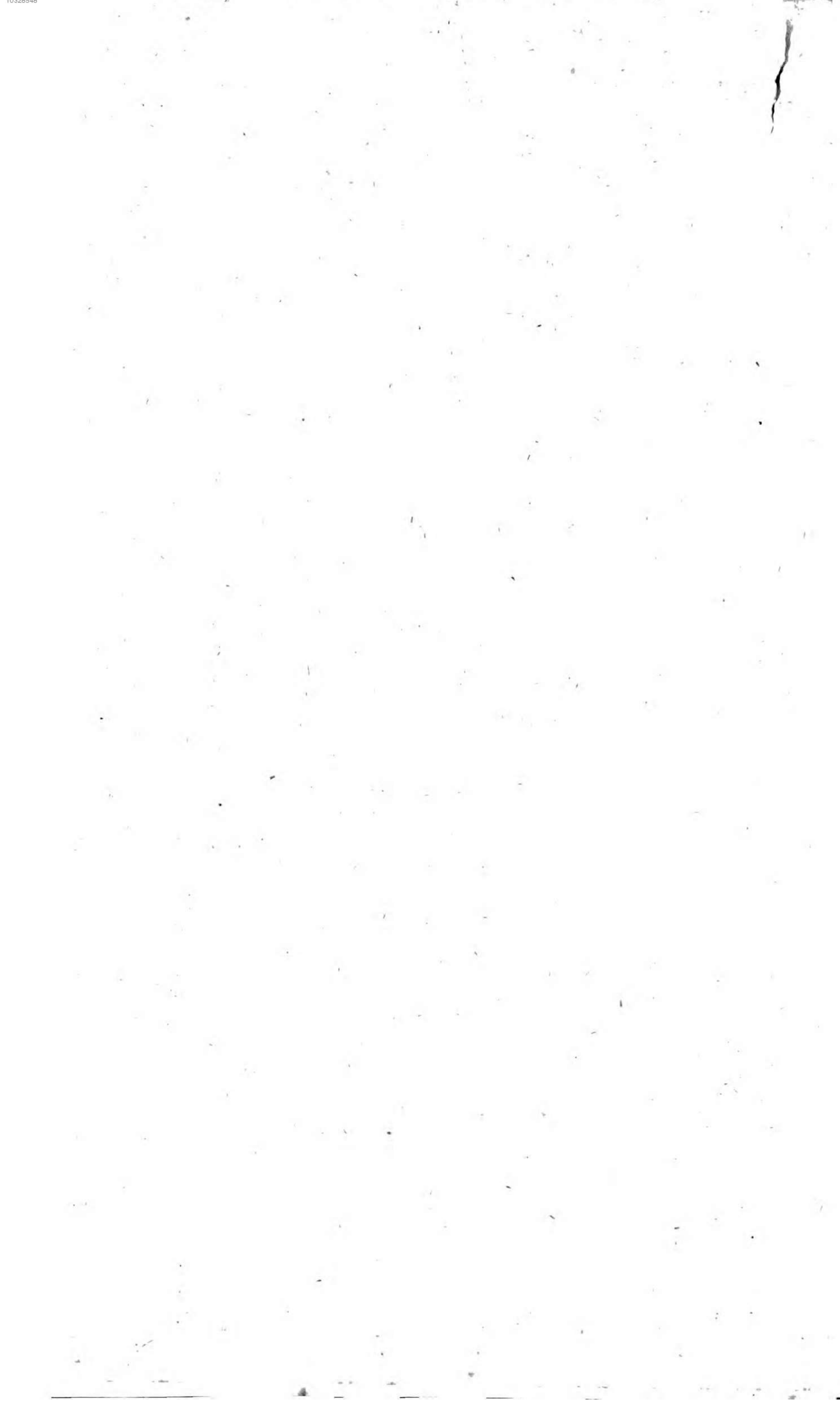
Weshalb ich mir derhalben dieses gegenwertige Buch / vnd
Neuen Discurs von der Fechtkunst/ vorgenommen habe/ zu publiciren/ vnd
in den Druck zu vorfertigen/ zu dem ende / das ich den gemeinen Nutzen des
Vaterlandes / in etwas damit zu erbawen / neben andern helfen möchte/
Habe ich mir leichtlich die Gedancken zu machen/ es werde solches Sprich-
wort auch an mich vnd meiner Arbeit/ seinen effectum erreichen/ vnd wird
an richten/ von denen die nicht können tichten/ wol nichts gespart werden.

Etliche werden sich finden/ die vorgeben/ es hette das Ansehen/ als wenn ich an meinem Beruff
verzagen/ vnd auff frembde Künste mich begeben wolte. Diese wollen vnbeschwert wissen/ das
es nicht frembde Künste seyn/ die einer recht vnd wol/ vnd auß den Fundamenten gelernet/ stu-
dieret vnd geübet hat. Vnd hernach / das es nicht seinen Beruff verlassen heisse/ wann man
mit einer Wissenschaft vnd Kunst/ die man wol gelernet hat/ seinem negsten vnd gemeinen
Vaterlande zu dienen/ willens ist. Sonsten müste Archimedes Syracusanus seinen ordentli-
chen beruff der Philosophi zum offternmal vorlassen haben/ vnd den Schiffleuten/ Goldschmie-
den/ vnd Kriegesleuten/ in ihren Beruff gefallen seyn. Vnd würden solcher gestalt auch noch
heutiges tages/ viel vornehme Philosophi vñ Mathematici auß ihre Beruff schreiten/ wann sie
von fortificationen vnd künstlichen Architecturen handeln/ dieselben beschreiben vnd vor die
Hand nehmen. Vnd würde sonderlich der vornehme Medicus vnd Mathematicus zu Nürn-
berck/ Gualterus H. Rivius vielfeltig offte vnd dick/ auß seinem Beruff geschritten/ vnd also zu
schelten seyn/ dieweil er auß den Mathematischen Gründen/ von der Architectur, fortificiren,
Kriege führen/ vnd schlachtordnung zu machen/ ja von der Artelerei vnd Büchsemeisteren/ von
dem Bilthauen vnd Mahlen/ vnd anderen vielen nutzbarren Künsten/ dermassen ein Buch ge-
schrieben/ das sich alle discrete vnd bescheidene Leute bishero vber ihm vorwundert. Wann er
nun sich in so vielfaltigen Beruff ingedrungen/ vnd den seinigen vorlassen hette/ würde er oh-
ne zweiffel tadelns gar wol werth seyn. Aber es ist so weit gefehlet/ dz er von verstendigen der-
halben solte getadelt werden / das ihm auch von allen verstendigen Künstlern Lob vnd Ruhm
mit allem Danck wird nachgesaget. Ist derhalben eines jedweden Ampt vnd Beruff/ damit er
dem gemeinen Nutzen helfen vnd beförderlich sein kan. Andere werden sich ohne zweiffel fin-
den/ die vorgeben werden/ Ich vnterstehe mich anderen eine solche Kunst vorzuschreiben vnd zu
lehren/ die ich selbst noch nicht recht gefasset noch geübet hette.

Diese Splitterrichter aber / wil ich keiner Antwort würdigen/ vnd wil sie auff diß mein
Buch gewiesen haben/ welches für mich zur genüge vorhoffentlich Antwort geben kan vnd
wird. Vnd so einer oder der ander/ welches ich mich dennoch zu keinem discretten Menschen
vorsche/ auß lauter Übermut vnd vorwis es von mir sehen vnd erfahren wolte/ mußte ich sol-
ches gestalten sachē nach/ auch geschehen lassen. Zu lest möchten sich vielleicht welche finden/ die
ihnen eingebildet/ als wann ich dieses Buch auß des Salvators genommen hette/ vnd densel-
ben nur einen andern Rock angezogen/ vnd ißo für das meine außgehen lassen / vñ also mit
frembden Federn mich schmücken wolte. Diese wil ich gebeten haben / sie wollen dieses mein
Buch gegen des Salvators oder anderer Bucher legen / so wird sich leicht befinden/ ob ich diß
mein Buch proprio iudicio vnd auß eigener Kunst gemachet vnd vorfertiget / oder aber / ob
ichs auß andern entlehnet habe. Vnd ob ich zwar etwas vom Salvatore vnd seinem Buche/
(Welches ich von ihm zu Paris selbst empfangen) möchte gelernet vnd meine Kunst damit
gemehret haben/ kan mir solches doch kein Ehrlicher/ Aufrichtiger Mann/ für ein vnzimlich
Stück halten/ wenn ich dessen in meinem Buche mir auch gebraucht hette.

Das aber kan ich mit guten gewissen sagen vnd bekennen/ dz ob man zwar etwas in Salva-
tors Buch finden möchte/ dz in meinem nicht were/ so halte ich dennoch auch dafür/ das man in
meinem finden möchte/ das in Salvators nicht zufinden ist. Andere Splitterrichter las ich an
ihren orth fahren da sie hingehören / vnd vormane hiemit den günstigen Leser der sich dieses
mein Buch zu nuz machen wil/ das er vor allen dingen den General discurs wol einnehme/ den-
selben auff den Special-discurs mit den figuren wol applicire, vnd die Figuren / wie sie durch
einander vnd eine auff die ander / wann sie zum rechten Nutzen gebracht werden sollen/ müssen
gebrauchet vnd für die Hand in Usu vnd exercitio genommen werden/ Wann man einen rech-
ten nuzen drauß zuerlernen gedencet/ sehr wol in acht nehme/ behalte vnd sich darin vbe / wie
sich dann mein Discurs an einem jedweden ort selbst gnugsam erkleret. Hiemit
den vielgünstigen Leser in Gottes Schutz befohlen.





Newer Discurs von der Fecht Kunst.
 Das Erste Capiteel.
 Was Fechten/vnnd wie mancherley
 dasselbe sey.



Fechten das Wort an ihm selbstem hat bey vns Teutschen mancherley Bedeutung / vnnd wird in gemein genommen von einem jedwedem Streit er geschehe mit Worten oder mit der Faust / daher noch gesaget wird er wird es fechten / oder / er wird es nicht fechten / wann einer für Gericht etwas zu erstreiten oder nicht zu streiten gesinnet ist.

Zum Andern wird das Wort Fechten auch genommen für einem jedwedem Scharmügel oder Schlachtung / sie sey zu Ross oder zu Fuß / zu Wasser oder zu Lande / mit gleichen oder ungleichen wehren.

Zum dritten wird das Wort fechten genommen für ein jedweder duellum oder Kampff vnter zween / es geschehe derselbe mit gleichen oder ungleichem Gewehr / mit Feusten / Prügeln / Steinen / Dägen / Spiessen / Geschüs zu Ross oder zu Fuß.

Wir an diesem Ort nemen das Wort Fechten in dero Bedeutung keine / sondern verstehen es zum vierden im eigentlichen Verstand / von einem Kampff zweyer Widerwertigen / die gleiche Gewehr gebrauchen / nicht mit Geschüs / sondern mit geschwindigkeit der Faust / vnnd fürnemlich zu Fuß / da dann die Tugend vnnd Kunst des Mannes allein das beste thun muß / negst Gtts vnnd guter Sachen / vnd hat sich auff das blinde Glück wie mit dem Geschüs nicht zu wagen / auch seines wolabgerichteten vnnd schnellen Pferdes Tugenden nicht zu getrüsten / vnnd auß dieser art zu fechten ist die Kunst entsprungen / die man eigentlich die Fecht Kunst heisset / vnnd kan nach seiner Art vnnd Eigenschafft also beschriben werden.

Was Fechten sey.

Recht vnnd wol fechten ist eine Kunst / da der Meister dieser Kunst mit gleichem Gewehr / seinem Widerpart also zu begegnen weiß vnnd kan / das er seinen blossen Leib mit seinem Gewehr der massen schüset vnnd bedeket / das sein Widerpart ihm denselben muß vngeleket lassen / er aber wann er wil sein Widerpart sicher lesen vnnd verwunden kan vnnd mag. Vnd dieweil dann nun recht vnnd wol fechten eine Kunst ist / ist von nöthen das sie ein gewiß subjectum oder Materien hat die sie für sich nimpt vnnd helt ihren Vorsatz vnnd fürnemen dar in zu vorbringen / vnnd dieses subjectum oder Materia ist nichts anders als zweyen Widerwertige Männer / da sich der eine gedencet zu schüzen vnnd den andern zu leken / vnnd haben also zwar einerley vnnd doch widerwertige Gedancken / da es dann demselben der es am besten kan zum mehrern mahl vnnd gemeiniglich gerathen thut / das er den gewünschten Ziel seiner Kunst erreicht. Ich sage zum mehrern mahl vnnd gemeiniglich / dieweil es sich zutragen kann / das wegen eines vnversehnlichen Zufals / oder wegen eines sonderlichen vngewöhnlichen Einfals / vnterweilen ein guter Fechter von einem geringern vnnd vnwissenden / vorleket vnnd geschlagen wird / welches doch der rechten Kunst nicht zuzumessen / weil ein zufelliges Ding das / was der Kunst an ihr selbst gebühret / nicht endern kan / wie hiervon in der Vorrede an den günstigen Leser mit mehrern vnnd weitläufftiger gehandelt ist.

Ist derowegen auß diesem leichtlich abzunehmen / zu was ende man diese Kunst des Fechtens lehre vnnd lerne / auch dieselbe mit solchem fleiß mit

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

mit gewissen Regeln Gründen vnd Fundamenten fasse handele vnd beschreibe/Nemlich nirgends anders vnd/ als auff das derselbe/ welcher diese Kunst recht vnd wol gelernet für seinem Feind vnd Widerpart sich weiß vnd kan beschützen/ seinen Feind aber vorwunden vnd vorlesen/vnd wann er es nicht anders haben wil wol gar tödten.

Wie mancherley nun diese Kunst sey/ist hier weiter zu handeln vnd zubeschreiben.

Es ist aber zu wissen das diese Kunst wegen ihres subjects vnd materien davon sie handelt/auch wegen ihres Vorhabens vnd Ziels ganz vnd gar nicht mancherley/sondern einerley ist/wegen der Instrument aber welche sie zur vollbringung ihres Vorsazes gebraucht/ ist sie mancherley / nemlich so mancherley Gewehr als man gebraucht/wie dann bey vnsern Teutschen Schulfechtern auff ihren Schulen zu sehen ist.

Dieweil aber diese Gewehr in vnd zum Ernste nicht gleich nütze/auch zum Theil nicht sonderliches im gebrauch se.n/vnd was davon vbrig im Dägen vñ Stangen wol kan gezeigt werden/achte ich es an diesen Ort vnot dieselben Gewehr alle zubeschreiben vnd sol in diesen Buch nachfolgende Ordnung von mir gehalten werde. Als:

1. Vom einfachen Rapier oder Dägen alleine/vnd zwar wie die Italiener reden/pede firmo, Das ist/das man im Stosse den einen Fuß stehen lästet/vnd mit dem andern im Stoß zutrit/vnd nach vollbrachten Stoß denn baldt widerumb zu rücke nimpt.

2. Vom einfachen Rapier vnd Dägen alleine/ vnd zwar wie die Italiener reden/per caminada, (die paslada halte ich für das Mittel zwischen pede firmo vnd caminada wie hernach sol angezeigt werden) das ist/das man seinem Weg vnd Gang in guter Hut vnd sicherer Bedeckung zu seinem Widerpart vñ Feinde gehe vnd eindringe / vnd ohne alles zurückweichen mit geringer vnd weniger Bewegung dem Feinde die mensuram vnd tempo abdringe/vnd in im vollen Reim durchstosse/sich auch dermassen resolvire, das man nach gethanem Stosse seiner ganz vnd gar mächtig/vnd vor ihm ganz sicher ist.

3. Vom Rapier vnd Dolch zugleich zugebrauchen/ vnd solches auch pede firmo wie gemeldet.

4. Vom Rapier vnd Dolch zugleich zugebrauchen / vnd solches auch per caminada.

5. Wie man das Rapier vnd Dägen zum hawen gebrauchen sol vnd kan/ da dann zugleich etwas vom langen Schwerdt sol gedacht vnd berührt werden.

6. Sol gehandelt werden von einem sonderlichen Vorteil/ welches man sich in Zeit der Noth gebrauchen kan / wann man irgendt schleunig/ ehe man recht von Leder kommen/oder mit seinem Gegenwehr gefast werden könnte/oder sonst mit Spitz Barten Steinen vnd dergleichen verfallen würde. Vnd wird dieses mit dem Mantel vnd anderen Mittelen zum Vorteil vorrichtet.

7. Sol gehandelt werden von fechten in der halben Stangen/weil noch heutiges Tages die Hand vnd Knobelspieße im Gebrauch vnd Gemein sein/vnd sol hierin etwas von der langen Piken vnd Helbarten gedacht werden.

8. Sol gehandelt werden von ringen/welches ohne alle Gewehr nur mit Fäusten vnd Füßen vollbracht wird/vnd wie sich hierin ein Schwacher gegen einen Starcken halten kan.

Hiermit sol mit der hülffe Gottes mein Buch beschloffen werden. Gott gebe Glück

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Glück zum guten Anfang Mittel vnd Ende/ vnd vorleihe/ daß es alle/ die es lesen vorsehen vnd gebrauchen/ zur rechter Zeit Ort vnd Stelle/ vnd nicht auß Fürwis vnd Leichtfertigkeit mißbrauchen mögen/ Damit dieses mein Buch nicht anders angewendet/ als wie es von mir gemeinet vnd publiciret ist.

Das Ander Capittel.

Von dem Blossen am Manne / vnd Mittel der Fecht Kunst in Gemein.

In der ganken weiten Welt ist keine Kunst zu finden / die nicht ihre gewisse Materiam hette / darin sie zu einem gewissen Ende arbeitete vnd geschäftig were / einen sonderlichen Nutz damit zu stiften / vnd solches mit gewissen Instrumenten durch gewisse vnd künstliche Mittel.

Was belanget die Materien vnd Nutzbarkeit der Fecht Kunst / ist das im ersten Capittel ziemlich vnd zur Genüge berichtet / nur ist hier anzuzeigen das / welches noch vbrig / nemlich die Blossen am Manne. Dann dieweil dieses sol ein Kunst sein / muß es nichts vngewisses in sich haben / vnd muß man nicht zu seinem Feinde gleich wie ein blind Pferde zugehen / vnd wie ein Bawer nur nach Gedüncken drin hawen vnd stechen / sondern man muß wissen / was man am Manne zu treffen suchet / vnd was man an sich zu defendiren vnd zubeschützen hat / vnd dienet hierher / daß man den Mann wol abtheilet / wie folgende Figur andeutet vnd bezeichuet.



Newer Discurs von der Fecht Kunst.

A In dieser Figur wil ich beweisen/ das vornemlich nicht mehr als drey blossen sein/nemlich: Zum ersten die Rechte Brust/ Zum andern die Lincke Brust/ zum dritten der Unterleib von dem Gürtel bis an die Lenden vnd Hüfften/ in welcher Blöße die Gallenbaune vnd Blase liegen/vnd diese Blößen verstehe ich vornemlich im Rapier fechten insonderheit zum stoß / dann was hawen anbelanget / vnd andere Gewehr/ können das Haupt vnd andere Glieder nicht allerseits aufgeschlossen werden: Im stoß fechten aber des Rapiers müssen kleine vnd geringe motiones gemacht werden/vnd hat der Dägen ohne dessen an der spizen wenig spacium so wol an der dicke als breite. Was nun spizig vnd schmal ist/ kan man in geschwinder Eyl mit einer schnellen vnd geringen motion oder bewegung/nit wol vnd leicht auff ein anders setzen/das auch subtil vnd von wenig Leibe ist/ It. Das sich bald hin vnd her bewegen kan / sondern man muß sehen das mans dahin setze vnd anbringe/da es Leibes vnd spacij genugsam findet/vnd das am wenigsten beweglich ist/oder vorrücket werden kan. Nun ist nichts beweglicher vnd kleineres Leibes am gankem Manne als das Haupt/ Beine vnd Arme/ nichts vnbeweglicher vnd mehr Leibicht als der Leib vom Halse an bis auff die dicke Fleisch der Hüfte / darumb sol man an den andern Theilen des Leibes die blossen suchen. Dañ womit kan dir einer geschwinder entfallen als mit dem Haupte? So mustu dich vormuten/ wann du die Beine vnd Arme für dir nehmen woltest/das dem eiferiger Feind vnd Widerpart eine schlechte Fleischswunden nicht achten würde/ damit er dir nur seine Klingen in den hohlen Leib oder gar zum Herzen bringen möchte. Vnd achte ich dafür es sein die Ursachen genugsam worumb man die blossen in dem MittelLeibe vnd trunco des Mannes suchen sol vnd muß. Sol man derhalben diese Blößen wol kennen lernen/ vnd so bald man seinen Feind vnd Widerpart / in die Augen bekömpt/wol in acht nehmen welche man am sichersten vnd am besten haben kan. Am andern Ort aber ist widerumb wol in acht zu nehmen vñ zu mercken/das wñ man einem andern hey zubringen gedencet/ eben dasselbe von ihm muß gewertig sein vnd noch mehr/darumb man dem nicht allein in acht nehmen muß seines Widerparts blossen zu suchen vnd zu finden/sondern auch fürnemlich dz/ wie man seine eigene Blößen wol bedecke defendire vnd beschütze vnd das nicht allein nur so weit als man sein widerpart gedencet zu treffen vnd zu lesen/ sondern auch mehr an sich selbst zu defendiren vnd zu schützen. Dann wie gesaget/ ist auß gewissen Gründen verboten worden dem Feinde einen vollen Stoß nach dem Kopffe zu präsentiren vnd zu bieten/der man aber darff derhalben mit seinem Haupte/Schenkeln/Armen vnd Feusten nicht sicher sein/sondern auch wol zuschawen/das er auch dieselben/ sonderlich das Haupt müge wol gedacket haben/damit nicht zu felliger Weise ihm ein schädlicher Stoß / wo er nachlässig hierin were/möchte ober vorhoffe benaebrecht werde Die mittel nun betreffent damit er der Mann sich gesichert machen/vnd seines Feindes mächtig sein kan/ in welchen dann das ganze Fundament vnd Regeln der Fecht Kunst zu finden / sein diese. 1. Postura oder Stellung/so wol den Leib als die Klinge belanget. 2. Motio oder Bewegung so wol mit dem Leibe als mit der Klingen. 3. Mensura die rechte maß / welches das aller fürnehmste Fundament im fechten ist / vnd bestehet für sich in Ab vnd Eintheilung der klingen das der rechte Punct der Klingen des Mannes recht wol ein vnd zutreffe mit dem Punct der Klingen des Feindes / Vnd solches muß in allen vnd jeden

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Jeden stößen in acht genommen werden/sie heißen gleich wie sie wollen. Dann wann ein stoß ohne mensur angefangen vnd vollbracht wird ist er nichts mehr als ein blinder vorgebener Luftstoß / vnd kan selten etwas mit solchem Stosse außgerichtet werden/es wer dann/das es schlumpsweise geschehen möchte. 4. Folget das Tempus rechte Zeit/davon jener comicus. In tempore ad eam veni quod rerum omnium est primum. Gedenck der Mann in betrachtung seines widerparts vnd Feindes ad eum, welches ich auff Teutsch also geben wil: In allen dingen das fürnehmst ist/das man anköm zur rechter Frist.

Muß derhalben dieses fürneme vnd gute Sprichwort auch in der Fecht Kunst in acht genommen werden/dann sonst wegen außbleibung dieses manchē die gute mensur verdorben vnd zu nichte gemacht wird. 5. Es wird aber ein jedweder Stoß an vnd vollbracht/entweder pede firmo oder mit der passada, oder caminada wie es einer nach Gelegenheit gebrauchen wil/oder ihm es anstehet vnd sich dazu gewehnet hat. Hierzu ist das von Nothen/das er dieselben stöße es sey pede firmo oder per caminada nicht allein vor mittels der mensur vnd tempo maß vnd zeit anbringe vnd vollziehe/sondern das er für in vnd nach gethanem Stoß wol resolut sey/damit der Feind/ob er gleich einen Stoß weg hat vnd verwundet ist/im hinwiderumb nicht auch ein gutes auffbeuge/vnd so viel gebe als er bekommen hat/wie solches die erfahrung bezeuget/vnd wir in der H. Schrift ein Exempel haben/nemlich in 2. Buch Samuelis am 2. Capittel/da die Knaben Abners vnd Joabs einander zugleich ihr Schwerd in die Seiten stossen vnd auch zugleich fallen. Diemeil es diesen an der resolution gemangelt/hat sich einer wider den andern der Wahrheit wenig zu rühmen gehabt. Vnd treget sich nach dem Zeugniß der Erfahrung offtmals zu (ob es zwar ein gefehlich fechten ist/wann zween in gleicher Kunst fast gleich geübet zusammen kommen) Das eber beyde gegen einander resolut werden/vñ einander die kräfte zu Schaden benemen/als das sie beyde solten verwundet werden/wiewol sich auch dieses offtmahl begeben thut vnd kan. Vnd sind dieses die Mittel damit das Instrument des fechtens recht auff sein materiam vnd subject angesetzet vnd appliciret wird/zurhaltung des Vorhabens/welches im der Kämpffer in dieser Kunst geübet vorgenommen.

Was nun anbelanget das Instrument vnd sonderlich den Dägen/ist hier eine Frage in acht zu nehmen / ob man mit einem langen Dägen allezeit mehr außrichten kan/ als mit einem kurzen? Vnd ist zwar bey etlichen diese Einbildung/das wann sie Dägen wie Brat Spieße an der Seiten führen/sich jederman für sie fürchten muß/damit er nicht wie Hünen vnd Gänse daran gespießet werden möchte.

Aber meine Meinung helt / das man sich mit einem Dägen vorsehe der mittelmessiger Länge ist nicht zu kurz vnd nicht zu lang/ziemlicher breite/sonderlich nach der Stärke vnd dem Gefäß zu weil durch die breite die Arbeit der Stärke mehr befördert wird/auch nicht zu schwer vnd zu tölpisch/sondern fein behende was das gefäß belanget außgefeylet/sintemal man mit dem gefäß wenn mans recht machet nichts aufffangen oder vorsehen darff/wie unsere Fechter reden. Nichts desto weniger dennoch halte ich viel davon/das man mit Stichblättern vnd sonst ein wol verwart Gefäß habe / denn ob man zwar wol mit dem gefäß wenig arbeitet auch keinen Punct der mensur darin findet/ist es doch wegen eines zufelligen zu thun/dann man es so nicht allezeit an der Schnur haben kan/vnd köndte sich leicht zutragen/das des Mannes Widerparts spizen unversehens in des Mannes gefäß käme/da er dann/wann er seine rechte Faust nicht mehr gebrauchen könte/zum mahl vnd allezeit geschlagen were.

Was aber die Länge vnd Kürze des Dagens betrifft / halte ich fürzlich

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

dis davon. Je mehr der Dägen zu lang ist/je mehr er vbrige Schwäche hat. Vnd je weniger man damit resolut werden kan/der Feind aber/wann er es zu wagen weiß/ kan desto eher vnd besser sich gegen einem resolviren. So viel aber der Dägen zu kurz ist/ wird der Stos auch verkürzet/vnd langsamer an gebracht/sonderlich pede firmo. Dennoch wil ich lieber einen Dägen führen der etwas zu kurz/ als der zu lang ist/ Dann des Mannes Herz vnd Courage kan mit einer palsada die Kürze des Dägens durch die resolution ersetzen/ da dem allzulangen Dägen nicht kan geholffen werden/ als mit zu rück weichen vnd fliehen. Darumb ichs für das beste halte/ das einen der seinen Dägen wol gebrauchen wil/ eine solche Länge erwöhle/ darin sich die mensura nach ihren Puncten recht vnd wol intheile/ vnd dem Manne auch auff seine statur recht proportioniret ist/dann wann ein kleines Mänlein einen langen Dägen führet/ hat es das Ansehen/ als wann das Mänlin mehr an den Dägen/ als der Dägen an das Mänlin gebunden.

Band Dägen die man iho statlich vbergüldet zum sonderlichen Pracht träget/ sind mehr mühe sich damit zu zieren vnd zu prangen/ als sich damit zu wehren vnd zu beschützen. Vnd ist dieses kürzlich von dem Mittel vnd Instrument des fechtens in gemein geredet vnd geschrieben.

Folget von einem jedwedem Mittel insonderheit.

Das Dritte Capittel.

Von den Posturen oder Stellungen insonderheit.

Was Stellung sey.

Als Italianische Wort postura kan auff vnser Teutsch nicht besser gegeben werden als Stellung/vnd ist nichts anders als die Schickung oder Kunst/damit man seinen Leib mit sampt dem Gewehr dermassen stellet/ das man stets bereit ist den Feind nach Vorteil anzugreifen vñ nach rechtem vnd künstlichem Vorteil zubegegnen/ vnd sehet solches nicht im Lager Garnison oder Guardi/ wie sich ein theil Fechter zu reden angewöhnet haben.

Dann wann man die Warheit bekennen vnd eigentlich reden sol/ ist es in Vergleichung an dem/ das was in einer öffentlichen Feldt Schlacht oder Scharmuzieren die Ordnung der Soldaten ist/ eben dasselbe in einem Kriege zwischen zween/ in gleichen wehren die postura oder Stellung sey. Wer wil nun sagen/ wann zween Hauffen in einer ordentlichen Feldtschlacht zusammen rückten vnd treffen/ das einer oder der ander im Lager sey. Item. Wann man ein Stadt anluffet vnd stürmet/ das die Bürger drinnen hinter der Brustwehre im Lager/ oder nur in der Guardi vnd Wache bleiben. Ich halte nicht dafür/ sondern meine sie werden ihre Stücke vnd Geschüs sampt andern Gewehr dem Feinde entgegen rückten/ vnd sich vntersehen/ ihn den Feind so manlich zu entpfahen/vnd so bald abzutreiben/so bald vñ manlich der Feind im anluff ist.

Ist derwegen hierauf wol abzunehmen vnd zuersehen/das kein einig Lager noch Guardi in der ganzen waren Kunst anzutreffen/vnd zu finden sey. Befehlen derhalben die Oberhüt den Thurmern vnd Haufläuten: Die Unterhüt den Nachtwächtern: Die Mittelhüt den Schildwächtern auff den Wällen: Die Eisen Pforte denen die sich fürchten vnd mit sampt den Panzer sich hinter der Thür verkriechen: Den Ochsen vnd Pflug den Ackerleuten vnd Bawren: Den Albern albern Fechtern flegeln vnd dreschern/vnd so sonst noch

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

noch hundert Läger mit diesen mehr erdacht sein oder werden. Ich halte es mit allen Verständigen dafür/das keine Kunst sey/sie habe dann ihre gewisse Fundamenta, Da eins auß dem andern entspreust/vnnd eins vnzertrenlich an das ander hanget.

Wann man aber viel vnd mancherley Sachen durch einander mischet/da sich keins auff das ander gründet/sondern nur ein jeds für sich ist/wie Besemreiser zusammen gebunden/wie kan daselbst ein Kunst sein? Sondern es wird gehen wie mit einem Besem/wañ alda ein wenig schwache Bande auffgelöset/so fellet der Besem gar von einander. Doch wil ich hiemit öffentlich protestiret haben/keinen zuvorachten / sondern in seinem Wirden bleiben vnd passiren lassen / Dennoch hier beneben einen jedweden auffs höchste gebeten/dz er so nicht klüger reden wolle/als er es versteht/auch nichtes besser machen/als er es gelernet hat. Ich für meine Person kan keine andere Garnison oder guardi melden vnd andeuten als ein einige / Nämlich wann ich auff ein vorsorge meinen Dagen in der Scheiden auff der seiten führe/vñ sonst weiß ich vñ keiner. Was aber die stellung als ein Notwendig Fundament des Fechtens betrifft/habe ich droben angedeutet was es sey.

Vnd ist mit ein solches Läger wie es bey etlichen im Brauch vnd auch beschriben ist/das man darinnen wie eine blinde Henne wartet/suchet vnd tappet/biß einmahl schlumpweiß/gleich wie die Henne dz Korn ertappet/ein stoß geraheten möchte / sondern man muß so bald man in einer stellung sich finden lesset / schon bereit sein seinem Feinde zu begegnē/vnd eins nach dem andern wie es die Fundamenta vnd iuste Regeln geben ins werck zu richten vñ zu stellen. Nit heist es also: Zu erst wolle wir in diese Läger vns legen/vnd warten was vns dz Glück hierin bringen wird/vnnd wie wir vnser Gelegenheit hier auß ersuchen können. Dieses heist nichts nach Fundament vnd Regeln gefochten / dann es stehet nur auff das blinde Glück / gleich wie man anff der Karten oder im Brete spielet.

Sondern es müssen die Fundamenta vnd Gründe nach Arth des Schachts Spieles / viel anders vnd kürzer gefasset seyn / vnd heisset solchs künzlich zugeben also: Stelle dich gegen deinem Feinde/wie der Kunst gemeh ist / thut er dir / so thue du das. Begegnet er dir so / so mache es ihm bald also / vnd also weiter / Nicht: Lege dich in dieses Läger/haue so/stich so/versee vnd wende also/etc. Siehe wz dem Widerpart machen wil. Itē. Stosset er auff dich/entsee dich so lange / biß du deine gelegenheit siehest etc. Vnd was dergleichen wunderliche vnd vngegründete Regeln vnd Gebote mehr seyn/davou hier weiter nicht viel zu sagen. Achte aber dennoch das es nötig gewesen sey / etwas hiervon anzuzeigen. Posturen vnd stellungen sein derwegen nicht Läger vnd guardi: Wil sie aber einer also heißen / mag er wol thun. Ich aber halte es dafür / das es nach rechtem vnd warem Gebrauch nicht eigentlich vnd wol geredet / noch transferiret ist. Was derhalben stellung sey / vnd das es kein Läger sey ist gesaget.

Wie mancherley die Stellung.

Wenn wollen wir reden/wie mancherley die Stellung/vnd wie sie könne getheilet werden. Ist derwegen die postura vnd Stellung in Gemein zweyerley/Nämlich des Liebes vnd des Gewehres. Diemeil wir aber zuorderst vnd allererst das einfach Rappierfechten vor vns genommen/wollen wir auch dessen posturen zum ersten mahl hier beschreiben/vnd was ander Wehren belanget an seinem Orth auch wissen zu berühren.

Was nun zum Ersten anbelanget den Leib/weiß man wol dz man im Fechten nicht wie die Gäuckler / auff dem Köpffe gehen/so fechtet man allhier auch
nicht

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

nicht auff der Nasen/wie man von etlichen Nacht Raketen oder Nachtraben die ihr Widerpart vber Keim zusuchen pflegen wol Historien hat / sondern man muß alhier auff richtigen Füßen vnd Beinen stehen vnd gehen.

Von Füßen vnd Beinen.

Erste Frage.

Wnd ist derhalb zum ersten mal die Frage von Füßen vnd Beinen darauff sich der Mann fundamentiren vnd sehen muß / nemlich ob es besser sey die Beine fein weit von einander gesperrt / mit trotzigem doch Pompsäckischen Geberden / das einer nur für dem ansehen des tapfferen Standes vnd Mänlichen Trits erschrecken möchte / oder aber ob es besser sey die Füße etwas bey einander behalten ?

Antwort.

Vnd ist alhier die Antwort kurz vnd leicht / nemlich nach dem Lateinischen Sprichwort : Virtus unita plus valet. Eine Krafft die feste bey einander helt / si stercker als die weit von einander zertheilet ist. Ist derhalb hier auß die Antwort / das die Füße nahe bey einander gewisser stehen / als wann sie weit von einander gesperrt sein. In dem man deshalb seinen Feind angehet / habe man stets die Füße etwas nahe bey einander / dann solches nicht allein zur Stärke hilfft / sondern auch notwendig ist / wann man einen Trit pede firmo oder per paslada für sich nehmen wil. Dann wann man seine Beine so weit gesperrt hat / als man sie fast von einander bringen kan / wie kan man sie wider zum Trit anffbringen ? Vber das kan man viel geschwinder fort kommen / wann man die Beine bey einander hat / als wann man sie gesperrt vnd weit von einander gesezet hat.

Ander Frage.

In der ander Frage / die Beine betreffent / helt für / ob es besser sey / mit steiffen vnd geraden Knien zu stehen vnd sich zu stellen / oder aber ob es fügliches sey / wann dieselben in etwas gebogen sein ?

Antwort.

Vnd ist zwar war wie man oftmals von stolzen vnd prechtigen Leuten vnd andern hoffertigen Narrichen siehet vnd erfahret / wann man die Knie fein steiffe im gehen machet / man einen tapfferen pathetischen Gang an sich nehmen / vnd auff der Gassen sich gleich wie einen Pfauen oder Calkutischen Haneu sehen lassen kan / aber in warheit dienet es im fechten ganz nichts. Dann es so ein jedweder bey sich selbst abnehmen kan / wann er nur die Natürliche Art des Mänlichen Ganges betrachtet / so wird er befinden / das er keinen Trit fort thun kan / wo er nicht die Knie in etwas beuget / nun ist die Kunst nicht wider die Natur erdacht / sondern der Natur zu helfen / ohne welcher vornehmen beystandt die Kunst so viel als nichts vermag / ist derhalb hier auß gar wohl zu schliessen / das bey weitem besser sey in der postur seine Knie in etwas gebogen behalten / als dieselben steiff gesezet / dann wann man fort wil muß man sie beugen / wann man sie derhalb schon gebogen hat / darff man sie nicht beugen / vnd kan man sich in diesem der geschwindigkeit welche im fechten ein grosses Vorteil ist / desto eher vnd mehr behelffen.

Folgen

Neuer Discurs von der Fecht Kunst:

Solgen nun nach den Beinen die Arme vnd das Haupt. Die Arme belanget / muß einer sampt seiner Faust das Gewehr oder Degen führen vnd regieren / der ander aber helt im hinterhalt / entweder für sich alleine bloß / oder aber zugleich mit dem Dolche / damit was dem einen mit gefahr des Leibes entfahren oder entkommen möchte / dem andern zu theil werden kan / damit der Leib sicher bleibe.

Wir handeln auff ditzmal im anfang vom einfachen Rappier oder Degen.

Frage.

Wid ist die Frage / Ob man denselben Arm darin man den Dagen führet wol außgestreckt / oder aber in etwas gebogen führen solt

Antwort.

Vnd ist hierauff diese Antwort / daß es beides recht vnd gut sey / doch respective vnd mit etwas bescheide. Dann wann du gedenckest pede firmo zustoßsen / da dem der Arm / Fuß / Bein vnd Leib mit sampt der Klingen vnd dem Kopffe im stoß zugleich ankommen muß / aber dennoch nicht lange verharren / sondern nach geschעהem stosse sich bald zu rücke resolviren, ist es besser mit außgestreckten Armen sich stellen als mit gebogenen / wie solches dann der Natur gemesser wie aus fürs vorher gethanem discurs wol abzunehmen.

Wan man aber per passada oder caminada etwas vorrichten wil / kan man solches zwar mit außgestrecktem Armen auch vorrichten / wann man aber den Arm in vor dem stoß gehender postur wol zu beugen weiß / giebet es hierin ein gewaltig vorthail. Weil aber in der resolution weiter hiervon sol gemeldet werden / so wollen wir dieses auff ditzmal so weit ansehen lassen. Was weiter von dem rechten Arm vnd Faust sol vnd muß gesagt werden / wird sich bey einer jedwedem postur insonderheit finden.

Lincker Arm vnd Faust.

Den lincken Arm vnd Faust betreffend / helt man die / wie gesagt im hinterhalt / entweder allein oder mit dem Dolch.

Was den Dolch belanget / sol davon an seinem Ort meldung geschehen.

Frage.

Wie man aber vnd wie man die lincke Hand im einfachen Rappier gebrauchen sol / muß alhier fürs erwehnet werden ?

Antwort.

Ob nu zwar nicht ohne das etliche gefunden werden / welche dafür halten / daß im einfachen Rappier die lincke Faust zugebrauchen gar nicht gut sey / auch wol etliche doch gar aus alberner einfalt sich einbilden wollen / daß es nicht gar redlich vnd auffrichtig gefochten sey / wann man die lincke Hand gebrauchet / vnd derhalben dieser meinung seyn / man müsse die lincke Hand mit hinten auff den Rücken halten / oder neben sich nieder sencken / so bin ich doch der meinung / daß die lincke Hand im einfachen Rappier fechten ganz nicht außgeschlossen werden kan. Dann daß ich an jso hiervon nichts melde / daß es einem Mann im Kampff zum stosse eine ganz vnformliche vnd leppische gestalt geben würde / wann er die stellung seines Leibes zum stoß gebührligen richtete / da dann der Leib recht gezogen vnd gebeuget sein muß / die lincke Hand aber als

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

wann sie ihm gebunden hinten auff den Rücken hielt / oder aber als wann sie ihm lahm were / neben sich hinab hengen vnd schleudern liesse / so ist offenkahr das im vnd nach dem stoss die rechte application des lincken Armes vnd der Hand eine viel bessere sicherheit giebet / vnd vorschaffet als wann man nur den Dägen allein gehen lesset. Sintemal es ja an dem das man im stoss den Leib so gnaw nicht zusammen bringen vnd bedecken kan / das man nicht in etwas eine blösse nicht so gar wol verwahret lassen vnd geben müste / welcher so man mit dem lincken Arm vnd Hand nicht zuhülffe keme / man offte die gefahr sehen müste / das man / wenn man gleich seinen Feind erreichte / dennoch mit oder hernach getroffen werden könnte. Muß derhalben von einem Fechter in acht genommen werden / welche blösse er im stoss vnbdeckt gelassen / vnd sol sich auff allem fall mit dem lincken Arm vnd Faust allda wissen zuvorn waren.

Nicht meine ich es also / das man mit der lincken Faust in die Klingen fürfesslich greiffen sol / dieses pfleget lahme Feuste zu machen / vnd wenig vorthail zu schaffen / sondern das der cauation vnd der bewegung des aduersarij Klingen mit der lincken Hand vnd Arm / welche nur mit einem zimlichen ledern Handschuch ohne einigen Panzer sol bekleidet seyn / nicht für / sondern hinter der spizen muß begegnet werden / damit der Feind die Klingen nicht zum Leibe bringen kan / dadurch grösser gefahr vnd schaden entstehen möchte.

Vnd ist sehr albern vnd einfeltig geredet / von denen die da sagen / es sey nicht recht vnd gelte nit das man die lincke Hand gebrauche / dieweil eine Faust so wol als die ander zur defension des Leibes von Gott gegeben vnd gewachsen ist. Vnd es sehr ungeroimet klinget einem die freye Faust gleichsam mit Worten vnd albern opinionen binden wollen / das er sein Leib vnd Leben der gefahr entgegen werffe vnd darbiete / sonderlich dieweil einer von den Kämpffern gemeiniglich so wol zuo Feuste wie der ander hat. So ist es auch kein rechtmessiger inworff das etliche sagen : Wann es scharff were / er würde die lincke Faust wol dahinden behalten. Dnem wann es ja also gelten sollte das die lincke Faust hierüber in gefahr keme / dafür es doch so bald kein noth hat / were es noch besser die Faust als den Leib in gefahr geset.

Vnd kan der gefahr die der Faust hierüber begegnen möchte leichtlich geraten vnd begegnet werden.

1. Regel.

Achte derhalben dem der im einfachen Dägen etwas aufzurichten gesinnet / das er in der lincken auffgethauen Hand die Finger nahe neben einander behalte / den Daumen aber gegen das Gesichte richte / vnd also die Hand zwischen dem Gefes vnd dem Gesichte behalte / den lincken Arm aber wol zusammen gebogen / vnd den Elbogen etwas schriem zur Erden zustelle. Welches alles seine vrsachen hat die an ihrem ort gemeldet vnd angezeigt werden sollen. Wie man auch hiemit arbeiten kan vnd sol / wird bey einer jedwedern postur insonderheit genugsam angemeldet vnd widerholet werden.

2. Regel.

Er Kopff sol stets hinter dem Gefes vnd der stercke bleiben / vnd sol ihm vnterweilen auch die lincke Hand zu hülffe kommen : Also aber sol man den Kopff hinter der stercke verwaren / das man in nicht auff einer oder der andern seiten vberhangen lasse / welches nit verwaret heisset / sondern muß also sein / als wan eine linie mitte aus dem gesichte gerade vnd recta bis an den ersten Punct der stercke gezogen vnd geführet werden sollte.

Dieses

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Dieses kan aber in allen posturen nicht auff eine art geschehen / sondern wird mancherley weise varijret wie an seinem ort wird berühret werden / vnd ist dieser Zweck allhier fürnemlich zu mercken / daß man den Kopff nicht zur Linken oder zur Rechten bey der Klinge abwärts trage / sondern das die linea vom ersten Punct der stiercke gezogen das Gesicht durch die einbildung gerade in zwey gleiche theile ab vnd intheile / von welchem wie ich hoffe 170 deutlich genugsam berichtet ist.

Vom ganzen Leibe vnd Trunco.

Folget nun der Leib vnd truncus / von welches postur vnd stellung numehr auch etwas muß gesaget werden.

Frage.

Vnd ist hier die erste Frage in gemein / Ob man den Leib sampt den Beinen von der Erden recht auffwärts vnd in gerader linien den halben Leib mit dem theile da man den Dägen führet gegen den Feind gewendet / stellen sol / vnd dieses vor die beste stellung für andern allen zu halten sey?

Antwort.

Hierauff zu antworten protestiere ich keinem seine Kunst / wissenschaft vnd erfahrung / welche er durch langwiriger vbung erlanget / zu vorwerffen vnd zu vorachten. Nur allein daß mir auch meine Freyheit gelassen werde / damit ich solche gründe in meiner Kunst annehme vnd allhier beschreibe / welche ich also befunde / daß ich für jedermemöglichen damit bestehen kan vnd mag / wann irgend heute oder morgen eins oder das ander zur probe gefordert würde. Vnd ist mir zwar nicht vnbewußt / daß etliche hier zu Lande auff solche postur für wenig Jahren sehr hoch gehalten vnd genülichen gemeinet / daß keine bessere in der ganzen Kunst zu finden / daraus sie ihre Fundamenta besser deduciren vnd ihre stöße anbringen könnten. Wie dann ihre Fundamenta für diesen ich zum theil beschriben gelesen / davon auch von andern discurriren hören vnd demonstriren gesehen. Vnd wie ich glaubwürdig berichtet / schreibet sich diese inuention zum ersten aus Holland von Amsterdam. Numehr aber wie ich von zweyen fürnehmen Jungen Gesellen / meinen großgünstigen vnd geehrten Freunden berichtet werde / sol diese art von fechten in Spanien / vnd namentlich zu Madril an 170 in einem grossen Namen vnd Ruhm sein / vnd allda von einem fürnehmen Spanischen vom Adel geübet / gelehret vnd demonstrirt werden / welcher dann auch seine principia ganz nach der Mathematica vnd Geometria / aus den Fundamenten der propositionum Euclidis außführlich beschreiben / demonstriren vnd darthun sol. Insonderheit aber was zu den posturen gehört / habe ich dieses behalten / welches ich kürzlichen an 170 beschreiben wil: Es sol dieser vom Adel vnd Autor es dafür halten / daß man den Leib halb gegē dem Feind nach ganz gerader linien von der Erden aufführen vnd wenden sol / vnd mit dem ganzen Arm von der schultern an mit dem Elbogen Hand vnd spize des Dägens eine ganz gerade linien gegen dem Feinde machen / vnd dieses aus der vrsachen / dieweil solcher gestalt ein angulus rectus von dem Manne gehet (man muß es von dem außgestrecktem Arme zugleich mit der Klinge vorstehen) vnd hinwiewumb einen angulum rectum im antreffen auff den Feind machet.

Dieweil sich aber ein angulus rectus alzeit weiter als ein angulus acutus vnd obtusus erstreckt / sey alhier eine solche postur billich für andern zuerwehlen die von dem Manne mit einem angulo recto abgehēt vnd widerumb mit einem angulo recto antriffet. Meine meinung hievon zu melden / muß ich bekennen daß es subtil genugsam aus dem Euclide herfür gesucht ist. Es felt mir aber hiebey ein was Anno 1609. der fürnehme vnd weitberümbte Fechter Salvator Fabris

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

einem der ihm von solchen lineis angulis vnd circulis viel fürbracht vnd schwetzete/ zu Paris für eine Antwort schriftlich wissen ließ. Lineen circulos vnd angulos zu mahlen hette er sich zu lernen nie begeben noch beflissen/wolte solchs einem Clerico, Baccalauero, vnd Mathematico auch gerne zugeben/das es der selbe besser als er darthun vnd präziren könte/Sintemal sein fechten nicht auff dem Pappier oder Taffel mit tinten oder freiden / sondern in arena vnd auff dem Plaze mit dem Gewehr vnd Dägen verrichtet würde. Vnd ob ihn oder seine Scholaren irgendet mit der demonstration der lineen vnd angulorum, superiren vnd überwinden möchte / were er doch der meinung/ es solte ihm einer auff dem Plaze oder in arena nicht so leicht einen abbruch thun oder fürzug erhalten.

Das ich nun diese dieses fürnehmen Mannes in dieser Kunst meinung/ was diese Frage belanget recht erklären mag / wolle der günstige Leser in acht nehmen/das die Entia Mathematica sein immobilia/das ist/alle die dinge/welche man in Mathematica vnd Geometria betrachtet / alle außserhalb den motum vnd der bewegung genommen vnd verstanden werden / vnd mit der einbildung von den Natürlichen dingen darin man sie spüret abgezogen werden / vnd dann solcher gestalt die demonstrationes die man also mit lineis vnd angulis in dieser Kunst führet/zewiß sein vnd vnmwidersprechlich folgen.

Wann man aber eine solche demonstration eben solcher gestalt wie sie in der Geometria vnd Mathematica für sich gehet/also auch in den Künsten die in einer beweglichen materien bestehen appliciren vnd gebrauchen wil/ ist meine meinung/ es werde solches allerseits nicht angehen / vnd würden also viel demonstrationes sich im gebrauch der Kunst viel anders als in der wissentlichen speculation befinden.

Hiermit aber wil ich die mathematica vnd Geometrica principia nicht ganz vnd gar in der Fechtkunst aufgemustert vnd für nichts geachtet haben / sondern halte dafür das ihre rechte vñ künstliche applicatio so wol in der edle Fechtkunst mit den Physicis vnd natürlichen gründen zusammen genommen als in andern Mechanicis artibus grössen nutz habe/Sintemal ich die edle Fechtkunst pro arte Mechanica nobilissima halte. Das man aber alle Regeln in dieser Kunst nur mit lineen vnd angulis auff der Taffel vnd Papier malen/vnd ihre demonstrationes aus den gewissen hypothetibus vnd gründen der mathematicorum vollenführen vnd darthun wil/halte ich viel mehr für eine sonderliche subtilitet vñ lustige speculation, dazu die Spanische ingenia dann für andern nationen sehr geneiget/als das man für dem Feinde in wirklicher vbung etwas merckliches oder wichtiges damit aufrichten solte.

Was aber anbelanget den angulum rectum halte ich selbstien dafür/so fern immer möglichkeit ist/das man sich auff denselben in anbringung des stoffes beflissige/dann es war ist das er am weitesten gehet vnd antrifft. Das man sich aber auff den angulum rectumbeflissigen wolle/vnd derhalben nicht allein die theilung an der klingen da das meiste angelegē ist hindan setzen/sondern auch dazu die zierung vnd iuste accommodirung des Leibes vergessen/halte ich dafür dz man diesen angulum rectū viel zu teuer kauffen vñ zu weit offtmals holē musie.

Wann man dieses in der application versuchen wil/neme man einen Dägen vnd sese de mit dem Punct auff für im gesetztes ziel/welches nach gerader lineen für im auffgerichtet stehet/also das er mit dem mittelsten Punct des für gesetztes ziels vnd den Punct seiner klingen einen rectum angulum für im finde/ vnd hebe hernach mit vnbewegliche Leibe vñ wol aufgestreckte Arme seine klingen irgendet ein par handebreit in die höhe vñ lasse hernach widerum dieselben spizen aus denselben

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

selben Punct ein par Handbreit hinunter sencken/ (Dann die blösse am ganzen Manne/wie ich oben bewiesen/erstreckt sich in die lenge vber vier Handbreit nicht.) Das er also mit der Klinge in der that den vnterscheidt anguli recti obtusi vnd acuti erfahren mag / vnd solches mit der Klinge/ Vnd alsdann wird ein jedweder befinden/das die importans des Vnterscheidtes dieser winkel vñ angulorum so groß nit ist/ als man sie vielleicht auff der Taffel oder Papier einen vor reissen vnd vormahlen möchte / das man auß diesem einigen Fundament / die gerade Postur secundum rectam lineam / so wol in betrachtung des Körpers/ als der Klinge/ so gar hoch für andern commendiren vnd behalten sollte vnd müste. Sintemal es so gewiß ist/ das man mit gebogenem vnd eingezogenem Leibe/ in allen Posturen / Wie sie hernach sollen beschrieben werden/ den angulum rectum so wol auff den aduersarium machen kan / als wann man mit auffgerichtem vnd geradem Leibe stünde/wie ad oculum kan demonstrirer werden.

So hat auch der Feind vnd Widerpart kein Gebot für sich/ das er eben müste mit auffgerichtem vnd nicht mit gebogenem vnd eingezogenem Leibe mir begeben. Schliesse derenthalben hier auß kräftiglich/das man mehr rühen auß einteilung der Klinge / als auß observation vnd Betrachtung/ nach dem angulorecto zu nehmen vnd zu bekommen für sich hat/ vnd sich derhalben so feste vnd Aberglaubisch solcher gestalt an den angulum rectum nicht binden darff.

Frage.

Es giebet sich aber allhier / vns noch etu ander Frage an die Handt/ Nemlich/ Ob es besser sey/mit halben oder mit ganzem Leibe/ seinem aduersario sich zu stellen?

Antwort.

Hier auff antworte ich/das man mit halben Leibe/zwar/wann man sich also recta linea mit der Klinge zu schicken weiß/ dem aduersario nicht mehr als eine blösse Präsentiret vnd fürstellet / aber dieselbe viel gewisser/ als wann man sich mit ganzem / doch recht vnd wolgeschicktem Leibe/ zu seinem Widerpart begiebet.

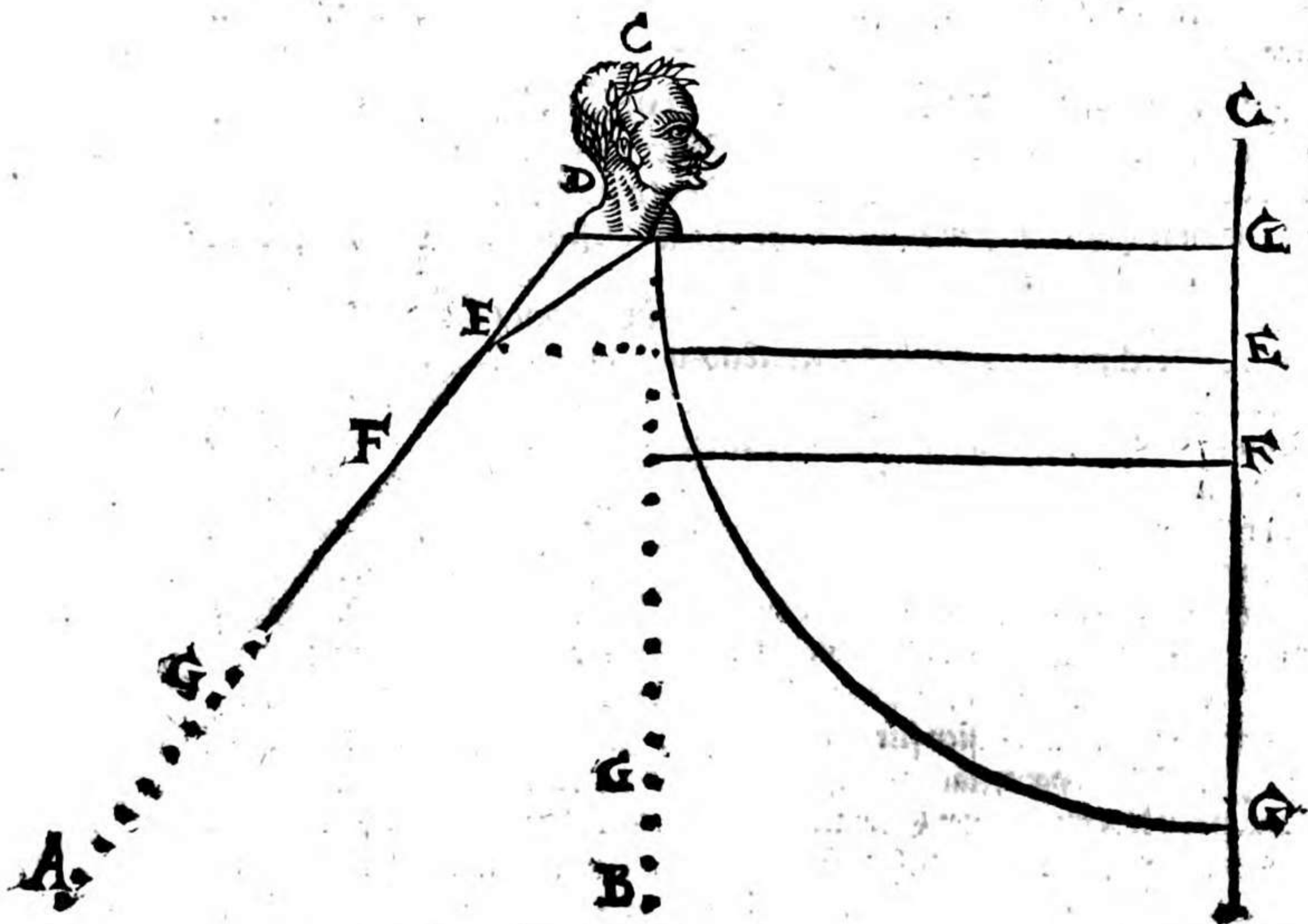
Dann wann sich einer recht vnd wol weiß fürzusehen / kan er sich mit ganzem Leibe/viel füglich vnd besser schicken/ vnd sich bedecken/ als wann er mit halben leibe anzietze/ vnd darff dennoch nicht mehr als eine blösse dem Widerpart lassen/welche er viel behender vnd schneller bedecken vnd bekehmen kan / als wann er mit halben Leibe stünde. Hiebey wolle man betrachten/das man den impetum vnd Nachdruck viel besser/wann man mit ganzem/ als wenn man mit halben Leibe antritt/ geben vnd bringen kan/dann wann man nach erlangter mensur das tempo ersiehet/ kan man sich mit viel mehrer Macht/ auß dem ganzen Leibe/ inden halbē schwingen vñ fortgehen/ als wann man mit halben Leibe angetreten were / da man zum impetu vnd Gewalt nichts mehr als den einigen zutrit zum besten für sich hat. So kan man auch zum Dritten den Feind vnd Widerpart/nach allerley Gelegenheit viel besser erforschen/observiren vnd zu letzt auch seiner Gewalt vnd Stößen besser begehen / vnd gegen ihm nach allen Notdürfftiglich/sich resolviren. Wann man mit ganzem Leibe recht anzugehen weiß / als wann man sich mit halben Leibe präsentiret vnd gestellet hat/wie der progres in diesem ganzen discurs vom einfachen Kappier/ so wol auch Dolch vnd Kappier/ was stossen belanget/ (Den pur lauter balgen ein ander Arth an sich hat wie an seinem Orth wird berührt werden.) Dem günstigen Leser weiter erklären vnd entdecken wird.

Damit man nun die juste vnd Barhafftige Stellung des Leibes recht vorsehen vnd einnehmen mag/wolle man was vorher angezeigt vnd berichtet ist/wol in acht nehmen / Vnd findet sich Erstlich / die Figur des angestreck-

Newer Discurs von der Fecht Kunst.

ten Mannes daran man die blößen erkennen sol vnd muß. Vnd nach dem diese blößen recht besehen vnd betrachtet seyn/ Auch des Mannes Standt recht in acht genommen ist / findet sich hieauf fast für sich selbst/ wie man die blößen recht benehmen vnd bedecken sol/ fürnemlich/ wann man die Fragen/ Antwort vnd Regeln/ welche droben von der Postur der Arme/ der Beine vnd des Hauptes gegeben sind/ wol in acht nimpt / vnd allhier zugleich mit accommodiret vnd zusammen füget. Ist derhalben an dem/ wann man seinen Standt/ wie oben gemeldet/ mit den Füßen/ Armen vnd Haupte genommen/ vnd die Klingen oben gerade der Schultern führet/ das man damit die Oberblößen/ so viel eine Handtbreit auffwärts vnd niederwärts/ in sich genugsam bedecket.

Diemeil aber der Dägen kein Harnisch/ noch breite Eyserne Thür ist / dahinden man sich vorstecken könne/ muß man die vbrige vnterterste blößen auff ein ander arth wissen zu entziehen vñ zu benehmen/ damit man dieselben mit als baldt dem ersten Anlauff des Feindes entgegen werffe vñ trage/ vnd kan solches besser vnd füglich nicht geschehen/ als daß man den vntersten Leib/ nach dem das oberste Theil mit der Klingen genugsam bedecket / rechtmessig zu rücke nehme vnd hinter sich ziehe / da denn der Stoß ein zimlich Theil / wann er gleich mit dem angulo recto ankommen würde / vnd wol einer halben Ellen/ nothwendig wird verkürzet werden/ Wie ich alhier mit nachfolgenden Linien fürklich dem Gesichte entwerffen will:



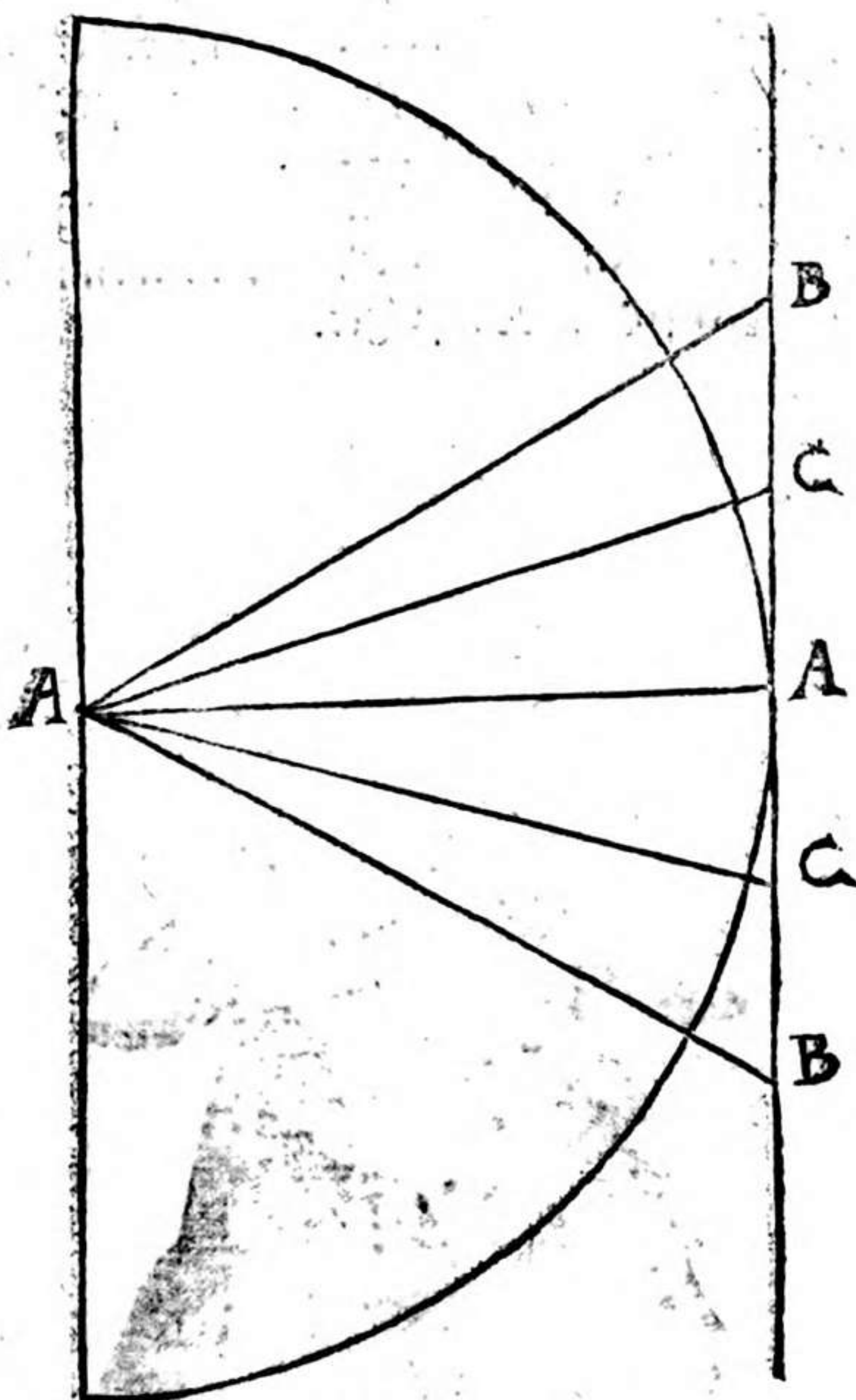
Der lincke Fuß/ welcher steiff stehen bleibt/ wird bezeichnet/ mit A. der rechte welcher hinauß tritt vñ den Stoß bringet/ wird bezeichnet mit B. dz Haupt ist C. die Achsel von welcher die Klingen gerade gestreckt gehet/ ist D. Von der Achsel Gürzel oder Kahlē. bis zu der Herzgrubē ist E. von der Herzgrubē bis auff den Nabel ist F. dz G. aber bedeutet alhier die Schenckel/ darauß man steht/ vñ habe das Theil des Circuli von D. bis auff G. wegen der Spannschen Subtilitæ

davon

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Davon oben gesaget / allhier deutlicher zu erklären / mit einführen wollen. C. B. ist die Linea / damit die gerade Postur / die man nach der Linea von der Erden aufführen sol / angedeutet wird. Die Linea gegen vber / C. G. bedeutet den adversarium oder Widerpart. Damit man aber eines gegen das ander halten kan / wil ich des andern Theils Meinung / welche oben beschrieben ist / Allhier auch setzen vnd delineiren.

Delineatio der Postur des Leibes / nach gemelter Spanischer Art.



A. A. ist das Centrum vnd der Zweck / von welchem / vnd zu welchem die linea recta abgeheth / vnd der angulus rectus antriffet. So fern aber die Linea von dem Centro A. auff B. oder C. auffwärts oder niederwärts geführet wird / giebet sie gegen die lineam adversarij oder des Widerparts / inwendig einen angulum acutum, außwendig aber einen angulum obtusum, vnd wird mit dem Circel so viel abgeschnitten / das sie nicht antriffet / weil nach dem Fundamento Euclidis omnes lineæ à centro ad circumferentiam æquales seyn. Wie auß der kurz vorgehenden delineation zu ersehen ist.

Nun kan man diese beyde delineationes leichtlich gegen einander halten / richten vnd judiciren, welche vnter diesen beyden für die beste zu erwehlen ist. Was belanget die erste delineation / führet man in regione D. den Dägen / mit welchem man / so man die intheilung recht vorsethet / des adversarij ankommenden Stoß leicht brechen kan / das derselbe den Weg behin nehmen muß.

Vnd wenn er gleich vnter de Dägen E. vnd F mit dem angulo recto welches dan wol sein kan / wann er de leib darnach weiß zu senckē / die ander blößen suchē würde /

sein

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

sein ihm doch dieselben so weit entwichen / das er bey einer halben Ellen den
Tritt weiter zum Manne nehmen musse / wenn er nur etwas rühren wolte.
Wann er aber mit Präsentirung des Stosses / einen *angulum acutum* machen
wird / schneidet sichs so viel desto weiter vnd mehr ab / wie an den durchschnitt
des Theils vom Circel zu sehen ist.

Wann man aber die ander delineation hiergegen helt / wird man leicht
den Unterschied spüren / dz man nemlich zur defension die blossen fast drey mal
weiter dem stosse in der ersten delineation benehmen vnd enziehen kan / als wann
man wie in der andern mit geraden Leibe sich dem Feinde präsentiret, vnd auff
des Feindes *angulum acutum* nur einen *angulum rectum* zu machen weiß.

Habe hievon etwas zu discuriiren für nothwendig geachtet / nicht zu dem
Ende einen andern oder dessen Kunst zu vorkleinern / sondern das man die War-
heit erfinden möchte / Welche / so mir sie ein ander besser darthun vnd zeigen
wird / ich ihm zu folgen / zu jeder zeit bereit bin.

Damit man nun in einem Anblick sehen mag / wie die Postur vnd Stellung
des ganzen Leibes zu formiren sey / wil ich eine vollkommene Figur von der
Postur des Leibes allhier sehen / Wie folget.



Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

WAn man dieser Figur nach dem also gestelleten Mann / ein
Dägen in die rechte Handt giebet (Ich nenne d. r. Handt Recht / mit
welcher man am meisten Arbeitet / Sie sey sonst Natürlich Link oder
Recht) Vnd heisset ihn nur den Arm außstrecken / in prima, secunda, tertia oder
quarta, ist er zum Anfang bequemlich vnd recht genugsam gestellet vnd gesetzt.

Das man aber einem dieses leichtlich lehren vnd angewehnen kan / lesset
man ihn also gerade vnd kreuzweiß / wie in der ersten Figur angemeldet stehen
vnd hernach den Leib sencken vnd zusammenziehen / wie in dieser Figur klärlich
angedeutet. Vnd ist nunmehr hiemit die Postur vnd Stellung des Leibes genugsam
beschrieben. Folgen die Stellung der Dägen vnd Klügen.

Das Vierdte Capittel.

Von der Postur vnd Stellung der Klügen oder des Dägens.

DIE Postur oder Stellung der Klügen ist nichts an-
ders als die Richtung der Klügen / nach dem Feinde / darin die Schla-
be also gerichtet wird / das der man zu seiner Beschützung genugsam
damit gedecket vnd verwahret sey / das schedlichste Theil als
ber / das die spizen vnd schwache ist / also dem Feinde entgegen gestreckt vnd ge-
stellet bleibe / gleichsam als wenn ein Geschütz in einer Schanze oder Festung
dem anlauffendem Feinde entgegen gerichtet wird / Vnd es dem Widerpart so
fern er nicht Verpankert oder sonsten Hart ist / das meiste Leidt zufüget / es sey
dann das er durch juste Eintheilung dieses gefehrliche Theil der Klügen recht
abzuwenden / vnd hinter sich zu bringen weiß.

R E G U L.

Ist derhalben das vornembste requisitum, das zu einer gu-
ten Postur vnd Stellung des Dägens gehöret / das man die Spizen nicht von
dem Feinde wende / Sondern in allen motionen nicht anders führe / als das sie
gerade dem Feinde gegen dem Leibe bleibe / vnd die Stärcke des Mannes bloß-
sen beschützen vnd bedecken möge.

Frage.

Ob nun solche Postur der Klügen / nur einerley oder man-
cherley sey / ist wol würdig das man frage / Dann wenn man mit einer einzigen
Postur alles verrichten könte / wozu dürffte man mancherley?

Antwort.

Antworte derhalben allhier / das die Posturen nothwendig
mancherley seyn: Zum Ersten / wegen der Handt / darin die Klügen geführt
wird / welches ohne Bewegung der Handt nicht zugehen kan / Vnd diemel die
Handt wegen ihrer Natürlichen Bewegung auff mancherley Arth kan gestel-
let werden / muß auch die Klügen / die in der Handt geführt vnd bewegt wird /
hiedurch auff mancherley weise gestellet werden. So ist fürs ander der Feind
an eine Postur dem Manne damit zu begegnen nicht gebunden / vnd muß der-
halben der Mann auch wissen / was er auff diese oder andere Postur des Fein-
des entgegen sehen / vnd wie er sich wider des Feindes mancherley Anfall auff
mancherley Arth vnd weise defendiren vnd beschützen sol vnd muß.

So muß fürs Dritten / ein Geübter in dieser Kunst nothwendig wissen /

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

was die Natur im Fechten zulesset / vnd was wieder dieselbe leuffet / oder vber der Natur Kräfte sich erstreckt / dieweil aber die Natur / die durch Kunst muß excoliret vnd auß polieret werden / mancherley Arthen der Posturen zulesset / kan man sich an eine einzige nicht binden. Sonderlich / dieweil fürs Vierdte einerley nicht jederman artet / Sondern dem einem dieses / dem andern ein anders gefellet vnd bequem ist / wie die Erfahrung bezeuget. Müssen derhalben nothwendig mancherley / vnd nicht nur einerley arthen der Posturen in der Klingen zugelassen werden.

Es kan aber dieser Unterscheidt dieser Posturen nirgends anders her genommen werden / als von der Handt / darin vnd damit die Klingen beweget wird.

Darümb folget hierauf nothwendig / so viel Enderungen der Handt dar in die Klingen ist gefunden das auch so viel Posturen vnd Stellung der Klingen in der Kunst müssen angenommen vnd gesetzet werden.

Dieweil man aber nicht mehr als vier Vorenderungen mit der Handt finden kan / die die Natur zulesset / Schliesset man hieraus gewiß / das auch nicht mehr als Vier Vorenderungen in der Stellung der Klingen seyn / vnd gefunden werden / vnd sein / Nemlich / prima, secunda, tertia, quarta, Die Erste / die Ander / die Dritte / vnd die Vierdte.

Vnd diese sein die fürnehmsten / darauß die Andern alle her kommen vnd entspriessen / sie möchten dann so viel genennet vnd varyeret werden wie sie könten. Vnd wird keiner ein einigen Stoß thun / oder den Dägen / nur anfassen können / er thue ihn den / oder fasse ihn mit einer vater diesen Posturen an. Wie hernach sol weiter demonstriret werden.

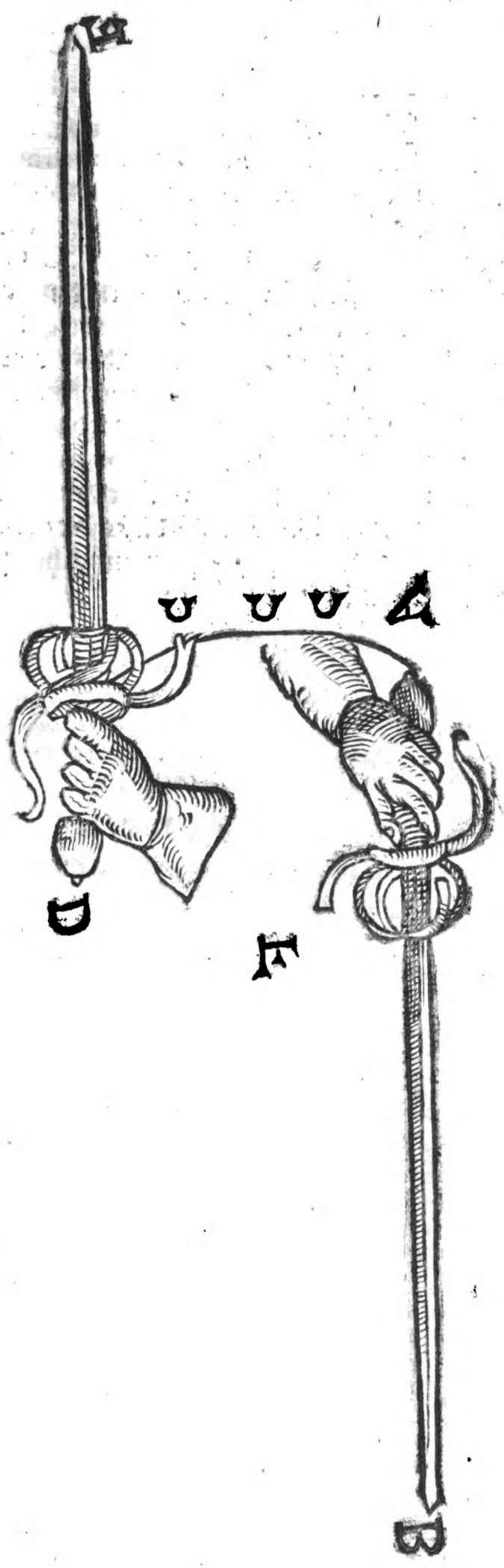
Folget Insonderheit von der ersten Postur / welche die prime genennet wird.

Wie ich oben berichtet weiß ich im Rapier fechten / von keinem Lager / als von einem einigen / nemlich / wann man auff eine Vorsorge zu seiner defension seinen Dägen in der Scheiden an der Seiten führet / da er recht im Lager / vnd von dannen wie ein Soldat / auß dem Lager in die Schlachtordnung / der Dägen in die Postur geführt wird.

Hierauff wolle man betrachten / wie der vblichste Gebrauch ist / den Dägen an der Seiten zu führen / vnd wie der selbe zum Aufzuge am füglichsten kan gefasset werden / vnd zwar also / das die andern motiones sein ordentlich vnd natürlich nach der ersten folgen.

Wann man nun dieses betrachtet / befindet sichs / das / in dem man den Dägen von Läder zieht / man die Handt Inwendig zuthut / vnd den Daumen nach dem Leibe behelt / die Finger aber vom Leibe abwärts stehen lesset / vnd also mit geschlossener Handt zieht man den Dägen mit einem Theil eines Circels von Läder / Vnd weil der Dägen am Leibe nieder hengeret / muß er in seiner entblöschung nothwendig auffwärts gezückt werden / wie folgendes deliniret wird.

Diese



Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

A. B. Ist der Dägen wie er in der Scheiden oder im Lager an der Seiten henge. F. ist das centrum oder der Rinck am Gürtel daran/mit dem Gehenge/ der Dägen in der Scheiden getragen vnd geführet wird / Ben dem A wird er zum Aufzuge angriffen/durch das Theil des Circkels C. C. C. wird er außgezogen/Von D. bis auff E. wird er gegen den Feind außgestreckt / vnd nach dem er also außgestreckt stehet / ist der Daumen vnd die innerliche Handt / außserhalb des Leibes / die eusserliche Handt aber / vnd vnterste Articul von den Vier Finger / innerhalb die Finger / auffwärts der Carpus aber / oder das Erste Theil der Handt welches auff dem Arme stehet vnterwärts / die benden flecken an an benden Seiten / vnd eine Schneiden stehet auffwärts die ander niederwärts / Vnd ist also dieses die prima oder erste Postur des Dägens / dieweil sich diese im außziehen zum erstemal angiebet vnd finden lesset.

Die

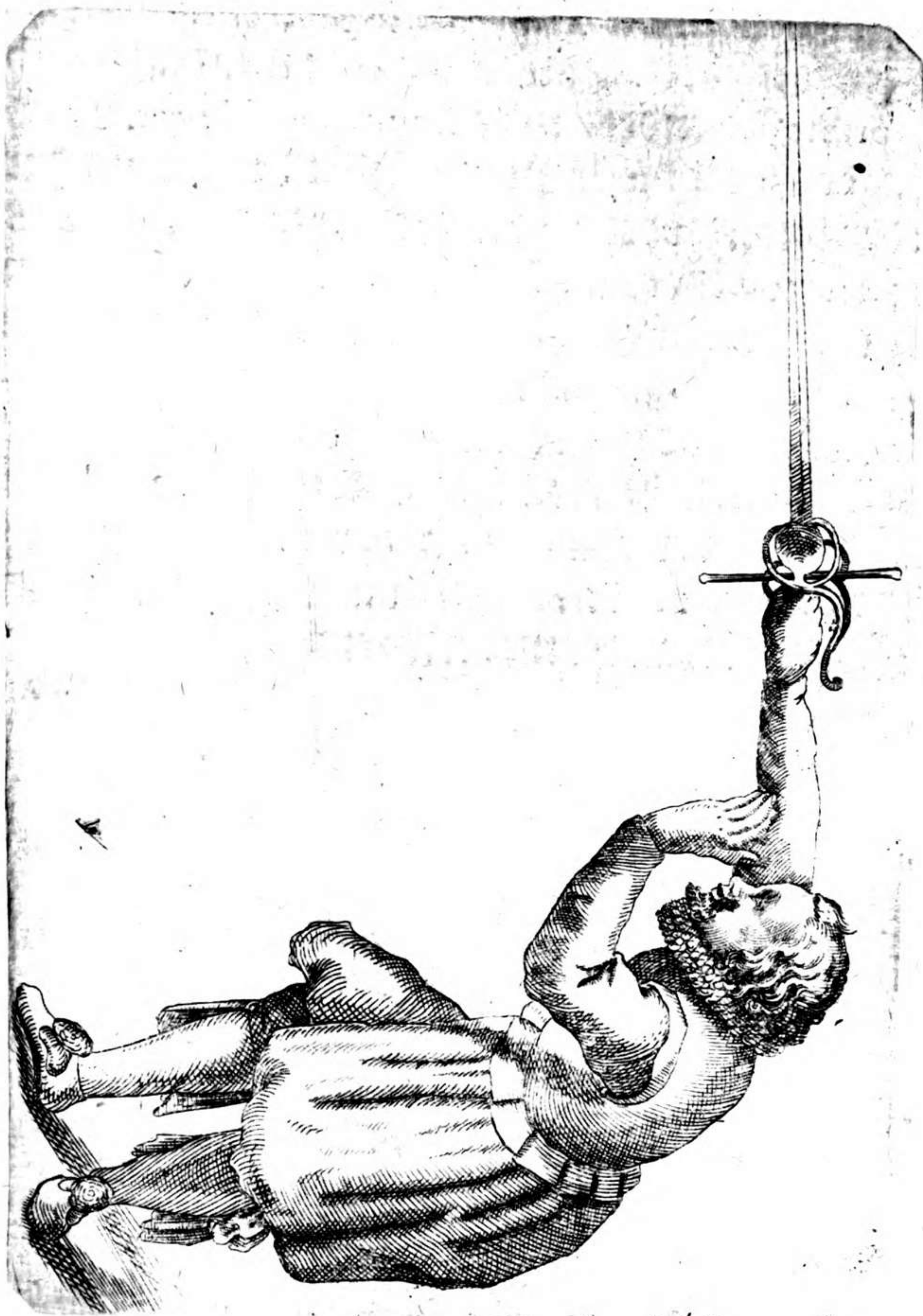
Neuer Discurs von der Secht Kunst.

Die Figur der prime

ist also.

¶ iii

Wann



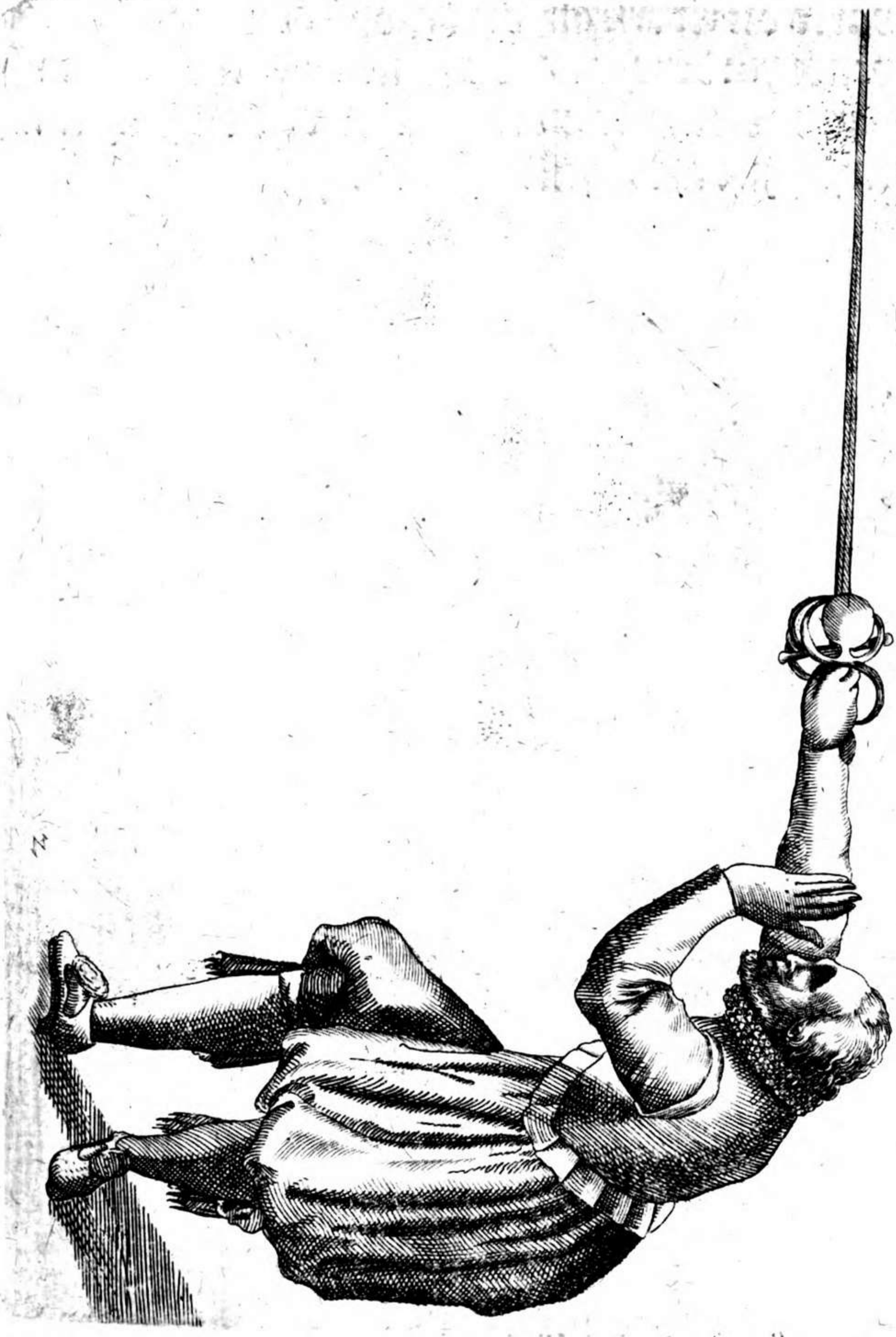
Wann nun solcher gestalt die Postur gestellet ist /
Wist es vbernatürlich vnd vnmöglich daß man
die Hand weiter inwendig zum Leibe wenden vnd
bringen könnte / vñ ist diese stellung der hand also der
anfang vnd erste Fundament aller dieser Posturen.
Hierauff folget die Secunda, welche daher entsprin-
get / wenn man die Hand dem Zirckel nach zu be-
wegen fortsehret. Vnd da die erste wendung nach
der prime sich endet / wird secunda absolviret. Nach
fölliger gestalt dieser Postur stehet der Daum zur
Erden werts / oder an der Seiten inwendig / das
eusserste theil der Hand stehet auffwärts neben den
Articuln der Finger / welche der Hand am nehesten
stehen / die Finger aber stehen mit den andern Ar-
ticuln außwendig niederwärts / vnd die Nägel an
den Fingern stehen recht zur Erden / der Knopff ist
außwendig der Hand / an der Klingen sein die
schneiden an beyden seiten / vñ die flachen eine
auffwärts die ander niederwärts.

Neuer Discurs von der FechtKunst.

Die Figur von der secur.

da vorhelt sich also.

Nach



Nach dem nun die Hand aus der Secunda nach dem Zirkel weiter beweget wird / kömpt nach volbrachter motion die Tertia heraus / vnd wird als dann die außwendige Faust außwendig funden / die Finger vnd der Daum inwendig / die mittelse Articul von den Fingern schawen gerade niederwarts die Erden an / der Knopff von Dägen ist inwendig in der Hand / die schneiden stehen eine auffwärts / die ander niederwärts / vnd die flechen lassen sich zu beyden seiten finden.

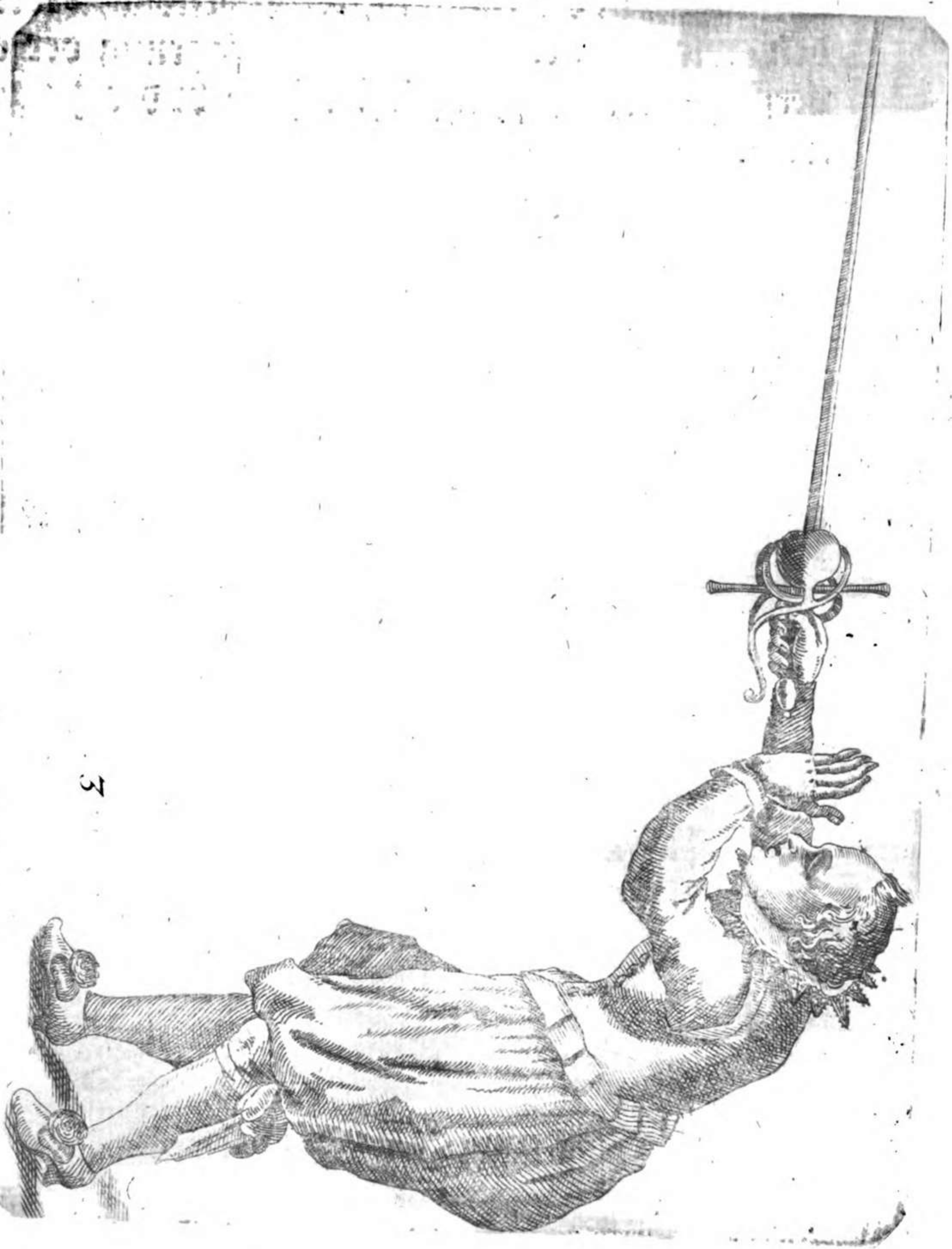
Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Die Figur von der Ter-

tia ist diese wie folget.

D

Weiter



Weiter nun die Hand zu bewegen / ist nach
Vollbrachter motion die Quarta gemacht / vnd
ist als dann das mehren theil der außwendigen
Hand zur Erden gewendet / die Finger inwen-
dig / der Daumen auffwärts / der Knopff vom Dä-
gen inwendig der Hand / die beyde schneiden an
beyden seiten / eine fleche auffwärts die ander nie-
derwärts. Vnd ist also dieses die Quarta, da dann
vnmöglich ist die Hand weiter inwendig zu wen-
den / wie dann eines jedweden erfahrung der es
versuchen wird / ihm selbst lehren vnd bezeugen
wird.

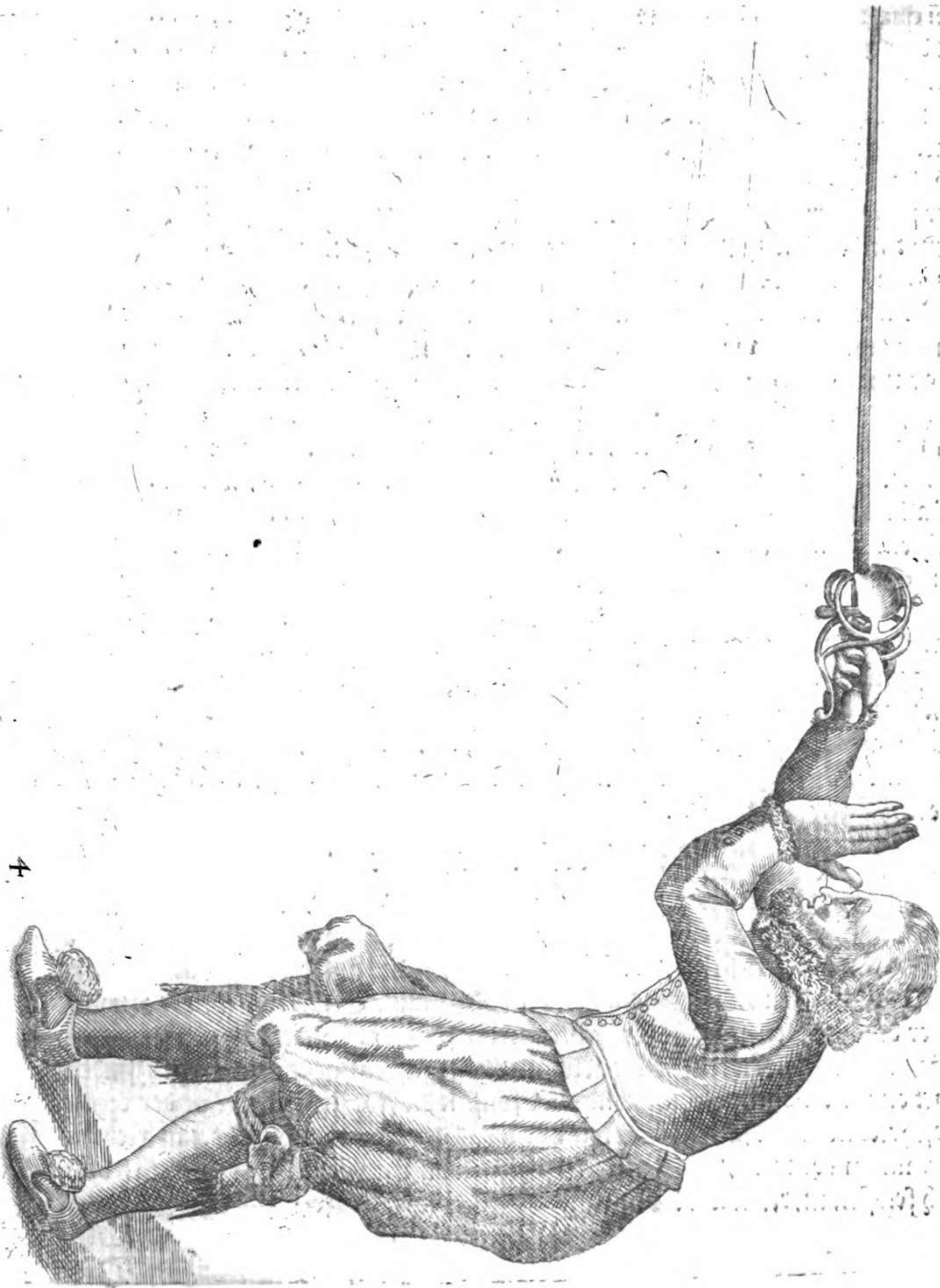
Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Die Figur von der Quar-

ta vorhelt sich also.

D ij

Gener



Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Gemeine Regel.

Alle vnd jedwede Postur vnd stoss des Dagens / wird nach wendung vnd setzung der Hand geurtheilet / nicht angesehen ob die Klinge hoch / im mittel / oder niedrig geführet werde. Ob die spizen in gerader lineen mit dem Knopffe von sich gestrackt stehe / oder aber in etwas erhoben oder gesunken sey.

Vnd were numehr so weit die Lehre von den Posturen mit der Klinge gnugsam absolviret / wan nicht noch etwas von den Bastarden zu sagen vbrig were. Die Bastarden aber sein solche Posturen der stösse die das mittel sein zwischen zweyen principaln, als da sein die mittelste disposition zwischen primam vnd secundam, zwischen secundam vnd tertiam, vnd zwischen tertiam vñ quartam. Dañ dieweil es an dem ist / daß ein jedwedet motus oder bewegung in dreyen Puncten verrichtet wird / als im anfang mittel vnd ende / also were der anfang die prima an ihm selbstem / das ende die secunda, das mittel aber muß also Bastarda sein. Also: der anfang ist secunda, das ende ist tertia / das mittel aber ist Bastarda / vnd also weiter. Es wird aber diese mittelste Postur Bastarda darumb genennet / daß man sie zu keinem gewissen geschlecht der stösse oder posturen bringen oder referiren kan / sondern höret zum theil dazu zum theil auch nicht / gleich wie ein Hurenkind sich zu einem geschlechte rechnen möchte. Dieweil man aber Exempel hat / daß auch die vnechten Bastarde nicht allezeit gleiche vbel geraheten / wil ich auch allhier etwas von Bastarden sagen / aber nicht von allen gleicher vnd ebener massen / sondern nur von denen die einen sonderlichen gebrauch vnd usum in praxi vnd wirklicher vltung haben vnd finden. Solcher aber habe ich nur zwey / vnter welchen ich die erste wiederumb theile in rechte vnd lincke / daß also dreyn weren die man zu nuse machen könne. Wil aber nur allhier von zweyen reden oder anzeigen / Dann was die Bastarde zwischen primam vnd secundam anbelanget / hat dieselbe meines erachtens wenig nusen. Was aber belanget die dritte / welche zwischen tertiam vnd quartam gefunden / achte ich dafür daß dieser nusen vnd gebrauch aus der andern gnugsam kan zugleich gespüret vnd gelernet werden / vnd were derhalben vbrige arbeit vnd mühe auff zweymal zu sagen vnd vorzugeben / das man auff einmal vorrichten kan. Vnd ob man zwar auch die vierde art von Bastarden sehen könnte / nemlich das mittel zwischen quartam vnd die verkehrte primam, achte ich doch das der nusen so groß nicht sey hievon sonderlich etwas zu melden. Wil derhalben von den beyden Bastarden welche ich die rechte vnd lincke nenne etwas anzeigen.

Was die rechte Bastarde sey.

Wann man nun wissen wil / was die rechte Bastarde sey / so führe man für erst die secundam recht / da denn der Knopff vom Dagen allezeit außwärts stehet / vnd bewege die Hand bis auff die helffte an tertiam, daß die Stangen vnd schneiden von dem Dagen zur Erden kömen / der Knopff aber dennoch bleibe / der in der rechten tertia seinen ort inwendig in der Handt hat / vnd als dann wird sich die Klingen etwas schrem gegen dem Leibe finden mit etwas erhobener spizen / vnd wird sonst die Faust gleich wie in der tertia beschriben fast zu finden sein / nur allein daß der motus noch nicht zum rechten terminum kommen / welchen vnterscheid dann ein verstendiger leichtlich von sich selbstem mercken wird vnd kan.

Neuer Discours von der Fecht Kunst.

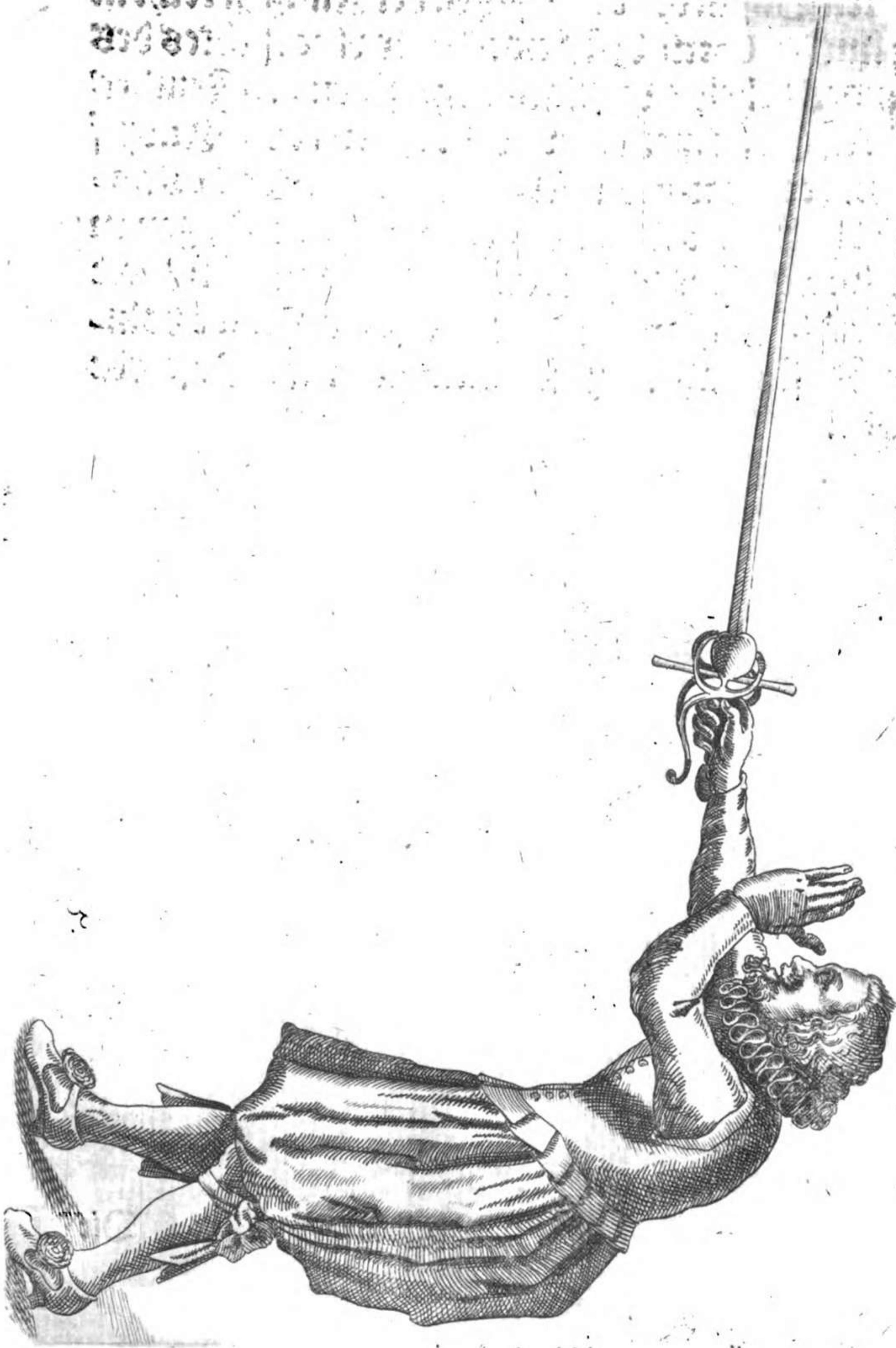
Die Figur von der rechten

Wandlung des Bastarde / ist diese.

mit dem

Die

Wand



Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

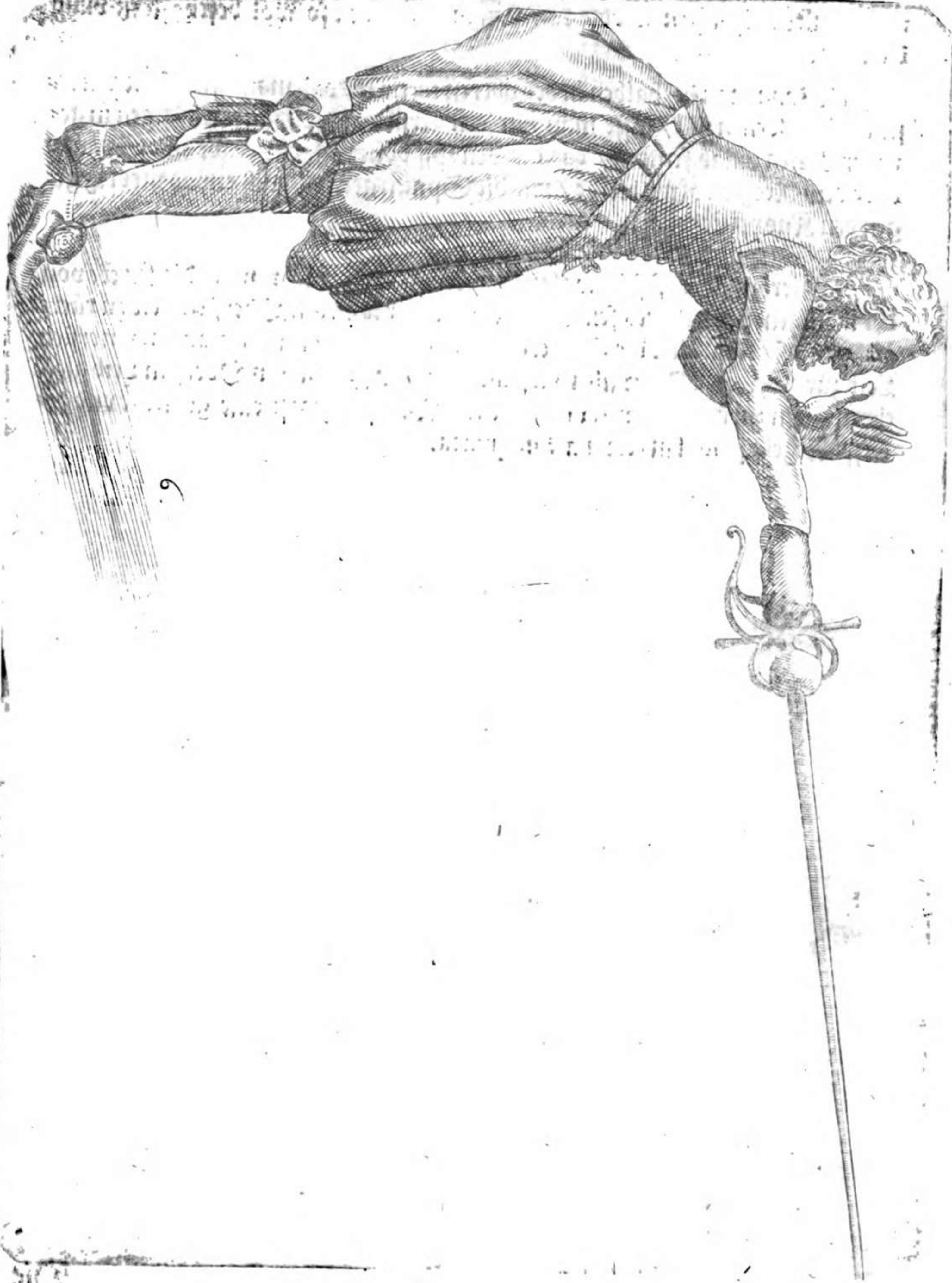
Wenn man auß dieser Bastarde / ohne Bewe-
gung des Circels / nach dem man sunsten die
Principal Posturen zu machen / sich beweget / nur
mit ziehung des rechten Armes / vnd der Handt /
den Knopff von dem Dägen recht gegen seine lin-
cke Achsel / bringet vnd setzet / vnd da man in der
rechten Bastarde / die Spitzen der Klingen recht in
der lincken Seite des Leibes oder Angesichtes des
Feindes behelt / dieselben nun gegen des Feindes
rechten Seite wendet / vnd die Stercke vnd Knopff
gegen des Mannes lincke setzet / so wird es das an-
sehen haben / als wenn der Mann den Dägen in
der lincken Handt führete / Solcher massen / wie
die rechte Bastarde mit der Rechten Handt voln-
bracht ist / daher ich sie dann die lincke Bastarde
nenne.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Die Figur von der lincken

Bastarde / ist diese.

210



Neuer Discurs von der Fechtkunst.

Und dieses sey also genugsam von den Bastarden / darunter
dann die Bastarda zwischen tertiam vnd quartam begriffen ist / vnd
leichtlich darauß verstanden vnd begriffen werden kan.

Damit ich aber nunmehr dieses Vierde Capittel von den Posturen des
Dagens / mit Gottes Hülffe glücklich schliessen mag / wil ich noch von einer
Arth / vornemblich den Dagen von vnten zu führen melden vnd anzeigen / die
weil man auch noch heutiges Tages findet / die sich darauß zu vben / vnd zu
Fechten lust haben.

Ich wil aber nur die vnterste tertiam beschreiben / denn was prima vnd se-
cunda belanget / sein dieselben von vnten nicht zu führen / so viel aber auß quar-
ta von vnten gefochten wird / kan man in tertia eben so wol beschreiben vnd
darthun.

Wann man derhalben in der oberen tertia ist / vnd man darauß die vnter-
ste tertiam lernen wil / lasse man nur den Arm vnd die Handt mehlig in ge-
rader Linien hinab sencken / das der Knopff vom Dagen gerade eine Spanne
vber dem Rechten Knie bleibe / vnd die Spitzen gerade / doch etwas niedrig ge-
gen den Knopff stehe.

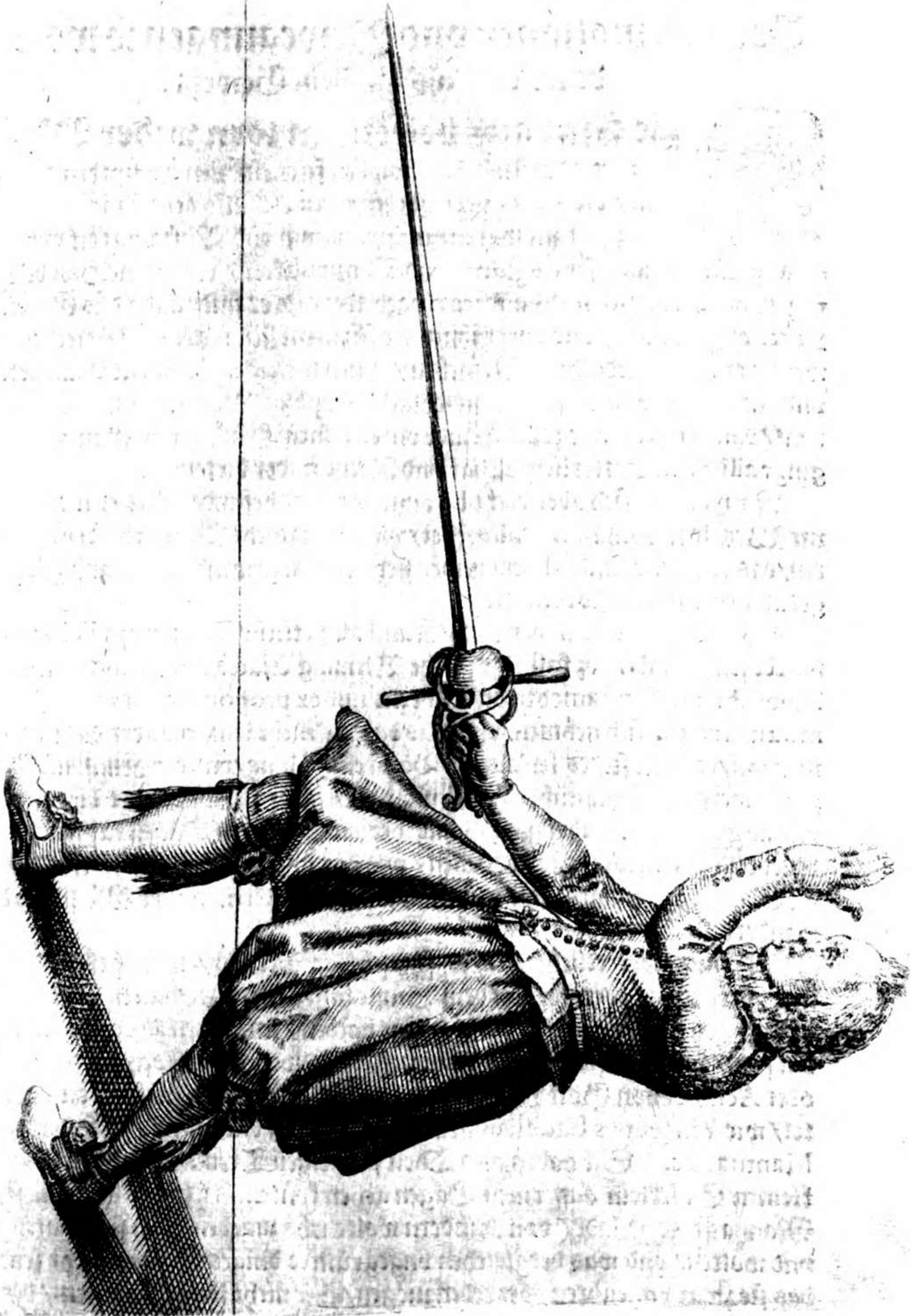
Hierbey aber ist sehr wol zu mercken / das / je mehr man die stercke von
der Klingen niederwarts sencken lesset / je mehr man den Obersten Leib zu rücke
ziehen muß / dann weil die Stercke der Klingen oben / nimpt man den vntersten
Leib zurücke. Wann aber dieselbe vnten / muß man den Obersten Leib glei-
chermassen zurücke nehmen vnd ziehen. Vnd solches ist eine gemeine vnd ge-
wisse Regel / so wol in tertia als in quarta.

Neyher Discurs von der Fecht Kunst.

Die Figur von der vnter- sten Tertia/ist diese.

6

2nd



Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

And dieses sind die Principal Posturen / welche ich / als Erste fundamente supponiret haben wil / vnd hernach alle Stösse auß diesen Posturen / wie vnd auff was mancherley artz darauß zu Fechten ist / anzeigen vnd lehren / wie dann ein jedes Insonderheit an seinem Orth wird mit sattem vnd genugsamen Bericht anzutreffen vnd zu finden seyn. Vnd so viel von den Posturen in der Klingen oder Dägen.

Das Fünffte Capittel.

Von den motionen vnd Bewegungen so wol mit dem Leibe / als mit dem Gewehr.

Als Ajax auß hefftigem zorn wider Olysssem gefasset / darumb das von den fürnehmsten Häuptern der Griechen / die Arma oder Waffn des Achillis dem Ajax ab / vnd Belissi zuerkant waren / in Wahnwiz vnd Businnigkeit gerieth / ist er auß Antreibung seines Zorns vnd Businnigkeit / vnter eine Herde Schaffe gerahten / vnd sich nicht anders eingebildet / als er finde allda das Griechische Lager bey einander / vnd vnter ihnen die fürnehmsten vnter den Griechen / wider welche er auß obgedachten Ursachen / einen hefftigen zorn vnd Has gefasset / vnd hat derhalben angefangen zu schlachten vnd zu Morden / nicht anders meint / dann er hette alle seine Feinde vnter seinen Händen vnd Gewalt / vnd besingte allda eine Ritterliche That vnd Rache wider dieselben.

Nach dem er sich aber recht besonnen / hat er besunden / das er nichts als arme Wehrlose Schäflein geniesschet / vnd ist in solche Unmuth darüber gerahten / das er seine Handt zu lest wider sich selbst gewendet / vnd auß grosser vngeduld entlichen gestorben ist.

Wann wir dieses in der Fecht Kunst auff etliche Fechter appliciren solten / würde sich befinden / dz fast eine solche Wenung Ajaxis bey etlichen funden würde / welche alle Fundamenta des fechtens nur ex propositionibus Euclidis zu demonstriren für sich nehmen / vnd was darauß nicht klingen / oder damit einstimmen wil / meinen sie / es sey als ein Daurertheiding / vnd der Kunst nicht gemess zu verwerffen / Dannenhero muß man alles an der Wandt mit circulen lineis vnd angulis erstlich abreißen / vnd hernach mit dem Dägen tapffer wider die Suel vnd Wehrlose Wandt gehen / vnd darauß sich dann einbilden / man habe die Sache gar wol gefasset / vnd man sey ein Rittermessiger Meister / vber alle andere.

Damit aber etliche solcher fürnehmer Meister / ihren gefasten Traum nicht vergessen / oder ihn auß dem Sinne lassen möchten / halten sie solche Kunst so hoch / das sie keinem der Fundament halben / mit ihnen zu conferiren gestandig seyn / sondern meinen / es muß sich ein jedweder einbilden / sie sein Hercules oder Achilles von Gott selbst mit sonderlicher Rittermessigkeit vberschützet / wie Vincentius Ladislaus Kämpffer zu Ross vnd auch zu Fuß / Satrapa von Mantua, &c. Sie haben zum Theil ihre eignen Träume / wie sie mit einem kleinen Stäcklein auß einen Dägen gehen könten. Item: Wie sie sitzend / Manhafteige Hände (von Kindern wolte ichs zugeben) von sich halten könten vnd wolten / vnd was dergleichen vngegrüntes dinges Dinges mehr sein mag / das sie zwar vngewönten vberreden mögen / aber nicht leichtlich einem / der dieser Kunst Grunde erfahren / vnd sich in etwas darin geübet hat. Sie verbieten gemeinlichen auch ihren Scholaren mit Andern sich zu exerciren / damit solche sonderliche secreten so nicht gar gemein werden / bilden dafür ihnen ein / es we-

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

re genugsam/wann sie nur nach der Linien vnd Circuln die theoriam wol vber-
ten wann es zum traffen käme/würde sich die praxis wol finden.

Diese aber / bedencken nicht/ das motio vnd die bewegung ein necessaris
um requisitum vnd Mittel des fechtens ist.

Nicht aber allein / das man die motion / wie sie dem Manne zu machen
sey/ verstehe/ sondern auch wie der motion des Feindes zu begegnen sey. Dies
ses wird man an der Wandt vnd auffm Papier nicht lernen/ man wird es auch
wider einen Dagen mit kleinen Stücken/noch sizen wider einen Feindt/der sich
mit Vortheil bewegen kan / nicht verrichten/ sondern werden die Lineamenta
vnd Applicirung der angulorum gegen einem erfahrenen Feinde / viel anders
kommen vnd fallen/ als man sie an der Wandt vnd Papier gefunden hat/ oder
sonsten wider einem vngewübten/ es ein oder zweymahl angebracht.

Welches ich dennoch alles mit Bescheidenheit gemeinet/ vnd allhier ge-
schrieben haben wil.

Dann es meine Meinung durchaus nicht ist/ das ein fürnehmer Fechter
alsbald einem jedweden obliget were ihm auff zu hüppen/ vnd mit einem je-
dem / der es von ihm begehret/ sich exerciren müste / worauf dann oftmals
viel vnd mancherley incommoda entstehen können / Sondern ist dieses meine
Meinung/ das die lernenden Discipuli ohn exercitio vnd motu nicht können ab-
gerichtet werden / da dann der Meister im Anfang das beste thun/vnd sie mit
vielen motionibus nach vieler vnd mancherley Arth des Fechtens exerciren vnd
vben/ vnd wie sie denen zu begegnen haben/ berichten muß / vnd dieses sein
Ampt eygentlich erfordert.

Ich sage also damit ichs klärlich geben mag/es liege einem/ der die Fecht-
Kunst einem andern lehren wil/ nicht allein ob ihm eine Postur oder Stellung
nach der andern/ vnd hernach die Stöße zeigen vnd weisen / sondern auch offte
für ihm / vnterschiedliche variationes machen/vnd wie einer jedem Insonder-
heit zu begegnen/ zum offtermal vben vnd exerciren, vnd auff wie mancherley
Arth/ man auß einer vnd wider eine Postur vnd motion varyren vnd sich vor-
endern könne/ getrewlich anzeigen vnd darthun. Dann das dieses exercitium
von etlichen vornehmen Meistern dieser Kunst / entweder auß Vnvermögen-
heit/ Abgunst/oder Verdruss vnterlassen wird/ vnd ihren Discipulis nur lectio-
nes nach einander geben / vnd Stöße machen lassen / sich aber mit ihnen selb-
sten nie vben / ist die Ursach / das viel gute Meister wenig gute Schüler
machen. Dann ob sie sich zwar vntereinander exerciren können / wissen sie
sich doch vntern andern also nicht zu helfen / das es Nuß vnd Frucht schaffen
könnte / wo nicht bey etlichen sonderliche inclination vorhanden/oder andere/ es
dem Meister mit dreyfachen Gelde abkauffen/ das er sonderliche exercitia mit
sonen-seperatim vnd absonderlich fürnimbt. Wan aber ein Meister dieser Kunst
sich vnd seine Discipul fürher die Gefahr der Gesundheit zu verhüten/ mit gu-
ten Bruststücken versiehet/vn sich alsdann gegen seinen Discipul als ein Feindt
erzeiget/ vnd auch den Discipul als ein Feindt lest an sich kommen / vnd also
weidlich auffeinander zu gehen / vnd sich der Præceptor nicht allein vom Dis-
cipul stossen lesset/ sondern seiner auch hinwiderumb nicht vergisset / vnd an-
zeigt/ wo es der Discipul recht/vnd wo ers falsch gemacht hat/vnd wie er sich
hinfür corrigiren, vnd wo für er sich hüten sol / alsdann wil ich für gewiß
halten vnd sagen/das in einem Monat mehr sol præstiret werden/ als sonst in
dreyen oder mehr Monden vollbracht werden könnte.

Dieweil aber hierin mehr trewer Fleiß / Mühe vnd Arbeit des Præcepto-
ris erfordert wird/ lesset ihm billich ein danckbahrer Discipul nicht verdriessen/
wann er es ihm gleich dreyfach bezahlen solte. Wir wollen also zur Motion
schreiten/vnd unsern Discurs davon anfahen.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Was Motio sey.

Was motio oder aber Bewegung sey/ darff es nicht viel Beschreibens/ sondern giebt es das bekante Wort fast an sich selber.

Es ist aber deutlich vnd kürzlich davon zu reden/ die Vorsetzung/ Ziehung oder Berenderung / von einem Orth zum andern / eines Leiblichen dinges / in dieser Kunst / entweder des Leibes oder des Gewehres. Auf dieser definition vnd Beschreibung wollen wir nun auch baldt die Theilung der motion so wol in Gemein als Insonderheit haben vnd sagen. Die Bewegung welche wir motion nennen ist in gemein zweyerley. 1. Die Bewegung des Leibes. 2. Hernach die Bewegung des Gewehres. Die Bewegung des Leibes ist widerumb Insonderheit viererley/ als 1. Die Versetzung der Füße vnd Beine. 2. Die Ziehung des Leibes. 3. Die Berenderung der Arme vnd Hände. 4. Vnd dann endtlich die Entfallung vnd Bedeckung des Hauptes. Davon hernach weiter Bericht zu entpfahen/ so wol baldt so als auch hernach in Special Beschreibung eines jedweden Stückes Insonderheit.

Die Bewegung des gewehrs ist mancherley vnd viel. 1. Ligiren, oder binden. 2. Stringiren, oder an der Klingen streichen vnd drucken. 3. Caviren, oder durchgehen. 4. Recaviren, oder wider zurücke durchgehen/ dazu dann auch etlicher massen das revertiren oder vntkehren kan gerechnet werden. 5. Conca- wiren, oder zugleich mit durch gehen. 6. Circuliren, oder mit einem Cirkel vber die Kling gehen. 7. Fintiren, oder winden. 8. Pariren oder versehen. 9. Retiriren oder entfallen. 10. Pungiren oder bewegung des stosses an im selbst. 11. Motio, oder die Bewegung zur Resolution, in für vñ nach gebrachtem stoß. Was hiervon in gemein / in gewisse Regeln kan gefasset / solt so in diesem Capitel vorgenommen vnd tractiret, vnd hernach in specie an einem jeden Ort Insonderheit zur Gebühr außgeführt werden.

Die Erste Regeln nun von jedweder Motion, sie habe Nahmen wie sie wolle/ sey diese.

Viele vnd jedwede Motions, sie sein mit dem Leibe oder seinen Gliedern/ oder auch mit dem Gewehr / sollen klein/ geringe vnd wenig seyn/ vnd ist von weitläufftigen vmbschweiffenden finten/ oder mit viel hin vnd wider moviren caviren vnd recaviren, oder von viel hin vnd her hüpfen vnd springen/ gar vnd sehr wenig zu halten.

Zum Ersten/ Weil sich ein Löw vnd Bär/ von fliegenden Käfern/ Mücken vnd Fliegen/ nicht irren lesset.

Zum Andern/ Weil man mit Hasen keinen Kampff/ Sondern Jagt anzustellen pflaget.

Die Andere Gemeine Regel von der Motion des Leibes/ sey diese.

WAN bewege den Leib für sich oder hinter sich/ zur Rechten oder zur Linken / so bleibe man mit dem Leibe in wol genommener Postur/ was alle Gliedmassen belanget / bis man das tempo zum Stoß belömpft / da sich dann in etwas die Postur im Stosse endern wird / wie dann bey einem jedweden insonderheit solt vermeldet werden.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Ist derhalben nicht genug / daß man in der postur vnd stellung wol siehe / sondern auch wol bewege / vnd für dem Feinde damit zu continuiren wisse.

Die Dritte gemeine Regel von der motion des Gewehrs sey diese.

Wie dem Gewehr sol man still vnd unbeweglich seyn / so fern man nicht vernimbt / daß man nützliche motionen oder bewegung machen kan / vnd mensuram damit bekommen / oder des Feindes mensur damit brechen / oder so sonst einen vorthail dem Feinde damit abdringen oder abnehmen könne. Dann wan jemand vnordentlicher weise mit seiner Klinge hin vnd her zappelt / wie wil er die rechte intheilung oder den rechten Punct von des Feindes Klinge da ihm doch am meisten angelegen ist recht erlangen / vnd zur juster mesur gerathen? Vnd sein diese drey die fürnehmsten vnd gemeinsten Regeln von der motion wol in acht zu nehmen.

Folgen weiter etliche Regeln / insonderheit von bewegung des Leibes.

Die Erste Regel.

In versetzung der Füße / es sey fürwarts / hinterwarts oder zur seiten / sol man den natürlichen tritt wol in acht nehmen / nemlich das man einen Fuß für den andern setzet / vnd nicht daß man mit dem rechten nur fort rücket / vnd den linken stets nachzuecke oder schleppe / wie viel im gebrauch haben. Dann ohn angesehen / daß man mit einem solchen rücken / zücken vnd schleppen der Füße nicht so geschwinde kan fort kommen / als wann man den natürlichen gang vnd tritt für sich nimpt / so ist in jedweder Kunst ohne dessen das beste / daß man der natur am nechsten komme / vnd sich in allen sachen natur gemess verhalte / sintemal die Kunst der natur perfection ist / derhalben je naturgemesser ein ding in der Kunst fürfelt / je besser es auch zuhalten / etc.

Die Ander Regel.

Der ganze Leib muß zur rechten zeit fein behende vnd gerade gezogen vnd gedrehet werden / also vnd dergestalt / daß die blößen recht bedeckt / vnd mensura vnd tempo nicht verrücket werden / bald zur rechten als wann man tertiam vnd quartam stößet bald zur linken / als wann man primam vnd secundam sossen muß. Bald gerade für sich weq als in der caminada, bald zurückwarts hinter sich als wenn man mensuram benennen wil. Dieses lesset sich in den Kupfferstücken vnd im gesichte besser absehen / als man es aus der beschreibung vernehmen kan.

Folget die Dritte Regel.

In verenderung der Arme vnd Hände darin vnd damit man die Klänge regieret / sol also volbracht werden / daß der Punct von der Klänge des Mannes niemals aus des Feindes Leibe weiche / sondern allezeit per directionem darauff gerichtet bleibe / sonst es eben also ist / als wann man dem Feinde die Thüre auffmacht / oder ihn vnter das Geschütz kommen lesset.

Die Vierte Regel ist diese.

Das Haupt / sol mit der hand / armen vnd klingen stets also beweget werden / daß es für vnd für hinter der stärke vnd dem Creuze bedeckt bleibe / sonst

Neuer Discurs von der Fechtkunst

Sonsten es ohne gefahr nicht abgehret / vnd so viel von der motion des Leibes insonderheit.

Folgen Special Regeln / insonderheit von bewegung des Gewehrs.

Von Liegiren vnd Stringieren.

Liegiren oder binden ist eine solche motion / damit der Mann zu seines Feindes Klinge kômpe / vnd den anfang seines vorthails damit suchet vnd machet / vnd die application des Mannes Klinge an des Feindes / daß er entweder die Klingen des Feindes von oben oder vnten berühret / oder aber nur dabey komme / vnd sie entweder oben oder vnter des Feindes Klingen behalte / von dannen weiter ad mensuram zu kommen / nach dem sich der Feind moviren möchte.

Stringieren aber ist eine solche motion vnd application der Klingen des Mannes nach des Feindes Klingen / daß der Mann an des Feindes Klingen gleichsam etwas drücke / vnd zum Feinde zustreiche / damit er mit diesem stringieren das vorthail der mensur an den Feind bekommen mag vnd kan. Es ist aber diß zwischen Liegiren vnd stringieren der vnterscheid: daß im Liegiren nach dem der Mann mit seinem Punct des Feindes Klingen ertappet hat / ein stillstand in etwas machet / zu schawen vnd zu erwarten was der Feind zu thun gesinnet ist. Im stringieren aber helt der Mann nicht innen / sondern streichet vnd beweget sich mit seiner Klingen zum Feinde zu / seinen Feind entweder zur motion zu reissen / oder aber die mensur vnd das vorthail abzudringen.

Item im Liegiren ist nicht allezeit noht des Feindes Klingen zuberühren / sondern ist offemals genung / wann man vber oder vnter / oder neben des Feindes Klingen oder Gewehr ist. Im stringieren aber muß des Feindes Klingen vnd Gewehr von dem Manne stets gerührt werden.

Erste Regel.

Im Liegiren vnd stringieren ist wol in acht zunemen / wie der adversarius oder Feind seine Gewehr mit dem fördersten punct führet / ob es dem Manne gerade auff den Leib gerichtet sey / oder ob es zur rechten oder zur lincken außwärts stehe / hiernach hat man sich zurichten / wie in der resolution weiter vermeldet werden sol.

Zweiter Regel.

Sowol in Liegiren als stringieren ist höchlich von nöthen vnd zu merken / daß der Man seinen Punct des Gewehrs nicht außershalb dem Leibe des Feindes bringe / damit dem Feinde nicht ein loch gemachet wird / zum Manne zu kommen.

Wieder diese Regel handeln alle die jenigen / welche in ihrer motion mit dem eussersten Punct ihres Gewehrs / entweder dem Feinde vber den Kopff wegfahren / oder die spizen ganz zur Erden sencken / oder damit bald zur rechten bald zur lincken vagieren / damit sie dem Feinde ein gut tempo vergönnen vnd selbst aufftragen zu ihnen zu kommen / wie auch in der resolution vermeldet werden wird.

Vermahnung.

Wanher spricht ruhmretiger weise / ich wil ihm wol kommen / ich lasse keinen anbinden / damit kan ich sie tummeln / etc. Aber mein es kônnte die zeit kommen / man müste ihm lassen anbinden. Dann wil der Feind mit

Neuer Discurs von der Fechtkunst

dem anbinden entweichen? kan der Mann folgen: wil sich der Feind movirens
Der Mann bindet nach oder wol in ipsa des Feindes motion an. Wil er schla-
gen oder stoßen? Der Mann bekömpft in dem die gelegenheit zum anbinden.
Vnd mein was solt man weiter wol machen? Wer derhalben mensuram nicht
verstehet/ vnd dieselben nicht zu brechen vnd zubekommen weiß/ derselbe mag
sich der geschwindigkeit daß er nicht anbinden lesset/ nur nicht rühmen/es wird
ihm warlich fehlen/ vnd nicht viel damit aufrichten. Wie zuletzt in resolu-
tione weitläufftiger sol vermeldet werden.

VON Caviren, Recaviren, Conca- viren vnd Circuliren.

Als wörtlein oder terminus caviren, kömpft von dem Lateinischen wort
Cavare, welches sich damit auch die Italiener gebrauchen/ vnd heißet
so viel eigentlich als aufholen oder hol machen/ wird allhier in dieser
Kunst gebraucht/ an stat vnser Teudschen worts vnd termini/ daß die Teud-
schen Fechter durchgehen nennen/ dann wann der Mann durchgeheth/macher er
gleichsam vnter des Feindes Klingen eine hōle.

Es ist aber die Cavation eine solche motion damit man mit der Klingen oder
Gewehr des Feindes von einer seiten zur andern gehet/ ihn entweder damit zu
vorführen oder ein vorthail abzdringen. Recaviren ist wann man sich stellet/ als
wolte man vollkōmlich durchgehen/ aber auff halben wege wiederumb zu rücke
fehret/welches sonderlich auff vorführung des Feindes angefangen wird. Hier-
zu kan man auch das revertiren rechnen/welches in diesem von recaviren vnter-
scheiden wird/ daß das revertiren oberhalb der Klingen/ wie das recaviren un-
terhalb der Klingen oder Gewehr gemacht wird/ vnd ist eine solche motion
damit man sich stellet/ als wolte man vber des Feindes Gewehr wegfallen/vnd
fehret alsbald wiederumb zum stoß. Conca-
viren ist die motion damit man
zugleich durchgeheth/ dem Feinde das vorthail/ welches er mit durchgehen su-
chet zubenehmen. Circuliren ist eine schöne motion/damit man dem Feinde
seine Klingen oder Gewehr gleichsam umbcirckelt/die mensuram geschwind
damit zubekommen/oder geschwinde dem Feinde dieselbe damit zu brechen/wie
an seinem ort dann berichtet vnd gelehret werden wird.

Regel.

Caviren, Recaviren, Conca-
viren vnd Circuliren diese motiones alle ma-
chet man außerhalb der mensur/ dieselbe entweder damit zubekommen/
oder dem Feinde zubenehmen (revertiren aber machet man allezeit in der
mensur / vnd folget das tempo vnd stoß alsbald drauff) Man sol aber solche
motiones selten vnd nicht zu oft machen/ sonst man sich selbst in darin con-
fundiren vnd irren kan. Wie dann von diesem in der mensur sol weiter geredt
vnd gehandelt werden.

VON Fintiren, pariren vnd retieriren.

Als Italienische wort fintiren correspondiret vnserm Teudschen ver-
führen/ da man einem an einem ort winket / vnd sich stellet als wolte
man da hinein / vnd wendet aber an einem andern ort/ dessen sich der
Feind nicht versühet/dienet fürnehmlich zur verführung.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Es kan aber auff mancherley art gemachet werden. Als das man stricke vnd tieff fintiret / vnd das man large vnd halb fintiret. Entweder zur rechten oder zur linken / oben oder vnten.

Erste Regul.

Fintiret man zur rechten / stößet man zur linken / fintiret man zur linken / so stößet man zur rechten. Fintiret man hoch / so stößet man niedrig / fintiret man niedrig / so stößet man hoch.

Zweiter Regul.

Die finten auff welche man bald inwendig oder außwendig stossen wil / machet man nicht tieffer als mitten in die Klinge / da sich larga endet vnd stricte anfehlet. Wenn man aber die finten tieffer giebet / thut man solches gemeinlich den Feind zu probieren / vnd gehet in guter Postur bald wiederumb drauff zu rücke. Es were dann das man tieff eine finte hoch nach dem Gesichte gebe / vnd wann der Feind darnach auffführe / das man bald vnten den Blasenstoß drauff mache.

Nota.

In guter vnd wolgeübter Fechter braucht sich selten einer finten / sintemal er wol noher vnd mit geringer mühe vnd gefahr zuzukommen weiß. Die sich aber nur auff lange stöße beflüssigen / mögen sich wol damit behelffen.

Pariren ist ein terminus vnd art zu reden in der Fecht Kunst / welches wir auff Teudsch verseyen vnd aufnehmen nennen. Es geschieht aber solches auff mancherley weise / Als 1. mit weiden vnd treten. 2. Begreifen. 3. Dämpffen. 4. Mit einem Zirkel wegbrechen. Diese arten alle wer im Kappier lust dazü hat / mag sie von andern Fechttern lernen / meine Regul ist diese.

Regul.

Ein erfahrner vnd geübter Fechter / wann er nach der Kunst sichtet / gehet nach einer finten / brauchet sich auch keiner dieser genannten verseyungen oder parirens im Kappier / sondern richtet alles mit der mensur / tempo vnd resolution aus / wer aber einen stoß der mit der mensur ankömpe im einfachen Kappier pariren wil / giebet in dem ein tempo zu seiner blößen. Denen aber die nur auff ein langen stoß fechten / kan auch respectivè vnd gestalteten sachen nach das pariren im Kappier zugelassen werden. Wie man in andern Behren pariren sol / wird an seinem ort gedacht werden.

Retiriren sich zurück nehmen oder verfallen / ist eine motion / damit der Mann des Feindes impetum vormeidet / vnd demselben mit dem Leibe vnd Gewehr zu zeit ennfelt / des Feindes mensur damit zu brechen.

Es geschieht aber also: Wann der Feind mit hefftiger geschwindigkeit des Mannes Klängen oberfellt / vnd sich der Mann zu schwach befindet / ihm im ersten anlauff gemüßsam zu begegnen / felt er mit Leib vnd Klängen so weit zurück / das der Feind ganz wiederumb aus der mensur kömpt / vnd alsdann nimpt er sein tempo zur andern mensur gnaw vnd auff geschwindest wiederumb in acht.

Regul.

Der ein oder auffts höchste zwey mal sol sich kein rechtschaffen Mann vom Feinde retiriren / sintemal solches einer feihen flucht ehulich ist / als wann sich der Mann für seinen Feind entsetze / kan der halben also durch die

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

die Courage seines Feindes die solcher gestalt gemehret wird / bald vberleitet und vbervorthellet werden.

Von pungiren vnd treffen / vnd der Bewegung zur resolution.

Pungiren / treffen oder stossen ist eine solche motion / damit der Mann sein Gewehr den Feinde auff die blossen setzet / dem Feind damit zu dampffen vnd zu vberwinden.

Regul.

Der stoss vnd treffen sol man das Gewehr in der Faust steiff halten / die Augen auff vnd die Feuste zuthun / das das Gewehr nicht hin vnd her fladert / sondern das es gewis angezet / vnd zum zweck treffen möge / damit es nicht leichtlich verrucket werde.

Nota.

Die stösse so krump vnd schlimp angebracht werden / sein viel weniger zu brechen vnd zu pariren / als wann sie gar zu gnaw nach gerader Lini gehen.

Motio zur resolution ist die bewegung damit der Mann für / in vnd nach dem stoss den Leib so dispos behalte / das der Mann für des Feindes nachstoss / mitstoss oder auch wol fürstoss resolut vnd sicher sein vnd bleiben mag / vnd ist vnter allen motionen dieses billich die fürnehmste.

Regul.

Damit man zur bewegung der resolution desto gefaster sein mag / sol man nicht viel vorgebene motiones machen / das Gewehr stets nach der mensur dirigiren / das Gesichte nimmermer vom Feinde wenden / den ganzen Leib in der postur bedeckt haben / die füsse nicht zu weit von einander sperren / sich so weit nicht verlossen / das man nicht alsbald zum andern stoss gefast sein könne / es habe der erste getroffen oder gefehlet. Dieses alles wird vnter dem Capitel der resolution weitläufftiger eingeführet vnd erkläret werden.

Folgen hierauff etliche Fragen neben andern wenig Reguln.

Erste Frage.

Wes besser sey auff den Feind stillstehend zu warten / oder aber den Feind anzugreifen vnd ihm begegnen.

Antwort.

Hierauff ist vnterschiedlich zu antworten / vnd sage ich kürzlich also : Das dem Manne in acht zu nehmen sey was er für einen Feind für sich hat 1. ob der selbe langsam oder mit der furie ankömpt. 2. Ob er sich auff das retiriren vnd weichen oder aber auff das stehen beflüssigen werde. 3. Ob er viel vnd grosse motiones oder wenig vnd kleine mache. 4. Ob der Feind groß oder klein / stark oder schwach sey. Wann diese stück vnd præsupposita nun also vorher in acht genommen werden / entspringen hierauff diese Reguln.

1. Regul.

Wann der Feind langsam vnd bedachtsam dem Mann angreiffet / sol ihm der Mann in gleicher motion vnd wol in etwas geschwinder als der Feind

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Feind gehet begegnet werden / vnd sol der Mann alsdann den Feind angreifen / da sich dann der Feind defendiren muß / vnd der Mann leicht erforschen wird / was an dem Feinde zu thun sey. Wann aber der Feind mit der furie vnd geschwinder eil / wie bey etlichen der brauch ist / den Mann vbereilen wolte / ist besser daß der Mann den standt fasse vnd auff die motiones wol achtung gebe / daß er in guter intellung vnd postur den Feind empfangen vnd annehme. Dann wann zween in gleicher furie auff einander treten / ist nicht wol möglich daß sie recht auff sich achtung geben können / sondern treffen entweder zugleich / oder fallen in einander mit vnordentlicher Beurischer mangelung / welches die Feudschon einlauff nennen.

2. Regul.

Wann sich der Feind auff das retiriren vnd weichen begiebet / sol ihn der Mann verfolgen in gleicher motion wie der Feind zurücke weicht / in dem aber mit der motion zur resolution sich wol in acht nehmen. Wann aber der Feind stand helt vnd auff den Mann wartet / sol der Mann mit sicherer vnd mittelmessiger motion ihn angreifen.

3. Regul.

Wann der Feind viel vnd grosse motiones machet / kan der Mann sich sicher zu ihm nahen / vnd in dem der Feind durch solche motiones das tempo giebet / ihm das vorthail leicht abdringen. Wo er aber kleine vnd grosse motiones machet / muß sich der Mann mit sonderlicher fürsichtigkeit zu ihm bewegen.

4. Regul.

In grosser starcker vnd Leibichter Feind / gibt grosse blößen / kan aber wann ihm das Gewehr zu rühren vergönnet / dasselbe hefftig schwechen vnd dämpffen. Ist derhalben dem Manne zu rathen / daß er mit etwas mehrer doch behenden motionen sich zu ihm mache / vnd den grossen blößen zu Ziele. Ein kleiner vnd geringleibiger Feind aber machet mit dem Leibe geschwinde motiones / vntersichet sich auch mehrentheils das Gewehr des Mannes zu vnterlauffen / kan man derhalben diesem etwas langsamer begegenen / vnd ihm das Gewehr zu rühren etwas leichter vergönnet.

Beschluß.

Was nachgestalten sachen / halte ich fürslich dafür / daß es besser sey / der Mann greiffe den Feind an / als daß er des Feindes zukunfft erwarte. Daß der angrieffen wird / muß sich des stosses befahren vnd befürchten. Es ist aber so besser daß sich einer für mich / als daß ich mich für ihm fürchten muß. Vnd ist so offenbar was Alexander Magnus, Julius Cæsar vnd andere Helden mehr mit dem ersten angriff der Feinde außgerichtet. Aber weil wir gleichwol den bekanten Vers für vns haben: Unus homo nobis cunctando restituit rem. Als wil ich diesen Beschluß ohne einige exception nicht gesezet / sondern viel mehr auff die vorhergehende Regeln gezeiget vnd gewiesen haben.

Audere Frage.

Wes besser sey nach gerader Lini sich zubewegen / oder aber in der runde nach Carpeten art sich vmb den Feind herum zu tummeln?

Antwort.

Mancher hat es für ein art daß er entweder nach dem Circul vmb seinen Feind herum wischet / oder aber bald zur rechten bald zur linken sich herum

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

herumb wendet / suchend wo er seinem Feinde einen rahn oder eine blösse ablauffen möchte / hüpfet vnd springet vmb sein Widerpart herumb wie ein Ziphündchen vmb ein Bären der sich auff die hunderfüsse gesetzt hat / die Wahrheit aber zu bekennen / ist dieses ein nerrischer vnd gauckelhafftiger gebrauch / Dann 1. hat ein solcher keinen gewissen vorsaß damit er seinem Feinde abbruch zu thun begehret / sondern zappelt nur nach dem blinden glück herumb / gedencket nur in der flucht wie ein Strauß schaden zu thun / welches keinem Rittermessigen Manne der seinem Feinde den Kopff bieten sol / gebühret. 2. Machet er zuviel vnd grosse motiones darin vnd mit er sich selbst confundiret. Ist derhalben nicht besser / als daß man mit gerader lin dem Feinde auff den Hals trete / dann so folget man / den natürlichen ductum des Gewehrs / 2. machet man kleine vnd geringe motiones / welche die besten sein / 3. behelt man eine gewisse intention / vnd kan sich leichtlich nicht confundieren.

Dritte Frage.

Wie machet mans aber wann man so einen hupffer vnd Ziphündchen für sich bekömpft?

Antwort.

Nichts besser als der Bär / wann ein Bawerräckel vmb ihn herumb tanget vnd blaffet der Bär sitzet still vnd wendet sich dennoch nach dem der räckel sich wendet / kömpft der räckel ihm aber zu nahe / so tapet der Bär ihm nach dem felle / vnd ziehet ihm eine Haarhusche / Also sol der Mann in richtiger postur nur still bleiben dem hupffer die spizen für der nassen behalten / vnd seines gehüpffs wie der Bär des Hundes verlachen / so er ihm aber zu nahe kommen würde / wird er seiner wie der Bär des Hundes nicht vergessen. Man lasse ihn derhalben hüpfen vnd springen bis er müde wird / so wird er ihm selbst das größte leid zugesüget haben.

Vierde Frage.

Wie machet mans mit einem Feinde / der nicht stehen wil / sondern stets hinter sich weichet?

Antwort.

Diesen sol man verfolgen / vnd nicht leicht einen stoß auff ihn thun / weil er im stetigen weichen ist. Wann er aber in solchen weichen verharret / muß man ihn lauffen lassen / sintemal man wider das Hasenpauer das Gewehr nicht wol gebrauchen kan. Ich für meine Person würde einen solchen auslachen vnd von ihm begehren / daß er das Gewehr niederlegte / so wolte ich das meine dabey legen / vnd wolten als dann beyde in die wette lauffen / sintemal zum lauffen kein Gewehr von nöthen ist / wann man nicht ober die Graben springen darff: Vnd die im Kriege die flucht geben / pflegen das Gewehr von sich zu werffen.

Vermahnung

Wanher spricht ruhmrettiger weise / ich habe mich mit dem Kerl wol weher in einem Tage 15. mahl gerauffet. Mein schweiget still hiemit / ist euch keine ehre. Dann 1. Es mus kein rechter Ernst gewesen sein / vnd hat ein Schwerd das ander zurücke behalten / wie ein par brummende Doggen vmb einander herumb gehen / oder wie ein par Ziphündchen einander spielet im Platz herumb jagen / vnd wie kömpft dis zum recht schaffenen Mann / der sich zum streit mit eyser gerüstet hat? 2. Ist es offenbahr daß ein oder zwey zum höchsten drey gänge wol können schlichten / entweder zur gütigen beplage

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

oder zum vntergang eines Feindes/ wann man mit ernst dazu thut. 3. Were es eine vnmensliche gifftigkeit/ vnd teuffliche feindseligkeit/ wenn man vernehme / daß man in so vielen gängen einer dem andern nicht abbrechen könnte / dennoch wider Gottes verhehgniß/ so offte seines Nechsten Blut vergebens suchte/ oder aus Teufflicher leichtfertigkeit vmb des Menschen leben als mit Würffeln vnd Karten spielen wolte. Wer derhalben gnugsame vnd vvormeidliche vrsache sich zu reuffen hat / der thue es kurz vnd gut/ oder lasse es / wann er es ehren notturfft halben lassen kan gar bleiben. Dann die Herrschafftigkeit vnd Manheit nicht allein in Blutvergiessen/ sondern viel mehr in rechtmessiger seiner ehren/ vnd Leibes defension bestehet. Hiemit wil ich aus guter wolmeinung dieses Capitel beschloffen haben / allen die verstendige vnd ehrliche Leute sein / wie sie es auffnehmen wollen / zu ihrer descretion vnd vorstendigen gutmeinen befehlende.

Das Sechste Capittel.

Von der Mensur/ was vnd wie mancherley dieselbe/ vnd wie sie dem Manne zubekommen/ vnd dem Feinde zubenehmen sey.



Er fürtreffliche Held Theseus von Athen als er in die Insel Cretam/ mit dem Minotaurum im Labrynth zu Kämpffen/ von seinen Landesleuten den Atheniensern vorschicket war/ hette die vistoriam vnd Sieg wider den Minotaurum nicht erhalten/ wenn er nicht von der Ariadna das filum oder Seil bekommen / durch welches hülffe vñ mittel er sich im Labrynth zu rechte finden könnte/ daß in der Minotaurus aus hinterlist nicht vberfallen möchte/ wie er andern vor ihm gethan hatte. Dann der Labrynth war ein dunkler irrgang/ der viel gänge vnd winkel hatte / da er wann er hinein kam nicht leichtlich wider heraus kommen könnte/ da ihn dann der Minotaurus hinterlistig vberfiel vnd erwürgete. Manchem Jungen Blute gehet es auch also/ wie es den Atheniensern im Labrynth ergangen ist: Nemlich nach dem gemeinen Sprichwort dulce bellum inexpertis, Kämpffen vnd vmb Leib vnd Leben fechten ist vnerfahren Leuten eine lust/ wann es aber zum treffen kömmet/ kommen sie wol auff zweyerley weise in den Labrynth hinein. Dann zum ersten wann es ihnen gereth/ daß sie ihren Feind/ für der Faust erwürgen/ vnd dennoch nicht gnugsame rechtmessige vrsach gehabt kommen sie offtmals in ein solchen Labrynth/ daß sie nicht wo aus noch ein wissen / haben ein böß nagende Gewissen/ müssen aus ihrem Vaterlandt flüchtig werden / vnd haben offtmals hiemit all ihr Haab vnd Gut vorschert/ vnd wann es möglich were daß sie ihrem entleibten Feinde/ den Athem widergeben könnten/ sie bliesen im denselben/ ich weiß nicht wol wo hinein. Andern aber die in ihrem Sinne vnd im Mund zum Kampff/ trefflich geschicket vnd bereit sein/ wann sie für die spizen kömen/ wird es oft ganz finster für den Augen vnd wissen sich in ihres Feindes Degen eben so wenig zu finden/ wie jene im Labrynth/ wil auch nicht einem jedem geraten wie jenem Bawren der dem Kerl welcher ihm das Radt für der Nasen drehete zwischen die spaken schlug. Auff daß ich nun alle gute ehrliche Gefellen aus solchen doppelten Labrynth helfen möge wil ich sie mit zweyerley faden Ariadnae vorsehen vñ vorehrē. Vnd ist der erste faden gute vñ gnugsame vrsach zu Kampff/ da es ein Mann zur defension vnd schützung seines Leibes vnd Lebens/ oder aber zur rettung seiner ehren notturfft / nit vmbgang haben oder vberhaben sein kan/ wil er sich anders nit ein schadē an seinem Leibe/ oder ein schimff an seinen christlichen Namen vnd Manheit/ die zu eines tapfferen Mannes/ der vor sein Vaterlandt zu streiten wil tüchtig gehalten vñ angesehen sein/ guten Leumund billich mit gerechnet wird anthun vnd auffocugen lassen. Sey

Neuer Discurs von der Fecht Kunst

Sey derhalben ein jeder / der sich vor das erste Labyrinth hüten wil / ermahnet / das er sich nicht leichtlich auß liederlichen Ursachen auffbringen lasse / Sondern vielmehr dem güldenem Friede / so viel möglich / vnd an ihm ist / nachjage.

Dann Menschen Blut ist eine groß Sach / man bedenck sich wol / vnd thu Gemach. Wann es aber die Noturfft / wie gemeldet erfordert / kan man also den Kampff mit dem Feinde desto freudiger bestehen / Dann wer zu seinem Verderben Ursach giebt / ist nicht zu beklagen / vnd hats niemandt zuzumessen als ihm selber.

Sich selbstn aber vnd seinen Nahmen zu beschützen / ist ein ehrlichs Werck / das billich alle Rechte zulassen.

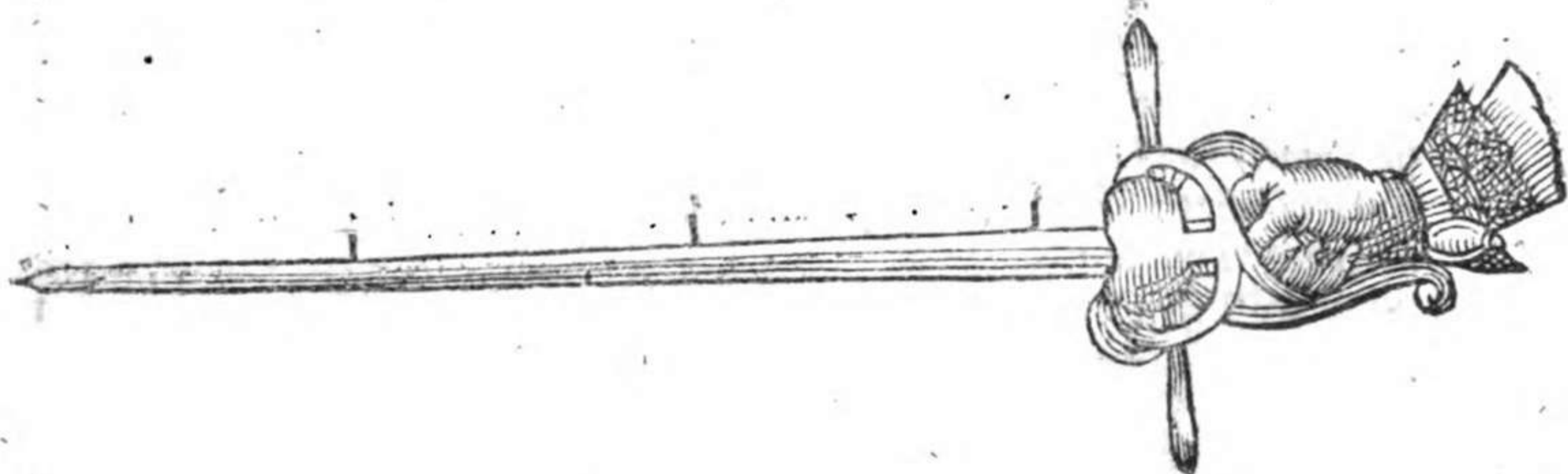
Jedoch kan ein jedweder nach seiner discertion selbstn zusehen / was er für ein Feindt für sich hat / vnd wie er ohn seine Gefahr / mit dem auffs beste handeln kan.

Der Ander Faden Ariadnæ / darmit man auß dem Labyrinth kömpt / ist die iuste mensur welches das fürnehmste Fundament / in der gansen Fecht Kunst ist / vnd ist einer / so weit ein rechter Fechter / so weit er dieselbe an seinem Feinde wol zu bekommen / vnd ihm dieselbe widerümb zu benehmen weiß.

Was Mensura sey.

Die Mensur aber / ist nichts anders / als eine rechte Intheilung / beyder Klingen / so wol des Mannes als des Feindes / darin derselbe das beste Vortheil hat / Welcher mit seinem letzten Punct an des andern ersten Punct kommen vnd intheilen kan.

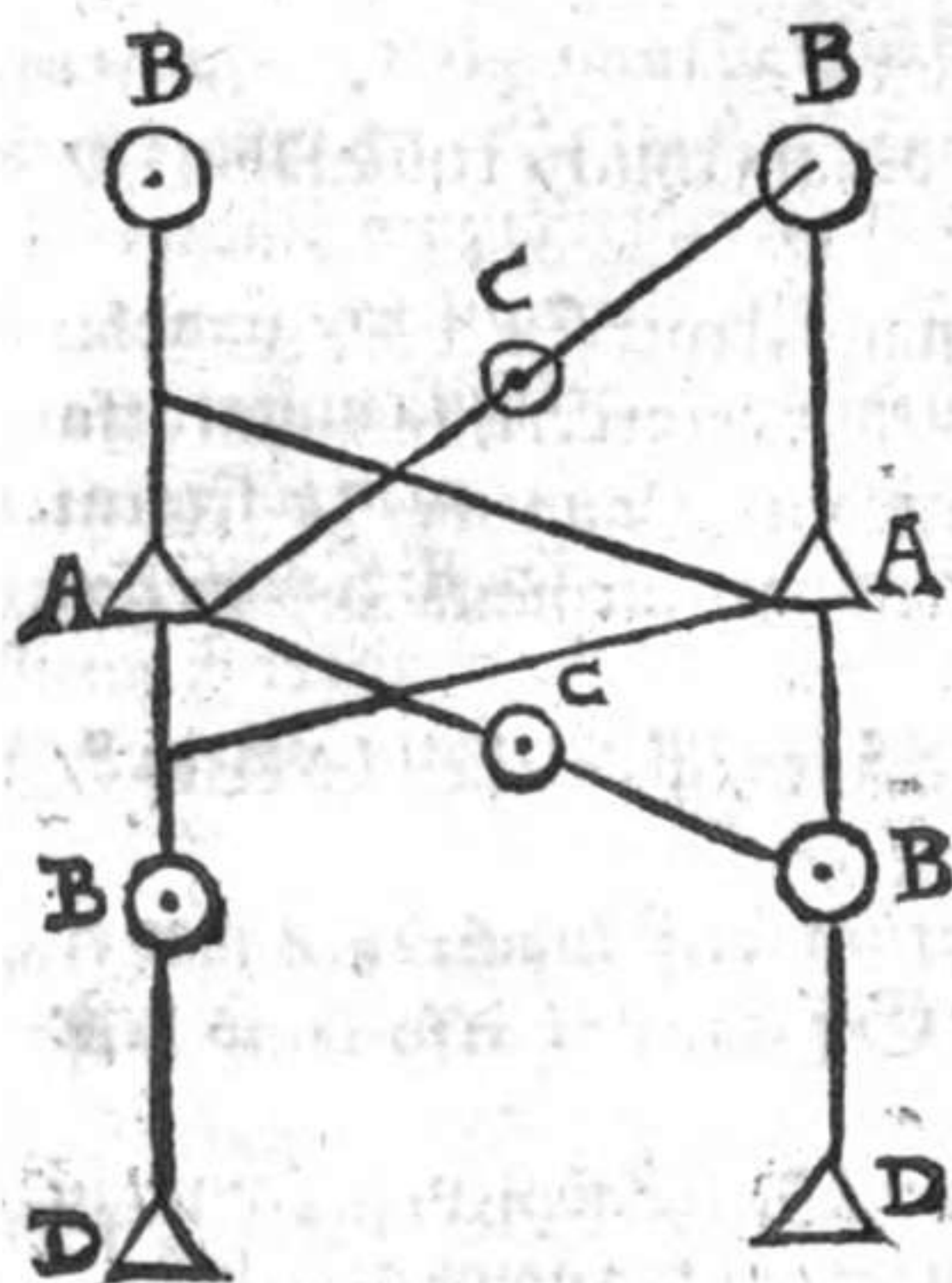
Das man dieses nun verstehen möge / ist zu mercken / das das Gewehr / sonderlich aber ein Dägen oder Rappier / in drey Punct ab vnd ingetheilet wird. Als in den vordersten / oder ersten / Mittelsten oder andern / vnd hindersten oder letzten / Wie allhie zu sehen ist.



Von der Spitzen bis zum ersten Punct oder Intheilung / ist die Schwäche / vnd wird von etlichen Mensura larga genennet. Von den ersten Punct bis auff dem andern / nenne ich Mensuram largam, etliche nennen sie / Mensuram strictam oder das Mittel / von dem andern Punct bis zu den dritten / nenne ich Mensuram strictam, andere nennen sie ganz strictam, oder die ganze Stercke.

Das ich aber gesaget / derselbe habe das Vortheil in der Mensur / der damit seinem letzten Punct am nechsten an des Feindes ersten kömpt / ist eben so viel geredet / als wenn ich sage / der die iuste Mensuram hat / muß nothwendig treffen / Der ander aber / der sie nicht hat / muß nothwendig fehlen vnd beyhin stossen / welches ich kürzlich also demonstriren kan.

Newer Discurs von der Fecht Kunst.



A. A. Bedeutet die Rechte Faust / vnd die Linie bedeuten das Gewehr / B. B. B. B. die Blößen oben vnd vnter den Arm / C. C. sein die Circel der Mensur, D. D. sein die Füße vnd Beine. Wer sihet aber allhier nicht / dz es vnmüglich sey / das die Linea von A. kñte auff B. gezogen werden / wenn sie nicht durch C. streichen solte? Die aber durch das punctum C. streichen / müssen Nothwendig an B. antreffen. Ergo möchte einer sagen / ist diese Mensura in der Luft? Antw: Es sey also auff d. hmal / wenn die puncten in den klingen recht eingetheilet seyn / dz sich auch die mensura in der Luft findet / Verstendige vnd discreite werden Mich wol verstehen / Es ist nicht nötig / das man es jeder-

man allhier gar zu deutsch vorbleibe vnd ins Maul gleichsam streiche / wer den Sachen nachzudencken weiß / vnd sich vben wil / wird hierauf gnugsame Nachricht finden.

Die Ursach aber vnd das Fundament warumb derselbe das Vorthail in der mensur hat / der mit seinem letzten punct / des Feindes ersten punct erreichet / ist diesel: Was zur Wurzel vnd Ursprung alles Sieges vnd aller victorien am nechsten kömpt / dasselbe muß auch den Sieg vnd victoriam erhalten / nun ist die Rechte Faust der Leibliche Ursprung / Quell vnd Wurzel / alles Leiblichen Sieges / darumb ist dasselbe an einen Leiblichen Instrument / das bequemest zum Siege / welches dem Anfang / Ursprung vnd Wurzel / Nemlich / der Faust am negsten kömpt. Was sich aber von der weiter elongiret vnd abwendet / ist auch weiter von dem Sieg vnd victorien : Des Feindes erster Punct ist am weitesten von der Faust. Ergo auch am weitesten von der victorij. Die spizen aber an dem Gewehr / ob sie wol weiter von der Faust ist / als der erste Punct / so ist doch dieselbe nicht wol zu ergreifen / biß man zu dem ersten Punct kömpt : Was aber nicht kan ergriffen werden / kan auch nicht leicht vberwunden werden.

ES ist aber hier wol in acht zu nehmen / der Unterscheidt zwischen den Leiblichen vnd eusserlichen Ursprung des Sieges / vnd den Innerlichen vnd Geistlichen. Was die Geistliche vnd Leibliche Victori an ihn selbst betrifft / gehöret zwar die Geistliche in die Bibel vnd Philosophi / vnd solten wir nur allein von der Leiblichen handeln / welche aber ohne einem inwendigen Geistlichen Anfang / Nemlich der Seelen vnd des Gemüths nicht sein kan / Sondern muß das Außwendige auff das Inwendige fundiret vnd gegründet seyn.

Ist derhalben hoch von nöthen / welchen sich zur Victori bereit zu machen gedecket / das er zuorderst sich inwendig wol betrachte / Was für ein Fundament vnd Principium einer inwendig zu seiner Victori in sich befindt.

1. Ob er / nemlich gnugsam Ursach habe.
2. Ob er ein gut Gewissen habe.
3. Vnd ob er auch / was er weiß / an den Mann bringen darff.

Von den Ersten beyden ist droben gnugsam bericht geschehen / vnd ist nicht ohne / es wird einen jedweden / der die Victori mit vnterbaug seines Feindes / ohne gnugsame Ursach / vnd ohne ein gut Gewissen erhebt / zur außbeut nichts mehr wenden vnd bestehen / als dz pznitcre vnd der leidige reuel / da dann nichts
bressers

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Bessers anserwachsen kan / denn immer werdende Trawrigkeit / dann nach der
Zeit si der Rath benommen. Denen aber die zwar Ursach gnugsam het-
ten / sich auch mit gutem Gewissen / wider ihren Feindt wol zum Kampff bege-
ben konnten / ihnen aber an der Herrschafftigkeit mangelt / wil ich gerahen ha-
ben / sie haben es auch nicht an / wenn sie gleich zehen Fechtkünste auff einmal ge-
fressen hetten / Sontemahl / wenn das Herz nicht mit wil / einem solchem seine
Künste so viel helfen werden / als dem Fuchs sein Sack voll Künste / da die
Kaze nur eine emige wuste / vnd auff den Baum entran / vnd der Fuchs sei-
nen Schwanz den Winden vnd Wandtspielen in die rabans werffen / vnd dem Jä-
ger zum besten geben musie.

I herinner mich hierbey einer ebentwerlichen Geschichte / welche sich ders
mal ens begeben / vnd ich allhier zu erzehlen nicht vnterlassen kan: Es ist ders
dermahl eins ein Junger / starker / gerader / weiß vnd roth von Farben / vnd
gelb von Haaren / ein schöner Gesell gewesen / vnd nach dem er von Gott auch
mit zeitlichen Gütern wol gesegnet / hat er sich in seinem Gemüth erhoben /
vnd vormeinet es müste sich ein jedweder für ihm demütigen / vnd vnter die
Bankt kriechen / Sonderlich hat er andern seines gleichen / des Abendts bey
Schlaffernuck / im Frauenzimmer gern braviret vnd agiret / vnd sich nach sei-
nes Herzens Lust beritten vnd getummelt / als er es aber einem andern seines glei-
chen dermahl eins im Frauenzimmer zimlichen grob gemacht / das er es auch
Ehrenhalben nicht wol leiden vnd vortragen können / dennoch des Abendts
des zarten vnd blöden Frauenzimmers verschonet / vnd es bis auff den Mor-
gen beruhen lassen / Da hat er seinen Jungen zu diesem Paridem abgefertig-
et / Von des Nüchtigen Gesprächs erinnern lassen / vnd ihn bey seinen Eh-
ren vnd bester courage auff den Kampff Platz fordern lassen / da sich dann die-
ser Paris des vnersehenen Kampffs Ehrenhalben / nicht wol hat eusern / o-
der denselben mit Zug abzuwenden können / aber dennoch nicht ein wenig darüber
bestürzet worden / hat derhalben zwar dem Jungen zur Antwort geben / er solte
seinen Juncker oder Herrn berichten / er wolte bald bey ihm seyn. Diweil aber
mit diesem Bescheidt / der abgefertigte Junge / des geforderten stolzen Jünge-
lings / der in der Stuben auff vnd nieder gieng / Jungen für der Thür begege-
nete / vnd berichtete / woz er dem Jungen Paridi seines Junckern oder Herrn hal-
ben hette andringen müssen / hören beyde Jungen den Paridem also mit sich
selbsten reden / vnd kucken zugleich der eine durch eine Ritzen / der ander durch das
Schlüsselloch / in die Stuben / da sehen sie den Heldt / für den Spiegel stehen /
die Haar vnd den Bart keilen / vnd hören ihn mit ihm selbst also reden: Ich
wüste nicht was dir mangelte / darumb dir ich / weil du gefordert bist / so seltsam
zu mite ist / du bist so ein Kerl wie ein ander Kerl. Baldt strich er die Arme
auff / vnd sprach / hast so auch gute gesunde Arm / vnd gute starke Feuste. Bes-
siehe hernach die Schenckel vnd Füße / vnd sagte / so hastu so auch gesunde vnd
gerade Schenckel vnd Füße: Ging zulezt zur Wandt / vnd zog seinen Rauff-
dägen auß / legete denselben für sich auff den Tisch / vnd fieng an: So weistu so
auch / das der Dägen so gut ist / als man einen finden mag / ja eine gute Spannis-
sche Klinge / ging aber zulezt mit tieffen seuffzen widerumb vom Tisch / schlug
mit der rechten Handt ihm auff die lincke Brust / vnd sprach: Aber das hat
Sanct Belten vnd Sanct Mathys gemacht. Welches dann die beyden Jungen
wol lachen müssen / vnd hernacher außgeschweket haben. Vnd ging diesem
guten Gesellen / nach dem alten Vers:

Bella gerant, fortes tu Pari semper ama.

Wer

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Wer gern nachm Spiegel prangen thut /
In dem steckt gar kein Mannes Muth /
Des Streits er sich enthalten sol /
Vnd gfallen nur Jünfräwlein wol.

Oder:

Die Starckn mögn sich in Streit begeben /
Schön Leut solln nur der Liebe pflegn.

Mancher weiß die Gelegenheit wol in acht zu nehmen / wenn er an einen andern einen Ruhm zu erjagen gedencet / nimpt lustig wahr / wenn sein Widerwertiger es am vbelsten abwarten kan / oder in fast gar vnmöglich ist / da hat dz braueren vnd prampieren kein Ende / da wil man Wunden hawen vnd stechen / lesset sich von niemandt einreden / da hat man zehen Herzen vnd fünff par Feuste / da wil man alles in der Pffeermühlen zerreiben / da müssen alle Augen auff den Rittermessigen Helden sehen / vnd ihn zufriede sprechen / aber wenn mans beim Liecht besiehet / gehet es nicht anders / als jenem Wolffe mit der Ziegen / welche auff einen hohen Boden standt / vnd den vorübertrabenden Wolff hefftig aufmachete / ja ihn auch fodern durffte / er solte nur zu ihr hinauff kommen / sie wolte ihn mit ihret Hörnern wol entpfangen / der Wolff aber Antwortet ihr : Non tu sed locus , Mein werstu herunder bey mir / du soltest mir wol ander Wort geben. Also gehets auch manchem Praler / dec das Schwert wie die Weiber im Maul führen / wil von jederman angesehen vnd gerühmet seyn / als wann ihm reuffen vnd schlagen lieber als essen vnd trincken were / es müste einem jedem wenn er begunte zu sprechen / vnd sich sehen zu lassen / alle lust zum Kampff vergehen. Aber wenn es stehet die Herzhaftigkeit nicht in der Lust zum Balgen / dazu kein recht verständiger vnd discreter lust hat / sondern in dem Gemüth wann es die Noth erfordert / seine Haut Männlich vnd freudig zu defendiren.

Es weist sich offtmahls auß / wann ein solcher stricker vnd ein stiller zusammen kommen / welcher das beste thut / vnd erfahret man in der That / das die Mannheit nicht in Worten / sondern im Wercke bestehet.

Wer nun die Gabe der Herzhaftigkeit bey ihm befindet / der dancke Gott dafür / vnd vorachte nicht alsbalde einen andern der die Gabe nicht hat / gedencke auch nicht / das er einen solchen baldt vnter den Tisch oder Bancke stecken müsse / dann ich wol ehe gesehen / das ein vorzagter / wann er lange gnugsam tribuliret worden ist / entlichen ex desperatione ein Gemüth bekommen / vnd einen andern freymütigen vnd vorwegenen danieder geleet / dann solche Sachen werden von Gott wunderlich dirigiret vnd disponiret.

Vnd so viel von den innerlichen Fundamenten / welche zum Kampff vnter der Victori gehören. Wir müssen nun dieselben widerumb mit den euserlichen Coniungiren vnd zusammen fassen.

Es ist gesaget / das das Vortheil der Mensur bestehe / in intheilung des letzten Punctes / mit des Feindes ersten (Man muß den letzten Punct nicht gar genau nur für den Punct nehmen / sondern von der ganzen Stercke / vnterweilen vorstehen : Also den ersten vnterweilen für die ganze schwache.) Ursach / weil der letzte Punct des Mannes / der rechten Faust am negesten / vnd der erste Punct des Feindes von der Rechten Faust am weitesten ist.

Hierbey möchte aber einem ein Zweifel einfallen / der da sehe / das einer mit einem

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

einen langen Hebebaum viel ehe er eine grosse Last fortbringen kan / als wann er die Last mit den Händen solte angreifen / oder nur eine kurzen Prügel oder Knüppel hette. Item / Wann ihr zweene eine grosse Last tragen / auff einen zimlichen langen Hebebaum / dieselbe viel leichter tragen / als wenn der Baum zu kurz ist / vnd das es also das Ansehen hette / als wenn die Faust stärker were / je weiter sie von einem Dinge / durch ein mittel Ding removiret vnd erweitert wird.

Hierauff ist zu Antworten / das ein grosser Vaterscheidt sey / zwischen einer Last / die nur recto motu zur Erden drucket / vnd sich beweget / vnd zwischen einem Gewehr / das von eines Mannes Handt geführet wird / als wann es durch die Luft führe vnd flüge. Wann ich eine Last auff einem Hebebaum fortbringe / so felt dieselbe eben in dem ich auffhebe / auch zugleich nieder / dieweil der Baum Circelweise beweget wird / vnd habe also nur die helffte an der Last zu heben / wann ich aber dieselbe mit den Händen allein heben wolte / müste ich die ganze Last auff eumahl recto motu auffwärts ziehen / welches dann viel schwerer were.

Wann aber der Baum zu kurz / kan er die Last nicht recht fassen / vnd giebet in der Bewegung auch so ein grossen halben Circel nicht / wann aber zweene eine Last auff einen Baum tragen / fühlen sie dieselbe desto weniger / wenn der Baum etwas lang ist / dieweil alsdann die Last so nahe zur Faust nicht drucken kan / nichts desto weniger können sie dieselbe tragen / weil der Baum mit der Träger Fausten vereiniget ist. Also je neher etwas der Faust kömpt / je mehr es dieselbe auch beschweret.

Darumb bleibet auch der Mann mit seiner Faust des Feindes Faust am weitesten / vnd theilet lieber an den ersten Punct ein als bey des Feindes letzten / dann je neher er an des Feindes letzten Punct rucket / je neher seine rechte Faust zu des Feindes kräftten kömpt / vnd je mehr Widerstand dieselbe befindet. Habe diese subtilitet also kürzlich berühren wollen / weil man Leute findet / die gerne in ander Leute scriptis dubia zu moviren pflegen / damit sie den Leser irren machen können / Ob zwar die experientz vnd erfahrung sich leicht selber hierin verantworten kan. Vnd ist also von der Mensur, was sie sey / für dismahl gnugsam discurreret. **Wie macherley Mensur sey.**

Die Mensur ist zweyerley / vnd wird genemmet larga vnd stricta, das ist / schwache vnd sterke. Es ist aber zu wissen / das man von der spiken bis zu den ersten Punct keine Mensur hat / daran etwas zu suchen / oder den Feind daran zu gewinnen oder ihn damit anzugreifen / dann man den Feind damit nicht halten kan / noch ihn dabey behalten / das er nicht entzwischen solte. Nichts desto weniger aber / ist es das aller schedlichste theil an der ganzen Klinge zu beschedigen / vnd wann man dieses theil nicht von sich helt / ist es vmb einen geschehen / darumb alle intention vnd fleiß anzuwenden / das der Mann diesem theile / an seiner Klingen einen freyen lauff behalte / an des Feindes Klingen aber dieses theiles / lauff vnd Freyheit verhindere auffs beste man kan vnd mag. Dieses aber kan er nicht besser thun / als mit der mensur, welche / wie gesaget / zweyerley ist / vnd gehet von eins auff zwey / vnd von zwey auff drey / wie oben in der außtheilung der Klingen zu sehen ist. Nu ist die larga mensura zu suchen / die stricta aber zu nehmen / vnd dz tempo darin zu finden / vnd haben beyderley mensuren ihren vnterschiedlichen Nutzen vnd Gebrauch / wie weiter hinfüro sol angezeigt werden. **Wie Mensura zu bekommen sey.**

Die Postur vnd Motion ist nicht möglich / das eine Mensur genommen oder gefunden werde. Derhalben sol sich der Mann erstlich

Nerner Discurs von der Fecht Kunst.

in einer Postur gegen seinen Feind finden lasset / vnd alsdann in derselben / wie oben von der Motion gemeldet / sich zur nehmung oder Mensur schicken vnd anziehen.

Damit er aber hierzu recht kommen vnd gelangen mögen / ist vor allen dingen von Nöten / das der Mann sehe vnd vorstehe / die Postur seines Feindes / darnach er dann seine gegen Postur sol vnd muß zu machen wissen / vnd wol betrachten / ob sein Feind still sein / vnd seiner zuerwarten begehret / oder aber / mit vngestümer bewegung zu ihm nahet / ob er seine Klinge hoch oder niedrig führe / zur rechten oder zur lincken / oder schnur gerade: Ob er mit kurzen oder gestrecktem Arm / dem Mann angreifen / oder seiner erwarten wolte / ob er mit vielen oder wenigen grossen oder kleinen motionen sein thun ins Werck stellen wolte. Welches alles / auff das es desto besser vnd klarer gefasset werden möge / ich mit kurzen doch deutlichen Regeln fassen vnd beschreiben wil / wie also folgt.

Von der gegen Postur zur Mensur.

Erste Regel.

Es gebüret dem Mann auff seinen Feind zu sehen / ob er in prima, secunda, tertia, oder quarta, oder der Bastarden eine vnten oder oben sich finden lesset / hierauf wird er bald die blöße mercken / zu welcher er am ersten kommen kan / vnd wird hierauf seine gegen Postur zu machen wissen.

Zweiter Regel.

Auff prima vnd secunda, kan man widerumb primam vnd secundam gebrauchen / auch wol Bastarde / Rechte vnd Lincke / nach dem sich der Feind mit der spizen lencket. Man kan auch wol mit der quarta auff prime vnd secunde begegnen / Aber mit der tertia gehet es am aller schweresten zu.

Dritte Regel.

Auff die tertiam vnd quartam kan man am füglichsten widerumb mit der tertia vnd quarta gehen / Sonderlich auff die tertiam mit der quarta hernacher mit der Bastarden / rechte oder lincke.

Vierde Regel.

Auff die beyden Bastarden kan man mit prima vnd secunda auch wol mit beyden gegen Bastarden gehen / auch zur Noth wol mit der quarta, mit der tertia aber am aller vbelsten.

Fünffte Regel.

Auff die vnterste tertiam oder quartam kan man am füglichsten per quartam gehen / hernach mit der lincken Bastarde / hernach mit der rechten Bastarde / hernach mit einer gegen tertia oder quarta von vnten.

Von nehmung der Mensur

Erste Regel.

Wenn sich der Mann nun solcher Gestalt in seine gegen Postur wider seinen Feind befindet / sol er mit der helffte seiner spizen zum ersten punct / erstlich seines Feindes ersten punct suchen / vnd nach dem er denselben hat *p largam mensurā*, sets seine spizen vnd schwechen / von des feindes

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Feindes stercke vnd letzten Punct je lenger je weiter bringen/ vnd wann er seinen letzten Punct in des Feindes ersten Punct eingetheilet / sol des Mannes spizen oder schwächen am weitesten von des Feindes Leibe. / etweder zur Rechten noch zur Linken/ oben noch vnterwärts entweiche / wie denn oben im Capittel von der Motion vnd sonst schon ist gelehret worden. Vnd in dieser Regel bestehet das beste Theil der Mensur / vnd ist derhalben sehr wol in acht zu nehmen.

Nota.

Wann man alsbaldt ohne die larga Mensura mit seinem letzten Punct nach des Feindes ersten greiffen wolte / würde er sich nicht bedecken können / sondern musse sich bloß gegen dem Feindt stellen / vnd ihm also ein tempo zum Stoß lassen. Muß derhalben alles vorher in der larga Mensura gesucht werden / ehe man mit der stricta nimpt. Doch darff man hier in nicht viel Federlesens machen. / Sondern man kan es bald auff ein ander setzen vnd ins Werck richten.

Ander Regel.

S baldt der Mann vormecket / das er den ersten Punct von der Klinge seines Feindes gefunden hat / sol er wol vernehmen / wie sich sein Feindt gegen ihm gebaret / ob er irgendt mit einem Stoß oder Finten / oder andere Motion auff ihn eilen wolte / Oder aber / seine Zukunfft weiter erwarten.

Dritte Regel.

Wann der Feindt mit solcher Gestalt nach findung seines Punctes vom Manne / alsbaldt zum Manne eindringen wolte / vordriment im einen Stoß zu geben / oder die Mensur abzudringen / mit einer Finten oder anderen impressa muß der Mann wol warnehmen / wo vnd an welchem Orth in dem der Feind sich beweget ehe er die größte Blöße giebet / dazu er kommen kan vnd sol / als bald der Feind sich zum Manne begint zu bewegen / bereit sein / seinen Punct der stercke oder stricta in den Punct der Schwäche oder larga auff des Feindes Klinge zu bringen / vnd wol warnehmen / ob er oben oder vnter dem Arm: Inwendig / Das ist / auff der linken seiten / oder außwendig / das ist / auff der rechten seiten / die blöße am bequemlichsten gebe. Vnd so fern er vnter den Arm die blöße giebet / richtet man die spizen vnterwärts der blößen / giebet er sie aber oben den Arm / richtet man die spizen oberwärts zur blößen / giebet er die blöße inwendig / richtet man seine Klinge auch inwendig / giebet er die blößen außwendig / richtet man sein Klinge auch außwendig / vnd allezeit also / dz seine schwäche stets weiter von des Feindes stercke / seine stercke aber nahe bey des Feindes schwäche bleibe. Nach diesem wird er bald mit dem tempo den Stoß anzubringen wissen.

Nota.

D zwar droben im anderen Capittel von dem blößen am Manne meldung geschehen / so habe ich doch nicht eigentlich beschreiben können / was Blöße sey / weil weder von Posturen / Motionen oder Mensura ohne welcher dinge Wissenschaft / nicht leicht einer die engentliche Arth der Blößen verstehen kan / zu der zeit noch nichts war geleret worden.

Habe derhalben die klare vnd engentliche Beschreibung der Blößen bishero sparen wollen.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.
Was Blöße sey / vnd wie mancherley
dieselbe.

Wann ein Schütze etwas treffen wil / derselbe muß ein Zweck oder Ziel haben / also auch ein Fechter.

Das treffen giebet das tempo / das zielen die Mensur / das schwarze in der Scheiben ist die blöße am Manne. Die blöße am Manne ist das Theil / welches am Manne vnbedeckt bleibt. Das aber bleibt vnbedeckt / von welchem die Stercke am weitesten kömpt. Vnd dieses geschieht mit der motion. Wann einer auffehret / den obern Leib vbern Arm zu defendiren ; verlesset er den vntern Leib / fehret er nieder zum vntern / verlesset er den obern / fehret er inwendig oder zur lincken / vorlesset er das außwendige oder das rechte / fehret er zum außwendigen oder zum Rechten / verlesset er das inwendige vnd das lincke. Er bewege sich aber / oder bewege sich nicht / so muß er dennoch allzeit so gut auch immer die Postur sey / seinem Widerpart eine blöße geben vnd lassen / so fern er demselben Mensuram vnd tempo vorgünnet. Hieraus ist nun klärlich zu vernehmen / was vnd wie mancherley blößen sein / vnd wie man sie mit der Mensur vnd tempo ad usum vnd Nuß des Mannes mit abbruch des Feindes bringen muß.

Vierdte Regul.

Wann der Feind zum Manne nicht eindringet / Sondern nach dem der Mann des Feindes punct funden / nur mit der cavation sich zu salviren vormeinet / darff der Mann nichts weiter thun / als das er nur weiter zu ihm wol bedeckt eindringe / entweder nur mit ligieren oder stringiren / bis der Mann mit dem mittelsten Punct seiner Klingen kurz hinter des Feindes ersten Komme / nach welcher intheilung er dann die Mensur ad dem Feind baldt finden wird.

Fünffte Regul.

Es kan auch auff die Cavation wol die Concavation oder auff das durch gehen / das mit durchgehen gemacht vnd in dem die motio zur Mensur vollbracht werde. Auch machet man wol forne an der spizen eine ligation / vnd gehet von dannen mit einer finthen tieffer in des Feindes Klingen / zur Mensura.

Sechste Regul.

Wie dem revertiren kan man auff eine sehr vorfürliche Art Mensuram bekommen / nemlich: Es sol sich der Mann stellen / als wolt er mit seiner schwächen / als von der spizen bis zum ersten Punct / dem Feinde auff einer seiten / vber die Klingen / in die stärke binden / nach dem aber der Feind dieses sihet / vnd in dem an der schwächen des Mannes fortzugehen gedencet / muß der Mann in demselben tempo auff die ander seiten umbkehren / vnd dem Feinde recht in zuthellen wissen. Dieses giebet ein geschwinde tempo / erfordert aber auch eine geschwinde Faust / vnd ein Herzhafftigen Mannes muth oder courage. Also kan man sich auch stellen / als wolt man offtmals einen stoß oder finthen pariren / da man doch nur eine ligation machet / vñ gemeinlich mit dem mittel punct der Klingen / bleibt aber nichts desto weniger / wol bedeckt / in dem aber der Feind der vormeinten blöße zu zu eilen gedencet / giebet er dem Manne das vorthail zur Mensur.

Siebende Regul.

Wat der Mann einen Feind für sich / der sich nur mit retiriren vnd caviren zu salviren gedencet / den sol er nur in larga mensura / mit der schwächen vorfol

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

verfolgen bis er ihn zum stände bringet / da er nach vortheil die mensuram ergreiffen kan. Wolte aber der Feind in den man mensuram weg hat / sich nur mit caviren retten / gib er in dem das tempo zu stoßen / weil der Mann schon mensuram hat.

Achte Regel.

Wann der Feind dem Manne entweder mit kurzen Armen angehet / oder mit retiriren dieselben an sich ziehet / hat sich der Mann wol in acht zu nehmen / statemal der Feind also gedoppelt stercke gewonnen. Vnd so fern der Mann nicht geübet were seine Arme an sich zu bringen / vnd zu stercken / muß er in der theilung auff des Feindes motion gut achtung geben / vnd das / was ihm an der stercke wegen außstreckung des Armes mangelt mit dem zutrit vnd vorfallung des Leibes widerumb wissen einzubringen. Der sich aber zur zusammenziehung vnd krümmung des Armes gewenet hat / kömpt hierin desto besser vnd neher zu / wie in der resolution wird berichtet werden.

Von benehmung der Mensur.

Die benehmung der mensur ist nichts anders als eine vorbeugung des Mannes / damit er dem Feinde das vortheil in der Klingen nicht gönnen wil / sondern vnterstehet sich dasselbe entweder zu bekommen in dem es der Feind suchet / oder benimmt es dem Feinde in dem er es suchet / auff daß er ehe als der Feind dazu kommen möge.

Wie mancherley die benehmung der Mensur sey.

Es ist aber die benehmung der mensur zweyerley: 1. Mit zugehen / 2. Mit weichen vnd entfallen / das man retiriren nemet / wir wollen es vmb mehrer vnd besserer erklerung willen in gewisse Regulen fassen.

Erste Regel.

Wann der Feind den ersten Punct an des Mannes Klingen beginnet zu suchen auff daß er dadurch mensuram gewinnen möchte / tritt der Mann zum Feinde etwas hinein / vnd gibt ihm selber sein eisen an der Klingen / doch also: In dem der Mann zum Feinde sich beweget / beflisset er sich seine schwache ferne von des Feindes stercke zu bringen / vnd seine stercke nahe an des Feindes schwache / vnd stringieret derhalben mit seiner spizen auffwärts oder niederwärts mit bedeckung seines Leibes durch vortheil der stercke / doch also daß die spizen dem Feinde für dem Gesichte oder für dem Leibe bleibe. So bald derhalben der Feind beginnet zu binden oder zu stringieren / so bald bindet oder stringieret der Mann auch mit neben auffmerckung auff dieses vortheil zu gleich zum Feinde zu / vnd kömpt also ehe zur mensur als der Feind der sie zuerst gesucht hat. Wann aber in dem der Feind das vortheil mercken solte / vnd dieses dem Manne zubenehmen mit seiner Klingen beginne etwas auffwärts oder niederwärts zu gehen / giebet er in dem dem Manne ein tempo die mensuram für blöße vnter oder ober dem Arm zu bekommen / wie bald hernach wann wir von dem tempo handeln werden / sol vermeldet vnd gelehret werden.

Anderere Regel.

Wan findet etliche die sich des stringierens gar tulpisch vnd grob gebrauchen / vnd fallen dem Manne mit vngestümigkeit auff die Klingen gemeinlich mit dem mittelpunct auff des Mannes ersten / trucken vnd

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Kommen die Klingen mit gewalt/das sie auch ihre spizen ganz aus des Mannes Leibe lassen/ stossen offtmals vorgebens von dannen / vnd fallen von beyden seiten dem Manne wiederumb auff die Klinge/dieselbe so lange zu beschweren/bis ein rechtmessig tempo zum stoß erlanget vnd angetroffen werden kan/diese brauchen sich auch per intervalla des parirens. Wann der Mann ein solchen Feind für sich bekömpft / sol er dreyerley an diesem ort wol in acht nehmen/vnd das vierde bis zur resolution sparen.

1.

Das er in dem tempo weil der Feind in solchem angriff selbst die mensuram giebet/ alsbald zur ander blößen / von welchen der Feind angreiffet außwendig oder inwendig stossen könte/vnd alsdann muß er schawen das sein Feind wenig eisen ertappe.

2.

Das er in dem der Feind zu fallen wil vnd nach der Klinge greiffet / also sich dispoire das der Feind an des Mannes Klingen mit seinem mittelpunct/ einen oder ein par zollbreit vber des Mannes punct zur stecke treffe / vnd sol der Mann ihn den Feind wann der Feind die Klinge rühren wil / alsdann per secundam dem Feind nach der blößen stossen/ welche er der Feind mit dem binden vnd stringieren zubecken vermeinet.

3.

Wann er aber dem Feinde den Punct welchen er suchet so gönnen wil/muß er parat sein in dem der Feind niederfelle vnd seine spizen aus des Mannes leibe vorleuret/mit einem geringen zutrit oder fortsewunge des rechten Fußes dem Feinde hinter die spizen zu kommen/vnd in dem mit auffhebung der stercke / vnd hancung der spizen eine rechte intheilung zur mensura mache/ da er dann wann der Feind in etwas vorharret die blöße vnter den Arm entweder zur rechten oder zur lücken nach dem die intheilung geschehen/nemen vnd bekommen kan. Wann der Feind aber sich zu salvieren geschwinde mit der spizen dem Manne vber die Hand fahren wolte/ hat sich der Mann in dem mit der quarta zu resolviren wie hernach geweldet werden sol. Vnd kan denen die mit solchem herten vnd stringiren/ vnd gewaltiger dämpfung ihres wiederparts Klingen die mensura solcher gestalt leichtlich benommen werden.

Es ist aber diese Regul wol in acht zu nehmen / weil jcho bey vielen diese art zu fechten im brauch ist/vnd mancher der zwar mensuram besser vorstehet / aber nicht gnugsam geübet ist/ kan von solche vbertölpelt werden.

Von der andern Art Mensuram zubenehmen.

Dritte Regul.

Die ander art mensuram zubenehmen geschicht mit retieriren / vnd ist zweyerley 1. Die schlechte vorenderung vnd retierirung der Klingen da der Mann mit dem Leibe ein wenig sich rückwarts ziehet/die mit circuliren vollbracht wird/ vnd gehet also zu: So bald der Mann vornimpt das der Feind seine Klingen suchet / vnd nach des Mannes punct beginnet zu greiffen / nimpt der Mann ohne vorenderung der füsse nur in etwas seinen Leib zurücke/vnd lesset in dem mit etwas erhebung seiner spizen/ seine Klinge Circkelweise umb Feindes gehen / entweder außwendig oder inwendig nach dem der Feind

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Feind angebunden hat / vnd muß der Mann in ipso termino seiner motion zur rechten mensur an seines Feindes Klingen gelangen / welches dann mit stringiren, ligiren vnd fixiren geschehen kan. Nach dem es dem Manne gefallen wird. Die beste art aber ist das man in dem man den Circul fährt / sich mit dem Leibe hinter des Feindes spizen näher zum Feinde begeben / vnd irgends einen zoll breit für des Feindes mittelpunct zur schwäche zu / irgends ein zoll breit hinter des Mannes mittelpuncte zu etwas geschrencket / ligiere vnd anbinde / also das aus des Mannes vnd Feindes Klingen ein Creuz werde / doch des Mannes spizen für des Feindes Leibe bleibe. Vnd dieses ist eine feine sichere art mensuram zu brechen vnd bald wiederumb drauff zubekommen. Nach diesem ist das stringiren. Das dritte ist die finte.

Anderer Art Mensuram mit retiriren zubenehmen.

Bim andern benimmt der Mann mensuram mit retiriren wann er nicht allein die mit zu rückenehmen der Klingen verendert / sondern auch den ganzen Leib mit sampt den Füßen zurücke zieht. Welches geschieht auff zweyerley art. 1. Ohne vorenderung der postur der Klingen / da der Mann in der postur bleibet darinnen er ist / es sey was es für eine wolle / nur das er in dem der Feind ihm beginnet nach seinem mittelpunct zu trachten / die Klinge mit dem Leibe entzenget / damit sie beyde wiederumb außserhalb der mensur kommen / von daumen der Mann von neuen sein vorthail zu suchen gedencket. 2. Gehet solches zu mit vorenderung der postur / vnd solches ist dreyerley. 1. Das in dem die bezeichnung der mensur geschieht der Mann aus einer ober postur in eine ander ober postur gehet. 2. Das der Mann aus einer ober postur in eine vnter postur flet. 3. Das der Mann aus einer vnter postur in eine obere gehet.

Anderer Regul.

In gemein ist von diesen arten allen diese Regul / das dem Manne gebürt / so bald er die mensuram benommen / das vorthail in acht zu nehmen / vnd in promptu zu haben / damit er sie wider bekommen möchte / daß zu dem ende gehet man nicht aus der mensur das man drauffen bleiben wil / sondern das man desto besser vnd mit vorthail dazu kommen mög. Zum exempel: Gleich wie einer der vber einen Graben springen / oder sonst einen guten sprung thun wil / nicht darumb zu rückeläuffet vnd aufholet das er zu rückeläuffen wil / sondern viel mehr das er einen desto besseren sprung thun mag / also auch mit benennung der mensur.

Nota.

Zum beschluß muß ich allhier zweyerley melden in acht zu nehmen. 1. Von der Mensur / 2. Von benennung der selben.

1.

Viel sein der meinung die mensura bestehe nur in distantia. Ich aber sage / ob zwar mensura ohne distantia oder ohne rechte weite vnd nahe nicht sein kan / So bestehet doch die mensura hierin nicht. Ursach: Dann es kan eine rechte proportionirte distans sein / od eine rechte weite vñ nehe da dennoch keine mensur ist. Bleibet derhalben dabey das die mensura oder juste maß in theilung der
Klin

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Klingen zu suchen / welche eine rechte proportionirte distantz præsupponirt vnd zuvor erfordert.

2.

Es halten etliche fürnehme Fechter dafür das ein sicherer vnd guter modus sey die mensuram zuberechnen / wann der Mann in tertia oder quarta seine Klinge beschwert befindet / daß er die Füße nur stille stehen lasse vnd mit dem Leibe sich ganz vnd gar zu rück nehme / die rechte seite etwas für sich gebe zum Feinde zu sich auch so weit hinterwärts beuge / daß das rechte Knie von derselben motion ganz steiffe wird / vnd die spize der Klingen fast ganz auff der Erden ruhet / Ich leugne auch nicht daß solches gut sey / dann er seine Klingen ganz aus der beschwerung vnd der mensur des Feindes bringet / wann ihn auch der Feind etwas unvorsichtig mit larga mensura verfolgen wolte / kan er wann er den Leib wider zuscheubet / gewaltig tieff vnd geschwinde zum Feinde widerumb hinein stossen / wann auch der Feind die Klingen finden wil / hat er sie weit zu suchen etc. Aber diesem sey wie ihm wolle / alten fürnehmern vnd geübten Männern in dieser Kunst nicht vorgriffen / so sage ich doch daß es besser sey wann man sich aus der obern tertia vnd quarta in die vnterste tertiam vnd quartam / wie in der letzten einfachen postur davor zu sehen ist retierire vnd stelle.

Ursach ist diese : 1. In jener ist der Leib ganz vnd gar hinter sich gezogen ganz schwach als wann er halb zum fall hünge. In dieser ist der ganze Leib in seinen krefftten vñ stercke. 2. In jener kan wegen des steiffen Knies keine motion gemacht werden / als die fordere oberwegung des Leibes. In dieser können allerhand motionen gemacht werden die fürfallen. 3. In jener kan man die mensur weiter nicht benemen / wann der Feind die strictam vnd enge mensur daran weiß zu suchen / wie er denn wol kan / vnd muß alsdann also der Mann sich gefangen geben. In dieser kan er mensuram auff allerhand art weiter benemen vnd wider dazu kommen. 4. In jener ist die spizen zu tieff zur Erden vnd muß eine grosse motion gemacht werden / wil man die Klinge widerumb in die rechte linden bringen. In dieser ist die spizen schon in promptu entweder zum stoß oder zur mensur. 5. Summa in jener ist der Mann gleichsam gebunden / nur daß er die einige motion des Leibes fürwarts frey hat / dafür sich dann ein geübter wol hüten kan. In dieser ist der Mann frey vnd zu allen motionen dispos vnd bereit. Hiemit vorachte ich niemand / sondern vorthedige die Wahrheit vnd lasse mich weisen von einem jedwedern der es besser kan / vnd mir bessere Fundmenta weist vnd darleget. Hiemit sol auch dieses Capittel von diesem fürnehmen mittel des fechtens / nemlich der mensur beschloffen seyn.

Das Siebende Capittel.

Von dem Tempo oder rechten Zeit

im fechten.

Uel hundred vnd tausent Menschen in der Welt sagen vom glück / vnd beklagen sich desselben / vnd wissen nicht was dasselbe sey oder wo es zu finden. Diesen allen wann sie mir folgen wollen wil ich eine Kunst zeigen / wie sie das glück nach ihrem eignen gefallen haben vnd zummelen mögen / darnach vielleicht wol manchem vorlangen möchte. Botan ich wil es wagen ob ich gleich nicht einem jedwedern vielleicht nach seinen gedanken vnd Hoffnung ein genüge thun kan

Neswer Discurs von der Fecht Kunst.

kan oder werde. Mann muß aber wissen was Glück sey? Und ich antworte vnd sage das Glück sey nicht anders als die Zeit vnd der rechte gebrauch derselben. Welchem die Zeit kömpt vnd dieselbe allezeit recht gebrauchet / ist der glücklichste: Wer aber die Zeit nimmermehr recht anwendet vnd gebrauchet der ist der unglücklichste Mensch auff Erden. Nun lebet kein Mensch außershalb der Zeit auff Erden / sondern ist stets in der Zeit / drum eine jedwedere Zeit recht zugebrauchen ist das Glück. Und daß dieses war sey wil ich den allerweisesten Menschen / der jemals nur Menschlicher weise vnter der Sonnen gelebet / nemlich den König Salomon zu zeugen ruffen. Dieser saget in seinem Prediger im 3. Capittel. Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles fürnehmen vnter dem Himmel hat seine Stunde. Item am 9. Capittel. Ich sahe wie es vnter der Sonnen zugehet. Das zum lauffen hilfft nicht schnell sein / zum streit hilfft nicht stark sein / zur Nahrung hilfft nicht geschickt sein / zum Reichthumb hilfft nicht klug sein / daß einer angenehm sey hilfft nicht daß er ein dunck wol könne. Sondern alles leit es an der Zeit vnd Glück. Wann man aber der Sachen wie billich weiter nachfragen wil / von wannen nemlich die Zeit kömme? Befindet sichs daß Gott ein Schöpfer aller dinge auch die Zeit geschaffen / vnd sie mit dem Himmel vnd Sternen verknüpffet hat. Dieser Herr hat alle dinge vnter der Sonnen der Zeit vnterworffen / vnd jedwedem dinge insonderheit seine Zeit zugeordnet / also auch allem thun vnd lassen des Menschen. Welcher Mensch nun in einer jedwedere Zeit thut / vnd leset was sich zu derselben Zeit zu thun vnd zu lassen gebühret / vnd also von Gott geordnet ist / der hat Glück vnd ist des Glücks mächtig. Wer aber dieses versiehet vnd nicht in acht nimpt / vnd ein frembdes zu der Zeit vornimpt / vnd leset was er zu der zeit thun sol / dieser vormischet sein thun wider Gottes Ordnung / erföhret das widerspiel / vnd muß ihm alles sein vornemen den Krebsgang gehen. Also wer sich zur rechten zeit essens vnd trinkens gebrauchet / zur rechten Zeit schläffet vnd wachet / zur rechten zeit arbeitet vnd ruhet / zur rechten zeit der Liebe pfleget vnd herzet / vnd zur rechten zeit ferne von herzen ist / zur rechten zeit wolledet / zur rechter zeit fastet / zur rechten zeit zürnet / vnd zur rechten zeit sich versöhnen leset / zur rechter zeit reiset / vnd sich der Luft gebrauchet / vnd zur rechter zeit zu Hause bleibet vnd sich der Luft enthellet / der hat gesundheit vnd alles was dem Menschen aus diesen erzelten stücken gutes begegnen mag. Wer allezeit bedencket daß er ein Sünder sey / vnd wie er der Sünden los werden vnd absterben wolle. Zur rechten zeit zur meditation Göttliches Wortes / vnd niessung seines heiligen Abendmahls sich helt / wer zur rechten zeit zu einer ehrlichen Handtierung sich beziebet / zur rechten zeit studieret vnd zur rechten zeit sich davon enthellet / zur rechten zeit widerspricht / vnd zur rechten zeit nachgibet / zur rechten zeit redet / vnd zur rechten zeit schweiget / zur rechten zeit widerstehet vnd zur rechten zeit mit gedult leidet / zur rechten zeit samlet / zur rechten zeit zerstreuet / zur rechten zeit krieget / zur rechten zeit friede machet / zur rechten zeit herrschet / zur rechten zeit dienet / zur rechten zeit straffet / zur rechten zeit durch die Finger siehet / zur rechten zeit Heyratet / zur rechten zeit seine Kinder ziehet vnd aufstewret / zur rechten zeit einkeuffet / zur rechten zeit das Viehe auffziehet / zur rechten zeit mestet / zur rechten zeit schlachtet / zur rechten zeit Geldt außthut / zur rechten zeit wider auffnimpt / zur rechten zeit seet / zur rechten zeit erndtet. Zu keiner zeit gutwillig vnd gern vnrecht thut vnd sündiget / noch mit lust darin verharret. Wer dieses alles in acht nimpt wird Glück haben vnd wol bleiben / vnd wird zur rechten zeit sterben vnd selig

werz

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

werden. Sehet dieses ist eine güldene Kunst. Ja spricht mancher wol Kunst. Wer die zeit immer so treffen könnte. Mein Freund / wann es jederman bald treffen könnte so were es keine Kunst / nun aber weil es eine Kunst ist muß man dieselbe lernen vnd sich darauff beleißen bis man es treffen kan.

Aber es ist auff dñsmal hiervon gnugsam Philosophiret / an einem andern ort kan vielleicht hievon mit Gottes hülffe ferner vnd fleißiger gehandelt vnd geredet werden. Wir müssen ad propositum vnd zu vnserm Handel schreiten / nemlich zu vnser Fechtkunst / hievon spricht mancher / es ist im fechten mehr am Glück als an der Kunst gelegen / der nur glück hat der gewint vnd behelt den Plas. Mein ich lasse es auff dñsmahl also gut sein. Aber nicht vom blinden Glück vnd schlumpe daß so bald fehlen als treffen kan / sondern von dem glück das auß der Zeit kömpt vnd entspringet / Vnd wir jeko davon discurreret haben. Wienun alle ding seine Zeit / also hat auch das Fechten seine Zeit so wol in gemein als insonderheit. Was belanget die Zeit in gemein ist im vorgehendem Capittel von der mensur / vnd von den innerlichen Ursachen Ursprung vnd Fundamenten des Kampffs vnd der Victori / davon gnugsam meldung geschehen. Was aber die zeit des fechtens insonderheit belanget / ist es ein nothwendig mittel in der Fechtkunst / dadurch der Mann im Kampff sein intent vnd vorsatz behelt / vnd muß neben mit vnd nach der mensur in acht genommen werden / wil man anders der Kunst ihr recht thun.

Was Tempo oder die Zeit eigentlich im fechten sey.

Tempo oder die Zeit ist die contra motion oder gegenbewegung des Mannes wider die motion des Feindes gerichtet ehe dann der Feind seine motion absolviret vnd zum ende bringet.

Nota.

Gleich wie es im Kriege zugehet daß die Capitane ihrem Feinde in dem er das vorthail suchet / alsbald zuvor kommen / vnd ihm dasselbe zugestatten nicht vergönnen / also muß man auch im fechten thun wann der Feind ein vorthail an dem Manne zubekommen begeret / da muß man nicht warten bis er das vorthail weg hat / dann wie der alte Vers heisset : Turpius eicitur quam non admittitur hospes, Es ist leichter vnd besser einen Gast in sein Haus nicht auffzunehmen / als hernach denselben wider loszuwerden. Darumb muß man in dem der Feind in der motion zu seinem vorthail ist / begegnen ihm dasselbe abzunehmen vnd abzustricken. Gleich wie wir sehen / daß man dem Feinde im Kriege den Paf vorleget damit man ihm allerhand vorthail hindere / also auch hier. Es gehöret aber zu dem tempo grosse geschwindigkeit / vnd ist das schwereste in der ganzen Fechtkunst vnd gleich wie kein Capitán so verschlagen / daß er nie einmal die schanke vorsehen solte / vnd seinem Feinde das vorthail lassen müste / Also ist kein Fechter so gut der nicht vnterweilen ein tempo vorsehen solte. Gleich wie aber ein Capitán derhalben nicht alsbald überwunden ist / sondern gedencet seinen Feinde wiederumb aus dem Sattel des vorthails zu setzen / also ist ein Fechter nicht alsbad schachtmat wenn er schon ein tempo vorsehet / sondern kan sich mit der resolution entsetzen wie im folgenden Capittel sol geleret werden. Zum Beschluß gleich wie ein Capitán wann er treffen sol / sehr gnaw achtung giebet wann ihm jeko das

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

das vortheil gegeben wird/vnd nicht wann es vorbey ist/weil es heisset: Fronte capillata est: posthac occasio calua:

**Des Glücks Stern/Brust vnd Bauch ist rauch/
Gar glat der Schedl der Rücken auch.**

Drumb muß man die gelegenheit oder das Glück bey den Haaren fassen in dem es für einen stehet/wann es aber fürüber ist kan man es nicht fassen weil es hinten ganz glat ist/also muß auch der Mann wann er das tempo haben wil/ seinen Feind in acht nemen weil der noch außershalb des vortheils ist/dann wann er es weg hat ist es viel zu spat.

Wie mancherley das Tempo sey.

Das Tempo ist zweyerley. 1. für der mensur. 2. nach der mensur. Das Tempo für der mensur ist widerumb zweyerley. 1. Das tempo die mensur damit zubekommen. 2. Das tempo die mensur oder vortheil damit zubenehmen. Diese Sorten alle wollen wir vnser gewonheit nach in gewisse Regulin fassen / damit es desto klerer vnd deutlicher möge verstanden werden.

Von dem Tempo zur Mensur dieselbe damit zubekommen.

Erste Regul.

Sobald sich der Feind ansethet zu movieren / sol der Mann achtung auff des Feindes spizen vnd stercke geben / wie der Feind dieselbe führet vnd wo er damit hinaus wil / vnd sol in der bewegung stets bereit seyn / so fern der Feind mensuram suchet am selben theil da der Feind sie suchet zubekommen / vnd muß der Mann in dem der Feind eine motion ansetzet etwas darauff wissen zu machen daß der Feind dieselbe motion zu seinem vortheil nicht zum ende bringe.

Nota.

Damit ich aber dieses nützlich zuvorstehen geben möge / ist zu wissen / wann sich der Feind zur mensur moviret / thut er es entweder mit liegiren oder stringieren oder hintiren, concaviren vnd recaviren. Mit citculiren vnd resolviren benimpt vnd bekömpt man die mensuram fast in einer Arbeit. Die mensuram aber nur bloß zubenehmen / thut man mit caviren recaviren vnd retiriren, entweder mit einem jedwedem stücke allein / oder aber mit einandern zugleich connectiret vnd zusammen genommen.

Anderer Regul.

In dem tempo wann der Feind dem Manne eine ligation machet / muß der Mann in acht haben wie der Feind seine Klinge / vnd auff welche seiten inwendig oder außwendig er seine spizen führe / ob er vntē oder oben oder zur seiten anbinde / ob er tieff binde oder ob er ferne bleibe / vnd mit welchem punct seiner Klinge der Feind / in welchem punct des Mannes Klinge er binde / ob er weit von des Mannes Klinge bleibe oder ob er nahe dazu komme / ob er in der ligation etwas inhalte oder aber von dannen sich weiter movire, vnd dieses alles muß ein geübter Fechter dermassen in Kopff haben als ein geübter Lautenist oder Instrumentist die tabulatur welcher so bald er dieselbe vor sich siehet / als bald weiß auff welche Clavir oder Chor er greiffen soll.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Dritte Regul.

Wann der Feind vorne an des Mannes Klingen bindet/das ist/wann er nicht ober den ersten punct bindet/trit der Mann in dem der Feind anbindet ohne vorenderung der Klingen dem Feinde zur mensur / wie im vorigen Capittel geleret worden. Wann aber der Feind etwas tieffer irgendet baldt bis zum mittelpunct oder bis an die helffte des mittelpuncts bindet/lesset der Mann mit einer kleinen retirirung seines Leibes die Klinge etwas niederswarts sincken als wolte er durchgehen / bleibet aber mit der recavation vnter des Feindes Klingen / vnd in dem der Feind nachgeheth / stoffet er zur andern blösse inwendig oder außwendig. Wann aber der Feind so albern were daß er noch tieffer vnd bis auff den mittelften punct binden dürffte / giebet er dem Manne selbst die mensur / vnd sol der Mann ohne vorenderung der Klingen alsbald im selben tempo zum Feinde stossen. Das aber ist in gemein zu merken/wann der Feind in der ligation ober des Mannes Klingen were / daß in dem der Mann die Klingen etwas auffwärts bringe vnd gleichsam auffhebe: Wann er aber vnter der Klingen hielte daß er sie etwas sencken liesse/wann er zur seiten linck oder recht helt / daß er sich auch seuberlich in dem tempo dazu bewege damit er stets des Feindes eisen ergreifen möge. Es halte aber der Feind in der ligation innen/oder bewege sich bald weiter / so gehen doch diese Reguln für sich. Nur allein wann er uñhelt daß man warneme ob er wann der Mann zu ihm wil / auch eine variation mit der Klingen machen wolle. Wann er aber zutrit daß der Mann warneme daß er ihn nicht zu tieff lasse / sonder das vorthail für sich behalte. Insonderheit vnd für allen dingen ist gnaw auff des Feindes variation so er mit der Klingen macht achtung zu geben / vnd muß der Mann wissen was auff einer jedweden gehöret.

Vierde Regul.

Wann der Feind stringiret/stringiret in demselben tempo der Mann nur wie gemeldet. Begeret aber der Feind in demselben tempo dahin der Mann zu seinem Vorthail stringiret dasselbe zu bezeichnen / vnd schreut in die höhe / sol in demselben moment vnd gleichsam augenblick der Mann seine spizen unterwerts sincken lassen / vnd mit seiner stercke in des Feindes schwache theilen / vnd also bald ohne vorzug das tempo zum stoß in acht nehmen. Wann aber der Feind mit seiner Klingen niedrig entfallen wolte / kan ihm der Mann auff zweyerley art begegnen. 1. Siehet er ob der Feind zugleich mit dem Creuz vnd mit der spizen felt / als dann verfolget der Mann mit seiner stercken des Feindes schwachen / vnd bringet seine schwache hoch vber des Feindes stercke vnd alsdann bekömpft er bald das tempo zum stoß es bewege sich der Feind oder nicht. 2. Siehet er ob der Feind mit dem Creuz vnd seiner stercke hochbleibt / vnd den Oberleib damit bedecket / vnd nur die spizen sencken lesset / vermeinent als wann der Mann darnach gehen solte / als dann im selben tempo / lesset der Mann seine schwache etwas tieff vnter des Feindes stercke sencken / daß sie eine gute spanne drunter komme / vnd mit seiner stercke theilet er an des Feindes ersten punct inwendig oder außwendig / vnd bekömpft also bald das tempo zum stoß.

Fünffte Regul.

Es ist oben geleret wie der Mann mit caviren seine mensuram nemen sol / wann aber in dem der Mann in der motion ist / der Feind eine concavation stillstehendt drauff machen wolte / giebet er in dem dem Manne das tempo zum stoß. Wann er aber in dem sich auch retirirete verfolget man wie schon gelehret ist. Wann er aber mit recaviren listiglich die mensur bekommen wolte / das ist / wann er irgendet nicht weit vom ersten punct sich stellet als wolte er caviren / vorenderete aber alsbaldt die cavation

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

in eine recavation vnd giengte damit zur mensur, so muß der Mann in dem mit der resolution bereit seyn / wie sol gelehret werden / oder muß sich retiriren, damit er anderweit zur mensur gelangen möge. Wann aber der Feind auff des Mannes ligation oder auch wol ohne dieselbe / den Circel für sich nimpt / des Mannes Klingen damit zu becirkeln / muß der man gnaw das tempo in acht haben / wanu der Feind den Circel anseheth / vnd ehe er denselben halb absolviret, muß der man in dem tempo dem Circel begegnen / das ihn der Feind nicht absolviren kan / Sondern muß dem Manne auff der Seiten der Klingen bleiben / da er nicht hin gedachte.

Sechste Regul.

Wil der Feind caviren muß in demselben tempo ihm der Mann mit einer ligation begegnen / also / das er in dem mensuram vnd tempo zum Stoß bekomme / vnd dem Feinde die recavation vnd andere Vortheil vnd motionen benehme: retiriret sich der Feind in dem zugleich mit / muß der Mann denselben im gleichen tempo verfolgen wie gelehret. Wil er aber pariren / gebe der Mann achtung / von welcher seiten er pariret vnd wie tieff er dem Manne nach dem Eisen greiffet / ob er mit der Klingen hart nieder felleth / oder ob er etwas oben bleibet. Greiffet er dem Manne mit seinem Mittelpunct nach der Schwächen / vnd felleth mit seiner Klingen tieff nieder / stoffet der Mann mit demselben tempo zur andern blößen inwendig oder außwendig. Bleibet er aber mit der Klingen etwas hoch / bleibet der Mann an demselben Dreh / vnd stoffet in dem tempo zur vnterblößen zu / doch stets ich acht genommen / dz er nicht ohne mensur stoffe. Mercket der Mann / das sich der Feind auff resolviren begeben wil / muß er im selben tempo zur resolution zugleich mit gefast sein / vñ sich auß der possession nicht leichtlich bringen lassen. Welches alles in den Rupperstückken besser kan dem Gesichte nach entworffen / als hier davon geredet werden / sintemal mit Worten nichtes schwerer zu beschreiben ist / als das tempo.

Siebende Regul.

Das tempo damit der Mann dem Feinde mensuram bricht / ist nicht da selbe / wenn der Feind mensuram schon weg hat. Sondern in dem sie der Feind iho bekommen wil / da muß der Mann Mensuram benehmen / auff eine Arth / wie im vorhergehenden Capittel gelehret ist.

Von dem tempo nach der Mensur.

Das tempo nach der mensur ist dz tempo zum treffen / dann so bald der Mann mensuram bekömpft / in dem Augenblick gleichsam folget das tempo zum treffen / zu der selben blöße / welche der Feind iho giebet / oder dieselbe lesset.

Erste Regul.

Gleich wie man im tempo die mensur zu brechen nicht wartet / bis der feind dieselbeweg hat / also wartet man hier auch nit / bis der Feind die blöße schon gegeben hat / dann wann er mit der motion schon zum Ende / kan er sich mit der andern gegen des Mannes ankommenden Stoß resolviren / wann er aber die motion iho machet / damit er die blößen giebet / kan er keine andere machen / in der selben zeit / vnd muß also nothwendig die blöße dem Manne lassen.

Ander Regul.

Man darff nit auff des Feindes motion zum tempo warten / damit er die blöße geben sol / sondern auch wann man mit stringiren, ligiren vnd resolviren, sich offte so nahe zu Feinde gethan / dz die ganze blöße offen für dem Manne stehet /

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

vnd des Mannes Klingen also disponiret ist / das sie in des Feindes blösse kan gebracht werden / ehe der Feindt dieselbe zu bedecken / dahin gelangen kan / so hat der Mann nicht weniger das tempo in die gelassene Blösse im moment nach entpfangener mensur zu treffen / vnd sich weiter zu resolviren. Vnd so viel ist auch gesaget vom tempo nach der mensur, welches man viel mehr ufa vnd mit vieler Übung als auß einem Buche lernen wird. Nichts desto weniger ist das Buch gut zur information. Dann wer wil oder kan etwas vben / davon er nichts weiß vnd vnterrichtet ist.

Nota.

Hierbey felt mir ein dubium ein / darin ich billig zweiffele / Nemlich / ob auch ein contratempo in der Kunst zu finden? Etliche in dieser Kunst / fürnehme vnd geübte Leute / geben für / es sey diß contratempo; wenn sich einer stellet / als gebe er eine blösse / vnd in dem der ander darin stossen wil / stosset er zugleich in die blösse / die der ander im Stoß giebet / vnd were also dieses contratempo wider das tempo erdacht / dessen der ander sich gebrauchen wolte.

Mein Brauch ist nicht / das ich fürnehme Leute tadele / damit ich mir einen Ruhm erjage / wie ich schon offte bedinget habe / Sondern vielmehr / das ich die Wahrheit in allen suchen vnd finden möge / zu welchem ende ich auch diese Frage auff die Bahn gebracht. Wil aber gerne zugeben / das man in der Kunst / eines solchen / wie in contratempo beschrieben / sich gebrauchen könne / nach dem man einen Feindt für sich hat: Ob es aber in Betrachtung der gegebenen Fundamenten recht contratempo genennet werde / weiß ich nicht. Dann erstlich ist kein tempo zum Stoß ohne mensur. Hat nun der Mann oder der Feindt mensuram; so bekömpt er in seiner gegentheils motion das tempo zum Stoß ungehindert / in dem aber das gegentheil mit der motion das tempo giebet / in welchem der ander zum treffen stosset / kan er nichts anders thun / sondern muß sich nothwendig treffen lassen / vnd wie wird er also können ein contratempo machen? Hat aber der ander theil mensuram nicht / oder stosset nicht in dem gegentheil die motion machet / sondern wil nach der motion in die gegebene blösse stossen / so stosset er nicht nach der Regel des tempi, vnd hat ganz kein tempo zu stossen. Wann aber einer das tempo zum Stoß ganz nicht hat / wie kan der ander das contratempo haben? Kan derhalben solches gegen einen ungeübten Feindt wol gebraucht werden / aber gegen einem andern / der das tempo nach der mensur wol weiß zu bekommen / wird es fehlen. Wüste derhalben nicht / das ein contratempo zu sehen were / wenn nicht zween / gleiche viel mensuram hetten / vnd also zugleich treffen / welches dan recht hart wider hart heißen möchte. Aber bey denen / die in der Kunst geübet vnd erfahren seyn / wird man solches selten finden. Vnd dieses zweiffele ich nicht / werde von Verstendigen auffgenommen werden / wie ichs meine / Nemlich im besten vnd zum besten.

Vnd dieses von der Zeit /
Zu welcher sey bereit /
Dann glückhafft ist der Mann /
Der sie wol treffen kan.

Das

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Das Achte Capittel.

Von der resolution.

Nies was in vorhergehenden Capiteln gesetzt worden / bekömpft in diesem seine entschafft / vnd wer wol in diesem Capittel im Fechten sich zu reguliren weiß / der hat die andern alle erfüllet / dann die Postur ist wegen der motion, die motion aber wegen der mensur, die mensur wegen des tempi, vnd diese alle wegen der resolution. Hierin kömpt derhalben alle Fecht Kunst / als in einem centro zusammen / dann allzeit ein Mittel das ander absolviret vnd fertig machet / bis auff dieses letzte in welchem die ganze vollkommenheit alles Fechtens bestehet.

Es heisset aber hierin recht wie jener Poet vom Menschlichem leben redet: *Vita hominum est quasi ludas tessleris ubi id quod maxime opus est jactu non cadit id verò quod fortè cecidit arte ut corrigas.* Das ist: Es ist vmb das Menschliche Leben also gethan / als wann man mit Würffeln im Brete spielet / da dasselbe / welches man am nötigsten werffen solte / nicht felt / das aber was ohne gefehr gefallen ist / muß man durch Kunst zu rechte bringen. Also vorheft sichs auch fast mit dem Fechten / dann der Feindt dem Manne nicht allezeit begegnet wie er wol meinete oder begehrete / sondern es hat der Feindt frey sich in eine Postur zu stellen / vnd sich darin zu moviren vnd seine motiones zu variiren wie es ihm gefelt. Wann derhalben der Mann nicht auff ein jedes resolut oder geschicket were / müste er offtmals bloß vnd bestürzet stehen / nicht wissent / was ihm zu thun were. Hieraus ist derhalben durch langwirige vbung / die resolution erdacht vnd erfunden worden.

Was resolution sey.

Die Resolution ist die Geschicklichkeit eines Mannes in dieser Kunst / geübet / damit er ohne lange bedencken / einer jedweden Postur motion vnd intention des Feindes zu begegnen weiß / also das er ohne Gefahr bleibe / vnd seinen Feindt stets nach fortheil im Bedrencknis behalten könne.

Nota:

Ich wüßte einen guten Fechter nicht besser zu vergleichen / als mit einem guten Schachtspieler / der / so baldt sein Widerpart einen Stein reget / resolut ist / wie er denselben ihm besetzen sol / also auch im fechten.

Der Unterscheid aber im Fechten vnd Schachtspiel ist / das man in diesem einander lang auffhelet / vnd auff kein tempo achtung geben darff / im Fechten aber wird kurze vnd geschwinde Arbeit vnd Wendung gemacht / vnd die Geschwindigkeit vnd tempo das beste im Spiel ist.

Worin die Resolution bestehe.

Die Resolution bestehet neben juster observation, vnd in acht nehmung der mensur vnd des tempi fürnemlich in rechter applicirung vnd accommodation der Klingen / Stellung vnd wendung des ganzen Leibes / vnd in einer sonderlichen geradigkeit eine Postur auß der andern zu nehmen vnd zu machen / damit die juste mensur stets gefasset vnd der Leib für

in

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

in vnd nach dem Stoß recht gedeckel / bedeckel vnd beschützet werde / welches wie es anzufahen / die Regeln nach einander geben werden.

Wie mancherley die resolution sey.

Es ist zu wissen / wie oben im Anfang auch vormeldet ist / das das ende alles fechtens bestehe in der lesung vnd vberwindung des Feindes / vnd in sicherer beschützung des Mannes / dieses wird fürnemlich mit diesem letzten mittel der resolution zu Werck gerichtel vnd volbracht / dann wenn der Mann seinen Feind getroffen / vnd sich rechtmessig für des Feindes infall geschützet hat / alsdann hat er sich recht vnd wol resolviret.

Diemeil aber ohne Trit vnd Bewegung der Füße / niemahls ein Stoß volbracht / die resolution aber / fürnemlich im stoß gespüret wird / theile ich nicht vnfüglich die resolution ab nach dem Trit. Der Trit aber damit der Stoß angebracht wird / ist dreyerley: Als pede firmo, passada, vnd caminada.

Pede firmo ist / das man mit einem Fuß gewiß vnd unbeweglich stoffet / vnd nur den einen / etweder den Rechten oder den Linken hinaus setzet.

Passada aber ist ein zulauff da der Mann / nach dem er mentur vnd tempo gesucht vnd gefunden / ein Trit oder etlich auff ein ander thut.

Caminada aber / ist eine Reise oder Weg / da man nicht ruhet oder still stehet / bis man zum Ziel kommen ist / vnd erreichet was man gesucht hat. Vnd nach diesem sage ich / das die resolution dreyerley sey: 1. Pede firmo. 2. Per passada. 3. Per caminada.

Nota.

Die Stöße pede firmo, vnd per passada, werden oft mit einander vormischet / das eines nach dem andern / oder eines vmb das ander gemacht wird. Caminada aber bleibet für sich alleine. Wann sie aber gebrochen wird / kömpt gemeinlich eine passada. Daruff folgen nunmehr die Regeln / die resolution betreffende.

Gemeine Regel von aller resolution für dem Stoß.

Erste.

Von dem stoß / muß für allen dingen in acht genommen werden / an dem Feinde / wie er seine Klingen führet / vnd wo er seine Blöße giebet / dar nach der Mann im angehen sich zu richten hat. Wir wollen aber zu mehrer Lehre vnd Unterrichts / die führung der Klingen am Feinde / in dreyerley Arth abtheilen / es sey eine Postur wie sie wolle.

1. Vnd ist die Erste. Da der Feind seine Klingen hoch dem Gesichte gleich führet.

2. Die Ander / Wann der Mann seine Klingen neher dem Gürtel füret / in die mitten.

3. Die Dritte / Da der Feind die Klingen vnter den Gürtel führet / vnten zum Knien vnd Füßen zu. Vnd dieses ist fürnemlich von der Stärcken vnd letzten Theil der Klingen zuverstehen.

Die Spitzen aber ist zu betrachten / ob sie auffgerichtet / oder ob sie gerade nach der Lini stehet / oder ob sie hange: Vnd hierneben / ob sie zur rechten oder zur linken / oder gerade auff den Leib gerichtel sey.

Erste Theil dieser Regel.

Wann der Feind seine Klingen hoch dem Gesichte gleich führet / es sey für eine Postur was es für eine wolle / kan sich der Mann in eine gegen Postur

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Postur da gegen stellen/ in welche er wil/ doch also/ wie oben von der mensur gelehret ist/ vnd bleibet die Blöße irgent ein par Handtbreit vnter der Gurgel an der Brust. Siehet der Feindt derhalben in seiner Postur/ mit etwas erhobener Spitzen / nimpt der Mann mensuram wie gelehret / doch also / das er im Stoß vnter des Feindes Schwächen mit seiner Stärke gerade intheile / vnd die Spitzen/ vnten zur blößen sincken lasse / es sey dann in welchem Stoß oder Klingen Postur es wolle. Dieses aber nimpt man auch in acht/ das wenn der Feind seine Spitzen ganz gerade für dem Manne führet/ gelte es gleich/ ob man zur rechten oder lincken außwendig oder inwendig antrete: Wann aber der Feindt seine Spitzen etwas auff die Seite führet / etweder zur lincken oder zur Rechten/ trit man auff die Seiten an / nach welcher der Feindt die Spitzen führet/ vnd auff der seiten/ nimpt man mensuram auff das man den Feind/ so viel mehr dahin reissen möge / seine Spitzen dahin zu bringen/ vmb gewisser Ursachen willen / Wie hernach in der resolution im Stoß fol gemeldet werden.

Wann der Feind die Spitzen nicht erhoben / sondern dieselbe nach der Lini gestreckt hat/ vnd der Mann in gleicher lenge mit dem Feinde ist/ man muß die Itatur des Leibes vorsiehen/ kan er sich bemühen/ das er dem Feinde vber die Klingen komme / vnd nach dem kan er vber des Feindes Klingen fallen/ innerhalb oder außserhalb / vnd nach der Blößen vnter der Klingen mit rechter Mensur intheilen. Er kan auch wol stringendo inwendig oder außwendig des Feindes Klingen seine Stärcken zu des Feindes ersten Punct bringen/ vnd auff des Feindes Motion solcher Gestalt / wie iho gemeldet / zu des Feindes Blößen stoßen.

Wann aber der Mann in der Statur/ etweder niedriger als der Feindt befunden/ oder sonst zu vorhütung grosser blößen/ die rechte Handt/ so hoch zu heben in bedencken hette / kan er dem Feinde mit geschrencketer Klingen/ vnter des Feindes Klingen/ recht zur Mensur wie gelehret/ intheilen.

Dieselbe schreckung aber der Klingen des Mannes / gehet also zu/ in dem der Mann zum Feinde kömpt / vnd mit seiner spizen fast an des Feindes mittel punct reiche/ lesset er seine Spitzen vnter des Feindes Klingen gehen / nach des Feindes lincken seiten zu/ also/ das die Schwäche weit von des Feindes sterke kömpt/ vnd etwas mit vorhangender spizen: Ziehet in dem seine Stercke nach seiner lincken seiten für sein Gesichte/ vnd theilet also ein/ das des Feindes erster Punct auff des Mannes letzten felt. Wann der Mann also ingetheilet/ ist er wider des feindes Stoß wol resolut. Das letzte dieses ersten Theils der Regul ist auch zu mercken: Wann der Mann seinen Leib wol hinter des feindes spizen zu partiren weiß / das er eben den Feind der mit gerader Lini gehet/ an gehen kan / als wann er mit erhobener Spitzen ginge. Es wil aber der Leib vnd das Haupt wol hinter der Stercke in acht genommen seyn. Welches man mehr für dem Gesichte weisen/ als auff einem Papier beschreiben kan.

Ander Theil dieser Regul.

Wann man einen Feindt für sich bekömpft / der die Klingen in der mitten führet/ Nemlich die Stärke der Klingen/ für den mittelsten Leib/ denselben damit zu bedecken/ irgent eine Handtbreit vbern Gürtel bis zum Gürtel/ vielleicht auß denen Ursachen/ das da etliche vormein resolut zu seyn/ den obern vnd vntern Leib bald zu defendiren/ ist wol zu betrachten/ ob er die spizen 1. erhoben/ 2. schnur gerade/ 3. oder etwas gesuncken führet.

Neuer Discours von der Fecht Kunst.

1. Führet er sie erhoben/ gehet der Mann mit geschickter Postur/ vnd zu letzt nach gerader Lini seiner Klingen/ vnd suchet die intheilung wie gelehret/ inwendig oder außwendig / nach dem des Feindes Spitzen sich befindet/ theilet auch in wie gelehret / vnd wird also resolut vnd zum Stoß geschicket/ das sich der Feindt nicht für ihm moviren kan / das der Mann nicht resolut drauff sein solte.

2. Führet er sie Schnur gerade/ ist wol zu betrachten/ das dem Manne so wol die obern als die vnter blößen am Feinde offen stehen. (Vnd halte dafür das diese Postur/ oder wie etliche reden Lager / das viel für etwas sonderlich vnd stätlich halten/wol das ärgeste vnd schlimmste in dieser Kunst sein möchte) zu welchem aber dem Manne zu rathen sey/ sich am ersten geschicket zu machen / ist hie wol fragens werth.

Es ist aber zu mercken/das die jenigen/ welche solcher gestalt ihre Klingen führen/ gemeinlich ihre intention haben vnter ihres Feindes Klingen zu quartiren vnd geben sich ein theils auß einer Obern gemeinlich in diese mittel Postur auff das sie den Feindt reizen / ihnen nachzufolgen/ehe aber ihr Feindt recht zur mensur kömpt/ sein sie resolut/zur blößen gegen die/welche ihr Feindt in dem giebet/ etweder vnten mit quartiren oder vber die Klingen die tertia zu stossen.

Wann derhalben der Mann einem/der sich in solch eine Postur stellet / nur mit der Spitzen forne auffbinden wolte/wird er/ wann er bescheid weiß/ in dem als baldt zur mensur hinein dringen / vnd in dem sich der Mann zur obern blößen moviret/ wird er vnten oder oben quartiren. Vnterstehet sich aber der Mann mit stringieren/in dem er zutrit/seine Klingen weiter zu dämpfen/wird er etweder inwendig secundiren / oder sein vorthail außserhalb der Klingen suchen / vnd ist hie bey wol in acht zu nehmen / wann der Mann von vnten / vom Feinde also bedrenget wird / je mehr der Mann des Feindes blößen suchet/ je mehr er sich blößet / vnd seine Blößen auffmachet / das er sich vnten vnd oben gnugsam zu defendiren hat/ da er dann leichtlich/wann er sich also auß beyden Seiten defendiren sol / die Schanke versehen kan / das er ertappet werde. Ist derhalben dem Manne zu rathen/wann der Feindt in der Mensur sich nicht beweget/ sondern mit retirieren vnd außserhalb der Mensur sich also der Mitteln Postur gebrauchet / das er sich vielmehr zur vntern Blöße disponir mache/ inwendig oder außwendig/ nach dem die Spitzen vom Feinde geführt wird. Es lesset aber der Mann daß fordertheil seiner Klingen nur schief sen/ vnd die Handt höher bleiben / das die intheilung recht vnd gerade komme / vnd die Spitzen etwas tieff/ irgendt eine gute Spannen vnter des Feindes stercken hange/ wolte sich dann der Feindt mit seiner stercke/ vnten nach des Mannes schwache sencken/ hat der Mann das tempo zu stossen/ehe dann der Feinde dahin gereicht. Wolte aber der Feindt (Dann Caviren kan er nicht/) mit seiner Schwachen vber des Mannes stercke gehen. Giebet er vnten die Blöße/vnd zugleich die Mensuram vnd tempo / dem Manne mit seiner Stercken / vnter des Feindes Schwache hinein zu gehen. Vnd streichet alle mahl solcher gestalt/der Mann seine Blößen zu / da er sie sonst auff die ander Arth eröffnere. Wann aber der Feindt in Mensura sich also moviren wolte/ könte der Mann als baldt mit seiner stercke im nachbinden/ vnd ihn also im Zaum behalten/wie solches die vbung einem jeden geben wird.

3. Wird der Feindt nun seine Spitzen in etwas sencken lassen / ist zu wissen / das seine meiste Intention sey / vnten zu quatieren / dann zu secundiren oder vber die Klingen zu stossen / ist er wegen Senckung

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

des Punctes so bereit nicht. Kan sich derhalben der Mann besser gegen ihn nicht resolviren, als das er solcher Gestalt/wie ist gelehret/ seinen Punct vber des Feindes Klingen sencken lasse / vnd wie gelehret intheile. Dann so ist es unmöglich zu quartiren. Sol er aber von dannen sich in eine andere Postur bringen / wird ihm die Motion sehr schwer werden/vnd kan ihm der Mann vnter dessen wol zweymahl / nach seinem Vortheil / auff dem Halse seyn.

Dritte Theil dieser Regul.

Wann der Feind seine Stercke vnter dem Gürtel führet / führet er die Spitzen etweder 1. erhoben / oder 2. gerade / oder 3. gesuncken vnd zur Erden hengende.

1. Die ihre Spitzen erhoben führen / gleich wie etliche Fechter / die auff den Teutschen Schulen sich gebrauchen lassen / führen die Stercke ganz niedrig / eins Theils auch wol auff den Knien / vnd die Spitzen vnd Schwèche erhoben welches sie die Eisen Pforte nennen / als wann sie dahinden so sicher als hinter einer Eisernen Thür stünden.

Weil aber diese die Stercke / welche die Blößen bedecken solte / weit von den Blößen weg bringen / vnd die Schwèche / welche nichts bedecken kan / für die Blößen stellen / ist nicht noth mit vielen zu beschreiben / wie man sich auff diese resolviren sol / weil sie leicht zu stossen / auch nach den aller gemeinsten Regeln.

2. Wann aber der Feind den Leib oben zu rücke nimpt / vñ mit gerader spitzen die Klingen niedrig führet / muß man die resolution wider ihn wol in acht nehmen. Dann wenn der Mann ihm mit gerader Klingen nachgehen wolte / würde er dem Feinde mensuram in die Handt geben / vnd leichtlich können gestossen werden. Sein derhalben etliche / welche entweder mit der rechten oder linken Bastarde / dem Feinde forne an die Spitzen mit ihrer Spitzen binden vnd warten auff des Feindes motion, aber ich halte es nicht für das beste zu seyn / dann wann der Feindt ein courage hat vnd zu dem Manne einzudringen weiß / kan er ihm baldt / mensuram vnd tempo abtringen. Ist derhalben mein Rath / das sich der Mann etweder mit tertia oder quarta oder linken Bastarde / mit seiner Stercken fein geschwinde nach der larga anzufahren / in des Feindes Schwächen begeben / den ganzen Leib wol gesuncken / vnd die Spitzen wol erhoben / hiemit ist er resolut / etweder baldt fort zu stossen / oder auff des Feindes motion tertiam oder quartam auch wol secundam mit dem tempo zur ersten Blöße / welche gegeben wird zu stossen.

3. Wann der Feindt die Spitzen zur Erden hangen lesset / kan man dieses auch viel eher gebrauchen / vnd viel eher dann der Feind / zur motion vortstossen.

Nota.

Wer sich mit dem schrencken / davon oben etwas gemeldet ist / wol behelffen kan / derselbe wird sein in der resolution zugeniesen haben / auff die oberste / mittelste / vnd vnterster Postur. Auff die vnterste wird es solcher gestalt gebraucht: Es lesset der Mann in tertia oder quarta seine Spitzen hinunter sencken zu des Feindes ersten Punct / vnd behelt das Creuz oben / das der Knopff irgent eine Handtbreit vber dem Gürtel auffwart stehe. Bleibet der Feindt etwas still / hebet der Mann als baldt seine Spitzen widerumb in gerader Lini auff / vnd stoffet in demselben tempo zum Feinde zu / vnd wird als dann des Mannes Stercken recht in des Feindes Schwäch ingetheilet werden. Beweget sich aber der Feindt / so hat sich der Mann schon mit seiner

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Klingen gedecket / vnd ist zum Stoß gefast. Wolte der Feind hoch auffahren in willen dem Manne vber das Creutz zu stossen / giebet er vnten eine gewaltige Blöße / vnd darff der Mann nur seinen Arm von sich strecken vnd zum Stoß vortreten / so wird die intheilung schon von sich selbst kommen.

Anderer Regel.

Wann man diese drey Theil der Ersten Regel / so im Kopffe hat / giebet man wol acht auff den Feindt / wie er varyren möchte / auß dem obern in das vntere / vnd auß dem vnteren in das obere / nach itweder Postur gelegenheit / vnd also werden vnd müssen dann diese Regeln / im rechten gebürlichen Posturen auch varyret / vnd angebracht werden / neben genauer observation der Regeln von der mensur vnd tempo geben. Das aber / welches Saluator Fabris in seinem tractatu von der caminada sehet / vnd auff die resolution gar schön sich schicket. Nemblich das der Mann sich solcher gestaltd disponiren sol / das er seines Feindes Klingen stets in huet vnd bedrenge nüss behalte / vnd das der Mann des Feindes Klingen mit seiner stets also vortfolge / gleichsam als wenn des Mannes Klinge mit einem Faden an des Feindes gebunden were / vnd von derselben stets gezogen wurde / vor sich ich nicht allein von der Caminada / sondern in gemein von allerley resolution vor dem Stoß. Dann wann der Mann an des Feindes Klingen nicht gewiß vnd vortsiher ist / ob er dessen mechtig sey oder nicht / wie kan er einen Stoß mit freyem Gemüthe thun / er were gleich pede firmo, per passada, oder caminada / sondern musse sich befürchten / er würde mit getroffen werden / sol derhalben kein einiger Stoß / er heisse gleich wie er wolle / ohne diese resolution fürgenommen werden.

Der intent aber aller resolution ist fürnemblich nichts anders / als das des Mannes Leib vnd Blößen hinter der Stercke bleibe / vnd die Schwache vnd Spitzen von des Feindes Stercke behalten werde. Vnd wer dieses stets in acht hat / vnd so weit bringen kan / ist resolut. Wenn der Feindt nicht stehen wil muß ihn der Mann wol bedeket vortfolgen / aber nicht stossen / er habe ihn dann zum Stande gebracht. Wann er aber der Mann mit stossen vberleitet wird / ist dem Manne nicht zu rathen / das er sich auffss lauffen vnd weichen begeben / dann ein solcher ist schon bloß vnd halb geschlagen / sondern vielmehr sol er zugehen / seinen ganzen Leib hinter die Stercke bringen / vnd zum Feinde eindringen / das des Feindes Stöße stets in des Mannes stercke antreffen müssen. Vnd ist wegen der Cavation sehr gut / das man die Klinge wol schrecken lerne / sintemal alle Cavationes / sie heissen wie sie wollen / damit gehindert vnd gebrochen werden können. Wie man sich gegen den Circel resolviret, ist im vorthergehenden Capittel vom tempo etwas angedeutet / nur allein / das man alhier in acht nehme / das / in dem des Feindes Klingen auff des Mannes rühret / der Mann hinter der stercke sich beschütze / vnd seine Schwache weit von des Feindes Stercke bringe.

Nota.

Wann der Feind wegen seiner Geschicklichkeit oder vortseumnis des Mannes so weit kommen werd / das er mensuram iso weg hette / ist eine güldene Regel hierauff / das der Mann mit wolbedecktem Leibe seinen Arm wisse zu krümmen / vnd an sich zu bringen / dann also wird sich der Mann so viel stercken / bekömpft weniger schwache / vnd machet de Feind in seiner mensur irre / bleibet geschickt wider alle Gewalt vnd impetum des Feindes / vnd ist zur Arbeit bereit.

Von

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Von der Resolution im stoß pede firmo vnd passada.

Ich habe für 15. oder 16. Jahren ohne gefehr von einem guten alten Teutschen / der in seiner Jugend ein Fechter gewesen vnd einem fürnehmen Potentaten vnd Fürsten des Reichs domaln bedienet war / auch von jetweden für einen guten redlichen Soldaten gehalten ward gehört / als dermal eins vnter vns von den principijs des fechtens / als von der mensur vnd tempo vnd dergleichen terminis geredet ward / das er zu seinem theil dieses auch mit zulegte vnd zur antwort gab: Es möchte drum sein / er müste zwar bekennen die Kunst were hoch gestiegen / vnd man hette zu seiner zeit von solchen subtiliteten im fechten nichts gewußt / vnd ob er auch zwar gesehen müste / das er von einem solchem Welschen Fechter / wie er dazumal redete / wol könnte gestossen werden / wolte er sich dennoch wol vntersehen / es solte ein solcher nicht viel an ihm gewinnen wann er auch noch so subtil vnd geschwinde were / vnd trawete er sich so viel / er wolte einen solchen wol mit treffen ja so offte als er ihn treffen solte. Wie wir diese Kunst von ihm zu wissen beehrten / gab er zur antwort: Ich wolte stets mit ihm zugleich stossen / vnd stiesse er vnten wolte ich oben stoßen / stieß er oben wolte ich vnten stoßen. / Nun ist es ihm so vnmöglich das er mit seiner Klinge zugleich vnten vnd oben sey / an zweyen orten zugleich. Drum tröffe er mich / wolte ich ihn gewiß mit treffen / vnd solte so viel davon haben als ich. Diesen Discurs des guten alten mußten wir dazumahl zum theil lachen / vnd vormeineten er redete davon wie er es vorstünde / wie dann auch die Wahrheit war / hieltens ihm aber als einem alten Kriegsmann / der mehr ein Deutsches Mannes Herz als viel Kunst zum streit bey sich befand gerne zu gute. Nichts desto weniger habe ich hernacher offtmals gesehen vnd erfahren / das es nach dieses alten Discurs manchem Fechter also gelegnet ist / welcher zwar mensuram vnd tempo vorstanden / aber in dieser resolution nicht gangfam geübet gewesen / das er sich von andern die im fechten zwar wenig verstanden / aber dennoch die Herrhaftigkeit gehabt / hat müssen stoßen oder ja mit treffen lassen. Dieses habe ich derhalbenerzehlet / auff das die wenigen welche etwas recht schaffenes in dieser Kunst zu præstieren gesinnet seyn / sich fleißig auff diese resolution geben vnd befließen. Folgen nun die Regeln.

Erste Regel.

Mit man es nun also mache das man / wann man auff der einen seiten dem Feinde mit dem stoße zur blöße gehet vnd eilet auff der andern seiten die blöße dem Feinde nicht leßet vnd getroffen werde / ist zu mercken das es nicht möglich sey mit der Klinge allein den Leib also zudecken / das man ganz vnd gar keine blöße lassen solte vnd dürffte. Ist derhalbem wol in acht zu nehmen das man die andern blößen wol vorwahr / die aber / die von des Feindes spizen am weitesten ist / offen lasse / doch auch so viel möglich dieselbe mit der lincken hand / von welcher resolution hernach sol gemeldet werden / auff jedē fall schütze vnd bedecke. Hierzu gehöret nun das man den Leib wol wisse zu zwingen vnd zu accommodieren / vnd das theil an welchem man die blöße befindet wol zurücke nehme / das es dem Feinde weit zu suchen sey.

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Das ist / führet der Mann die Klinge hoch muß er den vntersten / führet er sie niedrig / muß er den obersten Leib wol zu rücke nehmen / vnd den Leib zusammen ziehen daß die blößen desto geringer werden. Seinem Feinde wol auff die spizen achtung geben / ob sie zur rechten oder zur linken hoch oder niedrig gerichtet sey / vnd in solcher accommodierung muß er seinen stoß vollbringen. Nicht wie ein vierschrotiger Gesell sein nach allen dimensionibus zu seinem Feinde gehen / vnd den Bauch sein stoß heraus stretchen / damit er den stoß sein pathetisch drauff empfangen kan.

Anderer Regul.

S derhalben das fürnemste in dieser resolution daß man dem Feinde wol auff die spizen achtung giebet / vñ daß man die an dem orte behelt da sie am wenigsten schade kan. Das ist / stehet die spize hoch theilet man vnten also ein daß der Feind dieselbe nicht wol kan in die linie bringen: Führet er sie hangend zur Erden theilet man also drauff das er sie nicht wol kan in die höhe bringen: führet er die spizen zur rechten / oder führet er sie zur linken / theilet man also in daß er nicht caviren oder durchgehen kan / hernach tritt man mit halben Leibe auff die seiten da die spize nicht ist / wol hinter die spizen tieff zum Feinde hinein vnd machet den stoß so geschwinde als möglich ist / ja wann es möglich were so geschwinde ein pfeil vom Bogen fehret. In quarta vnd tertia felleet man auff beyden seiten / nach dem des Feindes spizen sich vorhelt / so wol außwendig als inwendig / das ist / so wol zur rechten als zur linken in secunda vnd prima aber außwendig vnd zur rechten zum Feinde zu. Doch also daß man mit dem Kopffe vnd ganzem Leibe wol hinter die spizen komme / das ist / daß des Feindes spizen nicht für dem Manne bleibe. Helt nun der Feind wol stand daß man ihm nahe kommen kan / stosse man pede firmo, ist aber der Feind etwas flüchtig vnd schew / daß er nicht gerne stehen will / nimpt man die passada für die Hand. Vnd ist zu wissen daß die passada zum offtern besser vnd sicherer ist als pede firmo zu stossen / wann man sie recht anbringet. Zumercken ist auch dieses daß man mit einer langen Klingen besser pede firmo stosse / mit einer kurzen Klingen aber besser per passada. Es ist die resolution nach der passada allezeit sicherer als nach pede firmo. Dann wann man pede firmo stosset bleibet man weiter vom Feinde / vnd lesset ihm allezeit mehr lufft zum nachstoß / wann man aber passiret kömpt man dem Feinde allezeit neger auff die Haut daß er weniger lufft zum nachstoß hat.

Nota.

Dieses ist zu mercken das man so wol per passada als pede firmo, den Fuß zugleich auffhebe / vnd mit dem ganzen Leibe vnd dem Arme den stoß mitbringe / vñ in demselben tempo den Leib mit der stercke vorsichere / vñ hinter des Feindes spizen wegkomme. Das ist fürstlich zu sagen also: Der Kopff / der Arm / der Leib / die Beine / müssen allzugleich in einer zeit fort.

Resolution nach dem stoß pede firmo vnd per passada.

Wacher bildet im ein wann er seinem Feind nur ein stoß anbringen kan / daß der Feind alsbald todt sein müste / also das er des nachstoßes wol vorgessen würde. Wann aber dieses also were das man allzeit einen Mann gleich wie eine Fliege oder Floch mit einem klapp oder druck flugs erwürgen vnd niederschlagen könnte / das er sich nicht mehr rühren möchte / dürfte man der resolution nach dem stoß ganz nicht. Diueil man aber nicht allein in Historien das widerspiel findet / sondern es auch die erfahrung anders bezeuget / ist dieses nur ein vergebliche einbildung / vnd kan ohne die resolution nach dem stoß
keines

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

Keiner ein vollkommener Fechter/ noch für seinem Feinde gnugsam vorsichert sein. Müßen derhalben auch von dieser resolution eine Regul allhier setzen vnd herbringen.

Regul.

Wann der Mann einen stoß pede firmo vollbracht hat/ er habe getroffen oder nicht/ ist die erste resolution/ daß er von dannen an des Feindes Klingen/ die er nie vorlassen sol/ als bald wiederumb zu rücke zur mensur gehe/ stets bedeckt bleibe/ vnd von dannen ein/ zweymal/ oder drey mal/ so offte es von nöthen thut/ nach gegebenem tempo wiederumb zum Feinde zu stoße. Die ander resolution aber ist/ wann der Mann einen stoß pede firmo gemacht/ er habe getroffen oder gefeilet/ daß er als bald wolbedeckt zum Feinde hinein trete (sonderlich wann der Feind mit gewalt pariret hat) vnd passire daß er die halbe Klingen bis an den andern punct auff den Rücken bekomme/ dem Feinde wol auff die Haut trete/ daß derselbe seine Klingen nicht wiederumb zu rücke bekommen kan/ der Mann aber seine Klingen wol zurücke bringe/ daß der Feind das Creuz nicht begreifen möge/ die spizen aber stets für dem Feinde behalte/ damit ein/ zwey/ oder drey stöße so offte als es dem Manne geliebet/ auff ein ander können genachtet werden/ sonderlich wann man den Feind bey dem Creuze gefangen hat.

Von der Resolution mit der lincken Hand.

Diese resolution kan so wol im stoß als nach dem stoß füglich vnd wol gebraucht werden wie aus nachfolgenden Reguln offenbaret wird.

Erste Regul.

Wann man die Hand wie oben von den Posiuren gemeldet ist/ recht führet/ giebet man wol auff des Feindes spizen achtung/ ob er dieselbe dem Manne etwas weit aus dem Leibe lassen wolte/ vnd in demselben der Feind eine solche vngeschickete motion machet/ dringet der Mann als bald mit ganzem Leibe dem Feinde da er das loch machet auff die Haut/ streichet mit der lincken Hand an des Feindes Klingen weg/ zum Gesich/ vnd gehet in dem zur nächsten blöße mit zum stöße.

Andere Regul.

Wann der Mann oben stößet es sey für ein stoß was es vor einer wolte/ also daß des Feindes Klingen leichtlich vnter des Mannes Klingen durchkommen könnte/ damit der Feind in dem der Mann den stoß thut mit der cavation dem Manne nicht zum Leibe komme/ muß die lincke Faust mit sampt dem lincken Arme im hinterhalt vnten auffwarten mit solcher disposition wann der Feind cavieren wolte daß der erste punct des Feindes dem Manne in die lincke Hand geraten vnd antreffen muß. Wann aber der Mann seine Klingen vnter des Feindes hat/ also daß er sich des durchgehens oder cavirens nicht zubefürchten hat/ führet er die lincke Hand mit dem halben Arme für seinem oberleibe vnd gesichte/ damit wann der Feind in dem der Mann stößet zum Gesichte schneiden wolte/ die lincke Hand wol wider dempffen könnte/ da dann fleche vnd schneide an des Feindes Klingen so viel möglich muß in acht genommen werden.

Nota.

Wann man also inwendig per quartā oder tertiam zu Feinde passiret dß man die

Neuer Discurs von der Fecht Kunst.

die lincke Hand wie iſo gemeldet oben führet/vñ hinter des Feindes ſpißen weg kömpt/greiffet man mit der lincken Hand vñ Arm ober des Feindes rechten/dre-
het ſich in dē rückwarts herwñ/vnd behelt alſo ſeine ſpißen für des Feindes Lei-
be/vnd ſein gefeß wol zurück an ſich/ alſo kan man den Feind gar geſchwinde
wehrloß machen/daß er ſeinen Degen vorlaſſen muß. Sonſten iſt die reſolutio
mit der lincken Hand nach der paſſada vnd caminada/daß nach dem der Mann
dem Feinde hinter die ſpißen kommen/vnd dem Feinde auff dem Leibe iſt/daß er
dem Feind mit der lincken Hand in das Gefeß (nicht in die bloſſe Klinge) greiffe/
vnd ſein gefeß bald an ſich ziehe/vnd dem Feinde die ſpißen auff den Leib ſetze/al-
ſo daß er nach ſeinem gefallen vñ gutdüncken / mit einem ſolchen gefangene-
nem Feinde zu gebahren habe. Zu dieſer reſolution mit der lincken Hand darff
man weder panzer noch eiſen/ſondern iſt ein guter dick er ledern Handſchuch das
zu genugsam.

Vnd ſo viel von der reſolution in gemein/ſo wol auch inſonderheit pede
firmo vnd per paſſada/an dieſem orte genugsam. Vnd dieweil hiñſüro alle die
Kupperſtücke die folgen werden mehrentheils auff die reſolution gehen/vnd von
der Caminada inſonderheit ein eigen Tractat vnd Buch nachfolget/wollen wir
alſo dieſes lezte Capittel/vnd den allgemeinen diſcurſ von fechten auff dißmal
geſchloſſen haben/vnd der tröſtlichen zuverſicht ſein/ es werde der günſtige Le-
ſer/welcher ohne affecten vnd præjudicio judiciren wil die Fundamenta vnd
möglichkeit der natur hierin wol betrachten/vnd nach dem dieſelben fallen wer-
den nit anſehen/ob der Autor ein Teuſcher oder ein Italiener iſt/oder wie/wo
vnd wann er ſolche Kunst profitieret/ſondern was gut vnd glaublich iſt/auch die
vbung vñ die erfahrung ſelber bezeugen / ſo weit für gut vnd recht paſſie-
ren laſſen/vnd wie es von dem Autore publiciret, alſo auch mit guter vnd groß
günſtiger affection auffnehmen erkennen vnd gebrauchen.

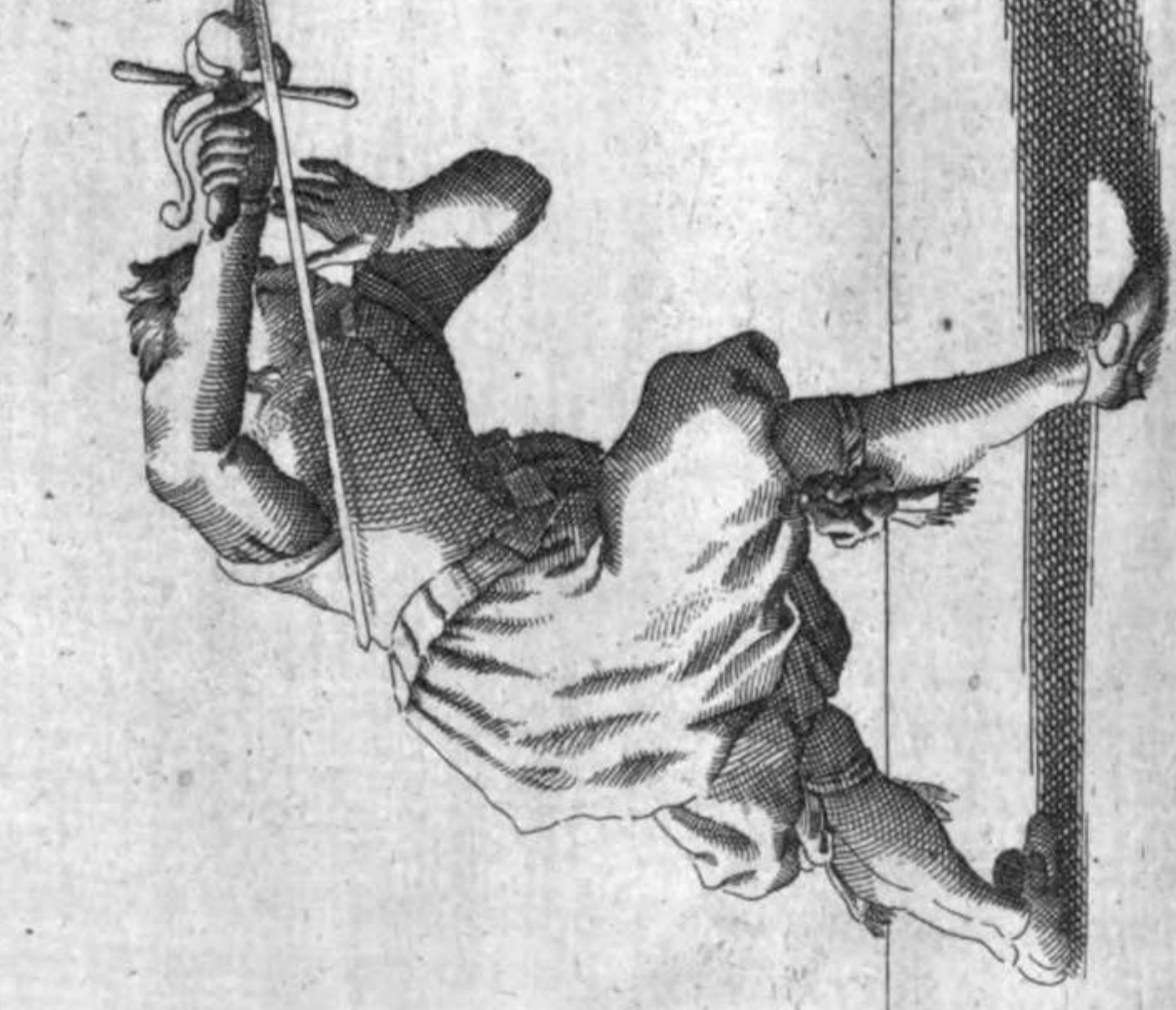
Recapitulation dieſes ganzen general diſcurſes.

Die Fecht Kunst beſtehet zwiſchen zween wiederwertigen Männern / da
ſich der eine zu beſchützen/vnd den andern zu vorleſen gedcnket/vnd alſo
ſeinen Feind zu überwinden vnd victoriam davon zubringen. Hierzu
ſein erſtlich die drey bloſſen zu betrachten/welche der Mann am Feinde zu vor-
leſen/an ihm ſelben aber zu beſchützen ſuchet Damit aber der Mann ſeine blöſ-
ſen defendiret vnd des Feindes vorleſet iſt das Gewehr vnd der Dägen/ dieſer
muß mit ſonderlichen künstlichen mitteln dirigieret vnd regieret werden/damit
der Mann den rechten Ziel vnd Zweck ſeiner Kunst erreichen möge. Es ſein a-
ber die mittel. 1. Poſtura des Leibes vnd des Gewehrs. 2. Motio des Leibes vnd
des Gewehrs. 3. Meſura larga vnd ſtricta. 4. Tempo/für der meſur vnd nach
der meſur. 5. reſolutio für/ in/ vnd nach dem ſtoß: Pede firmo, per paſſada
vnd Caminada.

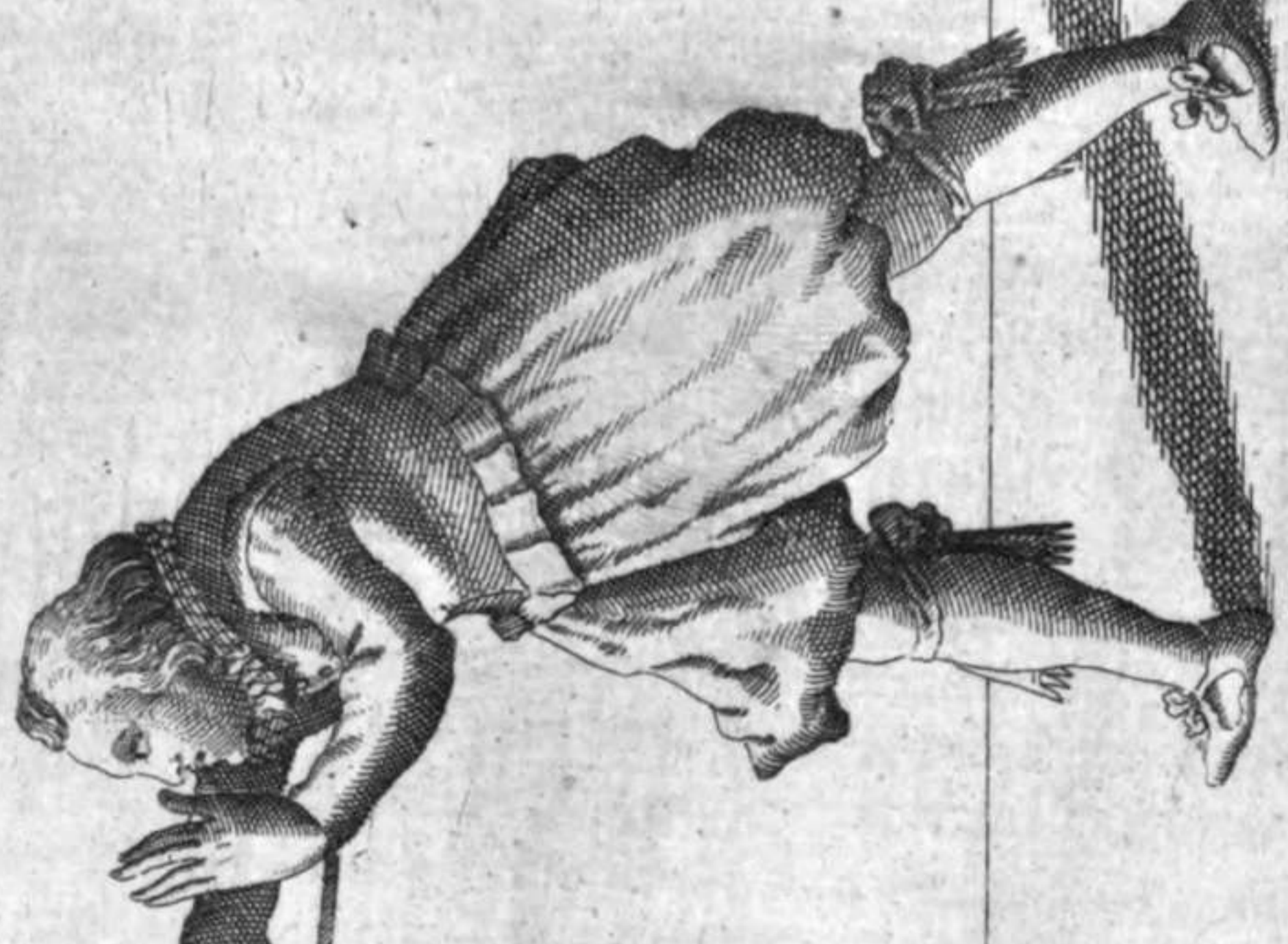
Wer dieſe ſtücke alle ſemplich/vnd die Regeln ſo dazu gehören/alle vorſte-
het vnd im Kopffe hat/vnd ſich darin vbet vnd fertig machet/ſo wol in gemein
als inſonderheit/kan ſich mit fug in dieſer Kunst für einem Meiſter aufgeben/
vnd wird ober dieſe mittel vnd Regeln kein Menſch mit ſeiner geſchwindigkeit
können oder gelangen können/ſo viel vnd ſo weit man von natürlichen Menſch-
lichen wiß vnd vornunfft begreifen vorſtehen vnd vollbringen kan / alle acci-
dentia vnd zufellige dinge außgeſchloſſen/vnd hiemit nicht gemeinet. Vnd iſt
dieſe kurze recapitulation wegen der memori des günſtigen Leſers der damit zu
helffen angehenget worden. Wollen nunmehr in Gottes Nahmen zum ſpecial
diſcurſ ſchreiten / vnd ſo kurz als möglich doch deutlich auch demſelben
mit Gottes hülffe ein genügen thun.



MAN.



FEIND.



Bericht von dieser Figur.

Es begegnet der Feind dem Mann in Prima vnd giebet sich der Mann auch gegen seinen Feind in Prima, beflisset sich aber das er seinem Feinde vber die Klinge fennen mag/ vnd gehet ihm wie im general dilcurs gelehret zur mensur sellet auch zu gleich vnd in dem mit seiner spizen vber des Feindes Ringen also das des Mannes Epitzen etwas zur Erden hange/weit von des Feindes stercke: In dem aber der feind meinet er sehe des Mannes blösse/vnd habe das tempo (das er doch nicht hat/weil er kein mensur hat) eilet er dem Manne zu seiner blößen. Aber der Mann welcher mensur hat/bekömpft dz tempo eher/stößet mit dem feinde zu gleich vnd mus der feind also wegen der mensur vnd tempo welches er dem Manne gelassen werden. Zumercken ist das der feind nicht ca vieren fan / dieweil der Mann seine Ringen vber des Feindes Ringen mit vorhangen der Epitzen schrencket.

2. Es gehet der Feind dem Manne mit der prima an / der Mann begegnet ihm vnd bindet zur mensur auff die prima mit der Rechten bastarda / wie dieselbe drunten in der 30. figur dieses Theils zusehen ist / In dem aber der feind dem Manne mit der prima vnten zur blößen fallen wil gehet der Mann auß der rechten bastarda, da in die prima vnd stoffet dem feinde vnter dem Arme nach gegebenem mensur vnd tempo zur blößen hinein.

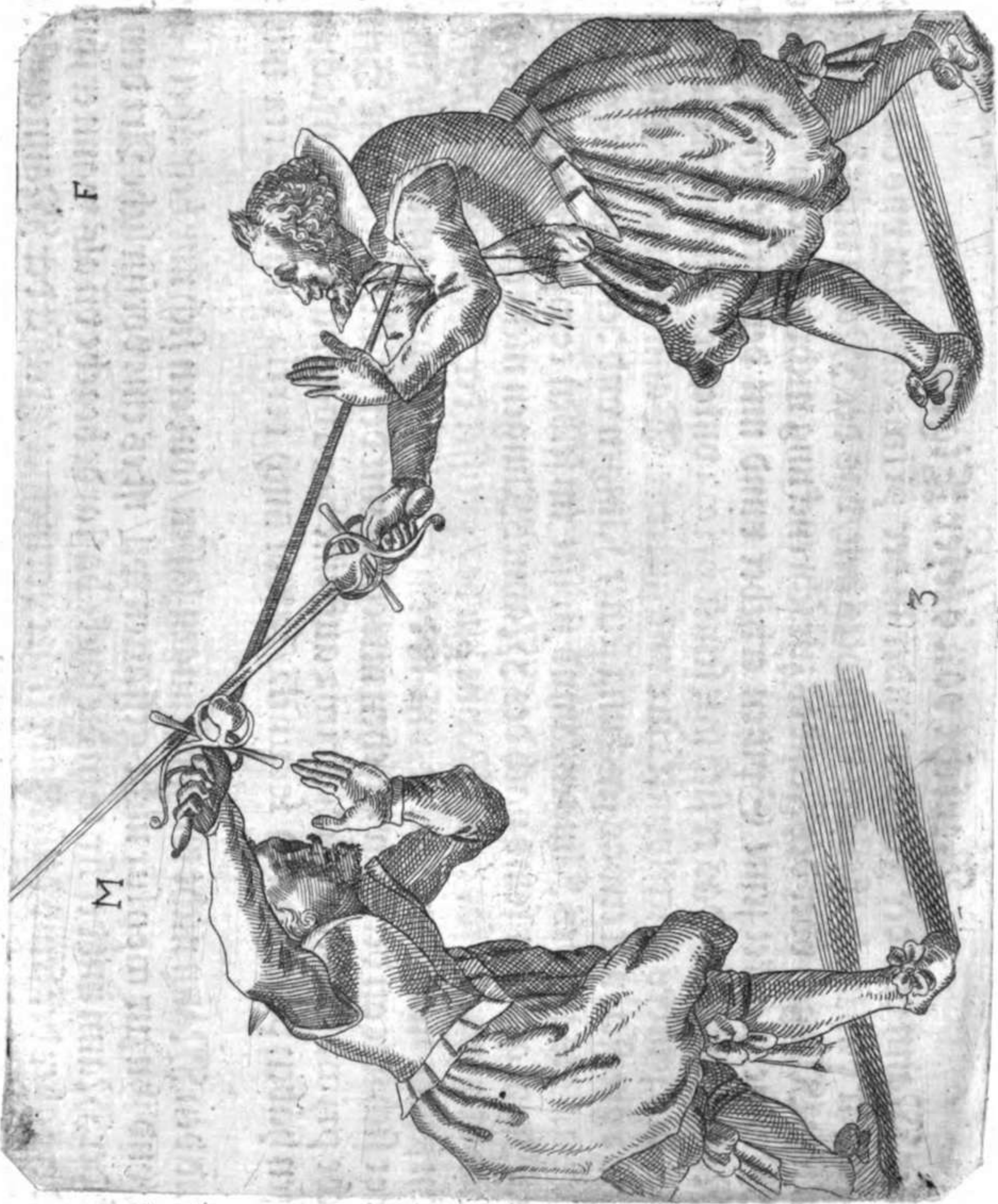
3. Es gehet der feind mit der prima an / der Mann bindet mit der lincen bastarda / welche drunten in der 31. figur zusehen ist auff die prima vnd nach dem der Mann / des feindes motion ersiehet / welche darnach wird gemacht werden / nach dem der Mann außwendig oder inwendig hat auffgebunden wendet er in mensur vnd tempo auß der lincen bastarda bald in die prima vnd stoffet dem feinde vnter dem Arme hinein.

4. Wenn der feind mensuram brechen wolte in dem er vnten mit derselben prima hinweg siele / sol der Mann ihn alsbald mit der tertia, quarta oder lincen bastarda vrsolgen: Wann aber der Mann zuvor vnd alsbald austossen wolte würde er dem feinde das vorthail geben welches er suchet. Denimbt der feind sonst die mensur, bekömpft man sie nach den gemeinen Regula wider.

Bericht von dieser Figur.

Nach dem der Mann vnd der Feind einander in der prima antreten vnd der Feind dem Manne stets seine Klingen für das linke theil des Gesichtes helt/das der Mann nicht herumb kommen kan/ auch der Mann seine Klingen ober des Feindes zur schrenckung nicht bringen mag/dieweil der Feind/wann er es am Manne mercket seine Spitzen erhebet vnd mit der sterke dem Manne nach der schweben strebet/ist dem Manne zurachen das er sich mit seiner prima vnter des Feindes stelle/doch nicht tieffer/ als das seine Spitzen vnter des feindes mittelpunct rüre vnd antreffe. Wann demnach der feind nach des Mannes Klingen mit seiner prima greiffet/mit etwas senckung seiner Klingen vnd der spizen/ergreifet in dem der Mann außwendig die mensur an des feindes Klingen/vnd stisset im selben tempo dem feinde außwendig nach der Brust auff die blößen. Wann aber der feind nach des Mannes Klingen nicht greiffen wolte/sondern nur mit der spizen entweder erhoben oder gerade für dem Manne bleibe / greiffet der Mann nichts desto weniger mit seiner prima außwendig dem feinde nach der mensur/vnd in dem er sie bekommen/ gehet er außwendig in tempo zur blößen vnd resoluiet sich wie an der figur zu sehen inwendig mit der linken Hand vnd Arm. Es kan auch die secunda auff eine solche prima vnd eine solche prima auff eine Secunda nach gestalten sachen gestossen werden. Dann vnter den stossen haben prima vnd secunda/so wol auch tertia vnd quarta mit einander ein verwandniß.

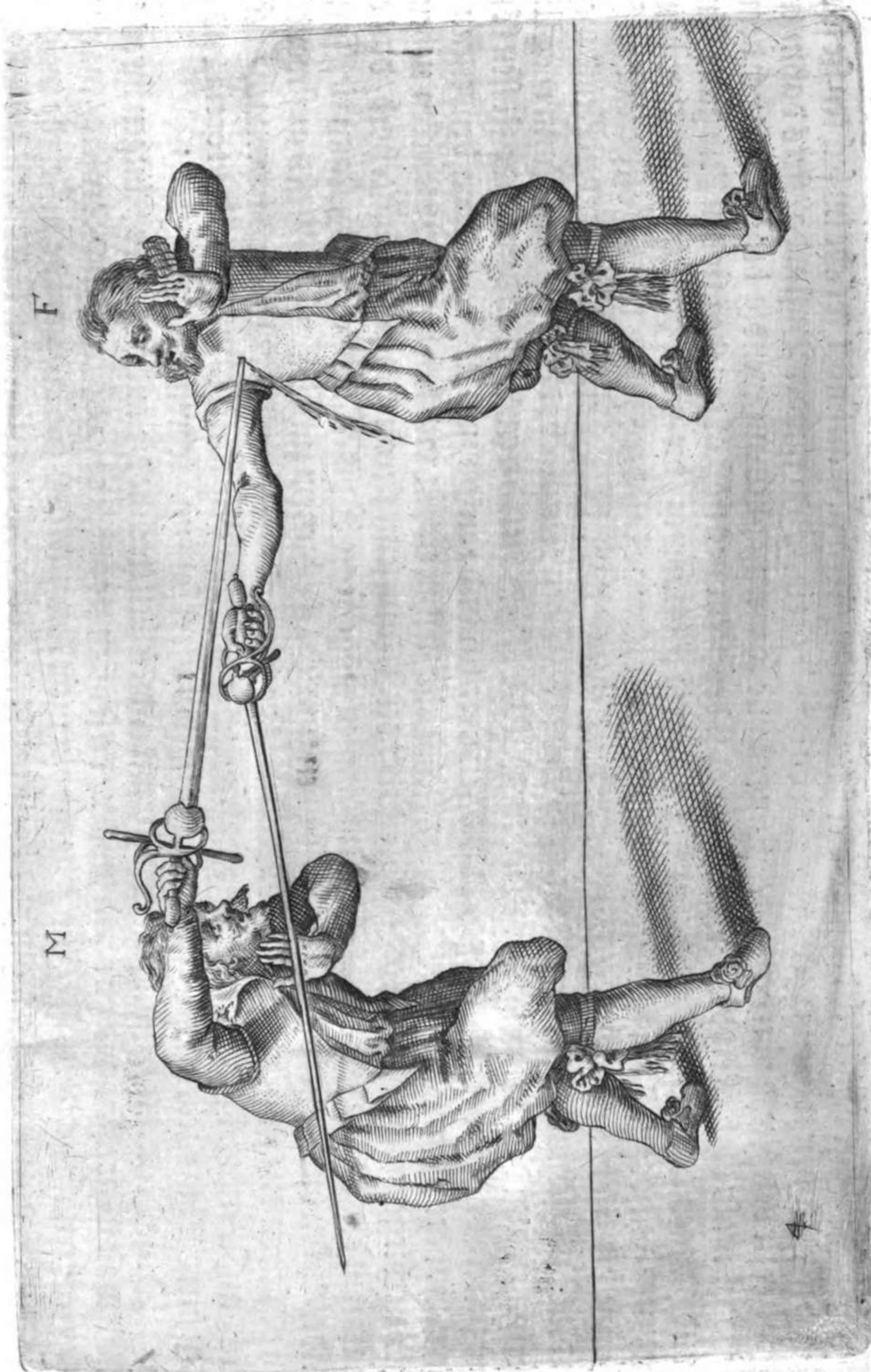
2. Wann der feind den Mann nicht wil zur Klingen lassen/sondern sich nur bemühet denselben mit der spizen von sich zuhalten/vnd ihn zur mensur nicht gestatten wil/ist es eine vorfürliche Art dem feinde die mensur abzuzwecken/das sich der Mann mit der finte in die lincke bastarde begeben vñ als wann er ihm vnten weg fallen wolte sich geberde/in dem aber der feind dieses zuvorhüte vormeinnet/greifet der Mann außwendig der Klingen zur mensur vnd wendet alsbald die prima zur blößen.



Bericht von dieser Figur.

Diese Figur habe ich darumb hier setzen wollen / dieneill man findet welche im sechsten sie sein in welcher postur sie wollen es sey Prima, Secunda, Tertia, Quarta, oder Bastarda / stets dahin arbeiten das sie den Feind oberhalb ihrer Klängen vnd so viel möglich aufwendig behalten / auch dem Feind oftmals die blößen dazu wol bieten / auff des Mannes stoß aber geben sie den Leib ganz hinter die stercken vnd hangen den forderleib vnd den Kopff niedrig für sich weg / die spizen vnd schwächen aber bringen sie vff werck zum Feinde zu. Nun ist es nich ohne. Stößet solcher gestalt der Mann den Stoß gerade auß vnd stößet recht wie die mer. für erfordert dem Feinde durch die Schwäche / gehet der stoß ober den Feind weg / vnd nach dem die spizen hinter dem Feinde weg ist / wird er im selben tempo ehe dann sich der Mann recolligieret ihm die spizen auff dem Leib setzen. Wil aber der Mann dem Feind gerade nach dem Leibe stossen kömpt er ihm in die stärke vnd giebet also den feinde selbst men. für vnd tempo zum stoß. Diesen beyden nu vorzumen / nimpt der Mann in ache / in dem der Feind also zu ihm einsetzt vnd sich hinter der stercken neben erhobener spizen verbirget / vnd in demselben tempo hebet der Mann seine stercke vnd letzten Punct hoch / das er dem Feinde damit in die schwäche vnd ersten Punct kommen möge / seine spizen aber leset der Mann tiöfforne weg zum Feinde sencken vnd stößet dem Feinde also oben zum Dache hienein zur blößen. Ob dieses aufwendig zwar mit allen posturen vnd stößen angehet / schicket sich es doch am allerbesten mit der Prima vñ hernach auch mit der Secunda außwendig. Wann aber der Feind inwendig sich also disponiren wolte / ist die tertia vnd quarta am besten inwendig zugebrauchen / wie einem jedweden die erfahrung lehren wird.

2. Dieses kan auch gemacht werden / wider dieselben / welche die ankommende Klängen ihres widerparts mit Gewalt weggreiffen vnd pariren wollen / da sonst gar die cavaiones gut wider sein / wann man aber zu cavieren nicht gesinnet ist / oder so bald dazu nicht kommen kan / ist diese art dem Feinde welcher mit gewalt vorsetzen wil / abzubrechen gar gut vnd bequem / wie es denn die vbung lehren vnd besetigen wird.

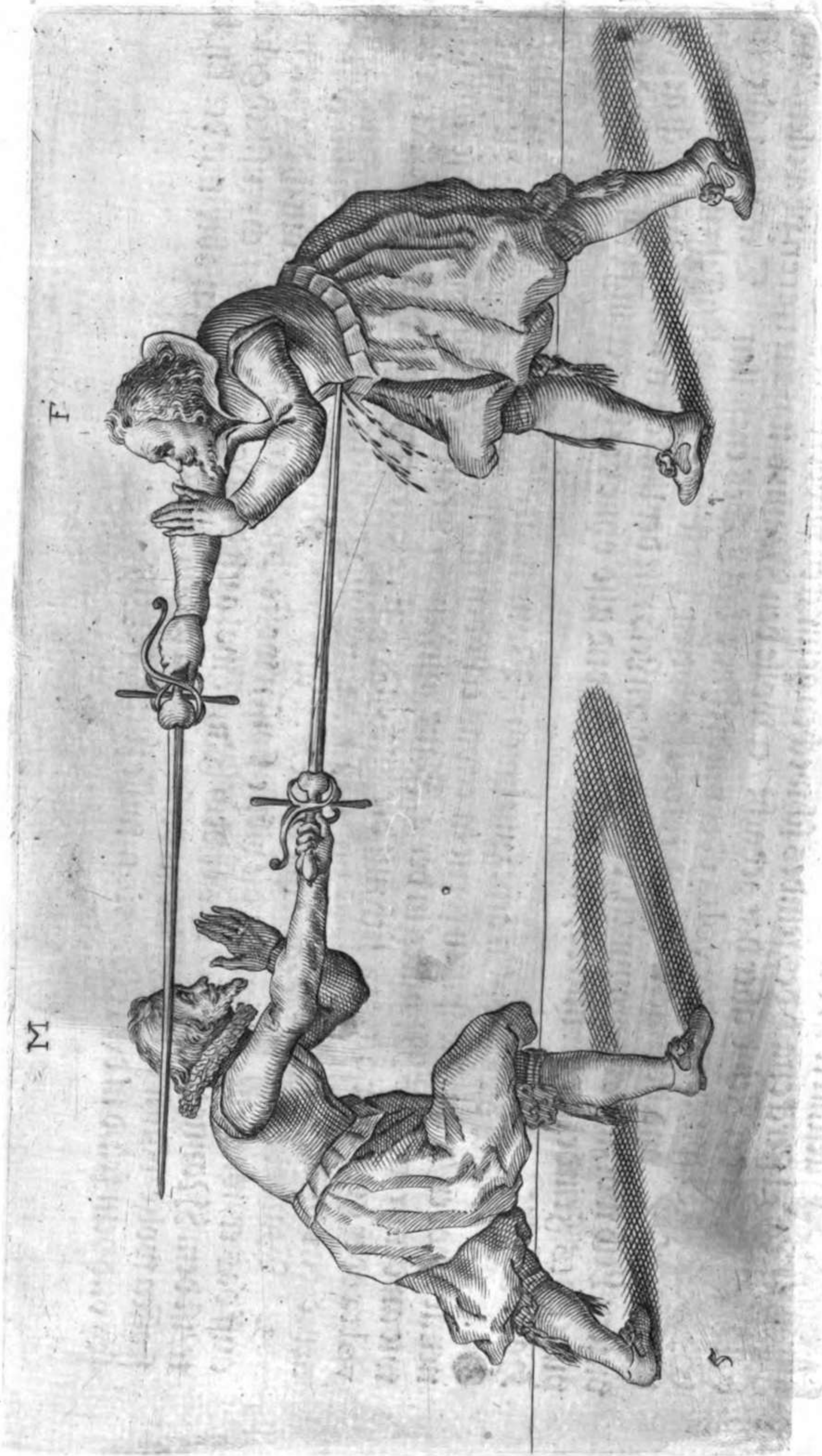


Bericht von dieser Figur.

Nach dem der Feind dem Manne mit prima oder secunda angangen ist/ vnd sich in etwas damit gesencket ist der Mann nichts desto weniger in der prima mit ein wenig erhobener spizen vnd der sterke nach des Feindes schwächen vnrücktet zu ihm ein/nach der men sur gangen/ der Feind aber hat gedacht / er wolle den Mann mit quartieren vberleihen/ vnd des Mannes spizen mit der volta oder vmdrehung des Leibes entfallen. Der man aber ist in it dem Leibe vnd der linken Hand resolut gewesen/hat seinen rechten Fuß ein wenig nach sich gezogen/den vntern Leib wol in rücf genommen/vnd den obern Leib mit der linken schulter wol für sich gehangen/den ersten punct des Feindes in die lincke Hand bekommen vnd also ohne verhinderung dem Feinde die Spizen auff die Hand gesetzt.

2. Es ist auch dieses wol in acht zunehmen : Wann man also auff eine erhobene tertia oder quarta (ich nenne erhoben/wenn die spizen forne in etwas erhoben ist) nach gegebenem tempo die secunda aufwendig/wie an der prime des Mannes in der 2. Figur zusehen ist/wegstossen wil/das man solcher gestalt wider diese volta oder gedrehte quarta sich mit der linken Faust resolvire, vnd das tempo der cavation wol in acht neme/das man stets hinter der Spizen zum ersten kunct eintheile.

3. Wann der Feind die quarta oder tertia also zum Manne führet/das er aufwendig eine blöße lesset/auff das er/wann der Mann in die blöße stossen wolte/die quarta also vnten durch drehen vnd voltiren föhret/ist dem Manne zurathen / das er dem Feinde wol auff die Haut trete vnd sich ernstlich geberde/als wann er stossen wolte/damit er dem Feind zu dieser quarta auffbringe / vnter dessen aber mit der linken faust resolut sey vnd dem feind in der resolution wisse zucht pfahen.

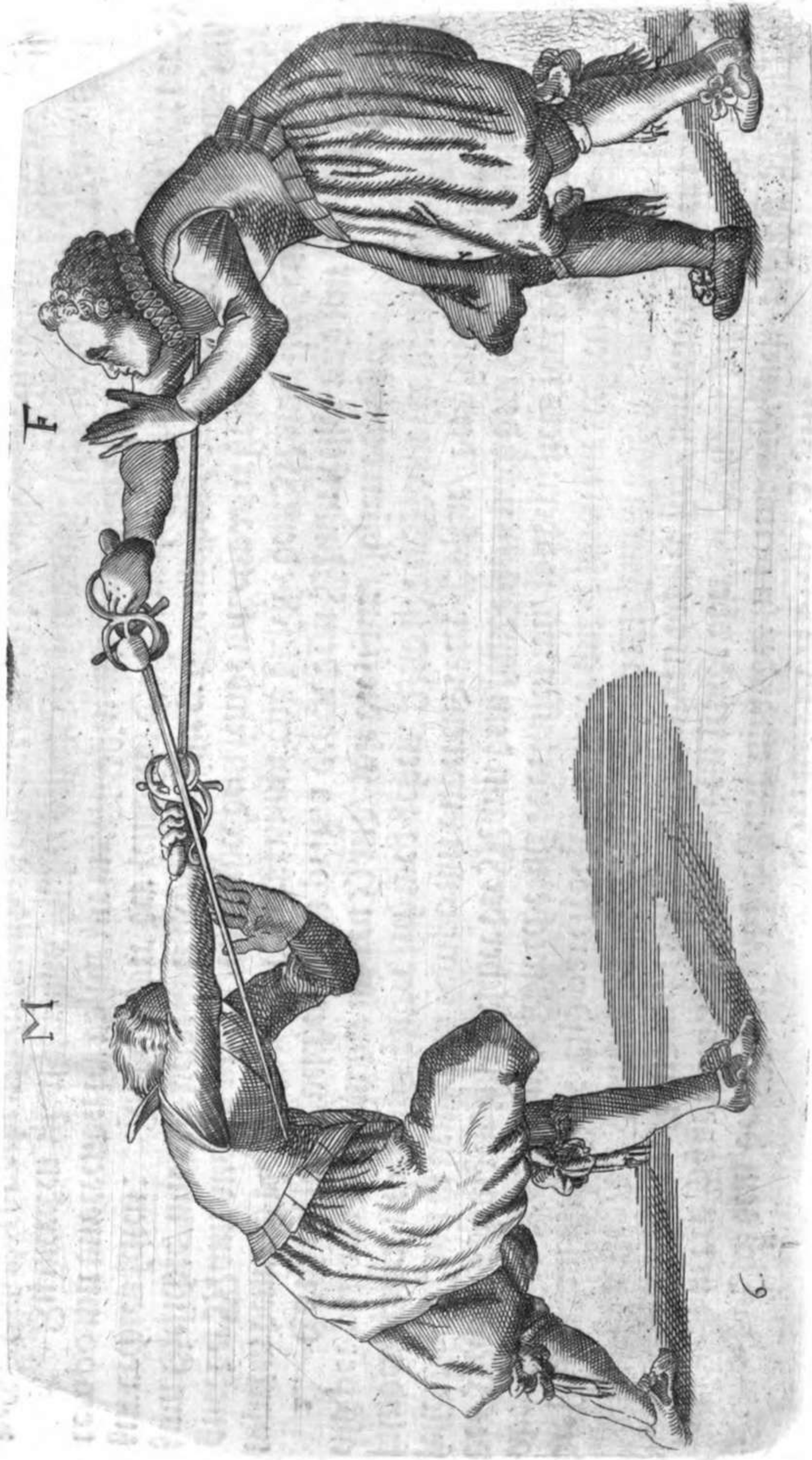


Bericht von dieser Figur.

Nach dem der Mann vnd der Feind einander in prima beegnen/ vnd der Mann sich bemühet/ wie in der Figur num: 1. vormeldet/ dem feinde vber die Ringen zukommen vnd zu schreicken / wil ihm solches der Feind nicht nachgeben / sondern tapffet stets mit seinem letzten punct nach des Mannes ersten/ der Mann aber trachtet widerumb mit seinem letzten punct nach des feindes ersten/ behelt im die spizen wol im gesichte/ vnd partiret sich auff der ander seiten zur rechten hinter des feindes spizen: In dem aber der feind des Mannes schwache nicht vorlassen wil/ sondern stets fort von seiner rechten zur lincfen nach des Mannes Ringen/ mit welcher der Mann dem feinde stets nach dem Gesichte drenget/ trachtet vnd greifet/ sellet der Mann in demselben tempo mit vndererter Postur/ dem feinde zur vntersten blösse/ vnd lesset des feindes spizen neben vnd hinter sich weg gehen. Vnd ist der Mann für dem feinde so wol pede firmo als per passada auch mit der lincfen Hand/ wie die figur selbsten bezeuget.

2. Es ist ein feind, welcher sich in prima gegen dem Mann stellet vnd nur stille stehet auff dessen Stoß zu warten dennoch die Spizen wol in acht nimpt vnd dieselbe dem Manne stets entgegen stellet: Diesem begegnet der Mann auch in prima/ vnd gehet dem feinde mit etwas erhobener spizen steiffe nach der lincfen seiten zum Gesichte/ mit dem Leibe aber gehet vnd sellet er in demselben tempo hinder des feindes Ringen vnd spizen zur rechten seiten: In dem aber der feind sein Gesicht zu defendiren in acht nimpt/ sellet der Mann im selben tempo mit vndererter postur zur vnterblößen mit der passada hinein.

3. Zu merken ist alhier das soleher gestalt der feind nicht wol zu gleich des Mannes Ringen vnd auch dessen Leib kan in acht nemen/ weil das eine zur rechten das ander zur lincfen zu observiren ist.



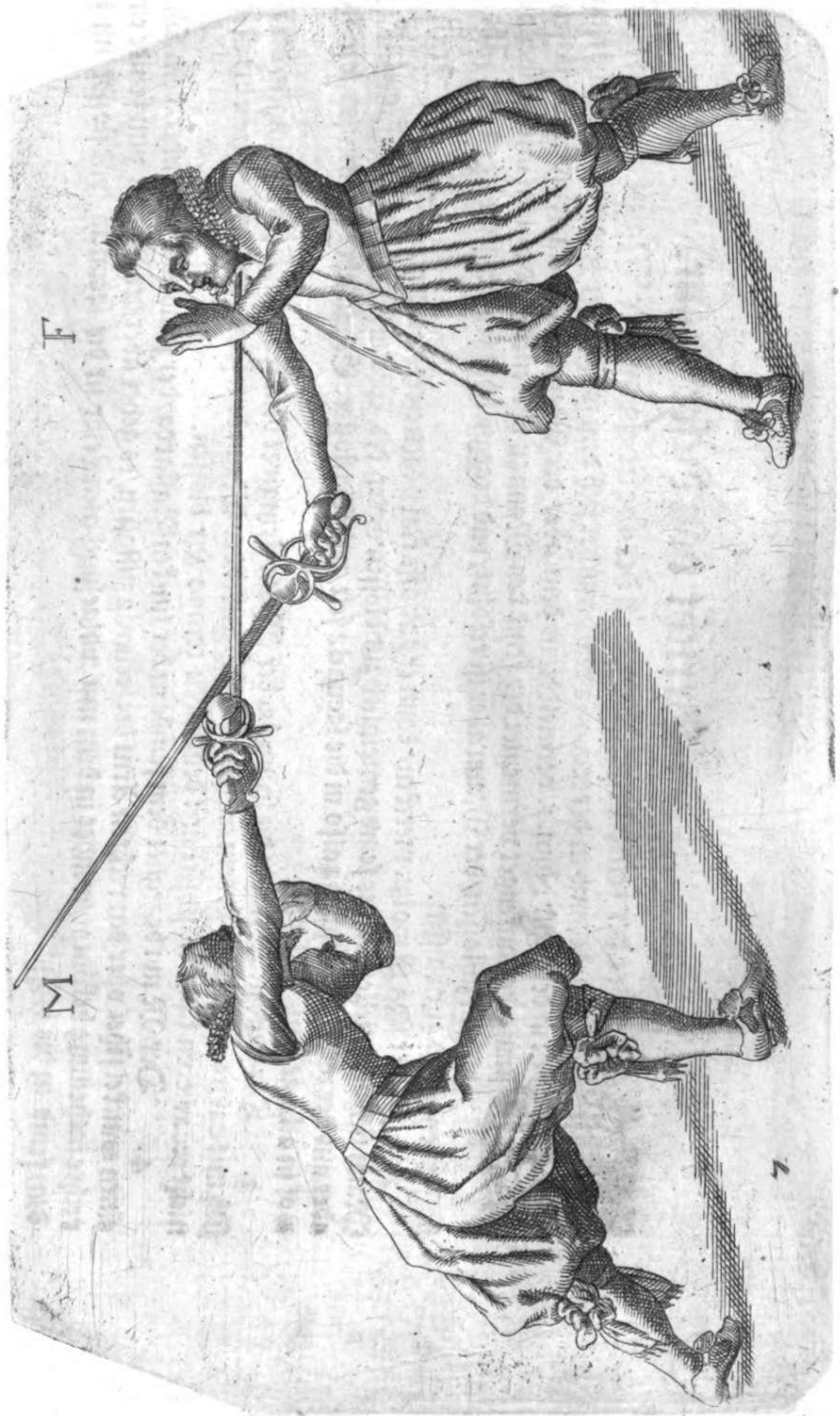
Bericht von dieser Figur.

E gehet der feind dem Secunda an/der Mann præsentiret sich dem feinde wiederumb in der Secunda vnd bemühet sich dem feinde vber seine Klinggen zu stringieren wie oben in der figur Num. 1. vermeldet/ in dem aber der Mann nach dem feinde vber dessen Klinggen zu stringiren anfenget vermeinet der feind den Mann zu vberreiten/vnd wil im mit der Secunda zur vntern blößen zusossen/der Mann aber ist resolut/vnd begegnet des feindes Schwewen wie sichs gebüret vnd stosset dem feind zur blößen.

2. Dieser stoss ist wol zu mercken/ dann er gar offft kan practiciret werden in allen posturen/ in welchen der Mann sich hoch stellet/da der feind gemeinlich zur blößen vnter des Mannes Klinggen wegfallen wil/ der Mann aber aus der tertia oder quarta also in die Secunda felt/vnd fortstosset. Es wil aber die mensur wie in allen stößen wol in acht genommen seyn.

3. Der feind stellet sich in die Secunda, der Mann stringiret dem feinde auff seine Klinggen/der feind aber wil sich mit caviren salviren, in dem tempo aber schrencket der Mann dem feinde mit der Secunda die Klinggen/ das er nicht recavieren kan/vnd stosset mit demselben tempo zur blößen.

4. Der Mann begegnet dem feinde in der linken Bastarda/der feind aber versuchet dem Manne weil er einen winkel sühel vber den rechten Arm die Secunda zusossen/es gehet aber der Mann zum feinde ein/ das er die rechte intheilung bekömpft/wendet in dem mit wolgesunkenen Leibe in die Secunda/vnd stosset im selben tempo dem feind in die blöße.

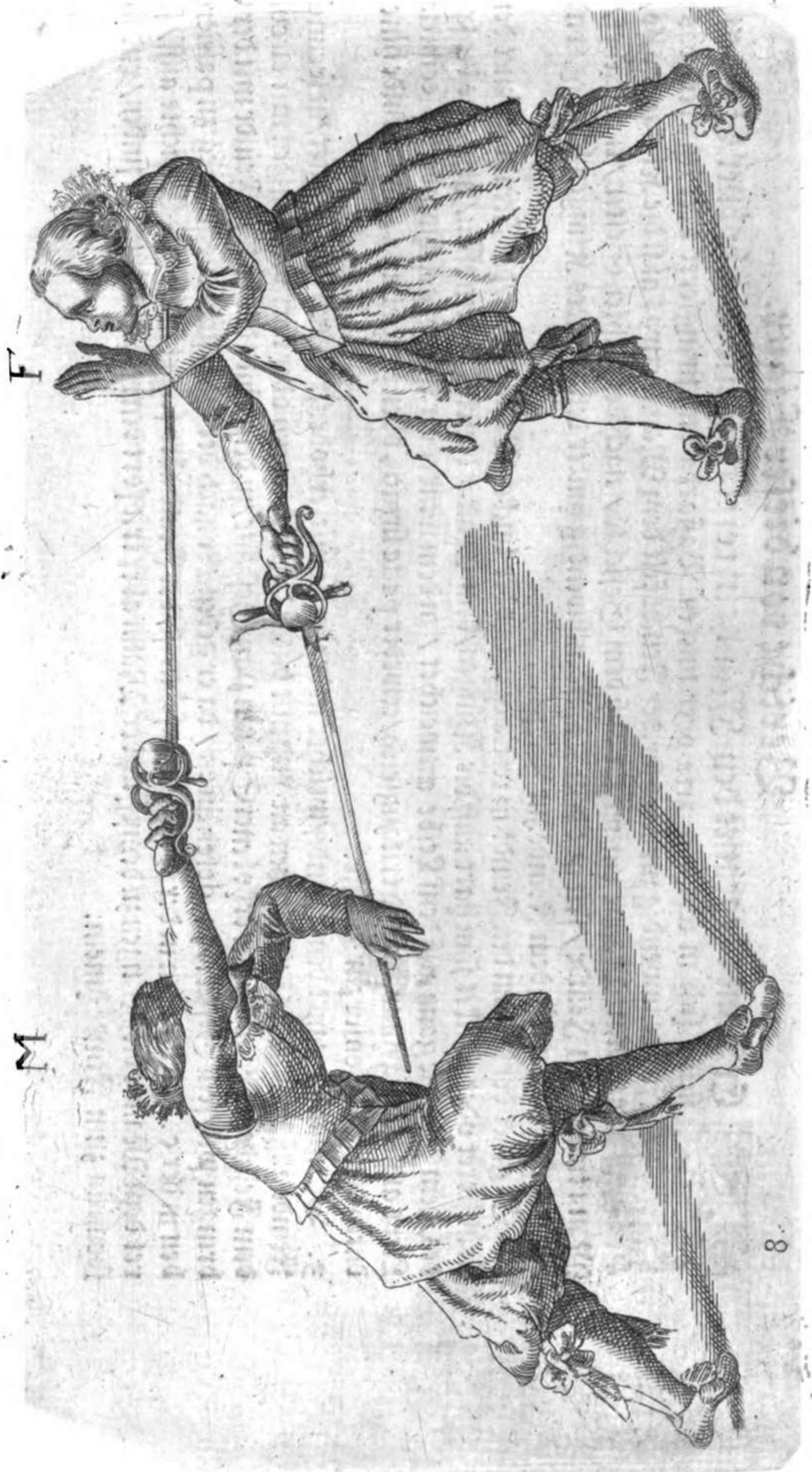


Bericht von dieser Figur.

Er Feindt begegnet dem Manne in tertia mit etwas erhobner Spitzen/ der Mann stellet sich in tertia quarta oder linken Bastarda vnd stringieret oder ligieret/ das ist/ bindet dem Feinde inwendig zur Mensur, der Feindt felt dem Manne etwas auff die Klingen/ also/ das seine Spitzen dem Manne ein wenig auß dem Gesichte / nach der rechten Seiten/ entweichet/ in dem trit der Mann tieffer zum Feinde / felt mit dem Kopffe außwendig hinter des Feindes Klingen hinweg/ vnd stosset im selben tempo die secunda dem Feinde zur Blöße.

2. Es gehet der Mann den Feindt in tertia quarta oder linken Bastarda an/ der Feindt begegnet dem Manne vnd stringieret oder trucket sich hart auff die Klingen/ dem Manne dieselbe zu dempffen/ also/ das die Spitzen des Feindes/ dem Manne ganz auß dem Leibe entweichet / in dem wendet der Mann geschwinde die secunda/ felt mit dem Leibe außwendig hinweg/ vnd trit zugleich/ etweder pede firmo, oder per passada, zum Feinde hinein/ vnd stosset durch die iuste Mensur zur Blöße.

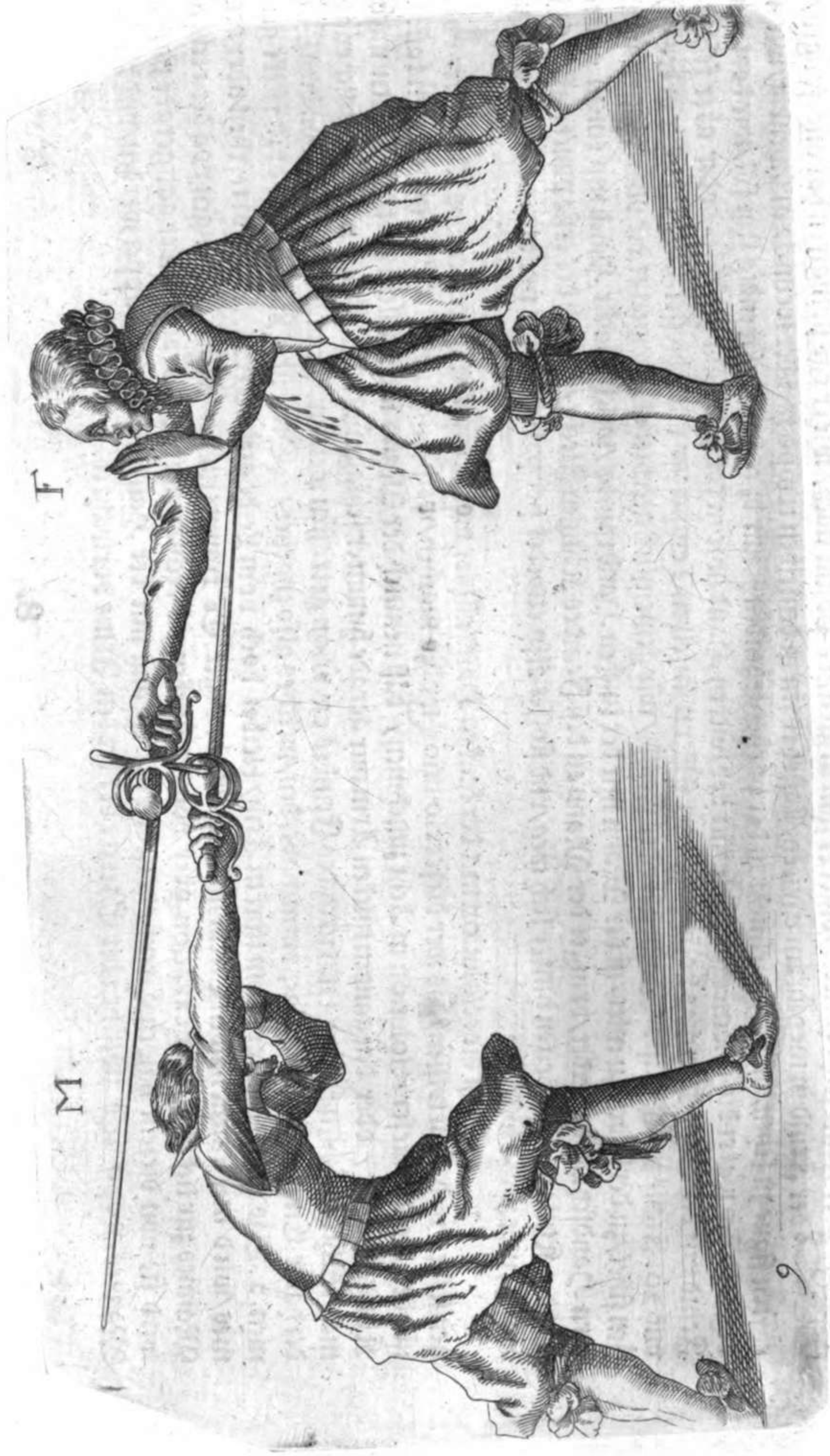
3. Der man begegnet dem Feinde/ welcher in der tertia mit erhobener Spitzen sich gesellet/ in secunda, bindet dem Feinde außwendig bey der Spitzen an vnd mit vnten durch cavierren oder vber die Klingen mit circuliren/ gehet er dem Feinde in secunda mit erhobener Spitzen zum Gesichte/ zu dem Ende das er dem Feinde mit der Stärke auffbringen wil/ sein Gesichte zu defendiren / da er gedenket nach der vntersten Blößen weg zu passieren / wie droben in der 5. vnd drunten in der 17. Figur zusehen ist/ der Feind aber schret nicht zum Gesichte auff/ sondern begehret dem Manne die Klingen zu dempffen/ der Mann aber trit fort den rechten Punct zu finden/ vnd stosset also mit secunda zum Feinde hinein.



Bericht von dieser Figur.

Befahret der Feindt die tertiam in der obern Postur / der Mann lesset sich für ihm sehen in ober tertiam quarta oder linken Bastarda / vnd stringiret dem Feinde inwendig zum Leibe zu / wann der Feind sich retiriret, folget er ihm in gleicher Postur nach / wie er das stringiren hat angefangen / wil der Feind in mensuram caviren / stosset er im in denselben tempo mit der secunda aufwendig / wie inder elfften figur zu sehen / vñ noch vielmehr in der vorhergehenden 7. nur dz es hier aufwendig sein sol / wie dort inwendig / vnd vorwaret die inwendige Blöße mit der linken Hand / wie in der 4. Figur zu sehen / oder aber fehret der Feind mit der Stärke etwas hoch / stosset der Mann imselben Tempo zur vnterblößen nach Art wie in der 5. / 17. vnd 20. Figur zu sehen ist. Wann aber der Feind / wie gemeinlich geschieht / dieweil er die vnterblößen am meisten sibet / zu der selben zu eylet / ist der Mann mit der linken Hand resolut / welche flache Hand mit einem guten ledern Handschuch bekleidet / bringet der Mann an des Feindes Klingens Gleiche / da sich der erste punct ansehet / Lencket die Klingens zur Seiten hinter sich weg / vnd stosset also etweder per paisada oder pede firmo, mit der secunda dem Feinde zur Blößen zu.

2. Es ist die resolution mit der linken Hand althier wol zu merken / dieweil das Bildt hier vor Ausgen sehet / vnd ist zu wissen / das wer diese resolution wol zu machen / weis leichtlich alle Blößen bedecken kan. Es ist aber die Art dieser resolution in Acht zunehmen / das nemlich der Mann nicht allein mit der linken nach der Klingens tappe / oder den gangen linken Arm nur gerade hinunter schlage nach der Klingens / dann solcher gestalt man leichtlich fehlen könnte / vñ durch des Feindes cavation getroffen werden. Sondern es muß von dem Manne derhalbe Circul wol in acht genommen werden / welches also zugehet / 1. Der vnter Leib wird wol zu rücke genommen. 2. Das hintertheil von dem linken Arm / bleibet hoch vom Leibe gestreckt. 3. Das vortheil aber des Armes / wird mit einem halben Circul naedwards bewegt. Es komme nur des Feindes Klingens von der rechten des Mannes zur linken mit der cavation, oder von der linken zur rechten / mit der cavation oder gar gerade zum Leibe wird sie von diesem halben Circul / welchen der Mann mit der Handt machet / ertappet werden / vnd bleibet des Mannes Kopff also zwischen der Stercke der beyden Arme vorwahrt.



F

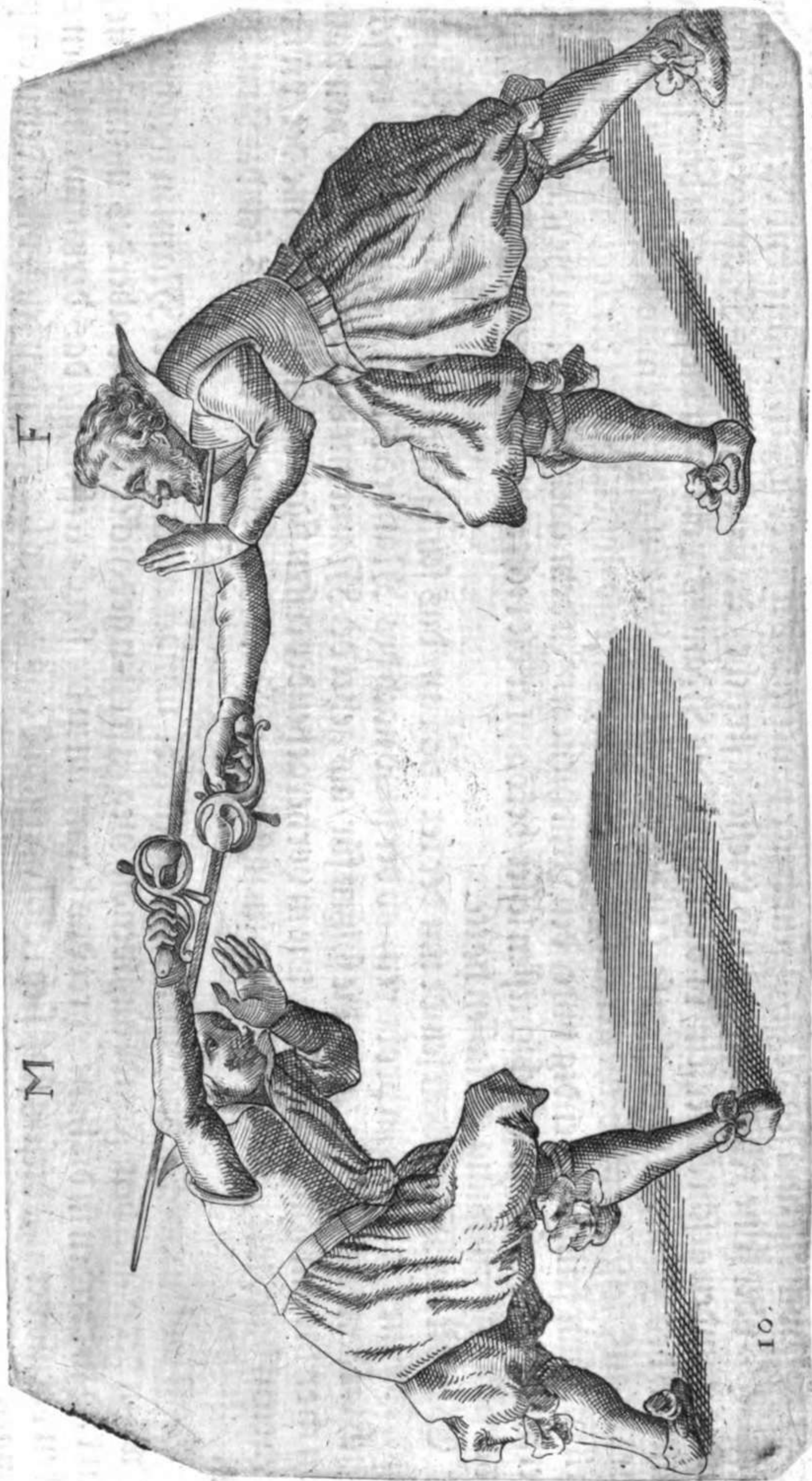
M

Bericht von dieser Figur.

Es gehet der feind dem Mann mit der obertertia an/ vnd stellet sich der Mann auch gegen ihn/ in der obertertia in dem aber der feind dem Manne inwendig beginnet zu stringieren cavieret der Mann für dem mittelpunct des feindes vnd wendet ihn dem zugleich auß tertia in die secunda vorwaret sich inwendig mit der lückenhand vñ stringieret mit seiner schwächen außwendig zum feinde zu/ dñ sein erster punct in des feindes letzten komme/ vnd die spizen dem feind vber seine Klinge gerade ins Gesicht streiche/ die stercke aber des Mannes muß etwas nach des feindes Klinden geschrencket sein/ vnd der Kopff des Mannes wol hinter die stercke/ in dem nun der feind vermeinet an des Mannes schwächen fort zu gehen/hebet der Mann in dem tempo seine stercke oder strictamen suram auff/ lesset die schwäche gerade vnten durch gehen/ vnd stoffet also mit der secunda pede firmo oder Per passada zum feinde inwendig vnter den Arm hienein. In dem aber der Mann die stercke solcher Gestalt wider erhebet vnd die spizen durchschiessen lesset/bekömpft er die rechte eintheilung/ die er im anfang/ dem feinde zur vorführung gutwillig vorlassen hatte.

2. Es gehet der Mann dem feinde mit der secunda an/ das seine spizen inwendig dem feinde in dem mittelpunct/komme ihn damit zu probieren/ ob der feind nach des Mannes Klinden gehen wolte/ der feind aber decket sich wol vnd helt dem Manne die spizen für/ als gehet der Mann mit der cavation bald von dannen zur stricten men sur mit seiner schwächen/ wie in vorhergehender ersten figur dieser Regel vormeldet/ vñ stoffet mit der cavation bald/ wie obē auch gemeldet im justem tempo mit der secunda vnter des feindes Arm hinein zur blößen.

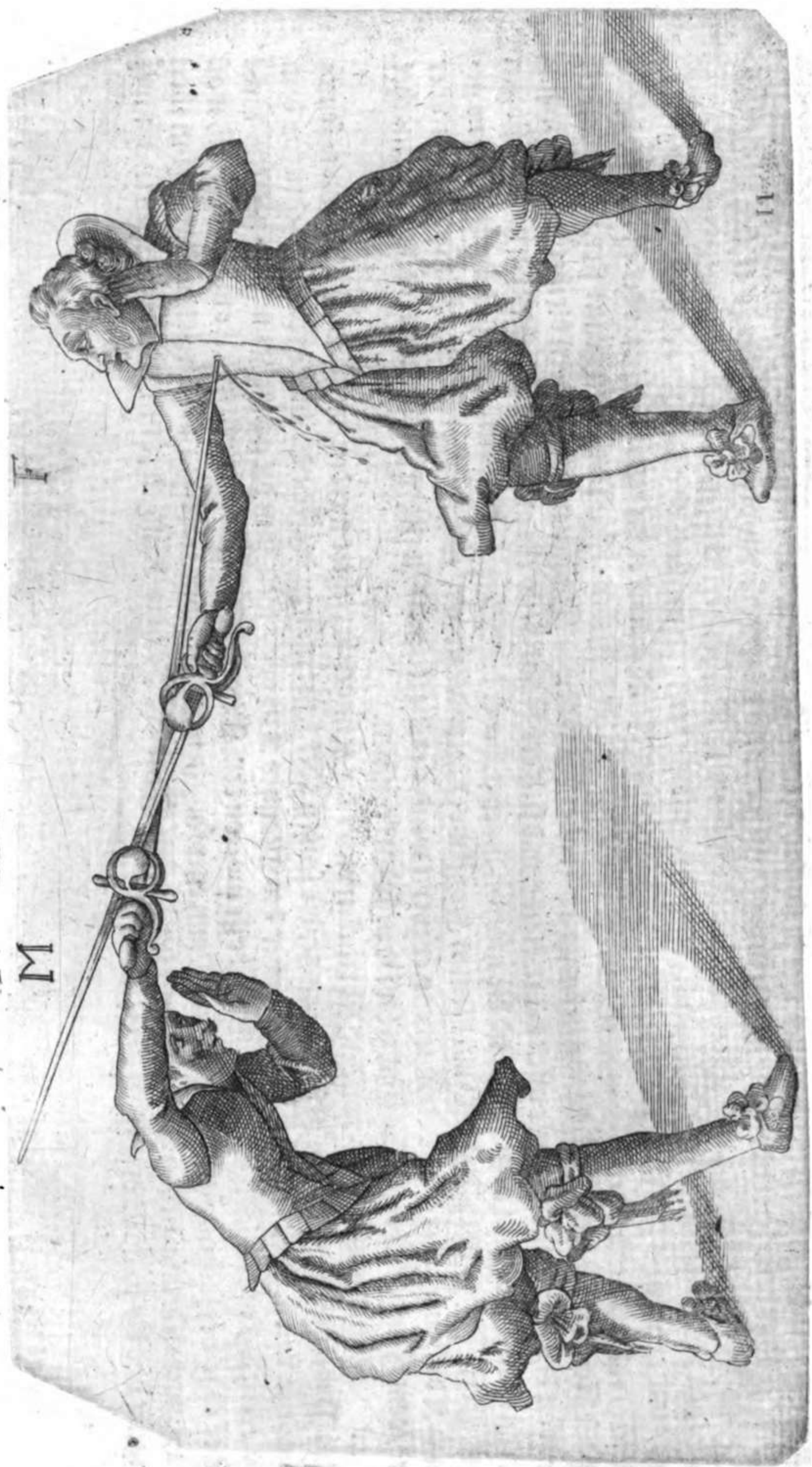
3. Es ist wol zu merken das dieser stoff allezeit wol zumachen sey/ es sey der Mann in welcher postur er wolle/ wenn der mann dem feinde außwendig wegstossen gedencet/ der feind aber des mannes stoff zubegegnet vnd zu brechen in die höhe sehet das der mann in die stercke treffen sol/ das der mann im selben tempo, wie oben vormeldet mit diesem stoff sich resolviere, vnd also mit der secunda den feind im andern tempo wisse zuverlangen.



Bericht von dieser Figur.

Man findet viel die sich im Sechten gewenet haben / dem Manne stets nach dem Gesichte zu firtiren oder auch wol zu stossen / dieweil sie wissen / das ein jeder von Natur die Augen als seine beste Freunde gerne in acht nimpt / meinen also den Mann zu vorführen / oder so er sich nicht vorführen lassen wolte / auch wol ins Gesicht zu stossen / sonderlich dieweil die stösse welche durch die Augen in den Kopff gehen tödtlich sein. Auff solche Augenstösse kan man meisterlich einwurgel oder Kelversos machen / vnd gehet also zu : Es führet der Man gegen seinem Feind entweder die tertia, quarta, oder lincke Passada vnd führet dieselben also / das er wan er zum Feinde kömpt vnter desselben ersten Punct mit seiner stercke schrencket / das der Feind nicht wol vnten kommen kan / rühret aber des Feindes Klingen nicht / sondern bleibet irgend ein finger breit drunten / das die blösse offen stehen bleibe / vnd sich der Feind desto ehe auffbringen lesset / darnach zu stossen oder zu winden / in dem aber der Feind die motion machet / hebet der Mann mit einem geschwunden zutrit / seine geschrenckete Klinge in die höhe / bringet seinen Kopff wol hinter die stercke / mit welcher er des Feindes spiken vber seinen Kopff weghebet / vnd in dem tempo er zutrit wendet er die secunda / welches spiken wann es recht gemachet wird / dem Feinde recht auff die Gurgel wird zu sehen kommen.

2. Alhier muß etwas von dem schrecken vnter der Klingen berichtet werden / vnd ist dieses das man seinen letzten Punct vnter des Feindes ersten bringe / die spiken aber lesset man zu des Feindes linden blößen sehen für dem Leibe / also kan sich der Feind außwendig vber des Mannes Klingen / weil ihm die ganze Klinge im wege ist nicht movieren, so kan er auch ohne sonderliche grosse motion dem Manne inwendig zum vnter Leibe nicht kommen / wan er aber es so versuchen wolte / kan ihn der Mann empfangen wie die 12. vnd 14. Figur außweist / vnd auch zum theil die 27. nachrichtung giebet: Dder kan mit der linden Hand des Feindes Klingen zur linden an der seiten hinweg bringen / vnd die passada drauff nehmen.



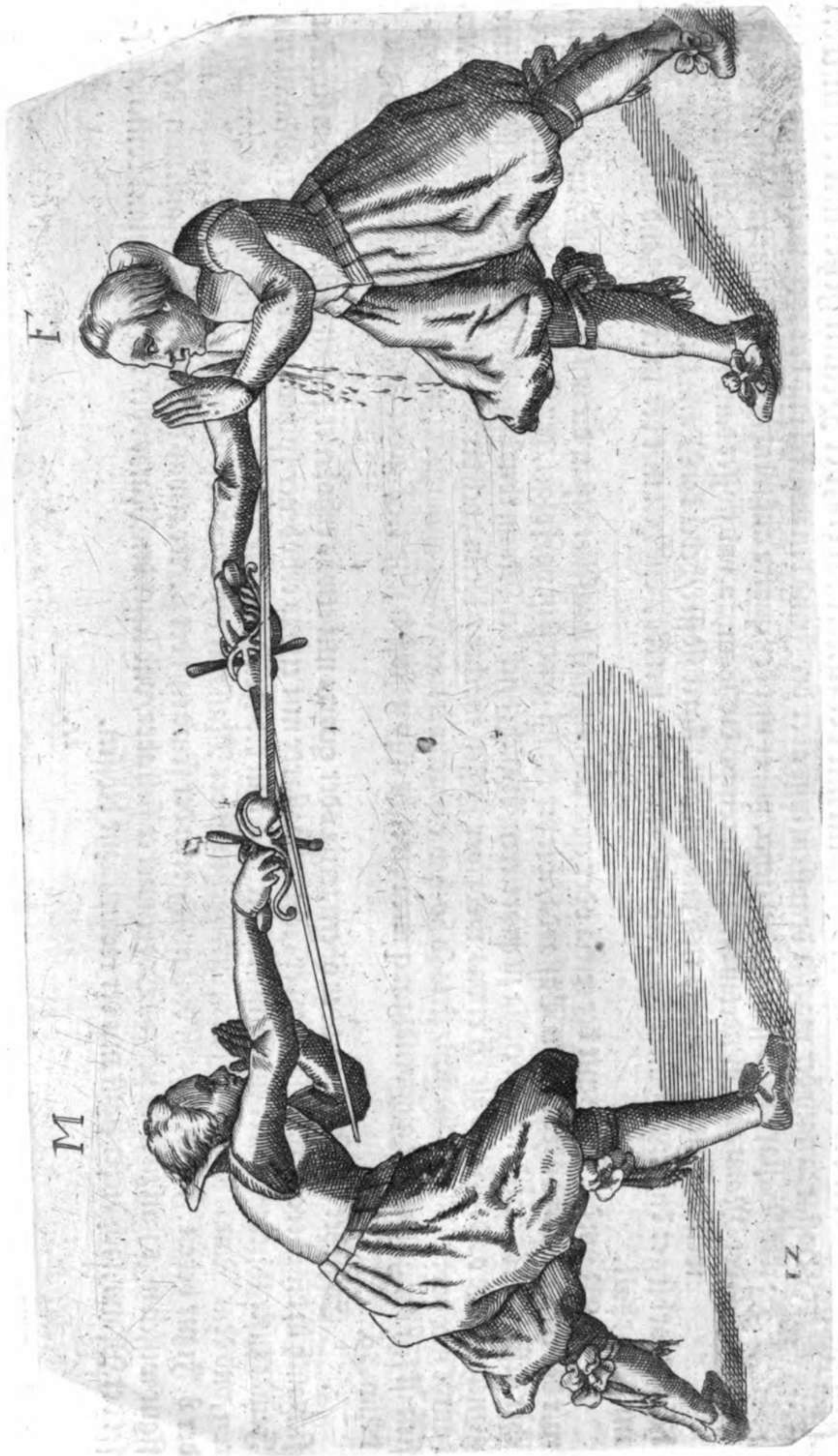
Bericht von dieser Figur.

Etrit der Feind an den Mann mit der mittel tertia, der Mann gehet mit der linken Bastarda nach der mensur drauff/in dem aber der Feind den winkel vnd das loch/welches mit der linken Bastarda gelassen wird ersichet/wil er mit der quarta aufwendig dem Manne zur blossen fallen/der Mann aber wendet in demselben tempo die secunda, vnd stosset damit zugleich zur blossen/vnd die weil der Feind die quarta tieff vnd gewaltig stark stosset/hebet der Mann die strica mensur so viel desto hoher/vorbirget den Kopff hinter dem rechten Arm vnd der stercke / vnd helt mit der linken Hand zur resolution im hinterhalt.

2. Wann der Feind mit der tertia oder quarta ganz tieff wegfellet bis in die vnterste postur / vnd der Mann mit der tertia, quarta oder linken Bastarda/wie der Kunst gemess ist vorfolget/der Feind sich aber vntersehet solcher gestalt wie geweldet aufwendig zu quartieren/brauchet sich der Mann eben desselben vortheils vnd stosset wie gemeldet/vnd ob der Feind gleich etwas niedriger stossen möchte / bleibt doch der Mann nicht niedriger / sondern kompt mit der resolution im stoß/ stets so hoch wie gegenwertige Figur aufweist/ sintemal er so am aller sichersten ist für der gewalt der aufwendigen quarta, welche also gestossen sehr tieff gehet nach aufweisung der Figur.

Num. 29.

3. Es ziehet der Feind mit der obern tertia oder quarta mit etwas erhobener spisen auff / der Mann schicket sich auch in die obere tertia quarta/oder rechten Bastarde mit etwas erhobener spisen/vnd beginnet der Mann dem Feinde zu stringieren/das er mit seinem mittelpunct an des Feindes ersen komme. Wil der Feind als dem cavieren, vnd dem Manne zum Leibe vnten durchgehen ist der Mann mit der Hand resolut/vnd zugleich mit dem stoß nach der 8. Figur bereit. Sehret aber in dem stringieren der feind mit der stercke etwas hoch/wird der Mann nach der 9. figur wissen was ihm zu thun stehet. Vorseumet er sich aber/vnd lesset dem Mann vber den mittelpunct kommen/stosset der Mann nach dieser figur mit der secunda zur blossen.



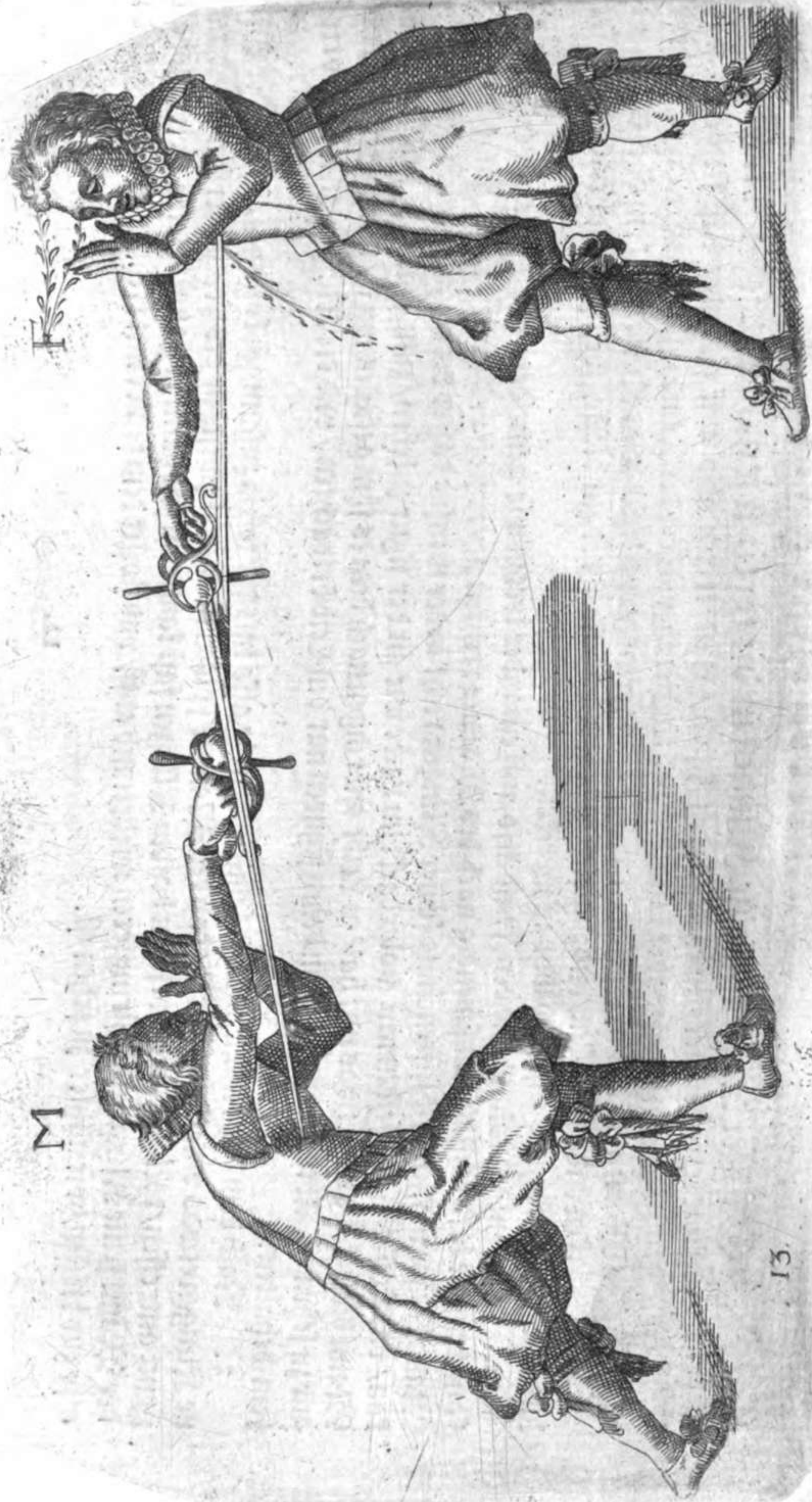
THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

Bericht von dieser Figur.

Es fasset der Feind seine Klingen in die tertia wie alhier zu sehen/der Mann richtet seine tertia widerumb gegen den Feind / vnd treten also auff einander das sie beyde außwendig kommen/ in dem sie aber beginnen zu stringieren, varijret der Feind mit der cavation vnten durch / der Mann aber tritt in demselben tempo zum Feinde/vnd lesset seine Klingen in dem vber des Feindes sencken vnd schrecken/ vnd zugleich in dem tempo stosset er zur blöße/ welches eine herrliche art der resolucion wider die cavation ist vnd wol zu mercken.

2. Wann der Mann vnd der Feind also auff einander treten wie gemeldet / vnd beyde inwendig zusammen kommen vnd der feind also außwendig nach des Mannes rechten zu varijren vnd cavieren vor hat/begegnet ihm der Mann ebener massen mit schreckung seiner Klingen recht in der mensur das er die cavation nicht zum ende bringen kan/ vnd stosset in demselben mit wolgedactem Leibe wie an der figur zu sehen/ zum feinde zu. Es kan auch der Mann diese stöße wol etwas mit halben Leibe anbringen nach dem es ihm gefallen wird / wie an der 15. vnd 16. figur zu sehen ist. Aber Mann muß an denen figuren nur den Leib betrachten / vnd die Klingen an diesem orte wie sie sein behalten.

3. Nach dem der Mann vnd der feind inwendig also mit der tertia zusammen kommen/sendet der Mann seine Klingen etwas vnter des feindes/ das des Mannes spisen im mittel zwischen des feindes ersten vnd mittelsten punct anreffen/ doch also das zwi sehen beyden Klingen fast kaum ein strohalm breit lufft bleibe / vnd alsbald hebet der Mann seine Klingen mit stringieren widerumb auff/ vnd stosset dem feinde mit rechter intheilung vnd mensur also zur blößen/wie alhier zu sehen ist.



M

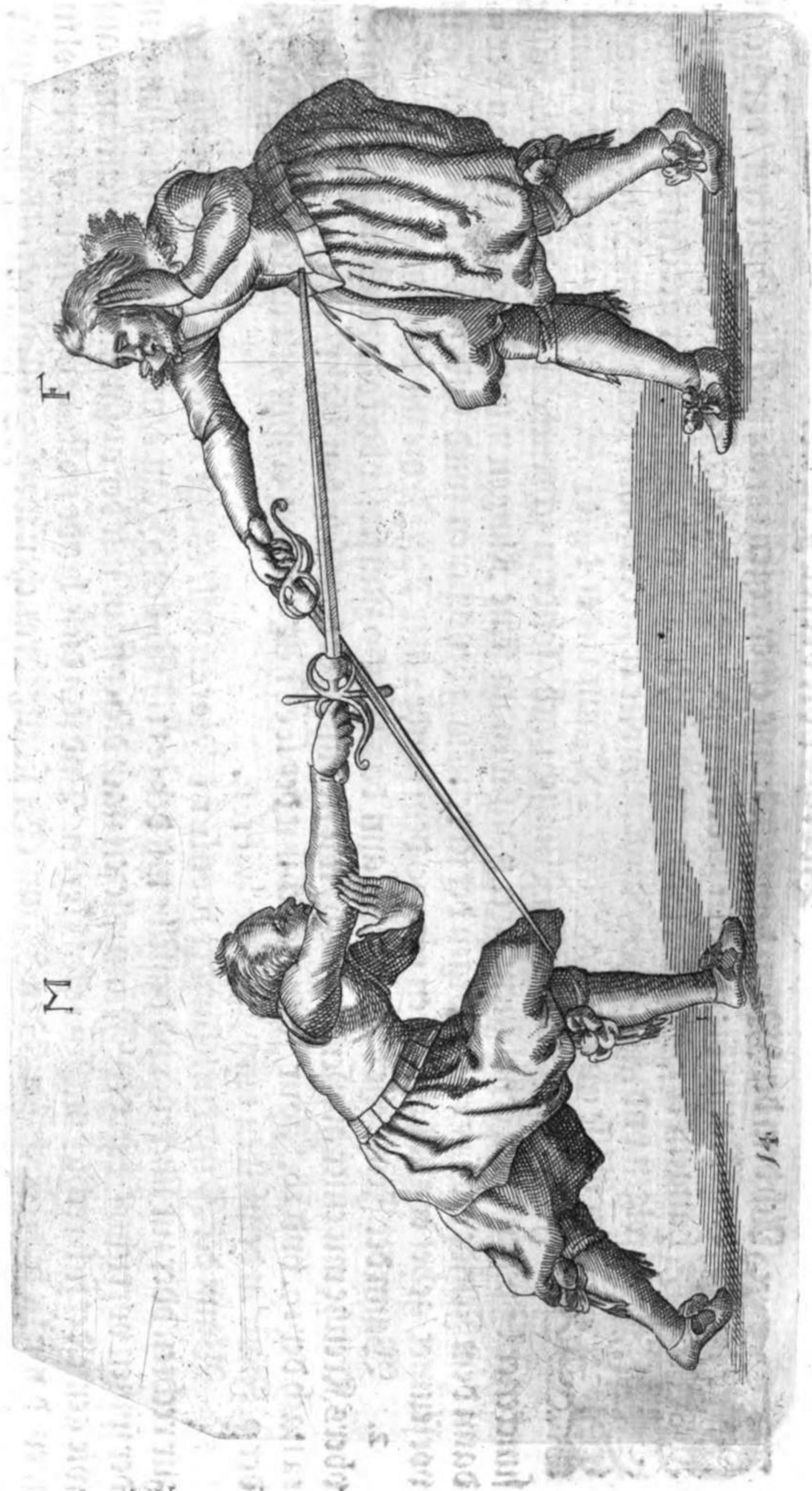
13.

Bericht von dieser Figur.

Nach dem der Mann dem Feinde mit einer gegen tertia auff die Haut tritt/ vorschuet der Feind dem Manne die mensur zu bekommen vnd zubekommen/ reteriret sich derhalben mit etwas vorgehangender spizen/der meinung/der Mann werde ihm mit der stercken bald nach der schwachen folgen vnd nachgehen/ alsdan wolte er in demselben tempo dem Manne vnter der Klingen zur blösse quartieren. Aber der Mann rüchet diese List des feindes von ferne vnd gehet dem Feinde nicht nach dessen Wunsch nach/ sondern schrecket hinder des Feindes Klingen mit geschickener Spizen vnd erhabenem Kreutz außwendig seine Klingen mit iuster observation der mensur, da dann dem Feinde die cavation wegen der schreckung bekommen wird vnd nach dem sich der Feind in etwas vorseumet/ gehet er mit dem iusten tempo dem feinde vnter dem Arme zur blösse.

2. Wann der Feind ehe dann der Mann das tempo zum stoß vberkommen mit der spizen dem Manne vbers Kreuze mit einer grossen motion/ wie sie dann nicht klein sein kan/ fahren wolte/ hat er sich mit der quarta nach der 19. vnd 20. Figur/ so wol auch mit der secunda/ wann er ihm etwas neger auff der Haut ist nach der 9. Figur in demselben tempo zu resolvieren.

3. Wann der Feind kurz für der mensur cavieren wil/ es gilt gleich/ es sey außwendig oder inwendig/ zur rechten oder zur linken/ vnd dasselbe mit der tertia für dem Manne/ mit etwas vorschickung vnd senckung der spizen vorrichtet/ kan der Mann allezeit nach dieser figur mit der außwendigen schreckung/ auff den feind wie gemeldet sich rechter massen resolvieren. Vnd sein diese beyde posturen vnd figuren sehr wol in acht zunemen/ dann sie in der Sechtunst dem Manne der sie zugebrauchen weis/ grossen vorteil stifften/ vnd viel Gefahr vorhüten/ wie die Erfahrung bezeugen wird.

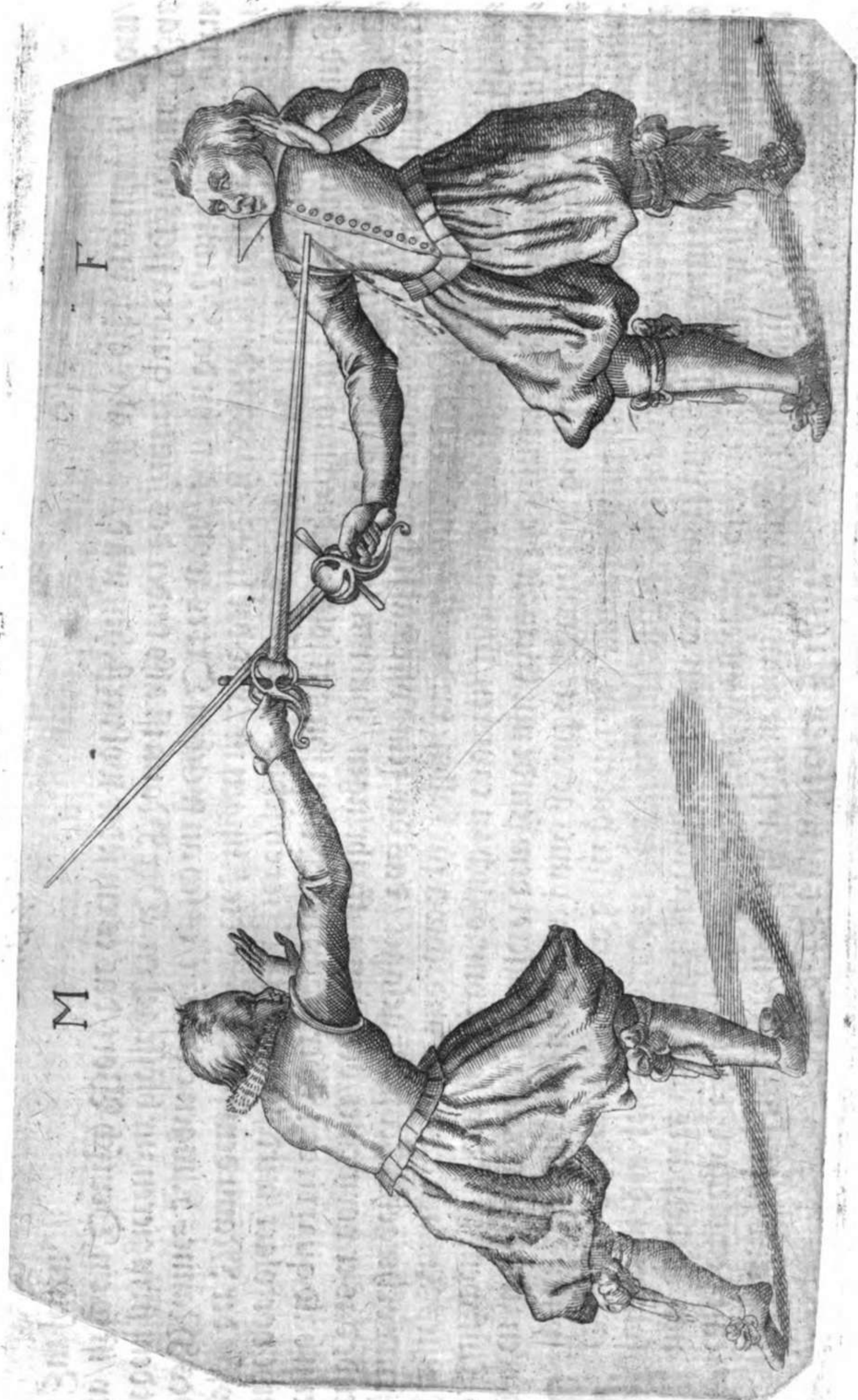


Bericht von dieser Figur.

Er Feind führet die *tertia* in der ebern postur ganz hoch neben dem Gesichte/ von dannen man eine gewaltige Gelegenheit hat/ wan man sich unten zu resolvieren weiß/ auff alle motion seines Widerparts ein vorthail zuerlangen vnd ein einfall zu thun. Nach dem aber der Mann solches an dem Feinde vermerket / gehet er ihm mit der *tertia* irgent ein drey gute Finger breit (damit er den *impetum* desto besser haben kan) vnter die Klingen / vnd nach dem er mit seiner spizen dem Feind zum mittelsten punct gereichet / schrencket er bald vber des Feindes Klingen mit vollem fringieren zum Feinde hinein / fringieret dem Feinde mit Gewalt die Klingen zur Erden vnd trifft in demselben tempo. Aufwendig ist dem Feinde vnmöglich zu tavierem / inwendig aber würde es ihm wegen der schrenkung des Mannes Klingen gar sawr vnd schwer für fallen / vnd were dennoch der Mann resolut.

2. Es ist in vorhergehender figur gesaget / das der Feind offtmal sich mit etwas vorhangender spizen *retire* zu dem ende das er vormeineth / den man auffzubringen / ihm mit seiner stercken nach der schwachen zugehen / darauff er denn bald *quartiret* : Aber wann der Mann ihn mit solcher schreckung / mit wolgezogenen vnd gestracktem Leibe verfolget / wird ihm das *quartieren* schlen vnd ist der Mann wider ihn wol resolut.

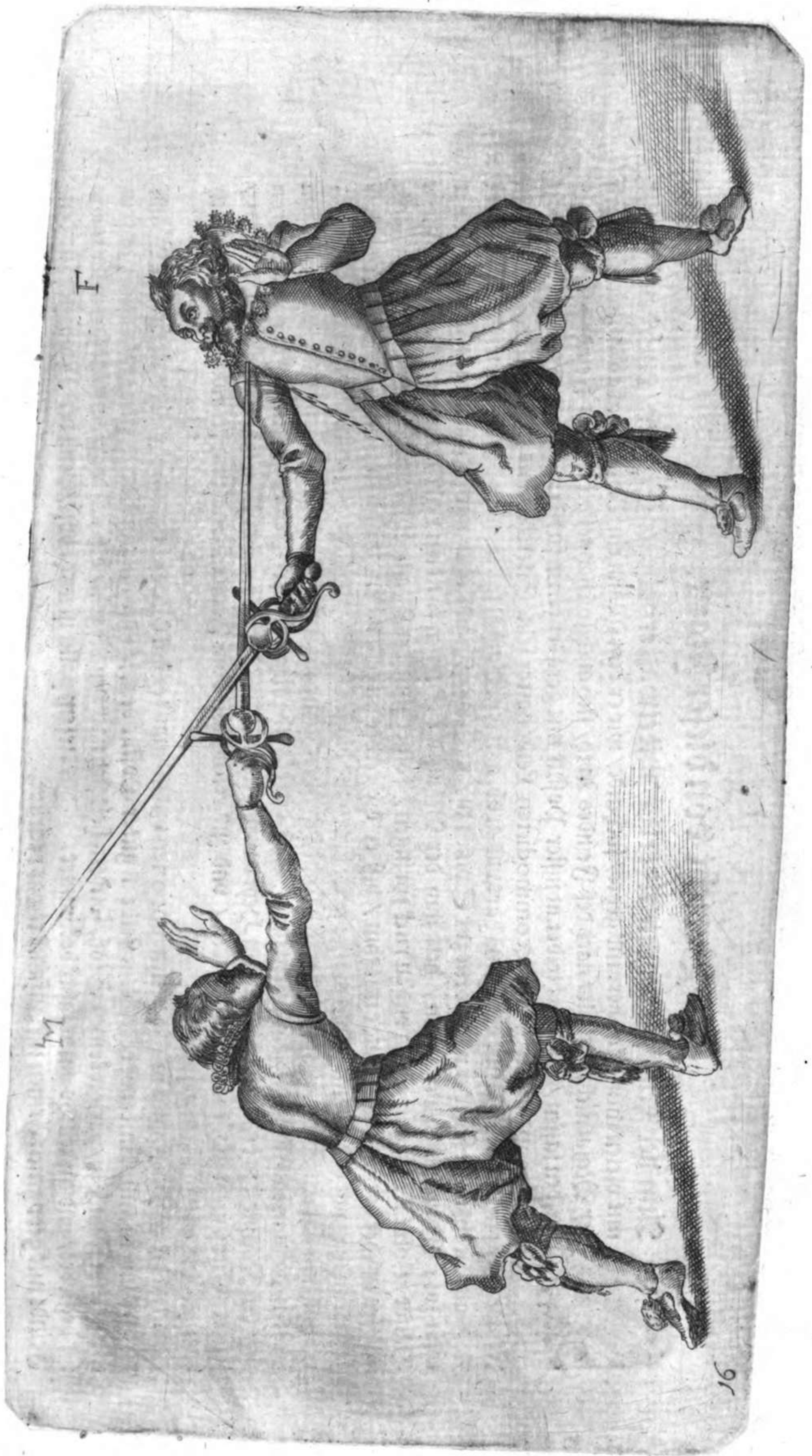
3. So offte der Mann dem Feinde vber die Klingen ist / vnd der Feind (sonderlich mit etwas gesenckter spizen) vnter des Mannes Klingen *cauieret* / es sey an welchen Ort es wolle / kan ihn der Mann hier auff schrecken vnd mit dem fringieren zur blöße gehen. Der Mann ist also wider des Feindes *quarta siets resolut*. Was schrecken sey / ist so ein Deutsch Wort / das es ein jeder wol verstehen wird / es ist aber alhie dreyerley: 1. Oben / 2. Unten / 3. Zur seiten.



Bericht von dieser Figur.

Ann der Feindt in der mittel tertia / mit etwas erhobener Spitzen / vmb den Mann mit vielen motionen herum gebet / suchende / wie er dem Mann ein Vorthail abgehen möchte / darff der Mann nicht als baldt nach des Feindes Arth / sich auch solcher gestalt wie der Feindt gehet / vmbdreiben lassen / sondern bleibet in iuster Postur mit gerader tertia für dem Feinde / vnd decket sich mit wol proportionirten vnd accommodirten Leibe hinter seine Stercke / vnd tritt mit gerader Lini dem Feinde auff den Hals. Wird der Feind hart vnd grob auff die Klingen fallen / weiß der Mann was ihm nach der 7. Figur zu thun ist : fellet er aber forne zur Spitzen zu / weiß der Mann auch nach den gemeinen Regeln was er thun sol : Wil er vnten weg fallen / helt ihm der Mann die Spitzen für dem Leibe / vnd bleibet mit der linken Handt resolut : Wil er weichen vnd zu rück springen / folget ihm der Mann auff geraden Fuß sein hurtig nach. Dieses treibet der Mann so lange mit ihm / bis er die rechte intheilung vnd die mensur an seiner Klingen erwischen kan / darauff er baldt im iusten tempo pede firmo zur blössen stosset / vnd sich baldt widerumb zu rücke resolviert vnd zum andern Stosß gefass macht. Vnd diß ist die gemeine Arth / pede firmo vnd mit langem Stosß zu fechten / da man einander vmb die sichten jaget. Auff diese Arth pfleget sich der Feindt gemeintlich auff das pariren vnd den Nachstosß zu beflüssigen / vnd sein Heyl darauff setzen / muß derhalben der Mann die mensur gewiß fassen / das der Stosß nicht wol kan pariret werden / vnd zur resolution vom Feinde / vnd zum Feinde einen Stosß nach dem andern anzubringen gefass sein.

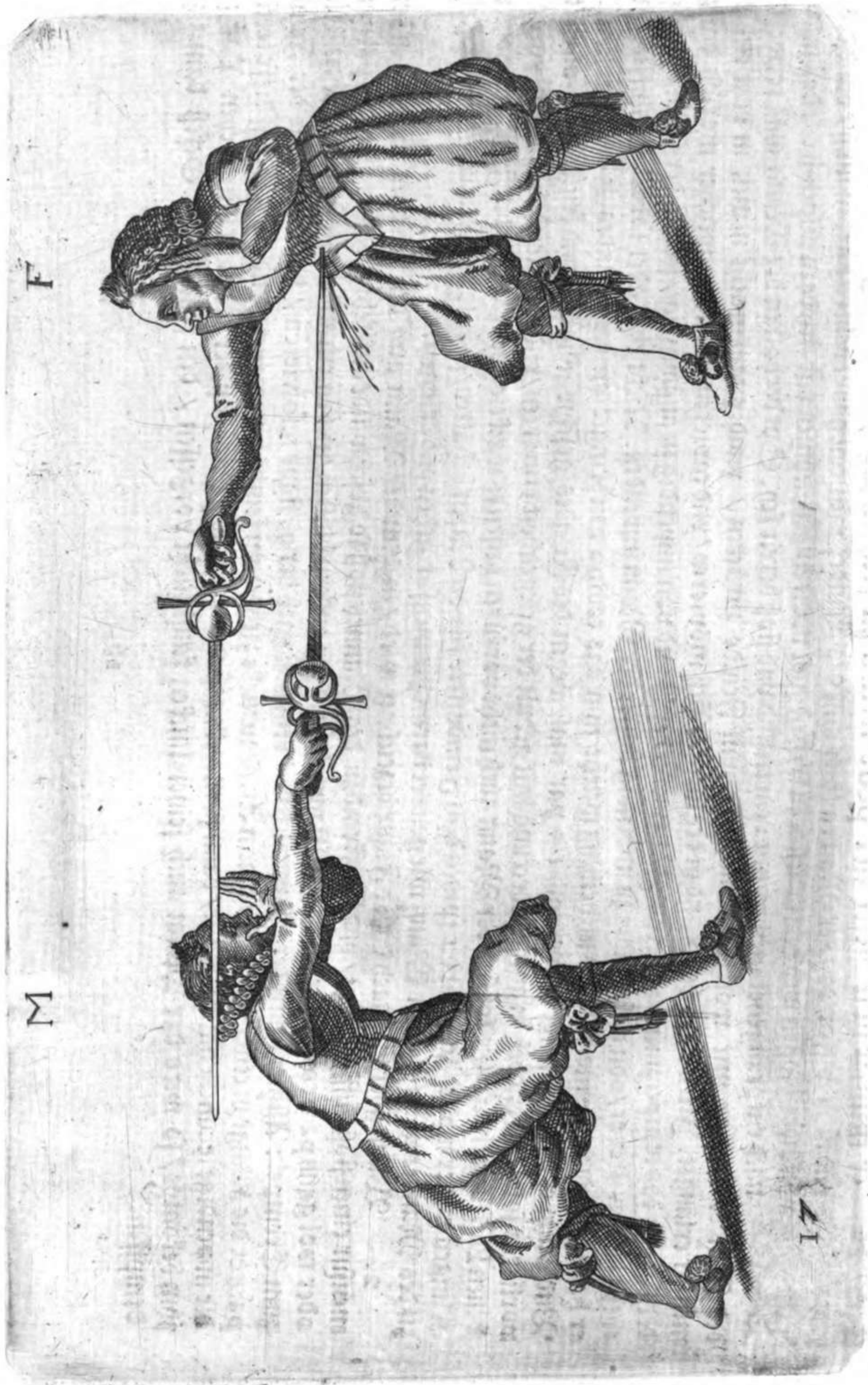
2. Wann der Feinde mit so vielen motionen vnter einander den Mann angreiffet / vberleile sich der Mann nicht / sondern nimpt mit wol bedecktem Leibe in guter Postur des Feindes antlauff war / vnd begiebet sich nur fein melig zum Feinde zu / pariret keinen Stosß / sondern helt sich nach den Regeln / bis sich der Feind selbst in die mensur begiebet / vnd im tempo einen fanck bekömmet. In diesem passu ist nicht böse / wenn der Mann sich für dem Feinde mit gebogenen Armen im Anfanck etwas retiriret.



Bericht von dieser Figur.

Sir müssen von dieser art pede firmo zu sechten noch ein wenig mehr discurren, und ist zu wissen/das der Mann a Thier auff des Feindes motionen wol achtung geben muß / vnd des Feindes blößen welche am besten zu treffen wol in die Augen nehmen vnd sich dazu disponiren/das man nach entfangener mensur mit dem tempo vnd stoß bereit sey. Sol derhalben der Mann auff jedwede des Feindes motion mit wolbedacktem Leibe zum Feinde zurücken / vnd gnaw in acht nemen in dem er die mensur erlanget. Item: Ob der Feind in der mensur sich movieren/ vnd cavieren wolte / in welcher motion denn der Mann das tempo zum stoß bekömpft/ cavieret der Feind von inwendig zu außwendig / stosset der Mann außwendig/ cavieret er/von außwendig zu inwendig stosset der Mann inwendig. Nicht eher aber sol der Mann stossen er habe dann die juste mensur vnd intheilung welche ihm das tempo mitbringer an des Feindes Klingen funden. Vnd wann er gleich dasselbe wiederumb ein par mal/wegen des Feindes geschwindigkeit vnd seiner langsamkeit vorlieren sollte/sol er doch in guter bedeckung mit gedult der gelegenheit erwarten/vnd nicht leichtlich einen vorgebenen Luftstoß thun. Es sol sich der Mann auch nicht vorführen lassen es wackele oder zappele der Feind mit seiner Klingen wie er wolle / sondern die spizen dem Feinde stets für die Nasen behalten/so bald des Feindes Klingen sich zu des Mannes nahet/sol der Mann wie geleret daran zur mensur gehen vnd dringen.

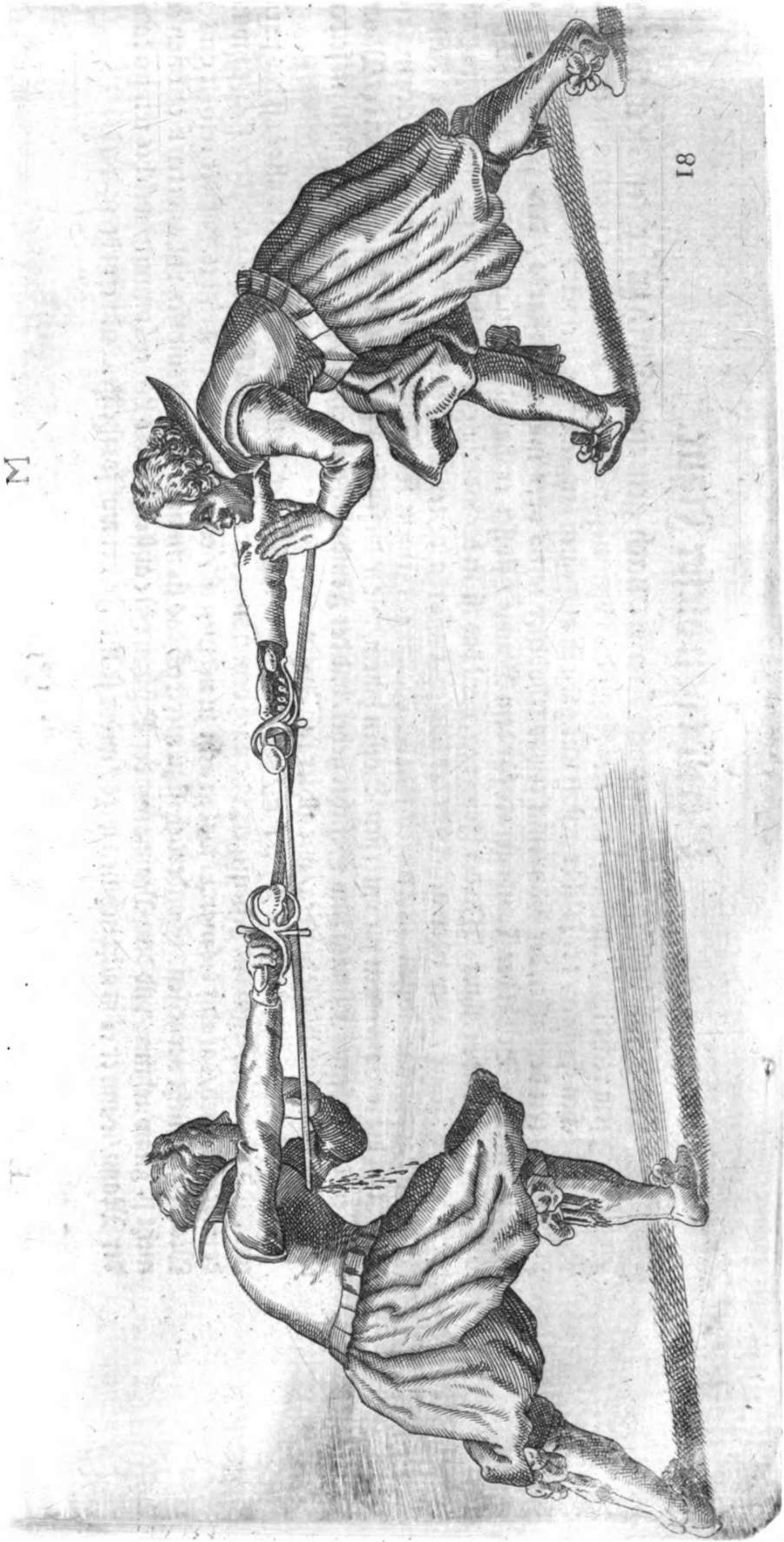
2. Wann aber wie nach dieser Figur bezeichnet wird / in dem der Mann auff des Feindes motion in der mensur einen stoß auff ihn thut/ vnd der Feind zu des Mannes stoß so geschwinde auffschret das er ihn fast pariren oder wol ganz pariren möchte/muß der Mann alsbald zur andern blößen/mit einem andern stoß resolut sein. Als zum Exempel: Allhier mußte der Mann sich mit dem stoß nach der 9. figur resolvieren / das er in dem der Feind pariret die Klinge in etwas mit gebogenem Arme zurücke ziehe/zum feinde hinein trete/vnd alsbald auff diese terttia die inwendige secunda hinweg stosse/ dann zu mercken ist/da der feind pariret das der Mann einen freyen Paß zu ihm bekömpft / so wird der Mann auch seiner linken faust nicht vorgessen / den feind beym Geses damit zu dempffen.



Bericht von dieser Figur.

Damit wir diesem discurs pede firmo, nach gemeiner Arth zu sechten/noch weiter sein recht thun/ muß ich bey dieser Figur die vornembsten Arthen erzehlen/ wie man gegen einen solchen Fechter/ der solcher gestalt mit pariren auff einen langen Stoß sechset / sich verhalten sol. Es trit derhalben der Mann mit etwas erhobener tertia oder linden Bastarda / dem Feinde auff die Haut zur mensur Weibet der Feinde gerade für dem Ramme / stosset er inwendig tertiam oder quartam hinweg / nach der 15. 22. vnd 23. figur. Wil der Feind caviren, das ist in der mensur caviren, stosset der Mann zu ihm nach der 11. vnd 16. figur / oder aber gehet mit der linden Bastarda weiter zum Feinde hinein / vnd in dem der Feinde nach dem pariren nachstossen wil / entfelt ihm der Mann mit seinem Kopffe vnd Leibe/vnd stosset zugleich mit einem zurit die tertiam unten zur vntersten Blößen hinein/wie in dieser figur zu sehen ist. Item: Wann der Mann dem Feinde mit seiner Klinge zum Gesichte gehet/vnd der Feind oben pariren wil/selt er gleicher gestalt im selben tempo zur vntersten Blöße hinweg/ wie alhier für Augen.

2. Summa/es ist in acht zu nehmen/das die Fechter nach dieser Arth/sich mehrer theils alle auff das pariren vnd nachstossen/legen vnd beflüssigen/vnd nach dem sie mit der stärckepariret, stossen sie kalt drauff/geschwinde wider von sich/dar auff die mensur wol in acht zu nehmen ist / vnd muß nach des Feindes stoß der resolution der Mann auch nicht vergessen. Sonderlich ist zu mercken/das sie im pariren vnd dempffen vnd andern motionen es nicht so gnaw nehmen/vnd dem Ramme mit der Spizen offte außserhalb des Leibes kommen/welches tempo dann der Mann/wann er es in acht nehmen wird / wider seinen Feind wol fortreiben vnd befördern wird.

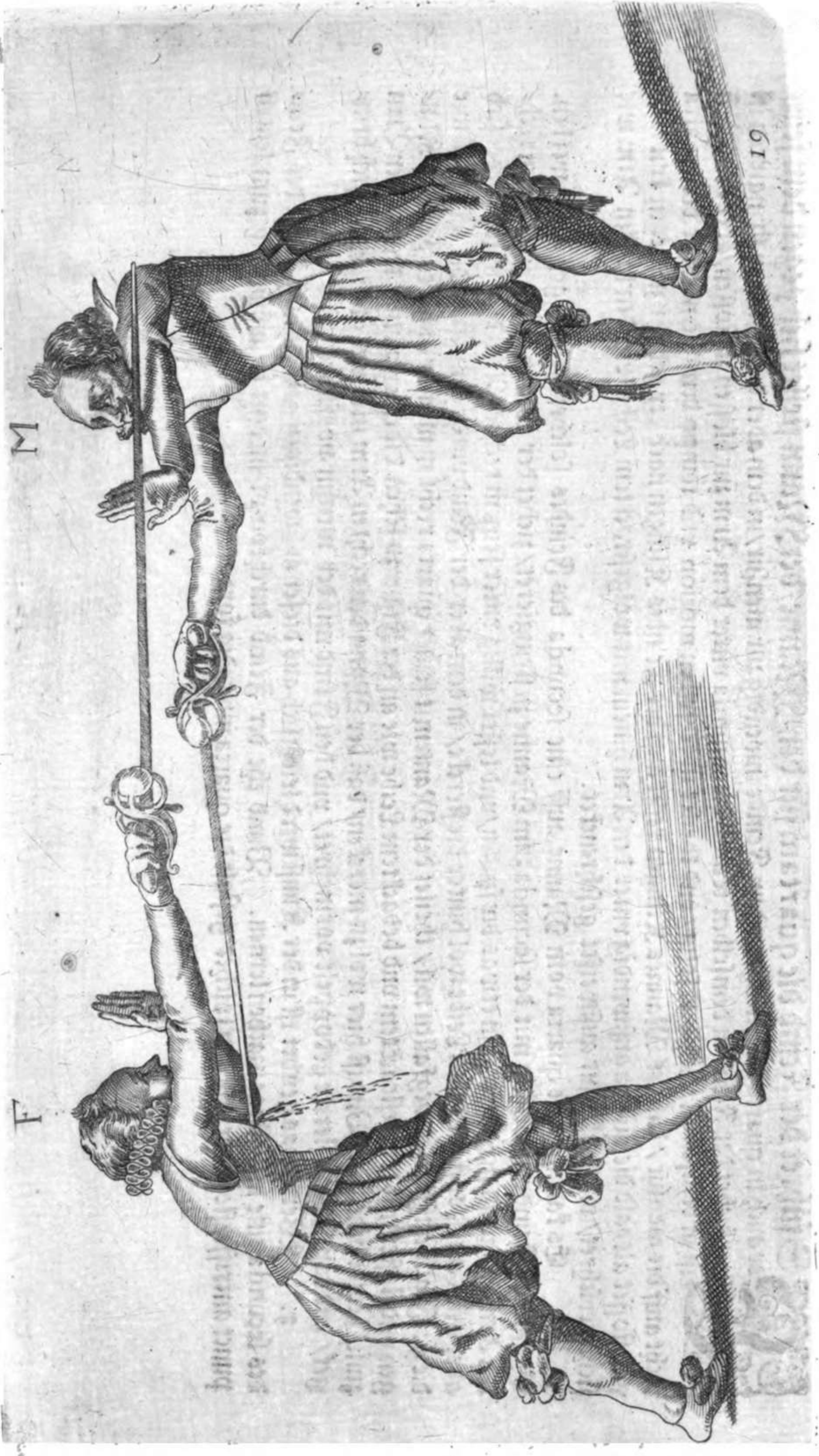


Bericht von dieser Figur.

Esführet der Feind die quarta für dem Manne/der Mann stellet sich gegen dem Feinde auch in quarta vnd sringiret dem Feinde inwendig zur mensur/ in dem aber der Mann im sringieren ist vrsuchet der Feind in demselben tempo die secunda vnter dem Arm zur blossen zu sossen/ aber der Mann ist in demselben tempo resolut/ vnd theilet in derselben motion vnd tempo dem Feinde mit der quarta recht auff die mensur / das des Mannes Klingen recht auff des Feindes Klingen nach der gebühr zu liegen komme/ vnd sossset alsbald die quarta aufwendig vnter den Arm hinein mit wolgestracketem Leibe/ vnd den linken Arm wie sichs gebühret/ vnd die Figur aufweise geschrenket.

2. Es kan auch die quarta vom Manne auff eine secunda des Feindes solcher gestalt gemacht werden. Wann der Feind aufwendig mit der secunda zum Manne zu sringiret/ ziehet der Mann in quarta seinen rechten Arm etwas an sich/erhebet in etwas die spizen/ vnd lesset willig vnter seinem rechten Arm die blöße/ giebet sich aber mit dem Kopffe vnd oberLeibe wol hinter die stercke/ in dem aber der Feind vnter dem Arm die secunda wie die 9. Figur aufweise wegfallen wil / theilet der Mann mit seiner quarta recht in mensur auff des Feindes Klingen vnd sossset mit wolgestracketem vnd bedacketem Leibe wie an der Figur zu sehen die quarta vnter den rechten Arm zum Feinde hinein. Vnd ist hier wol zu merken/ das der Mann den rechten Arm in etwas gebogen an sich bringet/ vnd damit seine stercke gedoppelt vormehret/ vnd den Feind mit der mensur vorführet.

3. Wer etwas geübet ist in der Kunst wird leichtlich aus dieser aufwendigen quarta auff solche des Feindes secunda eine inwendige machen lernen. Vnd ehe der Feind durchkömpt in dem er aufwendig zum letzten punct antriffet/ sossset der Mann solcher gestalt die quarta inwendig fort.



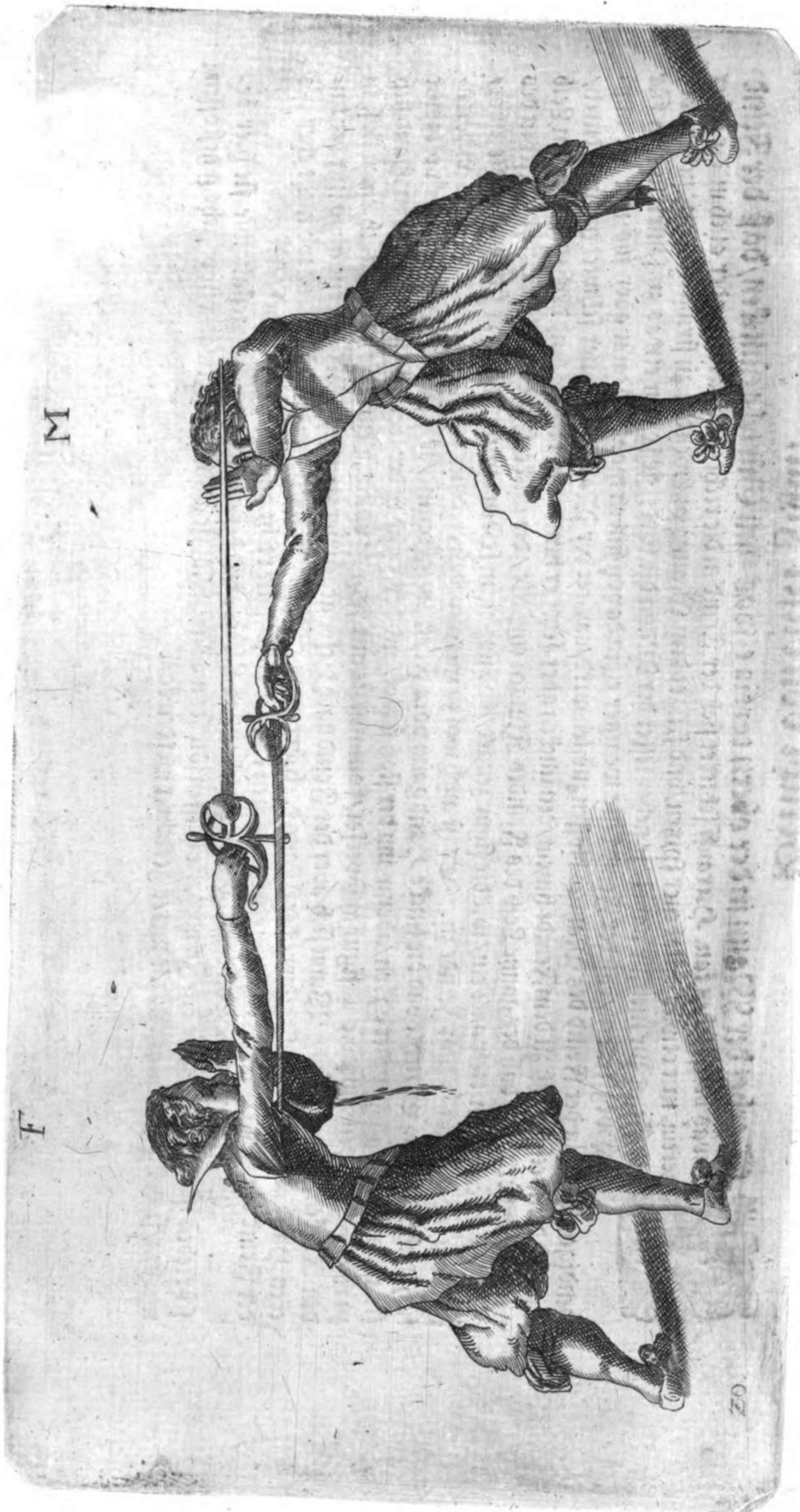
M

F

Bericht von dieser Figur.

E gehet der Mann in der obern tertia etwas zum Gürtel gesunden/das der Feind etwas blöße sehen kan. Hierauff schicket sich der Feind in die rechte Bassarda / oder auch in die ober tertia, mit etwas erhobener spisen/vnd fenget dem Manne außwendig zu stringieren / je neher aber der Feind zur mensur nahet / je neher leisset der Mann die forderste spizen etwas zu seiner linden für sich wegsencken/das der Feind desto weniger eisen davon finden mag. Wann aber. Iho mit der außwendigen secunda der Feind des Mannes blößen zu eilen wird/cavirer der Mann mit seiner schwechen vnten durch/trit mit dem rechten fuß zu dem Feinde hinein/den linden aber setzet er hinter den rechten/vnd drehet den linden Leib rückwärts herumb / das der ganze Leib des Feindes Klingen entfalle / die lincke Hand aber bringet er zwischen des Feindes ersen vnd mittelpunct ein / wie die figur zeuget / vnd stosset im selben tempo in dem er sich drehet die quarantam vnter der secunda zum Feinde zu. Es ist auch wol zu mercken das er den Leib nicht weiter oder so vnformlich drehe/das das Gesichte vnd die lincke Hand ganz vom Feinde wegkomme / wie sich dann etliche diese volta wie sie reden/zu stossen gewonet haben/aber wann der stoß fehlet/vnd der Feind in der secunda mit der linden Hand sich zu resolviere weiß / wie die 4 figur außweiset/kommen sie mit solcher volta zu furs / solten sie auch einen stoß in den Rücken bekommen. Wann sich aber der Feind nach dieser gegenwertigen figur in der secunda so mit der linden Hand resolviere wolte/were der Mann doch bereit mit seiner resolution vnd könnte so bald wo nicht eher als der Feind damit fertig werden / wie ein jeder sehen kan der diese figur recht anseheth vnd betrachtet.

2. Es ist zu mercken/das diese volta vnd drehen des Leibes mit der quarta / solcher gestalt wie sie hier beschrieben ist / auff alle stöße des Feindes / sie heißen wie sie wollen/wenn sie außwendig etwas vnvorsichtig gestossen werden/sicher angebracht vnd ins werck gerichtet werden kan.



F

M

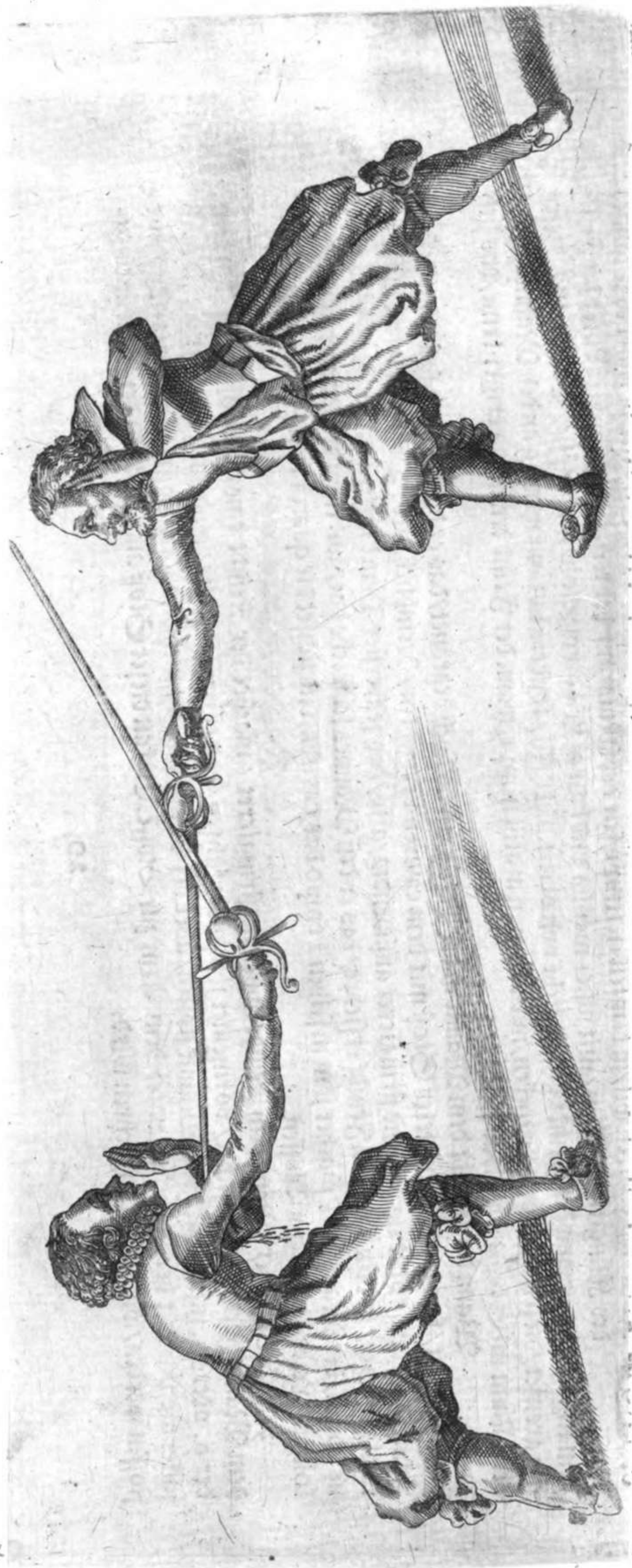
20

Bericht von dieser Figur.

Esführet der Mann die tertia zimlich hoch / vnd begegnet ihm drauff der Feindt auch in der tertia vnd gehet dem Manne vber die Klingen / vnd wil ihm aufwendig mit der linken Bastarde auff die Klingen schrecken / in dem aber der Feindt mit der Schreckung an des Mannes Klingen so rüren wil / in demselben tempo felt der Mann auß der tertia in die quarta vnter des Feindes gemacht werden / wann der Feindt gleich nicht von oben nieder felt / sondern nur aufwendig an des Mannes Klingen greiffet / die selbe zu vber schrecken / nur das man in acht nimpt / wann der Feind etwas niedriger fene / das sich der Mann im Stos auch etwas sencke.

2. Wann der Feindt dem Manne in der Tertia etwas hoch begegnet / das er die Klingen fast dem Gesichte gleich führet / kan der Mann diesen Stos mit dem caviren verrichten / Nemlich also. Der Mann tritt auff dem Feindt mit tertia oder quarta vnd stringieret aufwendig / also / das sein erster Punct mitten in des Feindes mitteln theil gelanget / in dem aber der Feindt ersiehet / das er des Mannes schwache hat / wil er an der mensur zum Manne stossen / der Mann aber machet ihm in selben Tempo das caviren, vnd stosset die quarta vnter dem Arme mit telolurem Leibe hinein zur Blöffe.

3. Wann der Mann dem Feinde inwendig stringieret / machet der Feindt eine cavation windet in dem dem Manne hoch zum Gesichte / vormeinet ihn zu vorführen / das er pariren solte / alsdann würde der Feind nach der 9. oder 17. figur / nach dem Manne stossen / aber der Mann pariret nicht / sondern stosset im selben tempo nach juster mensur mit der cavation vnter dem Arm zur Blöffe. Es kan dieser Stos auch wol mit der recavation mit stossen werden / wie die Übung lehren wird.



M

F

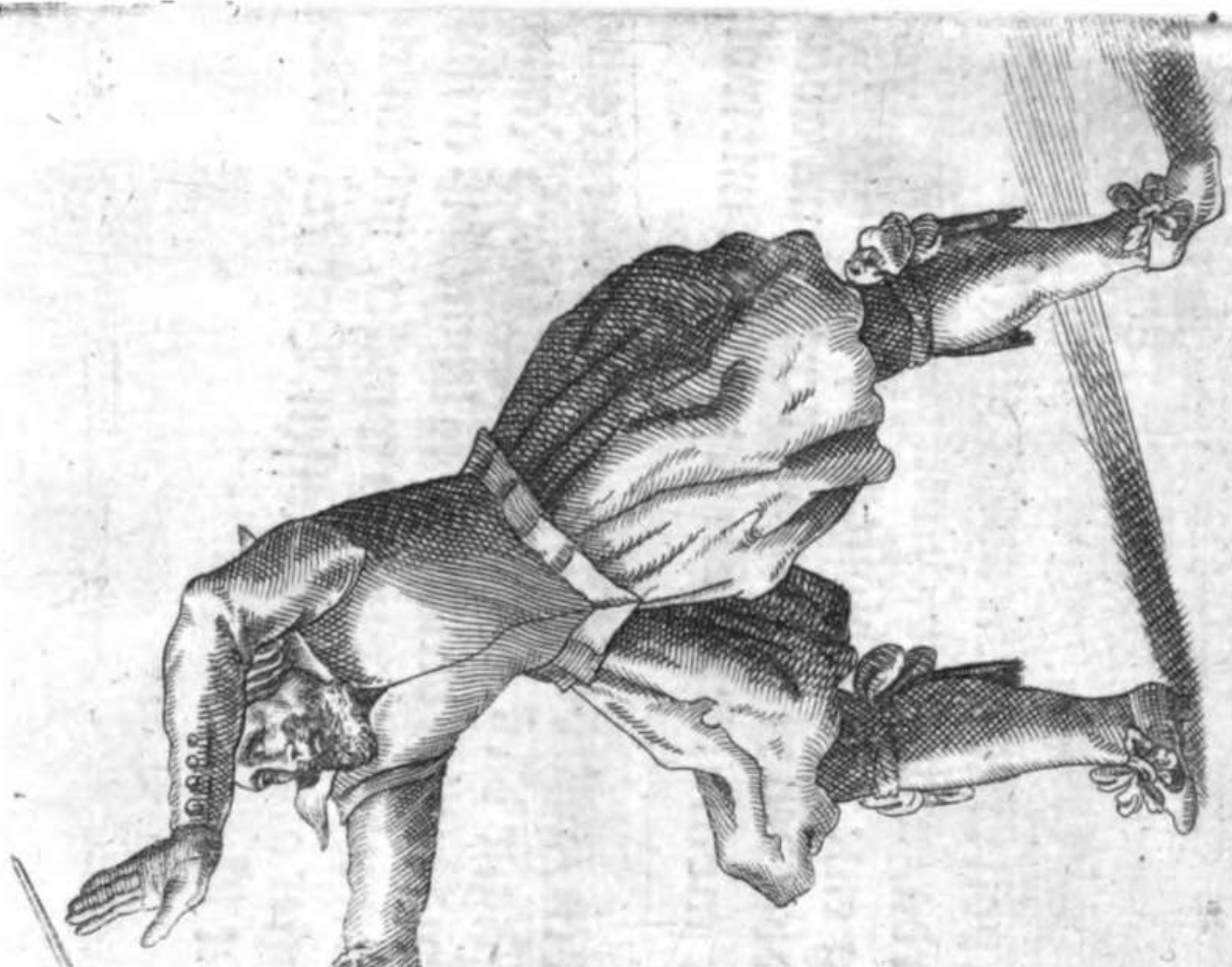
12

Bericht von dieser Figur.

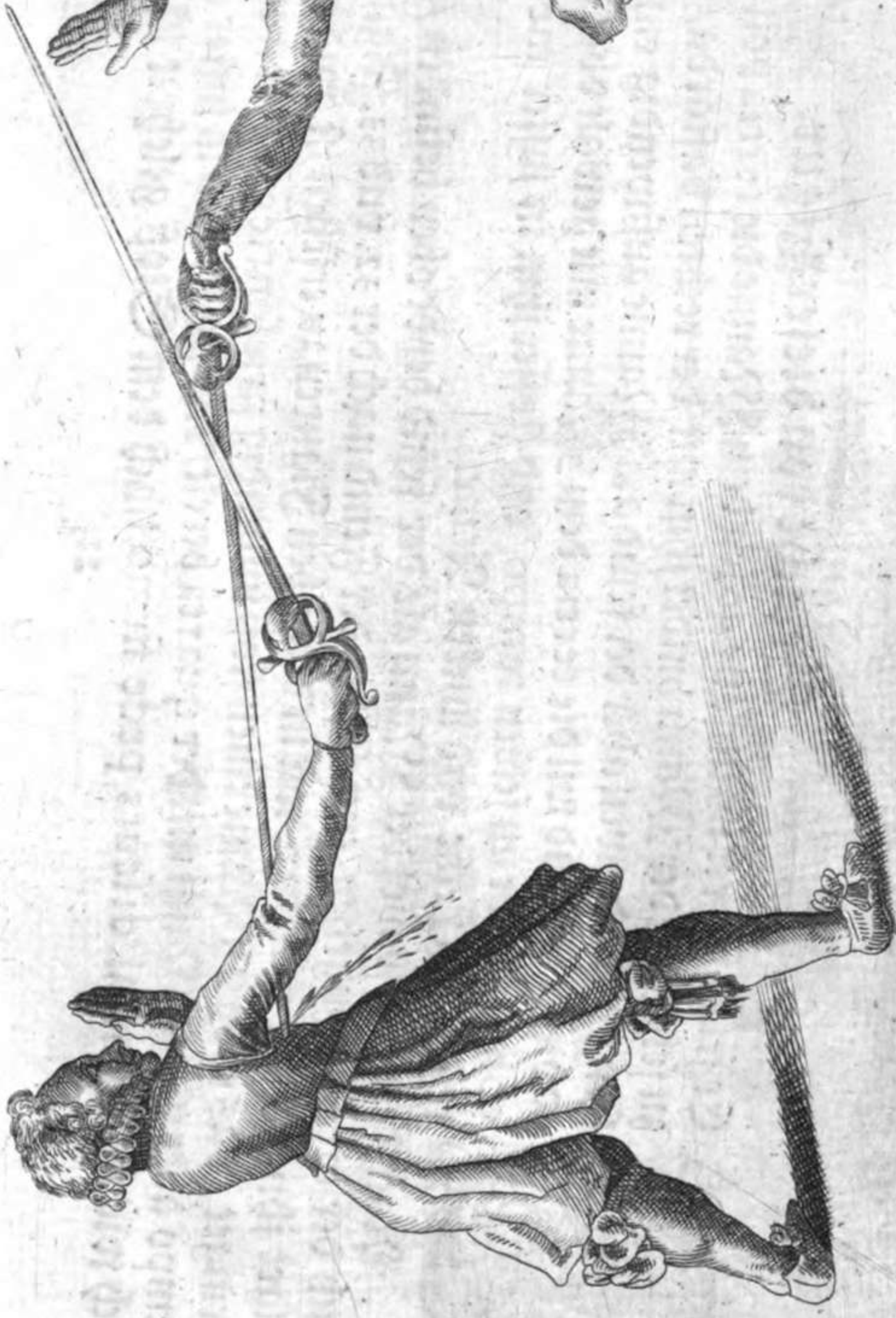
Er feind führet im anfang gegen dem Manne die tertia von unten/wie an der vntersten tertia zu sehen ist/der Mann bindet ihm mit der rechten bastarda/ mit seiner schwachen forme zum ersten punct/dieweil aber der feind am Manne außwendig eine grosse blöße zusehen vermeinet/caviret er vnter wil die tertia dem Manne mit gewalt vber den Arm stossen/der Mann aber concaviret im selben tempo/ vnd stosset ihm in iuster mensur die quarta zur blöße mit wol resolutem Leibe vnd lincen Arme.

2. Nach dem sich so wol der Mann als der feind beyde oben befinden / vnd der Mann dem Feinde beginnet nach der mensur zugehen/entselt ihm der Feind nach der 3. vnd 33. Figur dieses ersten Buchs/ der Mann vorfolget ihn mit der mensur / wie in denselben Figuren zu erschen ist / vnd treibet den Feind so lange / biß er ihn auffbringet / das er dem Manne einen stoz inwendig præsentieret oder mit der finte zu ihm windet / in demselben tempo aber ist der Mann mit der quarta bereit / vnd stosset ihm in iuster mensur zur blößen. Vnd resolviret sich wie im General discurs pede firmo nach dem Stoz gelehret ist.

M



F



77

Bericht von dieser Figur.

Es führet der Feindt die mittel quarta neben dem Gürtel gegen dem Manne/ der Mann begegnet ihn auch in quarta, aber etwas höher als der Feindt/ stringieret mit seiner Schwächen/ bis in des Feindes stercken/ mit etwas vorhangender spisen/ als wann er dem Feinde vber die Klingen weg fallen wolte/ der Feindt wil an der Schwächen des Mannes/ dem Manne die quartam zum Leibe auffwärts hinein stossen/ indemselben tempo aber reuertiret vnd theilet der Mann mit geschwinder eil dem Feinde recht ein vnd stosset die quartam zur Blößen/ wie allhier zu sehen ist.

2. Es führet der Mann vnd der Feindt zugleich die quarta gegen einander in der ober Postur/ der Feindt beginnet dem Manne zu stringieren/ in dem aber retiriert sich der Mann/ bricht dem Feinde mensuram/ vnd felle mit seiner spisen etwas niedrig vnter des Feindes sordersten Punct/ in dem aber der Feindt mit seiner stercke dem Mann geschwinde vorfolgen wil/ im selben tempo recaviret der Mann/ vnd stosset mit rechter intheilung vnd seit/ die quartam zum Feinde zu.

3. Es felt der Mann dem Feinde auß der quarta mit der rechten Bastarda in rechter intheilung auff die Klingen/ vnd schrencket ihm dieselben/ in dem aber der Feindt meint/ es gebe der Mann solcher gestalt inwendig eine grosse Blößen/ vnd eilet zu derselben mit dem Stos/ in demselben tempo reuertiret der Mann auß der Bastarda in die quarta/ vnd stosset dem Feinde dieselben zur Blößen.



M

F

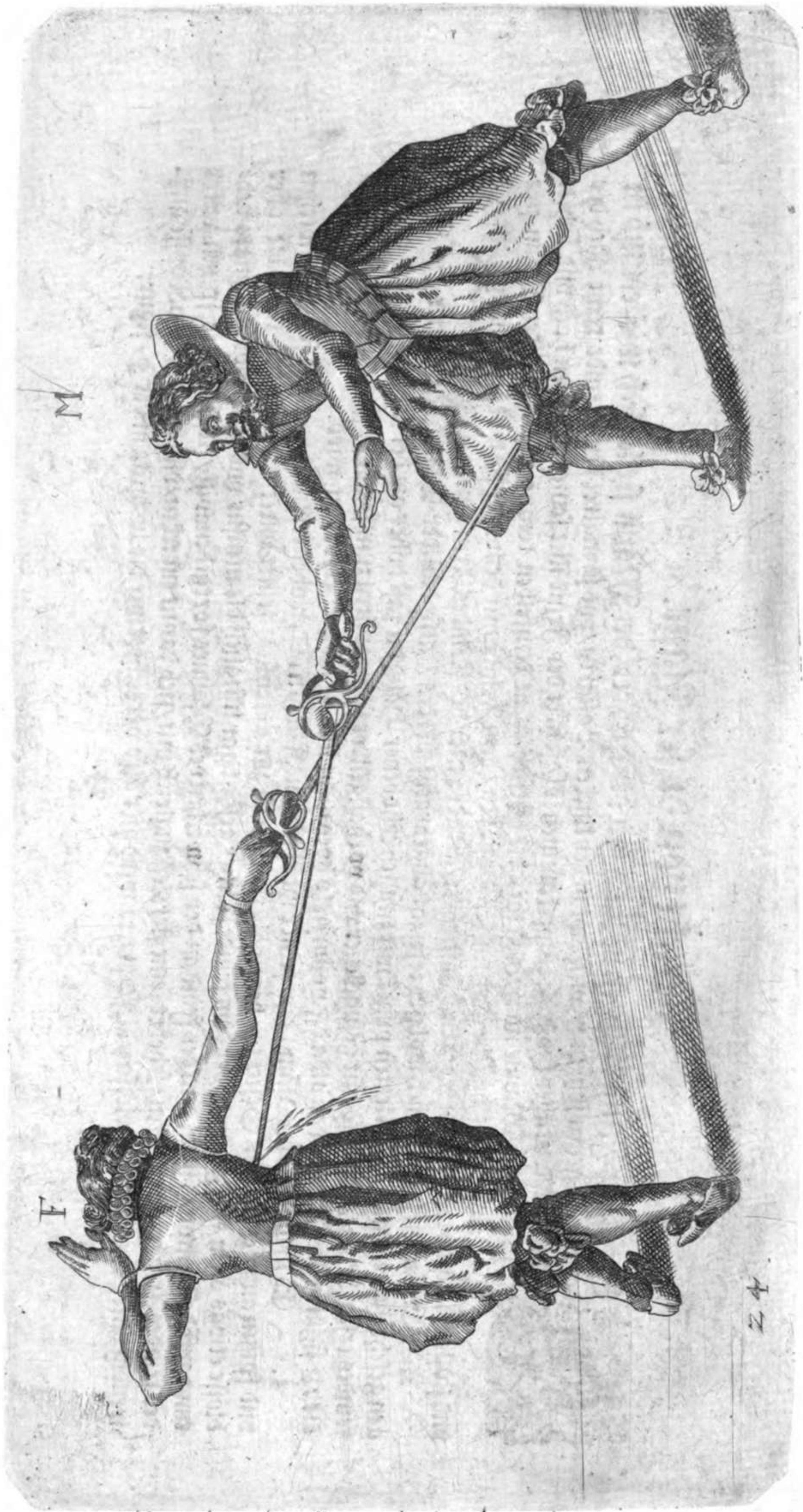
23

Bericht von dieser Figur.


Es tritt der Feind auff den Mann mit der quarta, der Mann stellet sich widerumb in der quarta gegen ihn/ oder auch wol in der linken Bastarda/ vnd stringiret dem Feinde rechte nach der mensur/ in dem aber sjo das tempo kommen sol/ fehret der Feind mit seiner Klinge hoch vnd behelt die spizen dem Manne im rechten theil des Gesichtes in demselben tempo aber fetzet der Mann per quartam aus der quarta oder linken Bastarda/ dem Feinde mit dem Kopffe wol aufwendig hinweg/ vnd stosset die quartam in dem der Feind aufffehret/ gerade vnter des Feindes Arm hinein zur blöße.

2. Es kan dieser stos auch wol per tertiam angebracht werden / also das der Mann dem feinde die Klinge geschrencket behalte / den letzten punct mit zimlich erhobener Hand die fast höher als der Kopff sein muß an des feindes ersten bringe / vnd also mit gesinkener vnd vörhangender spizen vnten zum feinde stosse, wie dieses in etwas die 13. figur anzeigen / nur das alda die posturen so hoch nicht stehen / als hier erfordert wird.

3. Es stringiret der Mann dem feinde welcher seine Klinge in der ober tertia führet mit seiner schwächen vnd spizen aufwendig zum Gesichte / behelt aber die stercke zur defension seiner vnter blößen / vnd lesset die ober blöße etwas offen / vergännet aber dem feinde so lecher gestalt gar listiglich die mensur vnd giebt wol vnd gnaw achtung auff das tempo / vnd in dem der feind an der schwächen des Mannes fortgehen will / lesset er die spizen vnter des feindes Arm hinein sencken / erhebet seine stercken zugleich mit / sich damit zudecken / vnd felt mit dem Kopffe aufwendig vnter dem Arm zur blößen / diese quarta wird hier also verrichtet wie die secunda in der 9. figur.



Bericht von dieser Figur.

E treten der Mann vnd der Feind zugleich auff einander mit der quarta/ vnd bemühet sich der Mann dem Feinde in seinem Vorteil vber die Klängen zukommen/ in willens den Stoß zu machen/ welcher in der 25. nachfolgende Figur beschrieben ist/ der Feind aber mercket das vnter die blöße ist/ vnd gedencket dem Manne die quarta mit der volta oder drehung des Leibes vnter des Mannes Klängen hinein zustoßen/ der Mann aber wendet den halben Leib zum Feinde vnd tritt mit wolgezogenem Leibe etwas hinter sich das der Leib ganz auß des Feindes stoß gebracht werde/ vnd teilet in dem recht auff des Feindes schwechen mit seinem letzten punct vnd dirigiret die spizen schnur gerade auff des feindes rechte seiten / vnd mit einem geringen zutritt stoffet er dem feinde vnter dem Arm zur rechten seiten ehe dann sich der feind widerumb erholet/ sintemahl wenn einer in der volta sich verstoffen/ er schwerlich sich nach dem stoß bald resolvieren vnd den Leib widerumb in eine rechte Postur bringen kan. So ist auch der Leib ganz nichts bedeckt.

2. Mancher feind füret die quarta niedrig vnd giebet außwendig die blößen/ der meinung / es sol ihm der Mann indie blöße stossen/ also wolle er contra tempo, wie etliche reden/ die quarta mit der volta vnter dem Arme hinein bringen. Wann der Mann dieses mercket/ sol er dem feinde vorsichtig auff den Leib treten/ vnd mit ernstlichen Geberden sich nicht anders erzeigen / als wann er also fort stossen wolte/ in dem aber der Feind nach dieser art mit der volta quartieren wil resolviret sich der Mann wider ihn dermassen / wie also geleeret ist. Vnd ist diese resolution wider die quarta mit der volta wann man die vorher mercket sehr guth.



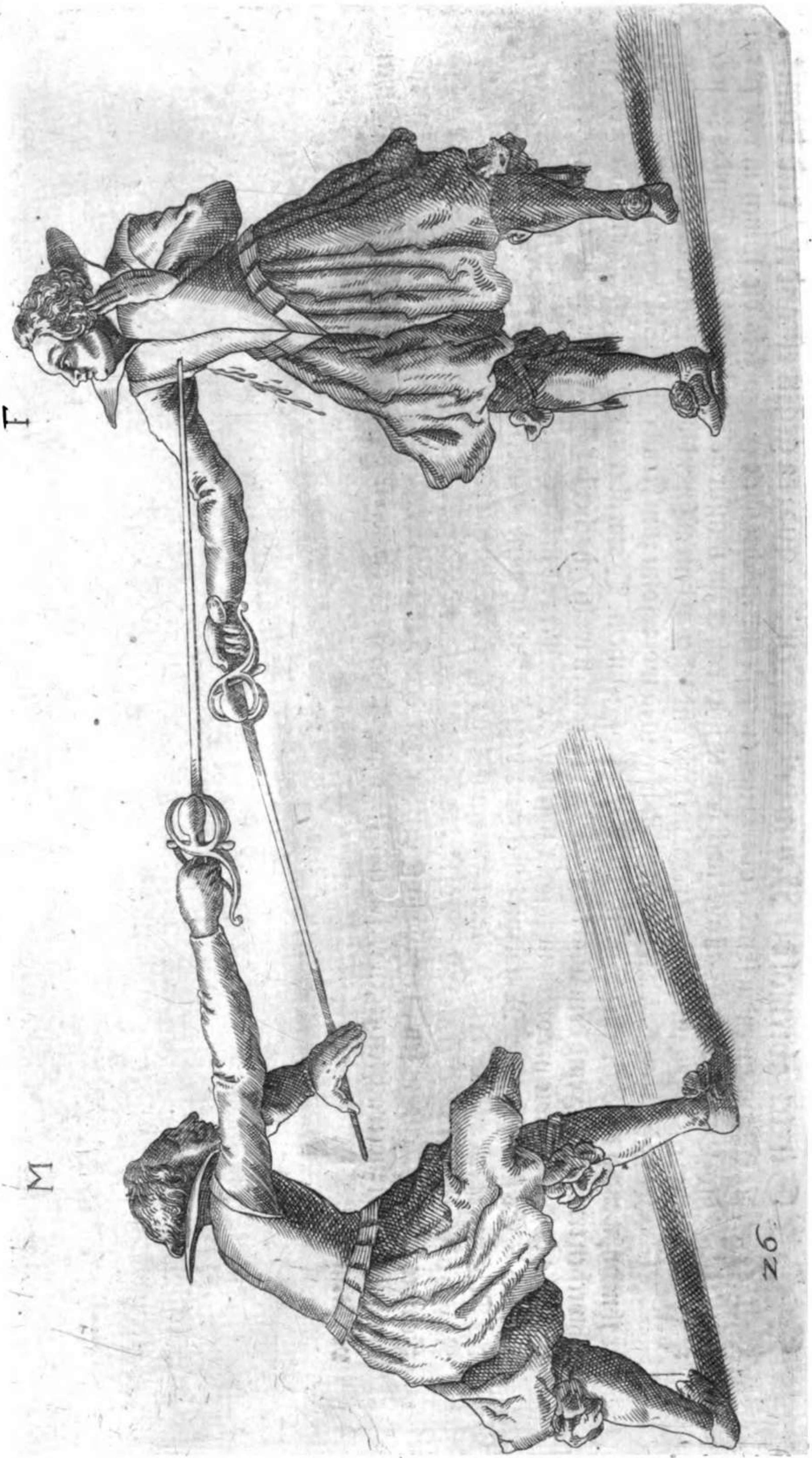
M

ZS

Bericht von dieser Figur.

Etretten abermal der Mann vnd der Feind in quarta gegen einander / vnd damit der Mann inwendig ihm die quarta nicht weg stossen möchte / helt er ihm stets die spizen in vnd für dem Gesichte / der Man aber nach dem er siset daß er zur mensur gelanget / trücket des Feindes schwächen ein wenig mit seiner stercken nieder / vnd lesset in dem aufwendig seine spizen vber des Feindes Klingen sencken / felt mit dem Leibe inwendig wol resolut zum Feinde zu / mit der quarta aber stosset er ihm aufwendig der Klingen vnter dem Arme zur blossen hinein. Wann aber in dem der Mann auff des Feindes schwächen trücket der Feind dem Manne zum Gesichte fahren wolte / machet der Mann die resolution nach der 23. figur als bald drauff wie in vorgehender figur zu sehen / vormeldet vnd gekehret ist.

2. Es stringieret der Mann mit der quarta dem Feinde aufwendig / in dem aber der Mann stringieret / wilt der Feind mit der cavation dem Manne die mensur am brechen vnd verhindern / es begegnet aber der Mann des Feindes cavation in dem er seine spizen vortwerts sencken lesset / vnd schrencket damit neben rechter intheilung des Feindes Klingen / vnd im selben tempo stosset er zugleich dem Feinde wol resolut zur blossen. Es ist diese figur neben andern wol zubetrachten gegen dieselben welche sich viel auff das cavierem begeben / vnd sich damit zu schützen vormein.



Bericht von dieser Figur.

S haben etliche für eine arth / das sie mit ihrer Klinge nicht stille liegen / Sondern hin vnd her in steter cavation vnter ihres Widerparts Klinge bleiben / vber welche ich wol eher habe etliche klagen hören / die sonst ihrer theils zimlich gefochten / das sie sich nicht wol auff solchen Feindt zu resolviren wüssen / vnd könten sich in eines solches Feindes Klinge nicht ganz wol schützen / welche fast wie oben im Capittel von der mensur geredet / in etwas in den Labyrinth kommen solten. Wann aber der Mann einen solchen Feindt für sich bekömpft / ist ihm zu rathen / das er sich mit der quarta wol decke. Vnd mit der linkken Handt bey seinem Creuze im hinter halt bleibe. Nun wird der Feindt dem Manne zum Leibe nicht kommen können / er sey dann für des Mannes Creuz für vber / in dem er aber vnter dem Creuze zum Manne wil / sencket der seine linkke flache Hand / auff des Feindes schwächen / dempffet damit des Feindes schwächen / vnd stösset im selben tempo die quarta zu des Feindes Rechten Brust hinein. Der Mann darff also auff des Feindes Stoß nicht warten / sondern gehet vnd dreyget nur zum Feinde in / das er ihn desso eher ertappen kan.

2. Wann der Mann dem feinde oben fort quartieren / vnd der Feind dem Manne vnten die spizen also fürhalten wolte / ist diese resolution auch wol zu gebrauchen / vnd muß der Mann die linkke Handt mit dem halten theil des Armes fein breit in die quer / trans versim / nieder sencken / also ist er auff alle moriones des Feindes / sie kommen wie sie wollen / resolut. Vnd wann der Mann fertig eintritt / pflaget es solcher gestalt dichte stöße zu geben.

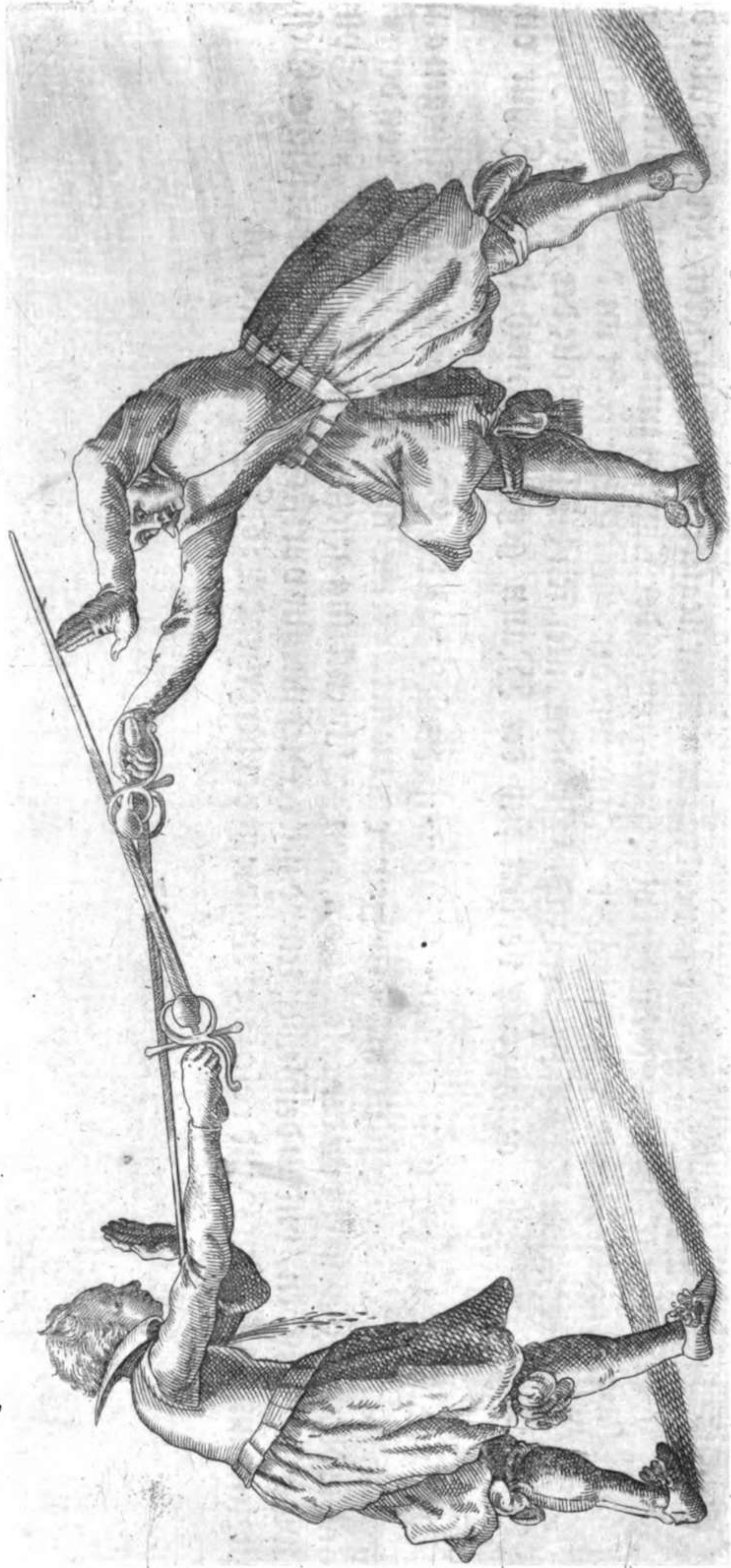


Bericht von dieser Figure.

Wann solcher gestalt der Mann vnd der Feind für vnd gegen einander in der quarta arbeiten / vnd der Mann dem Feinde inwendig zur mensur liegieret / der feind aber dem Mann mit cavierer verhindert oder sonsten vnter der Klingen zum Manne fütieren oder zu stossen wil / teilet in dem tempo der Mann mit der schrenckung recht an des feindes Klingen / vnd stosset zu gleich die quarta zu des Feindes vntersten blößen. Wolte der Feind dem Manne zum Gesichte aufahren / vorhelt sich der Mann gegen ihm nach der 20. Sigur vnd discurs.

2. Wann der Feind gar tieff mit seiner Klingen niederfiele das der Mann etweder seiner Klingen ganz vnd gar vorselete / oder mit der schwächen dem Feinde in die stercke fene / muß der man die regul von der resolution die oben im Capittel von der resolution / von der schrenckung gesehet ist / in acht nemen / seine Spitzen bald widerumb erheben / vnd in demselben tempo mit rechter mensur vortossen / kan auch wol solcher Gestalt sich zugleich mit der linden Hand resolvieren / wie in vorhergehender 26. Sigur gemeldet ist.

M



F

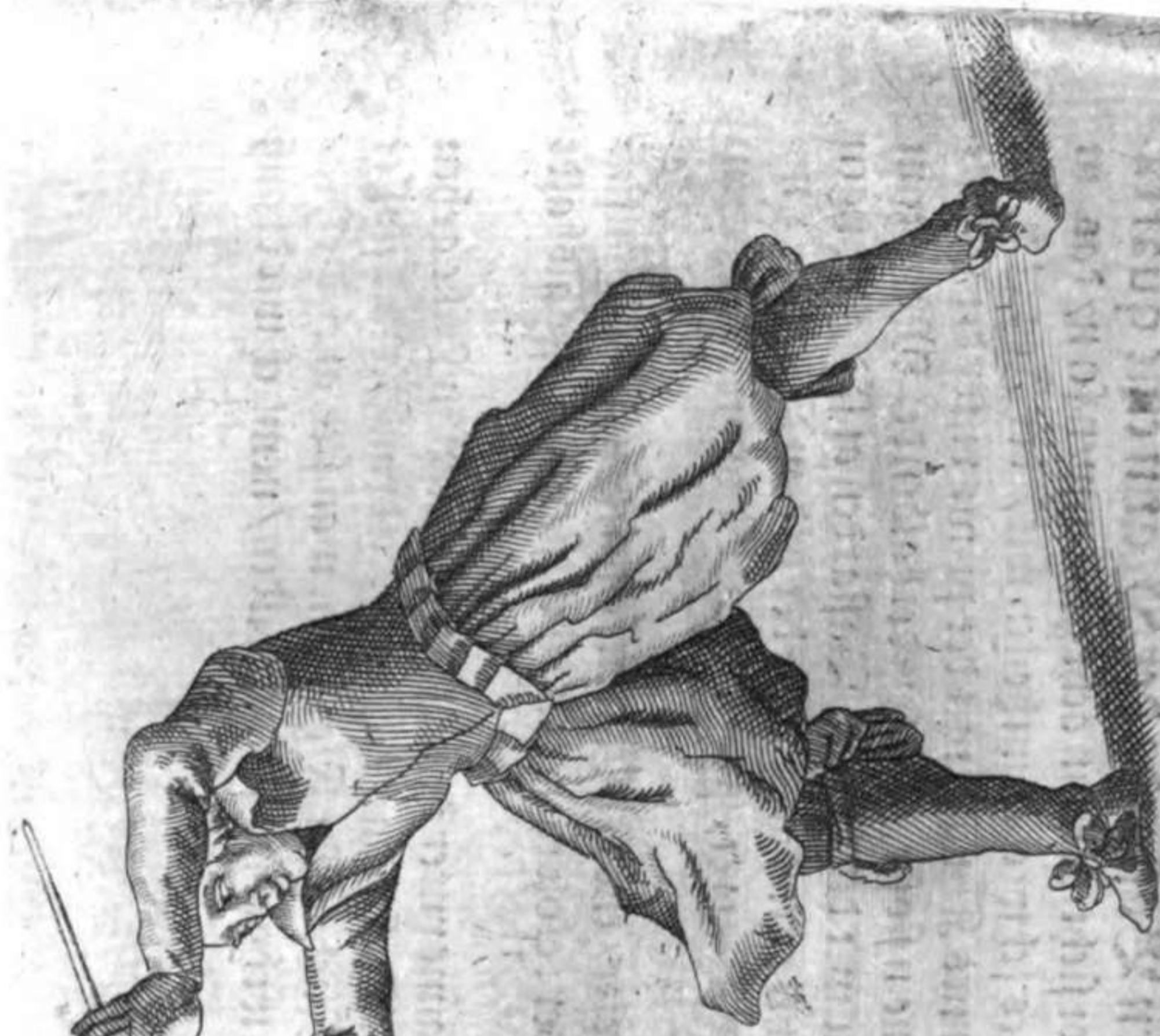
Bericht von dieser Figur.

Dieses ist eine Arth / wie auff des Feindes rechten Bastarda der Mann eine quarta inwendig stoßen sol / vnd wil dieses mit sonderlicher vorsichtigkeit in acht genommen sein / das in dem der Mann mit seiner Klinge hoch nach des Feindes Schwerechen intheilen wil / der Feindt nicht mensuram brechen mag / vnd in demselben ober des Mannes Ringen mit der prima vnter des Mannes rechten Arm / wie in der ersten Figur fast zu sehen / zum Manne hinein stosse. In dem derhalten der Mann zum Feinde kömpt / er sey in tertia oder quarta / vnd der Feind dem Manne mit der rechten Bastarden auff die Ringen felt / trit der Mann im selben tempo so tieff zum Feinde / das er recht intheilen kan / vnd hebet in dem die stercke / inlich hoch / vnd so fern der Feindt mit der Bastarda auff der Ringen / verkaret / siosset er in die quarta mit einem sieffen zutrit zum Feinde hinein.

2. Wann der Feindt auß der Bastarda in die quarta fallen wolte / ehe der Mann seinen Stoß recht anfinde / verfolgete der Mann mit der resolution nur die Ringen / wie in der resolution gemeldet ist / vnd stiesse alstaldt in rechter intheilung die quarta zum Manne.

3. Wann aber der Feindt mit einer grossen motion dem Manne vnter dem rechten Arm zum Leibe gehen wolte / theilet der Mann mit seiner Schneiden die tertia oder linden Bastarda / rechtmessig drauff / vnd stiosset von dannen mit der tertia oder linden Bastarda zum Feinde hinein. Nach dieser Figur kan man sich auch die Diatur des schreckens vnter des Mannes Ringen / davon etlich mahl erwehnet ist / fein einbilden / nemlich wie drauff zu arbeiten sey.

M.



F



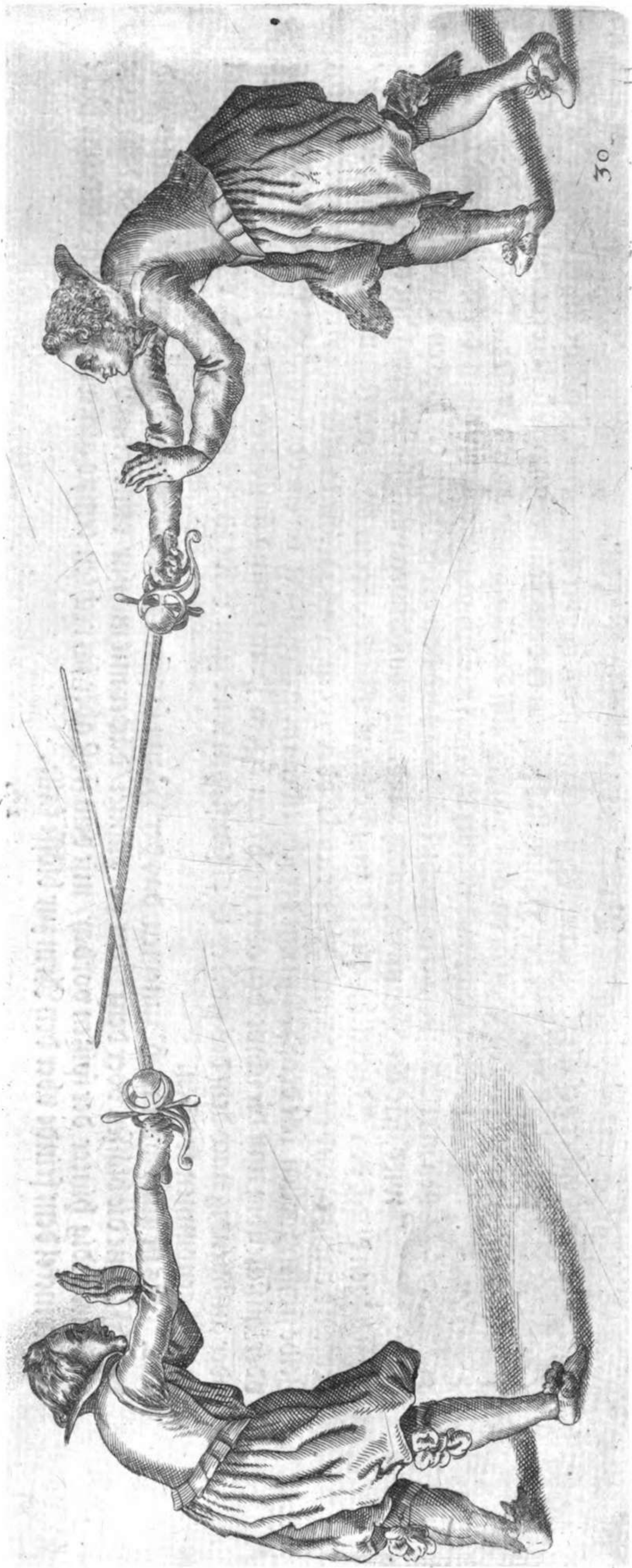
Bericht von dieser Figur.



Eicher gestalt ist alhier eine quarta außwendig vber den Arm wider eine lincke Bastarda gesetzt. Nach dem aber der Mann in der quarta dem Feinde sich præsentieret wil ihm der Feind mit der lincken Bastarda außwendig auff die Klinge schrecken der Mann retirieret sich ein wenig mit dem Leibe vnd erhebet in dessen seine Klinge sonderlich mit der stercken vnd die spitzgen in etwas fürwarts geüncken/ vnd nach dem der Feind in der lincken Bastarda vorharren wird/ felt der Mann inwendig mit dem Leibe hinweg vnd stoffet dem feinde außwendig vber die Klinge durch den Buncel die quarta zum Leibe zu. Garde aber in dem der Mann seine Klinge erhebet/ der feind variiren vnd entweder mit der secunda oder tertia dem Manne vnter dem rechten Arme nach dem Leibe stossen wollen/ felt der Mann mit der schneiden entweder in der tertia oder quarta dem feinde inwendig oder außwendig auff die schwächen oder nach dem ersten Punkt/ vnd stoffet den feinde bald drauff inwendig oder außwendig nach dem des feindes Spitzen sehen wird zum Leibe zu / es muß aber das rechte tempo wol in acht genommen werden.

2. Es ist alhie wol in acht zunemen/ das der Mann so offte der feind außwendig einen winckel machet/ vnd dem Manne die blößen vber den Arm vorgünnet/ das er mit mensur vnd tempo recht intelle/ mit dem Leibe wol inwendig hinter, der spitzen vber/ mit dem stoß aber in rechten tempo außwendig durch die rechte lücke vnd winckel dem feinde vber den Arm zur blöße falle.

F



M

30

Bericht von dieser Figur.



Alhie ist eine furie des Feindes wider einen Mann beschrieben / da der Feind mit follem flöge dem Manne mit der tertia inwendig auff die Haut eilet / der Mann ist im anfang auch in der tertia / vnd nach dem er des Feindes furie vornimpt / begiebet er sich bald in die rechte Bastarda / damit der Feind mit seiner schwache / in des Mannes sterke eintreffen / vnd seine schwache weit von des Feindes sterke bringen möge / vnd nach dem der Feind in solcher furie vorharren wird / kan der Mann mit der quarta dem Feinde die spiken an die gurgel oder so kaum ein 4. quer finger breit drunten ansehen. Es ist wol zu mercken das in dem der Mann aus der tertia in die rechte Bastarda kömpt / dem Feinde vorkommen wird als wann der Mann so viel desto mehr blösse gebe / weil aber der Mann von des Feindes Rlingen sich nicht weit vorthut / vnd der Feind nichts desto weniger mit gewalt dahinein wil / wird des Mannes intent desto besser vor sich gehen.

2. Wann aber der Feind in solcher furie varijren wolte / vnd dem Manne vnter dem gefess vnd Arme zum Leibe tringen / wolle der Mann die 13. figur dieses theils wol in acht nehmen / vnd solcher gestalt aus der rechten Bastarda in die tertia außwendig schreuffen vnd forthgehen / so wird er den Feind deromassen entpfangen / das so fern er nicht hart ist (das leyder heutiges Tages bey vielen die war nicht eiserne / sondern Leuffels panser anzichen wann sie etliche Zettel essen / etc. gemein ist) ihm solche furie leid werden wird. Es kan auch nach der 7. Figur ein solcher doller Rauch wol entpfangen werden / dessen willkommen sich keiner begehren solte.

M



F

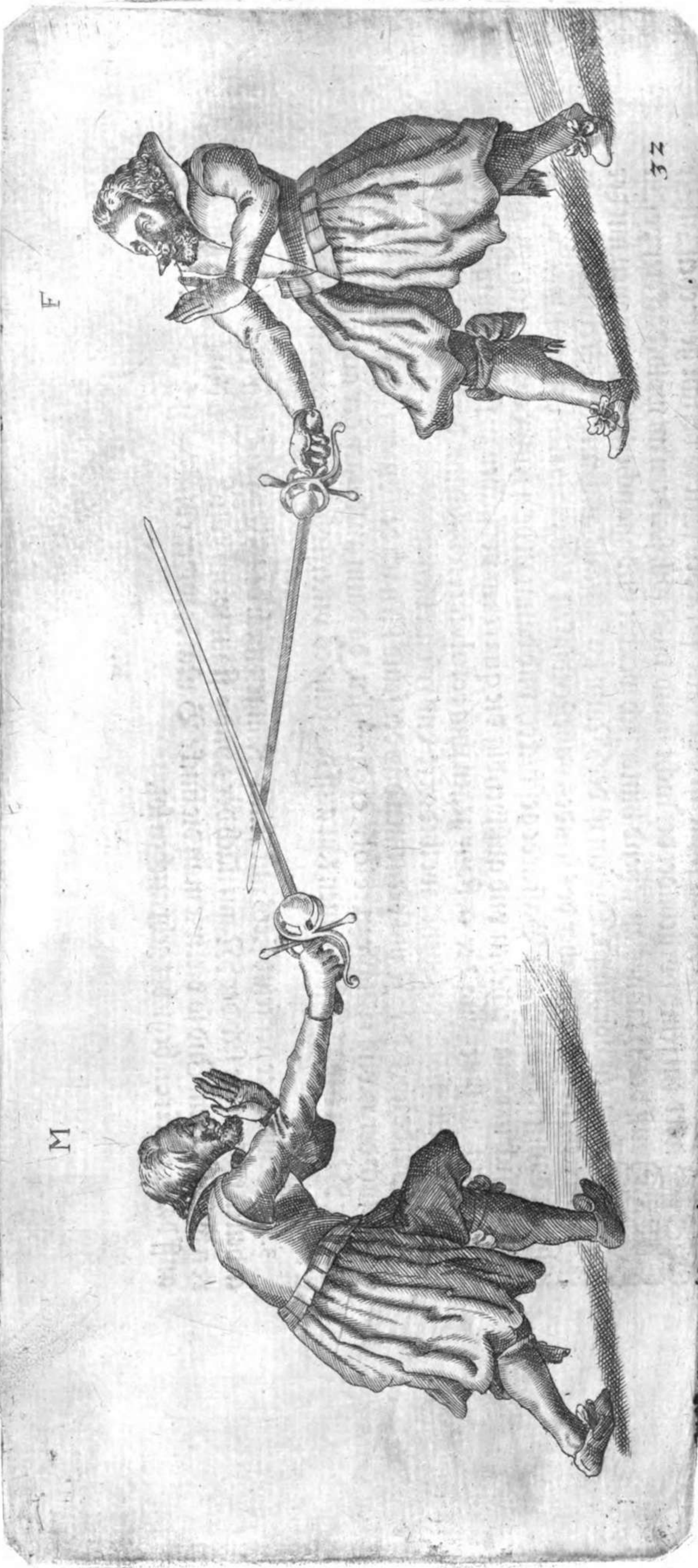


Bericht von dieser Figur.

Nder vorbergehenden figur ist von einer furie des feindes bericht geschehen/ alhier wird ein feind vorgebildet der nicht stand halte wil/ sondern im wolbedacketer postur auff des Mannes angehend hinter sich weicher vnd mancherley variationen mit der Klinge vornimpt. Diesem ist der Mann im Anfang auch mit der tertia oder quarta angetreten/ nach dem er aber des feindes unbeständigkeit vnd variation vernommen/ hat er sich von dannen in die Lincke Bastarde geschicket/ vnd damit zu dem feinde ein gangen. Bürde der feind sich in etwas erheben vnd außwendig die quartam vrsuchen zu stossen/ muß sich der Mann nach außweisung der 11. figur gegen ihm resolieren vnd mit der linken Pant unten wie auch dieselbe figur außweiset wolbedeket vnd resolut bleiben.

2. Bürde aber der Mann vernemen das der feind im nach der vntern blößen strebete mus er sich nach der 13. vnd 12. figur zu resolieren wissen/ da dann auch nach der achten figur/ wann ihm der Mann etwas tieff kommen kan auff des feindes vnterstoß die resolution nicht zuvorwerffen ist.

3. Wann aber der feind stets mit seiner Klingen nach des Mannes schwächen fahren vnd arbeiten wolke/ hat sich der Mann nach der 3. vnd 9. figur wenn er sich gegen den feind resolieren wil zurichten. Vnd so viel wie man die lincke Bastarde wider einander sich in heber Postur auff das reteriren begiebet gebrauchen sol.

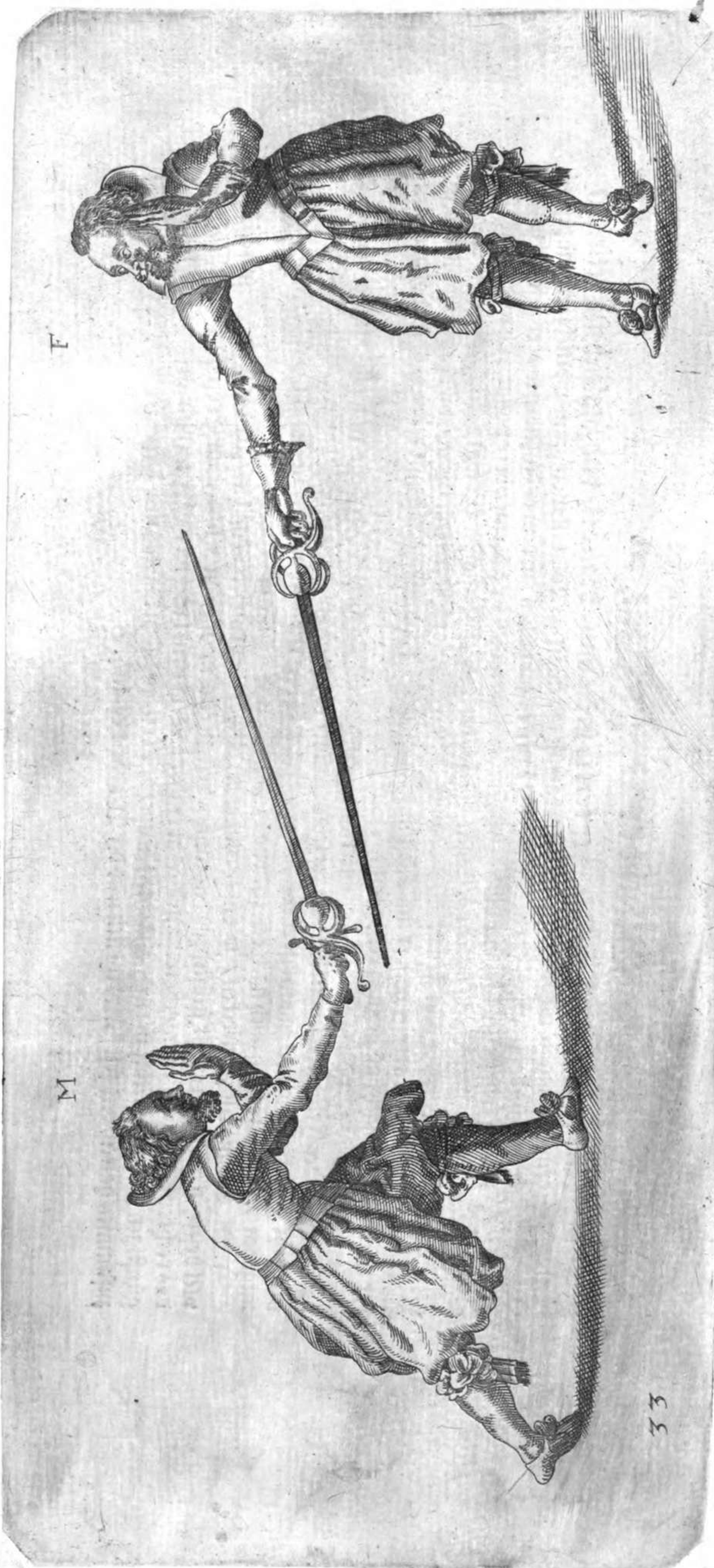


Bericht von dieser Figur.

Dann sich der feind aus der ober tertia in die vnter begiebet / vnd zugleich mit retiriren dem Manne die mensuram bricht von dannen er gewaltig resolut ist mensuram zubenehmen vnd zubekommen / dann er weil er den obern Leib zu rücke genommen / in dem er denselben wieder zuschiebet gewaltig trieff stossen kan / vnd auch geschicket ist / von dannen bald in eine obere postur sich widerumb zubegeben / kan ihn der Mann nicht besser verfolgen als mit der linken Bastarda mit wol accommodirten vnd angezogenem Leibe dadurch et dem Feinde alle motiones brechen vnd verhindern kan. Dann wil der Feind vnter dem Manne nach dem Leibe arbeiten / ist er inwendig mit der quarta / vnd außwendig mit der tertia / so wol auch mit der linken Hand nach aufweisung der 8. figur resolut.

2. Würde aber der Feind aus der vnter tertia widerumt sich in die obere begeben wollen / folget der Mann nach dem sich des Feindes Klungen bewegt derselben immer nach / vnd mercket fleißig das er das vortheil der mensur nicht verlasse / vnd von dannen ist er resolut nach der 12. 13. 17. vnd 9. figur / vnd wann ihm der Mann zu hoch entgegen wolte / kan er sich auch nach der 20. vnd 23. auff ihm resolvieren.

3. Sonsten ist zu merken / wie auch im general Discurs vormeldet / das diese art des Feindes im retiriren viel besser ist als wann er nur stillstehend den ganzen Leib zu rück nehme / die Klungen zur Erden finden liesse / vnd das rechte Knie gang steiff machte. Diu weil aber hie von droben in benennung der mensur gesagt ist / weise den günstigen Leser ich hiemit zu rücke an denselben ort / vnd kan denselben Discurs mit dieser Figur der günstige Leser zusammen halten / vnd selbsten vrtheilen was der Warheit ehlich.



Bericht von dieser Figur:

Hier habe ich einen Feind eingeführt/welcher Anfangs für dem Man mit geradem auffgestrecktem Leibe sich in der obersten tertia hat finden lassen/ vnd vntwegglich des Mannes Ankniff damit erwartet. Nach dem nun der Mann zu ihm eingangen / vnd ich des Feindes Klingen hat finden wollen/hat der mit vnrücktem Fußsen seine obere tertia in eine quarta varyret diese se niedersinken lassen/vnd in dem/sich mit dem Leibe etwas vorwärts gesunden vnd sintieret als wann er dem Manne vnter der Klingen zum Leibe gehen wolte. Wann auff diese fünfte der Mann vnsichtig nachfolgen wolte/vnd seine schwächen nicht nit genugsam von des Feindes Stärke bringen würde/könnte ihm der Feind leichtlichen eintheilen vnd die quartam etweder inwendig oder außwendig zu ihn hin einstoßen. Dieses nu zuvorhüten / resoluret sich der Mann wider den Feindt mit der linken Bastarda/in welcher er seine Stärke nahe zu des Feindes schwächen/seine Schwäche aber weit von des Feindes Stärke bringet/vnd schrecket ihm auch in dem mit der Klingen also/das des Feindes Spisen außwendig bleibet. Wann sich nach dem nun der Feind in etwas vorwärts wirdt/stoßet ihm die Mann abtaldt außwendig die lincke Bastarda vnrückert zum Leibe/oder aber resoluret sich inwendig mit der Handt vnd stoßet nach der 8. Figur die secunda.

2. Wann sich der Feindt in dem er des Mannes resolution vnd Vorfolgung vornimmt / auff das retiriren begeben wil / folget ihm der Mann nach/vnd nimpt die motiones seiner Klingen in acht / vnd resoluret sich drauff / wie in der kurz vorgehent vnd andern Figuren zum offtern ist angedeutet worden.

33.

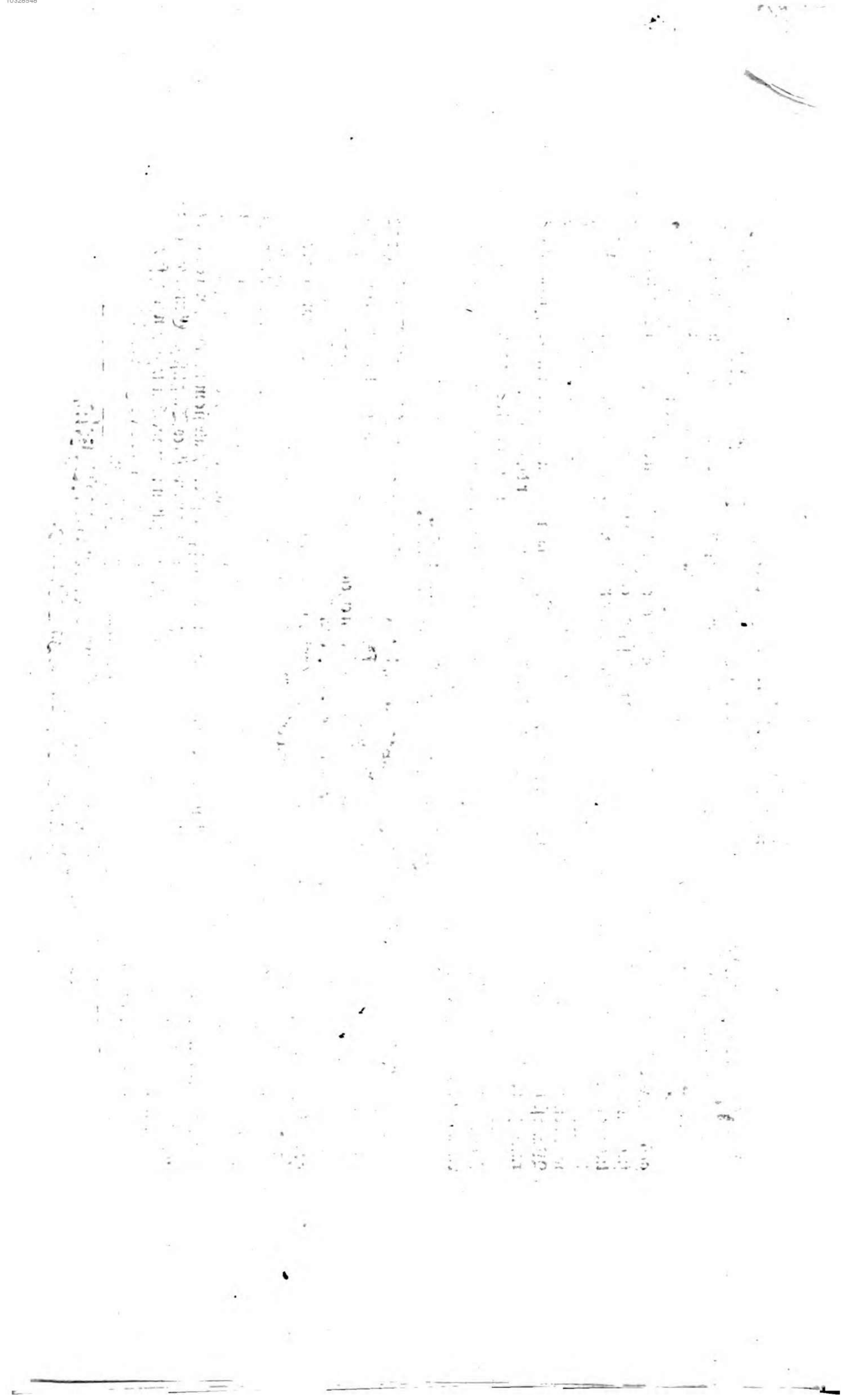
Beschluß an den günstigen Leser.

Jeses ist also/viel günstiger Leser was ich neben dem General discurs, in welchem alle Fundament des sechtens beschriben seyn/ in diesem Ersten Theil auff d'imal heraus zu geben / bey mir beschlosson habe / wormit so ich spüren werde/das ich dem günstigen Leser einen Gefallen erzeiget / vnd bey demselben Dank vordienet habe/sollen mit der hilff Gottes/zwischen hier vnd der Leipziger Newen Jahres Messe/die andere 3. Theile/wie im Anfang des general-discurses d. c. selben sein genemmet worden/auch heraus kommen/ vnd in den Druck vorfertiget werden. Ob ich zwar nicht davor halte/das ich bey allen vnd jedwedem gleichen grossen Dank erlangen werde / Eintemahl das keinem Menschen möglich ist/ vnd ich solcher gestalt von Anfang der Welt her / noch der erste sein würde/ So bin ich doch der tröstlichen Zuversicht/ es werden Aufrichtige/ Vorsündige/ vnd discretere Leute/ welche mein Patent/ damit ich meinem Vaterlande zu dienen / gesinnet bin / recht ansehen vnd betrachten/ ihnen diese meine Mühe vnd Arbeit großzügigig gefallen lassen. Befehle alle dieselben / die mir ohne præjudicio gutes gönnen / in Gottes gnädigen Schutz / denselben bittende / er wolle ihnen tuppett so viel / als sie mir gönnen / widerfahren lassen. Die aber / so sich mit Diebes Nägeln zu frassen angewenet haben/ vnd zu gnußthung ihres Laufflichen Beises/ anders Leute Arbeit zu sich ziehen / vnd mit mercklichen Schaden dero selben / ihnen dieselben nach machen lassen/ wil ich für

Schimpff vnd für Schaden gewarnet haben. Dann sie wissen sollen/ das ich mich mit Privilegien vber dieses Werk vorsehen habe. Hiemit Gott alle sündtlich befohlen.

Verdruckt zu Magdeburg / Durch Andream Babelm /

In Verlegung des Autoris, Im Jahr/ 1619.



Correctur der Mängel in diesem Buch.

In Dedicatione fol. 2. f. 2. l. 5. πολυίσωρα liß πολυίσορα. fol. 3. f. 2. l. 22. ganzen deutscher liß ganzer deutschen. In A. f. 1. f. 1. l. 46 Vorrede an/liß Vorrede des andern Theils an. In D. 3. fac. 2. lin. 8. Lincken liß Rechten. Item lin. 10. Rechten liß Lincken. F. fol. 1. f. 2. l. 1. begegnet werden liß begegnen. F. fol. 2. f. 1. l. 3. gesezet hat die/liß gesezet hat. Die. G. fol. 1. f. 1. l. 1. ehe er/liß eher. G. fol. 2. f. 1. l. 3. Feindes Leibe/liß stercken sein/ jedoch das sie dem Leibe. Item etweder/liß weder. It. l. 26. ehe er/liß ehr. It. l. 27. kan vnd sol/liß kan. Vnd sol. G. 3. f. 2. l. 14. stecke / liß stercke. It. l. 15. Ihn den Feind/liß in dem wann. It. l. 28. harten vnd stringieren/liß harten stringieren. It. klingen die/liß klingen beschweren die. It. l. ultima. Vmb Feindes/liß vmb des Feindes. G. 4. f. 1. l. 5. Feinden/liß Feindes. It. l. 6 zu etwas/liß in etwas. J. f. 4. f. 1. l. 16. Manne auff/liß Manne geliebet auff.

Diese sein also die vornehmsten Mängel in diesem General Discurs/ was sonst von geringeren möchte fürfallen / vorsehe ich mich zu des Christliebenden Lesers aufrichtigkeit / er werde / wo irgend ein Buchstabe für den andern gesezet / oder ein Buchstabe Silbe oder Wort zu viel oder zu wenig stünde es seinem Vorstande nach selbst corrigiren. Welches ich dann vmb ihn zuvorschulden zu jederzeit bereit bin. Hiemit **G D E** anbefohlen.

Folgen nun die Stöße mit den Figuren pede fitmo
vnd per passada.

